



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

554 (28.11.1924) Mittag- und Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218754)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Anzeiger

Werbe-Ausgabe
50.000 Auflage

Organpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...
Anzeigenpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...
Anzeigenpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...

Anzeigenpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...
Anzeigenpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...
Anzeigenpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Beiträge vermindern sich bei...

Beilagen: Bildet der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung Aus der Welt der Technik Unterhaltungs-Beilage Wandern u. Reisen

Verschöörung gegen Lord Allenby

Sensationelle Verhaftungen in Kairo

Sensationelle Gerüchte über eine Verschöörung gegen den englischen Oberkommissar Lord Allenby haben zu neuen Verschöörungsmaßnahmen der Engländer in Kairo geführt. Da man eine weitverbreitete Verschöörung der ägyptischen Nationalistenpartei glaubt, die Sache nehmen wollte für die Ägypten aufzunehmenden englischen Bedingungen, ist die Leibwache des englischen Oberkommissars verdoppelt worden. Die englischen Offiziere und Beamten erhielten den Befehl, sich nur noch unter bewaffnetem Schutz und selbst bewaffnet auf der Straße zu zeigen. Patrouillen mit aufgespanntem Seitengewehr durchziehen die Straßen der Stadt Kairo. Es wurden auch mehrere aufföerende Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um vier Führer der Partei Zaghlul Pascha, von denen zwei dem Kabinett Zaghlul Pascha angehört. Die Blätter melden, daß die vier Führer der Nationalisten von der ägyptischen Regierung in Schutzhaft genommen worden seien. Die Verhaftungen selbst seien aber durch die englische Militärbehörde in Kairo durchgeführt worden, die sich bereit erklärte, die Verhafteten den ägyptischen Behörden zu übergeben. Daraufhin haben die drei Mitglieder des Kabinetts Zawat, die zum Protest gegen die englischen Maßnahmen ihre Demission einreichten, ihre Rücktrittsgesuche zurückgezogen. Nach den letzten Meldungen aus Kairo wird behauptet, daß es sich bei den Verhaftungen der vier Nationalistenführer um Vorbeugungsmaßnahmen gehandelt habe. Nach englischer Auffassung liege es im Interesse einer friedlichen Beilegung der gegenwärtigen Krise, daß die vier Führer ständig unter Beobachtung gehalten würden.

Weitere Zuspitzung der Lage

London, 28. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Aus Kairo wird gemeldet, daß den bisherigen Verhaftungen, die von britischen Behörden ausgeführt wurden, jedenfalls noch eine ganze Anzahl anderer folgen werden. Es verlautet, daß das neue Kabinett zwar infolge der Verhaftungen gemeinschaftlich zurücktreten wolle, Zaghlul Pascha hat um einen Paß für Europa nachgesucht. Er will sehr bald abreisen. Die Ägypter Unversöhnlichkeit protestiert gegen die britischen Maßnahmen. Sie erklärt ein Manifest, in dem alle Ägypter aufgefordert werden, bei ihrem Lande drohende Gefahr Widerstand zu leisten. Jedermann wird eingeladen, sich zu einer Versammlung in der Uqar-moschee einzufinden, um die Lage zu besprechen.

Die britischen Behörden sandten einen Panzerzug aus, um Ober- und Unterägypten abzuräumen. Dieser kam gestern nach Kairo, soll aber wieder zu einer Tour ausgeschickt werden. Man hält die Verhängung des Kriegszustandes nicht für ausgeschlossen. Es würde die Verhaftung von Verschöörern erleichtern.

Die britischen Behörden sind jetzt auf Grund ihrer Nachforschungen von der Existenz einer weitverbreiteten Verschöörung zur Ermordung britischer Beamten und Offiziere und zur Beseitigung der britischen Herrschaft überzeugt. Sie haben Beweise in Händen, daß die Ermordung des Sirdar nur ein einzelner Fall einer langen Reihe der von dieser Verschöörung beschlossenen Attentate ist.

Die beiden Kriegsschiffe „Malaya“ und „Caraboe“ gingen gestern von Port Said nach Suez ab.

Man erwartet, daß die ägyptischen Regimenter im Sudan, die sich weigerten, abzumarschieren und deshalb in Chartum von britischen Truppen umzingelt wurden, am Sonntag abziehen werden. König Fuad sandte ihnen per Flugzeug Dörfer, dem stellvertretenden Generalgouverneur zu gehorchen.

Zaghlul Pascha zum Konflikt

Paris, 27. Novbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem Mann wird aus Kairo gemeldet: Zaghlul Pascha, der sich in sein Landhaus zurückgezogen hat, sagte dem Kabinetsmitglied: „Ich bin zu leidend, um mich nach dem zu begeben. Meine Partei hat über diese Angelegenheit beschlossen. Zawat Pascha hat mich bei der Vertagung des Parlaments ersucht, ihn zu unterstützen. Ich werde den Frieden im Interesse des Vaterlandes predigen, obwohl meine Partei der Witschuld an einem Wankenschlag angeklagt wird, der ohne Zweifel den Ruin unserer Partei zur Folge haben wird.“

Die ägyptische Protestnote geföhrt

Der am Mittwoch vom Völkerverbandssekretariat veröffentlichte Text der Protestnote der ägyptischen Kammer enthält keinen Appell an den Völkerverbund um Intervention, dagegen befindet sich in dem von Paris aus veröffentlichten Wortlaut ein Satz, in dem ausdrücklich die Bitte um Intervention ausgesprochen wird. Diese außerordentliche Textverschiedenheit hat begrifflicherweise im Völkerverbandssekretariat großes Befremden hervorgerufen und war Gegenstand aller Gespräche. Das Völkerverbandssekretariat ließ hierauf, um sich zu rechtfertigen, das aus Kairo an das Sekretariat gerichtete Originaltelegramm anschlagen, in dem tatsächlich der wichtige Satz steht. Das Generalsekretariat wird ferner eine Untersuchung darüber anstellen, ob und wo die Streichung dieses Satzes stattgefunden hat.

England und Frankreich

Paris, 27. Nov. (Von uns. Pariser Vertreter.) Der gestern abend beim Ministerpräsidenten erfolgte Schritt des englischen Botschafters Lord Crewe hatte zum endgültigen Resultat, daß Ministerpräsident Herriot die Zustimmung gab, Frankreich werde sich nach wie vor streng an die Abmachungen des englisch-französischen Vertrages von 1904 halten, dahingehend, daß sich Frankreich und England vollkommene Handlungsfreiheit in Marokko und Ägypten garantieren. Im Lauf der Besprechungen kamen auch die in der nächsten Zeit zu erörternden europäischen Fragen aufs Tapet. Es sind dies bekanntlich die Verteilung der Ruhrerträge und der Jahreszahlungen aufgrund des Dawesplanes, sowie die Räumung des Kölner Brückentopfes.

Wie verlautet, hat der englische Botschafter das Programm für den Aufenthalt Chamberlains am 5. Dezember in Paris festgelegt.

Aus dem Inhalt der Werbenummer

Die vorliegende Werbenummer umfaßt 64 Seiten. Aus ihrem reichen und vielseitigen Inhalt seien folgende allgemein interessierende Artikel hervorgehoben: Der Kampf um die Mehrheitsregierung — Von Dr. Julius Curtius.

Handelsverträge — Von Handelskammer-Präsident Richard Lenel.

Mannheim in der Geschichte des deutschen Liberalismus — Von Dr. Florian Waldeck.

Die kurpfälzische Gesellschaft in Mannheim — Von Dr. G. Jacob.

Mehr Kino-Kritik! — Von Dr. G. F. Hartlaub.

Der Stand der deutschen Oper — Von Oskar Bie.

Zur Geschichte des Mannheimer Harmoniegebäudes — Von Dr. Friedrich Walter.

Der jugendliche Kriminelle — Von Amtgerichtsdirektor Dr. Kley.

Die augenblickliche Lage in der südwestdeutschen Industrie — Von Kommerzienrat Spielmeier.

Mannheims Wirtschaft in der veränderten Welt — Von Oberverwaltungsrat Dr. Bartsch.

Des weiteren enthält diese Nummer zahlreiche Beiträge politischen, geschichtlichen, unterhaltenden und belehrenden Inhalts.

Ein 15 Millionen Dollarcredit der Reichsbahn

Zwischen der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und einem unter Führung von Speyer u. Co. stehenden Rheinischer Konfessionsratium, dem außer dieser Firma die Chase Securities Corporation, die equitable Trust Company of New York, Bank of the Manhattan Company und Henry Schröder Banking Corporation angehören und einer unter Führung von Henry Schröder and Co. stehenden Londoner Bankengruppe ist ein Abkommen zustande gekommen, wonach die Banken der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bis 31. Januar 1926 das Recht einräumen, einen Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollar, teils in Dollar, teils in Pfund Sterling für den Bedarf bei in Anspruch zu nehmen. Die Gesellschaft legt Wert darauf, sich diesen Kredit zu sichern, weil für unvorhergesehene Fälle noch keine flüssigen Mittel aus dem Bahnbetrieb zur Verfügung stehen.

Berlin, 28. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In der halbamtlichen Mitteilung über den 15 Millionen Dollarcredit der Reichsbahn-Gesellschaft wird von „unvorhergesehenen Fällen“ gesprochen, da einzuweisen noch keine flüssigen Mittel aus dem Bahnbetrieb zur Verfügung ständen und deshalb der Weg der Anleihe beschritten werden müsse. In der „Höflichen Sitzung“ wird angedeutet, woran die Reichsbahn-Gesellschaft bei diesen besonderen Fällen denkt. Es sprechen ihr zur Erzielung der denkbar höchsten Rentabilität der Ausbau ihrer eigenen Werksbetriebe vor. U. a. denkt sie an den Ausbau von Stahlwerken, Holzgeräten und dergl. mehr. Ferner will sie einen großzügigen Propagandaapparat schaffen, der nicht nur den internationalen Personenverkehr in Deutschland, sondern auch unseren Güterverkehr leben soll. Zur Stärkung des Fremdenverkehrs schwebt ihr z. B. auch die komfortablere Ausstattung der Eisenbahnwagen vor. Alles das erfordert natürlich große Mittel, die der laufende Betrieb einstweilen kaum darbietet.

Der Kampf um eine Mehrheitsregierung

Von Dr. Julius Curtius, völkerverbündlichem Spitzenkandidaten in Baden

I. Das Ziel

Seit Jahresfrist ringt die Deutsche Volkspartei im Reichstag um Einsetzung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung zur Beilegung des dauernden Krisenzustandes der Reichsregierung, zur Sicherung der Außenpolitik zur Befestigung der Wirtschaft und zur innern Festigung.

Widerstandsregierungen, wie wir sie seit 1920 im Reichstag meist erlebt haben, widersprechen dem Wesen des Parlamentarismus, sind Ursachen dauernder Krisen und fortpflanzen durch das Spiel mit wechselnden Majoritäten die Fraktionen, die öffentliche Meinung und die Wähler.

Wir haben die Erweiterung nicht nach links, sondern nach rechts gesucht. Das war nach dem Scheitern der „Großen Koalition“ der einzige Weg zur Konsolidierung. Nach unserer Beteiligung an der „Großen Koalition“ liegt in dem Betreiben der Reichsregierung keine prinzipielle Zurückweisung der Sozialdemokratie. Diese fordert nicht einmal die Deutschnationalen, wie sich aus ihrer Haltung während der Verhandlungen des Reichstanzlers März zur Herbeiführung der „Koalition der Volksgemeinschaft“ und aus früheren Äußerungen ihrer Führer ergibt. Die Sozialdemokratie hat sich aber selbst ausgeschaltet. Sie hat auch die von uns geführte Außen- und Innenpolitik nicht in dem Umfange unterstützt, wie es dem Volke vorgerebet wird. Der Widerstand an der Ruhr, dem in erster Linie die große Drehung in der Konstellation der Weltmächte und die jetzt beginnende Befreiung des besetzten Gebietes zu verdanken ist, wurde von der sozialdemokratischen Führung nicht unterstützt. Die Übernahme der Reparationslasten war für die Reichsregierung untrennbar mit Sicherung von Arbeit, Freiheit und Leben als Kulturnation verbunden. Die Sozialdemokratie hat jedoch bedingungslos Annahme des Dawes-Planes gefordert und in ihrer Presse und den Reden ihrer Reichstagsdeputierten kein Gewicht auf die Räumung gelegt. Ihre Völkerverbündenspolitik schließlich hätte beinahe die Reichsregierung in ein topisches Abenteuer hineingeführt. Innenpolitisch treibt die Sozialdemokratie reine Konsumantenpolitik und kennt für Produktionspolitik nur das Rezept der Sozialisierung und hat sich in Fragen der staatlichen Ordnung außerstande gezeigt, Reichsinteressen den Parteinteressen überzuordnen. Die Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie und den Parteien, die bisher die Reichspolitik geführt haben, sind mithin wohl größer als gemeinhin angenommen wird. Es muß die parlamentarische und politische Konsolidierung ohne die Sozialdemokratie vollzogen werden.

Man wirft uns Liebedienerei gegenüber den Deutschnationalen vor. Überläßt man behaupten, daß das, was wir erstreben, der Deutschnationalen Volkspartei nicht zu Liebe, sondern zu Reide gereicht wird. Wir wollen sie innen- und außenpolitisch binden und in den Kreis der Verantwortung für die Regierungsgeschäfte hineinziehen. Kein Zweifel, daß ihre Beteiligung an der Regierung für sie als Partei eine ungeheure Belastung darstellt. Vaterländische Pflicht aber fordert von ihnen und uns dieses Opfer. Großzügige Produktionspolitik, die die Ausführung des Dawes-Planes erfordert, ist ohne die starken Wirtschaftskräfte der Deutschnationalen Volkspartei ebenso unmöglich, wie Wiederaufbau und Festigung des Staates als solchen, der immer noch aufs höchste gefährdet ist. Auf außenpolitisch liegen die Dinge umgekehrt, als es eine gewisse Presse darzustellen liebt. Der Entente kann die Einbeziehung der Deutschnationalen in den von der Reichsregierung übernommenen Weltkonflikt nur erwünscht sein. Gebunden in der Reichsregierung ist die Deutschnationale Volkspartei für das Ausland weniger gefährlich, als wenn sie in hemmungsloser Opposition und demagogischer Agitation verharrt. Hebrigen sind solche Betrachtungen nur in Abwehr der Linkspresse erträglich. Grundsätzlich lehnen wir das Schielen nach dem Ausland ab und verbitten uns jede Denunziation an die Entente.

Koalitionsregierungen sind Arbeitsgemeinschaften, keine Gefinnungsgemeinschaften. Wir haben zwar mit der Deutschnationalen Volkspartei viele Programmpunkte, insbesondere die Frage des nationalen Gedankens, gemeinsam. Es ist auch kein Zweifel, daß viele Schichten der Wirtschaft und Gesellschaft sich auf beide Parteien verteilen. Dennoch sind weltanschauungsrechtliche, politische und soziale Unterschiede vorhanden, die schlagwortartig gedrückt immer noch am besten als konservativ und liberal bezeichnet werden.

Wir haben eine Rechtsregierung, keine Koalition. Die Heranziehung der Deutschnationalen, keine Reue, die Regierung, keinen Rechtsblock erstrebt. Kongler und Außenminister sollten als stärkste Gewähr für Fortführung der Grundlinien der Außen- und Innenpolitik verbleiben. Wir haben von der Deutschnationalen Volkspartei die Anerkennung gefordert und erhalten, daß kein Kurswechsel eintreten und auf den gegebenen Rechtsgrundlagen der Verfassung und der Dawes-Gelehe die deutsche Politik als nationale Realpolitik weitergeführt werden soll.

Man glaubt, einen Widerspruch darin zu erblicken, daß wir die Heranziehung der Deutschnationalen unter Beibehaltung des Zieles der Volksgemeinschaft fordern. Hier liegt eine Begriffsverwirrung vor, die seit langem das ganze politische Leben verunreinigt. Das Ziel aller Innenpolitik, das Ziel aller bürgerlichen Parteien — nicht der Sozialdemokratie, weil sie vor wie nach dem Rosenkranz fordert — muß die Volksgemeinschaft sein, das heißt letzten Endes die Wiederherstellung der Deutschen Nation als Staat, als Wirtschaftsgemeinschaft, als Kulturgemeinschaft. Die Wege, die zu diesem Ziele führen, können verschiedene sein. Regierungen, Koalitionen, Politik, sind nur Mittel zum Zweck. Auch die Politik eines Diktators kann die Volksgemeinschaft herstellen. Der sogenannte Bürgerblock ist grundsätzlich hierzu ebenso geeignet wie die „Große Koalition“. Es kommt nur auf gesunde Politik an. Ob die „Koalition der Volksgemeinschaft“ das gesuchte Instrument wäre, kann fraglich erscheinen, weil in ihr bei dem Auseinanderstreben der Flügel und Linksernung des Reichsmögens die Gefahr der Verhinderung von Stabilität und Aktivität groß ist.

Wählt Deutsche Volkspartei! Liste 5: Dr. Curtius

2. Etappen zur Verwirklichung dieses Zieles.

Aus den bekannten Verhandlungen zur Bildung einer Regierung mit den Deutschnationalen nach den Wahlwahlen verdient festgehalten zu werden, daß Zentrum und Demokratie damals grundsätzlich die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der erstrebten Koalition anerkannt haben.

Über die letzten Gründe für die Auflösung des Reichstages, die wir mit allen Kräften verhindern wollten und die in eine neue Gefährdung ruhiger Weiterentwicklung der deutschen Politik bedeuten, erkennen wir, daß sich folgendes vorstellte: Nach der Revolution ist die Sozialdemokratie zunächst zur Alleinherrschaft gelangt.

Das in den ersten Wochen des September nach dem Weggang der Auflösung des Reichstages verfolgte Ziel dieses Gegenstandes der linken, die Herausdrängung der Deutschen Volkspartei aus der Regierungskoalition und ihr Ersatz durch die sozialdemokratische Partei, war nicht gelungen.

Die letzten befinden sich nach der Abstimmung vom 20. August zunächst in einem stillen Chaos. Es war ungewiß, ob sie bei Wiederzusammentritt des Reichstages noch eine geschlossene Partei bilden würden, ebenso, ob sie die für ihre Heranziehung zur Regierung notwendige Voraussetzung, Anerkennung der Fortführung der bisherigen Außenpolitik, erfüllen würden.

Bekanntlich ist der zunächst unternommene Versuch einer Bildung der „Koalition der Volksgemeinschaft“ gescheitert. Das Grundproblem ist bereits oben gelöst worden. Wir konnten nicht von Anfang an ablehnen, weil wir bei der Einführung des Kanzlers damit unseren ganzen Plan überhaupt vereiteln hätten.

Als die Deutsche Volkspartei sich der Fortführung der bisherigen Regierungskoalition endgültig verweigerte, um das Ziel einer Konstellation der Regierung, einer tragfähigen Mehrheitsregierung, nicht zu verlieren, trat der Kampf um die Erweiterung der Kabinetts nach rechts in sein letztes Stadium.

Nach langem Ringen erklärte sich die Zentrumskoalition mit 48 gegen 13 Stimmen grundsätzlich für die Rechtsverweigerung, unter der Bedingung allerdings, daß die demokratischen Minister im Kabinett blieben. Die demokratische Fraktion aber lehnte die Beteiligung an einer Regierung mit den Deutschnationalen, entgegen ihrer Haltung im November 1923 und Mai 1924 und trotz der Aussicht der Reichstagsauflösung, ab.

In der Entscheidungsstunde verlagte sich die demokratische Fraktion endgültig und erklärte, nicht dulden zu können, daß eines ihrer Mitglieder, auch nicht der Reichswehrminister, in einem durch Deutschnationalen Minister erweiterten Kabinett verbleibe. Damit hätte sich die linke Fraktion in der demokratischen Fraktion unter Führung von Gertzel durchgesetzt. Die demokratische Partei, nicht Zentrum und Deutsche Volkspartei war aus der Arbeitsgemeinschaft der Mitte ausgeschlossen.

Da eine andere Möglichkeit, die Rechtsverweigerung nach durchzugehen, nicht mehr bestand, weitere Experimente nach den wochenlangen Verhandlungen aber vermieden werden mußten, blieb dem Kabinett nichts anderes übrig, als die Reichstagsauflösung bei dem Reichspräsidenten zu beantragen. Dieser erteilte die Auflösungsanträge „wegen parlamentarischer Schwierigkeiten“ unerschrocken.

Wir betrachten auch den Wahlkampf als eine Etappe für die Erreichung unseres Zieles. Einzelprobleme der Innen- und Außenpolitik stehen nicht im Vordergrund. Es handelt sich vielmehr um Befreiung der parlamentarischen Verhältnisse, Befreiung des dauernden Krisenzustandes, Herstellung einer tragfähigen Mehrheitsregierung der bürgerlichen Parteien, letzten Endes um reine Machtfragen.

Die Sozialdemokratie verbleibt das ganze Problem. Sie gibt vor, den Wahlkampf für die Republik und Schwarz-rot-gold zu führen, obwohl doch die Republik in keiner Weise gefährdet wird, im Gegenteil durch Zurücknahme der Deutschnationalen gerade vom Standpunkt der Republikaner erst recht gesichert werden kann und obwohl Schwarz-rot-gold in den Händen der Sozialdemokratie etwas ganz anderes bedeutet, als der Reichstagsminister in seiner Rede auf dem Zentrumsparteitag dargelegt hat. Nicht Verfassungsreformen, Republik und Wahne waren der Grund der Krise und der Reichstagsauflösung, vielmehr letzten Endes das Streben der S. P. D., wieder an die Macht zu gelangen und zu diesem Zweck einen Umsturz zu schaffen.

Der Kampf richtet sich folgedrungen auch gegen die Demokratische Partei, sofern sie die Erklärungsrichtung weiter beibehalten will. Auch das Zentrum schien eine Welle in Gefahr zu sein, nach links hinüberzuweichen. Der Zentrumsparteitag hat das Gleichgewicht wieder hergestellt. Dr. Wirth ist zurückgeblieben worden und hat ausgelegt, sich wieder der alten Zentrumspolitik der Mitte anzuschließen zu wollen. Wenn diese Zentrumspolitik sich in der Wahl durchsetzt, so ist das von uns erstrebte Ziel nach der Wahl endlich zu erreichen.

Der Reichshaushalt für 1925

In der Berliner Morgenpresse sind Nachrichten über den im Reichstag zur Beratung vorgelegten Reichshaushaltsentwurf für 1925 verbreitet worden, die geeignet sind, die völlig falsche Bild über die Finanzlage des Reiches zu geben. Es wird darin u. a. behauptet, daß der Haushaltsentwurf der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung mit einem Überschuss von über 2 1/2 Milliarden Reichsmark abschließt. Es handelt sich jedoch hier nur, wie wir erfahren, um einen Wunschakt aus dem Gesamthaushalt, aus dem man keine Rückschlüsse auf das Gesamtbild des Haushalts ziehen kann. Der Entwurf für 1925 stellt sich im wesentlichen wie folgt dar:

Handelsverträge

Von Richard Cenel, Präsident der Handelskammer Mannheim

Die furchtbaren Kosten, die wir durch Annahme des Londoner (Dawes) Abkommens auf uns genommen haben, können, wenn überhaupt, nur dann von uns bemittelt werden, wenn es uns gelingt, unsere Handelsbilanz aktiv zu gestalten, d. h. unsere Ausfuhr weit über das Vorkriegsmaß zu steigern. Wenn man bedenkt, daß bislang unser Export kaum 60 Proz. der Friedensausfuhr erreicht hat, so mag die Notwendigkeit, diese Zahl mehr als zu verdoppeln, wenn wir unseren Verpflichtungen gerecht werden wollen, diesen und nicht den schlechtesten Kennern unseres Wirtschaftslebens als unerreicht erscheinen. Und doch muß es mit allen Mitteln und jähfester Anstrengung versucht werden, nicht nur, weil wir das Londoner Abkommen ratifiziert haben, sondern weil nur eine ungeheure Steigerung unserer Ausfuhr den felernden Arbeiterheeren produktive Arbeit bei auskömmlicher Bezahlung unserer abgebauten Beamten und Angestellten neue Verdienstmöglichkeit dauernd gewährleisten kann, weil nur ein starker Export bei der Armut unseres heimischen Bodens an den für seine Textil- und Metallindustrie unentbehrlichen Rohmaterialien, bei dem Unvermögen unserer deutschen Scholle, aus eigener Erzeugung alle ihre Kinder mit Brotfrucht zu versorgen, unsere neue, teuer erkaufte Währung vor neuem Verfall zu schützen vermag.

Wichtigste Hilfsmittel, dieses uns gesteckte Ziel erreichen zu helfen, sind gute Handelsverträge. Das Friedensabkommen von Versailles hat uns die Pflicht auferlegt, bis zum 10. Januar 1925 allen ehemaligen Feindesstaaten unseinerseits die Restriktionslosigkeit zu gewähren, während jene unserer Einfuhr zu ihnen die ihnen gutfindenden Zölle und sonstigen Beschränkungen auferlegen dürfen. Am 10. Januar kommenden Jahres werden wir also wieder frei, d. h. wir haben das Recht, selbst zu bestimmen, unter welchen Bedingungen wir die Waren anderer Länder unsere Grenzen überführen lassen wollen. Bislang wurden nur mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Tschechoslowakei feste Verträge abgeschlossen, mit Griechenland, Spanien und der Schweiz vorläufige Abkommen getroffen, mit England, Frankreich, Belgien, Japan, Italien, Portugal, Österreich und Rußland Schweden die Verhandlungen.

Am wichtigsten dürften für uns die Handelsverträge mit England und Frankreich sein. Bei beiden Verträgen spielt die sogenannte 20proz. Recovery-Abgabe eine große Rolle, d. h. das Recht, das England und Frankreich beanspruchen, 20 Proz. des Wertes der in ihre Länder eingeführten Waren vom Käufer zu erheben, der seinerseits berechtigt ist, den seiner Regierung bezahlten Betrag seinem deutschen Lieferanten an der Rechnung zu kürzen. Der deutschen Regierung bleibt es überlassen, den deutschen Exporteur für diese ihm entgehende Summe zu entschädigen. Wenn uns auch diese von der englischen und französischen Regierung vorweg genommenen, bei steigender Ausfuhr sehr beträchtlichen Beträge auf die Gesamtsumme der von uns nach dem Dawesplan zu leistenden Zahlungen angerechnet werden, so bedeutet doch die Befreiung eines Teils der dem deutschen Kaufmann von rechtswegen zukommenden Rechnungsbeträge eine wesentliche Benachteiligung. Erfreut wird durch die notwendigen Formalitäten die Ausfuhr verlangsamt, indem die Bezahlung der Rechnungen verlangsamt, und die Devisenbedürfnisse, weil 20 Proz. weniger zum Einkauf von Rohstoffen eingeht, in der Hauptsache aber werden dem Deutschen neben all den ungeheuren drückenden Verpflichtungen, die uns der Dawesplan auferlegt, so große, mit steigendem Export sich dauernd vermehrende Zahlungen auferlegt, daß, zumal wenn weitere ehemalige Feindesländer dem Beispiele Englands und Frankreichs folgen sollten, die Erfüllung der uns aus dem Londoner Abkommen obliegenden Leistungen ernstlich in Frage gestellt wird. Mit dem Grundgeden der Restriktionslosigkeit, der allen Importeuren aus meistbegründlichen Gründen die gleich leichte Einfuhrmöglichkeit verleiht, läßt sich diese 20proz. Recovery-Abgabe (schlechthin) nicht vereinbaren. Es kann daher nur darüber befragt werden, daß Deutschland sich zu Beginn der Verhandlungen mit England und Frankreich der Versuch unternommen wurde, uns von dem Dawesplan zu befreien, so große, mit steigendem Export sich dauernd vermehrende Zahlungen auferlegt, daß, zumal wenn weitere ehemalige Feindesländer dem Beispiele Englands und Frankreichs folgen sollten, die Erfüllung der uns aus dem Londoner Abkommen obliegenden Leistungen ernstlich in Frage gestellt wird.

Die Verhandlungen mit England verlaufen verhältnismäßig glatt zu verlaufen, während dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Der Deutsche Industrie- und Handelsrat, die Spitzenvertretung sämtlicher deutscher Handelskammern, hat den Präsidenten der Mannheimer Handelskammer zu seinem Generalsekretär ernannt, um bei der deutsch-französischen Handelsdelegation gewandt ein Wahl, in der das überwiegende Interesse Badens, als Grenzland, an dem deutsch-französischen Industrie- und Handelswege zum Ausdruck kommt.

Nach dem Versäufel Dittat mußte Deutschland bis zum 10. Januar 1925 eine für die verschiedensten eisch-losungsreichen Erzeugnisse besonders festgesetzte, nach der Friedensausfuhr abgegebene Menge Zollfrei in seine Grenzen hineinlassen. Diese in Kürze erfüllende Verpflichtung möchte Frankreich für eine befristete Zeit ganz oder zum Teil weiser erkräftet haben, während das deutsche Interesse verlangt, daß der französische Wettbewerb in Deutschland den gleichen Bedingungen unterliegt, wie der anderer Importländer. Ist diese Frage schon nicht so einfach zu lösen, weil die Zufuhrmöglichkeit, in die Einfuhrnotwendigkeit der verschiedenen eisch-losungsreichen Erzeugnisse für den deutschen Markt ganz verschieden ist, so ist die Frage der Regelung des Handelsvertrages mit dem Saarlande noch ungleich schwieriger. Nach dem Friedensabkommen geht das Saarland ab 10. Januar 1925 vollständig zu Frankreich. Wir haben aber schon aus politischen Gründen, dann aber auch aus den wirtschaftlichen Bedürfnissen Deutschlands und des Saarlandes ein lebhaftes Interesse, daß in den Handelsbeziehungen dieses deutschen Landes mit seinem Nachbarlande möglichst geringe Erschwernungen eintreten. Frankreichs Landwirtschaft, die im eigenen Lande keine auch nur annähernd genügende Abfahrmöglichkeit findet, die französische Luftindustrie, die in dem dichtbesiedelten, hochkultivierten Nachbarlande einen ausnahmsfähigen Kundenkreis hatte, sind an dem baldigen Abschluß eines für beide Teile vorteilhaften Abkommens ebenso interessiert, wie Deutschlands Textilindustrie, die, wie eingangs ausgeführt, unterem Lande die Vertrags-erfüllung und Lebensmöglichkeit zu schaffen haben muß. Angesichts dieses in beiden Ländern gleich starken Interesses an einem Handelsvertrage und des in weiten Kreisen beider Nationen vorhandenen Verständnisses für die schnelle und gerechte Lösung aller Schwierigkeiten, steht zu hoffen, daß es der deutschen Delegation unter Führung des Herrn Staatssekretär Dr. Trendelenburg, zu dessen Geschicklichkeit die deutschen Wirtschaftskreise vollstes Vertrauen legen, gelingen wird, bis zum 10. Januar den Abschluß des Abkommens aus erträglicher Grundlage herbeizuführen. Wer die Größe der Schwierigkeiten, die Anzahl der Differenzpunkte, die Gegenständigkeit der Auffassungen, nicht nur zwischen Frankreich und Deutschland, sondern auch in deutschen Vaterlande kennt, kann sich der Erfrennis nicht verschließen, daß unserer deutschen Delegation eine Aufgabe von gewaltigem Ausmaße gestellt ist. Unsere Pflicht ist es, die Verhandlungen mit Ruhe, Geduld und Vertrauen zu begleiten und uns gegenwärtig zu halten, daß jeder Vertrag ein Kompromiß ist und sein muß und daß nur durch gegenseitige Opfer ein Abkommen erreicht werden kann.

Ist erst der französisch-deutsche Handelsvertrag unter Dach, so werden die übrigen Abkommen sich leichter erledigen lassen. Bei der unruhigen und ungelärten Lage, in der sich Deutschland heute noch befindet, bei dem Mangel an einem deutschen autonomen Zolltarif und ähnlichen Verhältnissen in Frankreich steht zu erwarten, daß das deutsch-französische Abkommen verhältnismäßig kurz befristet sein wird. Die Hauptsache ist, daß wir wieder zu einer für Deutschland annehmbaren Vertragsgrundlage kommen, daß die Handels- und Zollfragen nicht mehr als

Deutsche Volkspartei logo and title

Wählerversammlungen: Freitag, 28. November 1924, abends 8 Uhr. Obingen, im Oden, Redner: Stadtrat Haas und Frau Elisabeth Weidert.

Mannheim, 27. Nov. Am 27. November abends fand im Neckarhaus in Badischen Hof eine gut besuchte Wählerversammlung statt. Stadtrat Haas-Mannheim sprach über die Arbeit des Reichstages im letzten Jahre, indem er ausführte, daß noch auch in der inneren Befriedung noch schon etwas vorwärts gekommen sind.

gegenseitige Handelsbeziehungen angemessen sind, in den Zustand des Wirtschaftslebens wieder gelangen. Soweit ein kurzer Aufenthalt in Frankreich ein Urteil gestattet, scheint in nachgehenden französischen Wirtschaftskreisen der aufrichtige Wunsch nach möglichst ausgedehntem Handelsverkehr mit Deutschland zu bestehen und täglich die Einsicht zu wachsen, daß nicht durch eine Gewaltpolitik, wie sie Poincaré verfolgte, sondern nur durch gegenseitige Rücksichtnahme und Verhandlung das wünschenswerte Verhältnis hergestellt werden kann.

Rathusius wieder in Kassel

Der General weiß die Begrüßung mit Protest zurück. Berlin, 28. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Ein Korrespondent des „Taa“ hat eine Unterredung mit dem inamischen nach Kassel zurückgekehrten General v. Rathusius. Rathusius erklärte: Er hätte die Begrüßung keineswegs angenommen, im Gegenteil hätte er einen scharfen Protest seinen Rechtsbeistand einreichen und senden, diesen Protest hätte er unterbreiten. In dem Protest habe Rathusius dargelegt, daß er unmaßmäßig die Begrüßung annehmen könne und weder indirekt noch direkt ein Schuldgeständnis abgeben würde.

Ueber den Empfang

des Generals in Kassel werden hiesigen Wählern noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine nach Tausenden stehende Menge umfing schon etwa eine Stunde vor der Ankunft des Generals den großen Bahnhof und füllte die Bahnhofe in beinahe gleicher Weise. Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden hatten ihre Vertreter entsandt. Als der General eintraf, wurde er von der Generalverwaltung empfangen und mit begeisterten Hochrufen empfangen. Oberpräsident Schamberger, bekanntlich ein alter Bekannter, begrüßte den General im Auftrag der Behörde und führte aus, daß die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied des Standes, der Klasse und der Farbe seine Gefinnung sich freiwillig einestunden hätte, um dem General zu begegnen, daß sie ihn als einen zu uns gehörenden Mann und Vorkämpfer der Heimat begrüßte, daß man ihm danken wollte, daß er alles Unrecht seiner Vorgänger mit dem deutschen Volk wieder erlöste habe. Die Ovation, die die Wähler ihm darbrachte, hätte dem General als Beweis der allgemeinen Liebe aller Klassen in schwerer Zeit gelten, wenn es sich darum handelte, einen zu Unrecht Ankerfassen und Geiselnahmen zu vertreiben.

Rathusius ist so ergriffen gewesen, daß er nur wenige Worte hervorbringen konnte. Er dankte für die spontane Ovation und auch dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß das deutsche Volk innerlich trotz aller Georände verbunden sei und die Freiheit nicht verloren habe, miteinander zu stehen. Diese Gefinnung beweise ihm, daß man nur in der Heimat leben könne.

Die Rathusius-Interpellation in der französischen Kammer

In der ersten Kammer der französischen Kammer wurde die angeforderte Interpellation in der Angelegenheit Rathusius abgelehnt. Zwar kritisierte der Abgeordnete Desjardins die Begrüßung und Freilassung des Generals, er betonte: Es ist bedauerlich, daß die französischen Charentiers während der deutschen Besetzung abhandeln gekommen Geiselnahme, nicht nur räckerfördert wurden. Der Minister für die besetzten Gebiete, D'Aubert, erklärte: Er bezieht sich nicht auf den General v. Rathusius mit dem Budoel für die besetzten Gebiete zu tun habe. Der Abgeordnete hatte nämlich keine Anrede an die Kammer während der Debatte über das Budoel für die besetzten Gebiete erwidert. Der Minister für die besetzten Gebiete erklärte, daß der Präsident der Republik auf diesen Antrag nicht eingehen könne, weil er dem Abgeordneten keinen Raum gelasse, um auf den Fall einzugehen, wurde er vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht üblich sei, den Präsidenten der Republik in die Debatte hineinzulassen, wodurch der Zwischenfall erledigt war.

Die Räumung der Stadt Xanten. Die belgische Besatzung von Xanten ist nach dem beabsichtigten Rückzug verlegt zu werden. Xanten war im Ende 1918 besetzt. Die Räumung bedeutet für die alte, weithin bekannte Stadt eine fühlbare Erleichterung. Xanten, 28. Nov. In Großbrunnien und in Kanal herrscht harter Sturm. Der Kreuzer „Kalliope“ ist ausgefahren, um den in Seezeit befindlichen Schiffen zu helfen. Die Schiffahrt ist stockend.

Unsere Bilder der Woche

Sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Zahlreiche Aufnahmen der Veranstaltungen beim Karl-Theodor-Fest des Mannheimer Altertumsvereins: Die Kurfürstengruppe, die Verschaffelgruppe, die Kobelgruppe, Porzellanfiguren u. -Gruppen - Bilder von dem Marokkanischen Kriegsschauplatz - Aufnahmen moderner Sänglingsgymnastik - Der große Vergnügen in der Schweiz auf der Bahustrasse Basel-Chur - Ein Bild von dem großen Reichwehrt-Patrosienzeit: im Galopp über ein Hindernis - Der ehemalige deutsche Dampfer „Waterland“ heute in der amerikanisch Handelsflotte, im Krokodil - Königin Alfonso von Spanien mit seinen Generälen - Eine Abbildung der Mount Everest-Briefmarke - Gesamtaufnahme der John Hopkins-Universität in Baltimore - Bilder aus neuen Filmen, Personenbildnisse und zahlreiche andere interessante Aufnahmen.

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Besondere der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage wöchentlich 65 Pfg. Bezugszeit von Donnerstag bis Donnerstag.

Die Weinbrot

Von H. Weber (Mannheim)

Seht der Kellermehlscher: Kumm' mit in de Keller, War bromlere heit einol de Ruckweller. In schun nimmt er's Schödel vum der Word. In de Kellerschiff in die Hand.

Drumme licht in lange, lange Reihe. Foh an Foh mit Weide un mit Reie. Schenkt mir de Reischder mir e Glase ein. „Alle Webber, was sich des e Wein!

Woll un freierich und d'rbei doch liffich.“ In der Weide nicht im schunzeit liffich, Schlebt mich weider dann vum Foh zu Foh. „Wimmer freierich,“ sag ich, „heil weir ich noch.“

Doch der Reischder meent: 's hot nix zu loze; Dann un wann e Schweißsche heemzudoge, Ich sei Sind, un zankt bei Weide dich, Schob dann noer getroft die Schuld uff mich.

In so loh ich mich denn auch verführe. Doch die Polse muh ich doll verschüre. Als mer anelant am allerleibde Foh, Schafel schun bedentlich in der Hand mir's Glas.

Kimmer, wie mir's weider noch ich gange, Wie Frau d'rheim mich hot empfangt. Des ich e Rabidische lor sich. Da verzoch ich nig, ich b'holl's for mich.

Wirtschaftliches und Soziales

Einberufung des badischen Landeseisenbahnrats

In den letzten Tagen ist in einer Auslosung in der Tagespresse bemängelt worden, daß der badische Eisenbahnrat zu den schwebenden Verkehrsfragen, die Gegenstand einer Reihe von Besprechungen waren, keine Stellung genommen hat. Hierzu wird von der Reichsbahndirektion Karlsruhe bemerkt: Vorausichtlich Ende Januar und während des Monats Februar werden die üblichen Fahrplambesprechungen bei den badischen Handelskammern stattfinden. Nach der Fertigstellung des Fahrplankontrahats wird also dann der badische Landeseisenbahnrat zu der Frühjahrstagung einberufen werden.

Die kurpfälzische deutsche Gesellschaft in Mannheim

Von Dr. Gustav Jacob (Mannheim)

Das kulturelle Wollen lag in Mannheim im 18. Jahrhundert nicht allein in den Schöpfungen pompöser Paläste und Kirchen, sondern es fand seinen Ausdruck in wissenschaftlichen Instituten, die unter der Regimentszeit des Kurfürsten Carl Theodor ins Leben gerufen wurden. Die Baurkunst, als Repräsentant der geistigsten absolutistischen Bedürfnisse, nahm naturgemäß die erste Stelle ein; trotzdem hat das Gefühlsleben jener Tage auch auf literarischem und wissenschaftlichem Gebiet nach Gestaltung gerungen. Mancherlei Schwerkriegten waren dabei zu überwinden. Schöpferische, geistige Himmlungen waren in Mannheim sehr schwierig, weil der tiefere Zusammenhang mit der Volkseele völlig fehlte. Außerdem war der französische Einschlag viel zu stark, als daß er ohne weiteres hätte beseitigt werden können. So sehr hatte man das kulturelle Gut der westlichen Nachbarn zu dem eigenen gemacht. Als am 13. Oktober 1775 Kurfürst Carl Theodor den Stiftungsbrief für die „Kurpfälzische Deutsche Gesellschaft“ unterzeichnete, bot Mannheim kein Bild von allgemein historischer Bedeutung. Es war zunächst die Persönlichkeit eines Einzelnen, die ideale Vorstellungen in praktischer Weise zu formulieren suchte. Anstelle der kosmopolitischen Tendenz trat der Individualismus, das persönliche Gefühl. Mit dem Wegzug des Hofes nach München im Jahre 1778 begann ein neuer Menschentyp Platz zu gewinnen. Man suchte Ideen nach Recht zu versehen, die aus einer gewissen Volksstimmung heraus entstanden, ein neues Element menschlicher Bildung ausmachten.

Ein junger Kopf, Stephan von Stengel, der geheime Kabinettssekretär des Kurfürsten Carl Theodor, schwärmerisch für seine Heimat begeistert, der Sohn Johann Georg von Stengel's, dem Mannheim im wesentlichen unter Mitwirkung des Straßburger Professors Daniel Schoepflin die „Akademie der Wissenschaften“ verdankte, war der Gründer der deutschen Gesellschaft gewesen. Die Verbesserung der Muttersprache war eine der Hauptaufgaben, die sich die Gesellschaft zum Ziele setzte. Stephan von Stengel schrieb selbst über die unhaltbaren Zustände jener Tage: „Die platteste verborbenste Mundart war mit außerst weniger Ausnahmen allen Ständen gemein, die Schreibart war unrichtig, ohne Regeln, schlappend und schwülzig in dem Geschäftsstyle hatte der Hofkanzler von Reichel ein Kauderwelsch eingeführt, welches von allen seinen Klienten oder die seiner Produktion Bedürftigen nachgeahmt wurde.“ Bey Hofe, unter dem Adel und bey Allen, welche sich den Ehren von vorzüglicher Bildung geben wollten, war die französische Sprache die einzige im Gange. Unsere Opern waren

Das Harmoniegebäude

Ein Beitrag zur Mannheimer Häusergeschichte

Von Professor Dr. Friedrich Walter

Seit nunmehr hundert Jahren befindet sich die Harmoniegesellschaft im Besitze des Anwesens in den Planken (D 2, 6). Was aber jetzt dort steht, ist nicht mehr daselbst Haus, das die Harmoniegesellschaft 1824 erwarb. Im 18. Jahrhundert stand hier an der Planke des D 2-Quadrats das Kaffeehaus von Casimir Achenbach, das angekauft unter den Kaffeehäusern der Karl-Theodor-Zeit. Die Achenbachs stammten aus der damals kurpfälzischen Oberamtsstadt Kreuznach, wohin sie von Siegen einwanderten und waren mit angesehenen Mannheimer Familien, z. B. der Katschherrschaften Fuchs, verwandt. 1745 wurde das Grundstück von Frau Achenbach, der Tochter des Handelsmannes Johann Georg Bingerer und seiner Ehefrau Rosina Katharina Grohe, gleichfalls aus einer alten und angesehenen Mannheimer Familie, erworben. Ihr Gatte Carl Heinrich Achenbach erhielt 1767 von der Regierung das Privileg zum Betrieb eines Kaffeehauses. Er hatte in seiner Eingabe betont, „er wolle ein vornehmes Kaffeehaus eröffnen für lauter honette ansehnliche Leute mit Ausschließung aller Halbsoldaten.“ Nach seinem Tode 1769 wurde dieses Kaffeehausprivileg zu einer Realprivileg erweitert. Die badische Regierung bestätigte es im Jahre 1803 dem damaligen Inhaber Casimir Achenbach, der seit 1795 mit seinen Schwestern im Besitze dieses Hauses war.

Am Achenbach'schen Kaffeehaus wurde im gleichen Jahre 1803 die Gesellschaft Casino, die Vorläuferin der Harmonie-Gesellschaft, gegründet. Aus dieser Zeit stammt eines der bekanntesten Kunstblätter des 1770 hier geborenen Malers und Kupferstechers Carl Kunz. Sein Aquarellblatt stellt einen Ausschnitt aus dem beliebigen Kreisstadtdien des damaligen Mannheim dar. Im Vordergrund unter den Bäumen der Plankenpromenade hat sich eine Bauernfamilie mit ihrem Wagen niedergelassen und blickt den Städtlern ihre Erzeugnisse an. Diese Genrezene hat der Künstler mit besonderer Sorgfalt behandelt, während das Kaffeehaus mit den daran sitzenden und lustwandelnden Personen mehr als Stoffage dient.

Casimir Achenbachs Kaffeehaus und, das Casino waren der Sammelplatz der vornehmen Kreise der damaligen Stadt, besonders der Beamten, Offiziere und des Adels. Auch Männer der Kunst und Wissenschaft gehörten zu den Gründern. Außer Spiel- und Rauchzimmern bot ihnen das Casino ein reichhaltiges Lesekabinett und eine vorzügliche, auch wissenschaftlichen Zwecken dienende Bibliothek. Im Jahre 1808 entstand über die Frage, ob man Damen in die Gesellschaft zulassen und Bälle veranstalten solle, heftige Meinungsverschiedenheiten; sie führten schließlich dazu, daß zahlreiche Mitglieder austraten und einen neuen Verein, das Museum, gründeten. Das nach seinen Protokollen, dem nachmaligen Großherzog Karl und der Großherzogin Stephanie benannte Karl-Stephanie-Museum schlug Palais in R 1 auf (jetzt Gebäude der 1836 gegründeten neuen Kalligraphengesellschaft). Pflege der Geistesbildung, der Kunst und Wissenschaft unter Heranziehung der Damen, so lautete der Vereinssatz des Museums, das durch seine Konzerte nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung des hiesigen Musiklebens ausgeübt hat. Nach längeren Verhandlungen über eine Vereinigung von Casino und Museum kam diese im Herbst 1814 zu Stande. Die neue Gesellschaft nannte sich Harmonie. Ihr Heim war das Achenbach'sche Kaffeehaus. An Stelle des 1819 verstorbenen, allgemein beliebten Casimir Achenbach führte der aus der hiesigen Kalligraphenfamilie stammende Karl Froehlich den Kaffeehausbetrieb noch einige Jahre weiter.

Am Herbst des Jahres 1823 wurde der Gesellschaft dieses Haus, das sie zum größten Teil mietweise inne hatte, zum Kauf angeboten. Es hatte den Vorzug günstiger Lage, war aber für die Zwecke der Gesellschaft zu klein. Feste- und Spielzimmer waren unzureichend untergebracht; eine Vergrößerung durch Aufbau eines dritten Stockwerkes schien in dieser gelassenen Zeit jedoch zu kostspielig. Ein Teil der Mitglieder sprach sich daher für Verkauf des Stammes Hauses in O 4 (jetzt Badische Bank) aus; da dieses aber inzwischen andere Käufer gefunden — es ging 1823 an den Handelsmann Wilhelm Böhmermann über — kam nach längeren Verhandlungen der Kaufvertrag mit Fröhlich zustande. Er wurde am 2. August 1824 unterzeichnet. Der Kaufpreis betrug 28.000 fl., wobei vier Billards und einiges Mobiliar einbezogen waren. Das hinten anstoßende Haus D 2, 10 verblieb Fröhlich und wurde anderweitig veräußert. Die Gesellschaft beschränkte sich auf kleinere bauliche Veränderungen; so mußte die Bibliothek neu eingerichtet werden, da man den bisher dafür benutzten Raum der Restauration umließ. Der Frage der Erbauung eines Saales glaubte man aus finanziellen Gründen noch nicht näher treten zu können. Die Wirtschaft wurde an Jakob Ludin, dem Wirt des Wäldschloßes, verpachtet. Er erhielt den ganzen unteren Stock mit den Kellern und übernahm die Heizung und Befestigung der für die Gesellschaft vorbehaltenen Obergeschosse, wofür er die Spielnehmer vom Billard- und Kartenpiel bezog. Er hatte eine jährliche Miete von 700 fl. zu entrichten.

Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl wurden der Harmonie die Räume im alten Hause zu enge. Der Mangel eines eigenen Saales machte sich unangenehm bemerkbar. Die größeren Winterbälle mußten im Theaterfaale, die Sommerveranstaltungen im Wäldschloß abgehalten werden. Aber erst Ende der dreißiger Jahre kam die Umbaustage in Fluß. Am 20. April 1834 ernannte der Vorstand eine Kommission, bestehend aus den Herren Fähr und von Hinkeldey, die unter Zuziehung der Herren Schumaker und Däckerhoff eine genau spezifizierte Berechnung der Kosten entwerfen sollte, die durch den projektieren Harmoniebau zu erwarten wären. Diese Kommission sollte zugleich auch genau ermitteln, wie hoch sich die Summe belaufe, die die Gesellschaft für den Bau aufzubringen imstande sei. Die auf 80.000 fl. geschätzten Kosten schreien von der weiteren Verfolgung des Planes ab. Das Vorstandsprotokoll vom 17. Juni 1837 besagt: „Da die Ausführung des von der Gesellschaft mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossenen Hausbaues aus dem Grunde unmöglich gemacht ist, daß von den Mitgliedern die erforderlichen Aktien nicht unterzeichnet wurden und daher keine Geldmittel vorhanden sind, so dürfte sich nunmehr die Gesellschaft darauf beschränken, die notwendigen Ausbesserungen in dem jetzigen Lokal vorzunehmen zu lassen.“

In den Bericht der Erwägungen trat 1838 auch die Frage des Ankaufs des Breitenheim'schen Hauses. Aber man fand den Saal für zu klein, das Haus zu abgelegen und den Bau nicht modern genug. In einem Gutachten des Rittmeisters von Hinkeldey ist besonders darauf hingewiesen, daß der Saal im Breitenheim'schen Hause für Ballgesellschaften nicht ausreichte, zumal auch die Möglichkeit einer Verbindung mit Speise- und Spielzimmern fehlte. Nachdem ein Antrag der Harmonie 1838 auf Ueberlassung des Ballhauses von der Domänenverwaltung abgelehnt worden war, trat die Reubaustage neuerdings in den Vordergrund. Gegen die Errichtung des Saalles sprach sich ein merkwürdiges Schriftstück der Hoftheaterintendanten vom 20. Februar 1836 aus, das sich bei den Harmonieakten befindet. Das Theater sagte — allerdings erlosch — gegen den Plan geltend zu machen, daß dadurch die im Theaterfaale während der Karnevalszeit veranstalteten Bälle, Moseraden und Medonten „zugrunde gerichtet würden, wenn der Bau vollendet werde und eigene Bälle der Harmonie zustande kommen.“

Im Januar 1839 übernahm ein neu gewählter Vorstand die Geschäfte (vom alten war nur Paroliur Rieger verblieben); zum Präsidenten wurde Hofgerichtsrat Beyer gewählt. Neben ihm waren im Vorstand tätig: Friedrich v. Herding, Hofgerichtsrat Stabel (der spätere Minister), Hauptmann Schult, Professor Eisenlohr und als Repräsentanten Handelsmann Bät und Rittmeister Wagn. In der ersten Sitzung des neuen Vorstandes im Übergab Jahr Rieger eine Subskriptionsliste von Mitgliedern im Gesamtbetrag von 33.000 fl. für den Neubau eines Harmoniegebäudes. Das Vorstandsprotokoll vom 12. Januar 1839 besagt folgendes: „Der Bau eines Saalles und die dadurch nötig werdende Ausführung eines dritten Stockwerkes im Harmoniegebäude betreffend hat man heute diesen Gegenstand in Beratung gezogen, und nachdem der hierzu eingeschobene Oberingenieur Herr Däckerhoff, dem man die älteren Pläne vorgelegt hatte, sich über die vorzunehmende Bauart geäußert und die Ansicht des Vorstandes und Ausschusses in der Art der Ausführung derselben geäußert hatte, erfolgte Beschluß: 1) für diesen Gegenstand ein besonderes Protokoll aufzunehmen und ein eigener Komité anzulegen.“ Weiter sind diese besonderen Bauakten nicht mehr vorhanden, jedoch ein genauer Einblick in die Entwicklung der Baugeschichte nicht möglich ist. Weiteren Aufschluß gibt das Vorstandsprotokoll vom 8. Febr. 1839: „Auf Vorlage der von Oberingenieur Herrn Däckerhoff übergebenen Pläne nebst Ueberweisung, die Erbauung eines Saalles betr., erfolgte Beschluß: 1) das bezugslos aufgenommene Protokoll dem Spezialkomité über diesen Gegenstand beizubehalten.“ Ferner am 28. Februar 1839: Die Erbauung eines Saalles betr. wird vorgelegt ein Schreiben des Oberingenieurs Däckerhoff nebst 10 Ueberlegungen von Handwerkern. Es erfolgte eine Abstimmung der Gesellschaft, worüber das Protokoll vom 11. März 1839 zu den nicht mehr vorhandenen Spezialakten genommen wurde.

Unter den Mitgliedern der Harmonie-Gesellschaft, deren Zahl damals 370 betrug, befanden sich auch die beiden Brüder Däckerhoff: Jakob Friedrich (geb. 1774), der Oberingenieur und

VOX-HAUS

C1,1 Egon Winter C1,1

Alleinverkauf der

VOX-Schallplatten u. Sprechmaschinen A. G. Berlin

Tägl. Konzert Vorstellung u. Prosop. kostenlos

Italienisch, und viele Jahre nebst dieser eine französische Komödie das einzige Schauspiel, das wir hatten. Selbst die Werke der Akademie der Wissenschaften waren meistens entweder in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben, das Lateinische war ihre eigentliche Geschäftssprache.“

Die Ueberschwemmung der Bühne mit französischen Stücken vor allem mit denen Racine's, Corneille's, Moliere's, mit Werken von Rotrou, Quinault, Campistron, Crébillon, la Folle, Volon, de la Roche, Montfleur, la Grange-Chancel, Bourfaut, la Motte, Voltaire, Destouches, Fagan, la Chaussée usw. war so stark, daß der Kampf gegen sie nicht leicht aufzunehmen war.

Und wenn Stengel und seine nächsten Mitarbeiter, wie der Hofkaplan Jakob Hemmer und der Erzieher und Professor der „Schönen Wissenschaften“ Anton von Klein sich anstrebten, die Falscher „aufzumuntern“, den guten Geschmack und die deutsche Sprache zu verbreiten, so waren sie sich von vornherein bewußt, daß ihre Aufgabe keine leichte war. Die Schriften, die die kurpfälzische deutsche Gesellschaft herausgab, gleichen in gewissem Grade der „hamburgischen Dramaturgie“ oder den „Antiquarischen Briefen“ Lessing's, die gegen den eleganten lateinischen Stilisten Professor Klotz in Halle gerichtet waren.

In Mannheim war die Verbreitung dieser Tendenzen keine Selbstverständlichkeit, da die Stadt seit ihrer Gründung keinerlei literarische oder kammersbrüderliche Tradition kannte. Indem das Deutschtum auf den Schild erhoben wurde, ergab sich von selbst, daß die Bewahrung über die Grenzen einer bestimmten Klasse hinaus, auf den breiten Boden des Volkstums gestellt werden mußte. Das ist nur in geringem Maße in der Volkseele erfüllt. Unanähliche suchte umstände kamen hinzu. Stengel folgte wenige Jahre nach der Gründung der Gesellschaft dem Kurfürsten nach München. Sein Nachfolger wurde Wolfraam Herberich von Dalberg, der Gründer und erste Intendant des Mannheimer Nationaltheaters. Anton v. Klein wurde nach dem Tode Häfelins (1782) Gehaltsobermeister der Gesellschaft. Als Lehrer des kurpfälzischen Gymnasiums war er nicht nur um die Verbesserung der deutschen Sprachlehre bemüht, sondern — und das war das Vorkühn erregende — er als Privat stellte protestantische Schriften in die Bibliothek. Er schrieb ferner ein Trauerspiel: „Das triumphiierende Christentum im archaischen Altertum“ in oerimten Alexandrinern, welches freilich keine Merkmale von Genialität zeigt. Man sah in ihm allmählich einen Ständekrieg und verlor ihn schließlich nach Erlurt. Aber bald kehrte er „im Gewande des Weltmannes“ wieder nach Mannheim zurück. Die Bemühungen Hemmers und Schwans um die Verbesserung der Rechtslehre wurden sich reibungslos. Sie lebten schon einige Jahre früher ein, bevor die deutsche Gesellschaft zusammentrat. Christian Friedrich Schwan, ein Mann, frei von jeder Engherzigkeit, in dessen Hause Lessing und Wieland, Goethe und

Schubert, La Roche und Schiller verkehrten, erwarb sich große Verdienste um die Verbreitung eines guten, volkstümlichen Geschmackes in seiner Heimat.

Ein offizielles Organ gab die deutsche Gesellschaft nicht heraus. Die meisten Mitarbeiter lieferten indes Abhandlungen zu den „Rechtlichen Beiträgen zur Belehrung“, die seit 1777 13 Jahre lang unter verschiedenen Titeln erschienen. Ähnlich ein Reueer wie Heine'sche: „Reim Anblick der Rheinischen Beiträge kommt einem das Brechen an; die Leute schreiben wie Kraben und suchen Nahrung wie Kinder.“ Er vermaß, daß ein Fortschritt in der poetischen Form, ohne ein Mitwirken des Bärneriums reiflos nicht möglich war. So beurteilten die „Göttinger Gelehrten Anzeigen“ richtiger, wenn sie sahen, die Beiträge seien auf ein Band beschränkt, in dem die Liebe zum Velen noch nicht verbreitet sei. Und die auf das Volkstum gerichteten Beiträgen fanden nur bedingten Beifall. Nach 1781 schrieb ein Gesellschaftler „von den Schachern aus der Kunst der schönen Geister, der Wäldschloßler, die nichts gelernt hätten, die nur Balladen und Gassenlieder in den Schnapptäden reisender Handwerkburschen sammelten.“

Hätte die deutsche Gesellschaft nicht reiflos ihre Ideen durchzuführen vermocht, so wäre aus dem Kreise ihrer Mitarbeiter eine bedeutende Schöpfung hervorgegangen: das Mannheimer Nationaltheater. Neben Dalberg und dem Reicherrn Otto Heinrich von Gemmingen hatten Klein, Maler Müller und Schwan eifrig an seinem Anstehen gearbeitet. Man wurden auch Klopstock, Wieland und Lessing zu Ritaliedern der deutschen Gesellschaft gewählt. Juna Sillina und des Oberstar La Roche wurden aufgenommen, und am 26. Juni 1784 hielt Schiller, seit Januar „ordentliches Mitglied“ der Gesellschaft, seine Antrittsvorlesung: „Dem Wirken der Schaubühne auf das Volk.“

So weitete sich der Ideenkreis und seine Schöpfung, die nationale Schaubühne, wurde das würdige Erbe der Carl Theodor-Zeit.

Kunst und Wissenschaft

Die Eröffnung der Werkbundausstellung „Die Form“ in der städtischen Kunsthalle. Die in Stuttgart und Frankfurt viel besprochene Wanderausstellung des Werkbundes „Die Form“ ist nunmehr durch die Kunstförderung im westlichen Anbau ausgefüllt worden und wird am kommenden Sonntag, 30. November, eröffnet. Die umfangreiche Schau bietet ausgemählte Beispiele handwerklicher Gestaltung in Kunsthandwerk und Kunstindustrie. Sie will zeigen, wie die in der modernen Technik entstandene reine Zweckform in ihrer knappen sachlichen Schönheit bestimmt durch die Durchgestaltung unserer gesamten Lebensumgebung werden kann.

Verstand der hiesigen Wasserbauinspektion, und Friedrich (geb. 1878) der Bauart und Vorstand der hiesigen Bezirksbauinspektion. Die beide Brüder, die beide im Geiste der Weinbrenner...

Von einer entscheidenden Bedeutung gibt das Vorstandsprotokoll vom 30. 3. 1839 Kunde: Die Erbauung eines Ballsaales betr. wurde über den ersten von Stadtbaumeister Greiff in Heidelberg vor...

Der bauleitende Architekt war nach den Rechnungen zweifellos der Heidelberger Stadtbaumeister Greiff, der wiederholt große Zahlungen an Honorar („für den Bauwerk“) und Pläne erhielt. Als Bauführer fungierte Architekt Wähler von Weierheim...

1) Fassadenaufricht der Plankensassade des Harmonienhauses, zweiflügelig, fünfachsiger Mittelbau mit Einfahrt, vorverlängert auf das Treppentor („Rebenstraße“), jedoch auf dem Treppentor ein geböckertes Durchgangsportal, auf sechs Pfeilern ruht ein Balken mit...

2) Dreiflügelige Plankensassade, 13 Fenster breit. Die Obergeschicht lautet: „Fassade nach den Plänen, wenn das als Bauwerk des unteren Stadtes stehen bleibt.“ Das fünfachsige Mittelstück ist hier...

3) Fassadenaufricht, der zeitlichen Einleitung nach zweiflügelig, das beide dieser Skizzen Variante zum Entwurf 2. Sie sieht den Fehler des unvollständigen Mittelbaues dadurch zu beseitigen, daß die Fassadenaufricht (sicheres Dach) über die ganze Front gezogen...

Weshalb diese Diederhoffschen Projekte verworfen wurden, wissen wir nicht. Vielleicht waren sie den Harmonie-Mitgliedern zu aufwendig, zu reich und im Fassadenreichtum zu kostspielig, möglicherweise auch in ihrer Formensprache nicht modern genug. Vielleicht entsprach aber auch die Grundrisslösung, die wir nicht kennen, zu wenig den Wünschen und Bedürfnissen der Gesellschaft. Die starke Betonung des Mittelstückes durch Diederhoff könnte vermieden werden, wenn er dort, in mit Hauptfenstern gegen die Planken, den Fest-

lauf angeordnet hätte. Dies hätte allerdings große Schwierigkeiten für die Treppenanlage und die organische Verbindung der übrigen Gebäulichkeiten zur Folge gehabt. Das Diederhoff nachgewiesene Indiz, sein Bauprojekt liege in einem richtigen Größenverhältnis zu dem von der Gesellschaft für ihre Bedürfnisse benötigten Theater- und Wühlhaus, scheint daraus hinzuweisen, daß vielleicht die Zulänglichkeit der Gebäudemasse keines Saales angewiesen wurde. Ein Raumführer, der Heidelberger Stadtbaumeister Greiff, wurde zur endgültigen Planbearbeitung und Bauausführung herangezogen; er hob Diederhoff aus dem Sattel.

Die Reitergebäude stammen noch aus dem 18. Jahrhundert aus der Zeit des Kurfürsten Ludwig. Wie weit das Bauwerk des Erdgeschosses beim Umbau mit benützt wurde, ist nicht feststellbar. Die Fensterachsen scheinen beibehalten zu sein, aber unter Veränderung des architektonischen Aussehens. Wenn die Wiedergabe auf dem Kupferstein Blatte der Wirklichkeit entspricht, so hätte damals nur der an der Ecke gelegene Teil des linken und rechten Erdgeschosses umgebaut werden können. Der Umbau würde sich im Erdgeschoss rundweg Rundbogenfenster ein (zum Teil jetzt durch die Schaufenster befestigt), während die oberen Stockwerke gerade Fensterfüllungen haben. Die durch Plänen bewirkte Gliederung der einfach gehaltenen Fassade besteht in der Plankensassade 3-7-3, in der Seitenfassade 3-4-3-3-3-3-3-3. Ueber der durch den Balkon hervorgerufenen Gebälkzone erhebt sich ein sogen. Bekleidete Eingelassen der Architektur, vor allem der abgeflachten („abgeflachten“) Profile sind charakteristisch für den Stil der Hübly-Zeit.

Diese von dem Oberbaudirektor Heinz Hübly, dem Erbauer des hiesigen Hauptsaales, vertretenen Stil trägt besonders der Saal vor sich. Man sehe daraufhin besonders die Kuppelkuppel, die Geländer der Galerie u. die Eichenholzsäulen an, die wiederum abgeflacht sind. Der Kern dieser Säulen ist Holz, wie ja auch die ganze Innarchitektur in der Hauptsaal aus Holz besteht. Die Hübly-Periode, für die die Innenausstattung dieses Saales ein gutes Beispiel ist, zeigt schon viel mehr Schmuckfreudigkeit als die vorausgehende nüchternere und strengere Weidenreiterzeit, aber sie gibt sich doch immer noch mit einer gewissen Herbitz. Der Schmuck des Saales hat vor etwa 20 Jahren bei einer Instandsetzung durch Bemalung und aufgesetzte Stuckverzierungen einige bereichernde Zutaten erfahren. Die Beleuchtungskörper und das non Birt gelieferte Mobiliar stammen noch aus dem Jahre 1840.

So ist das Harmoniegebäude in seinem neuen Schmuck Gewand und insbesondere auch in seinen schönen Säulen, der früher nur der Gesellschaft diente, jetzt ganz der Öffentlichkeit gehört und für Konzertveranstaltungen ein hervorragendes Beispiel ist, ein bemerkenswertes Baudenkmal aus der Zeit, wo der bürgerliche und kommerzielle Aufschwung Mannheims nachdrücklich einwirkte und die nächsten einfachen Verhältnisse der beiden vorausgehenden Jahrhunderte überwinden waren. Im Jahre der Fertigstellung dieses Hauses wurde die Bahnlinie Mannheim-Heidelberg dem Betrieb übergeben und der Zollhafen eingeweiht.

Zur religiösen Krisis der Gegenwart

Von Professor Dr. Brauh-Mannheim

„Die Religion“, sagt der Philosoph Hegel einmal, „ist der Ort, wo ein Volk sich die Definition dessen gibt, was es für das Wahre hält.“ Es ist keine Frage, das Bewußtsein von dem gibt sich diese Definition im allgemeinen nicht mehr. Denn das Wahre, die Wahrheit für Welt und Leben zu wollen, liegt ihm fern. Und wenn es überhaupt nach dem Wahren fragt, dann wird sichtlich nicht die Religion, sondern zuerst das Wissen, die Erkenntnis um Rat gebeten. Bedeutet diese Geringschätzung, diese Indifferenz gegenüber dem Religiösen nicht ernsteste Krisis?

Und wenn wir an die praktische Seite des Problems denken und fragen: Welche Geltung, welche das Leben und seine Not umwälzende und neuzeitliche Bedeutung dem der Religion in der Gegenwart zukommt, dann bleibt, wenn man von der

Religions- und Kirchenpolitik absteht, zwar unwehman mancherlei Erwähnungswertes übrig, aber es wird niemand behaupten, daß in Glauben, im Wirtschaften, im Gesellschafts- und Familienleben religiöse Motive und Tendenzen wesentlich und entscheidend sich auswirken. Es gelten da die Worte, die einmal Theodor Mommsen über das Ende des 19. Jahrhunderts schrieb: „Wir sind zu weitpältig geworden auf allen Gebieten, zwispältig in Sinn und Sittlichkeit, zwispältig gegen Kirche und Religion, zwispältig gegen die Grundlagen unserer Kultur überhaupt, denn hier findet sich ein Sichanlassen und Festhalten am Behaltenden und dort ein Anstürmen gegen das Behaltende, als wäre es von allen guten Geistern der Vernunft verlassen. Wir sind frei von Vorurteilen, kritisch, ungläubig, tühl bis ans Herz hinan und dennoch ergriffen von allerlei Reizung und Interesse für alles Kitzelnde und Geheimnisvolle und selbst die Wissenschaft in den Dienst des Aberglaubens herabziehend.“ Ja, zwispältig gegen die Grundlagen unserer Kultur! Wenn man aber nun noch — und Demold Spengler hat es uns wieder sagen müssen — daß jede Kultur aus der jeweiligen Religion, und unsere Kultur aus der Religion des Neuen Testaments hervorgegangen ist, dann lautet die Frage: Bedeutet die Zwispältigkeit gegen die Grundlagen unserer Kultur, also gegen das Christentum, nicht ernsteste religiöse Krisis?

Niemand sage, daß für diesen Zustand die Kulturpaltung des 16. Jahrhunderts verantwortlich sei. Wer so redet, vergißt, daß jene gewaltige geistige Bewegung, die man Reformation nennt, wahrlich nicht willkürlich entstanden, sondern innerlich begründet, äußerlich bedingt und darum geschichtlich unermesslich gewesen und läuft noch die gesamte Erklärung der modernen Kultur bilden und deuten auswirken, um ein Bild mit schmerzlichen zu bezeichnen. Von soll das Theater nicht verdrängt. Es gibt uns Deutschen, die wir leicht zur Problematik neigen, eine gesunde Satzung. Am selbständigen erhebt sich aus diesem Genie die Repertiooper Rosa Hübly von Schillingen, die trotz ihrem Stoffe am wichtigsten Punkte huldigt. Einen interessanten Übergang von der Theateroper zur Kunstoper stellt Wolf-Ferrari dar, der trotz mit starken italienischen Wurzeln, doch mit einem so reinen und beständiger Kommerzill arbeitet, daß er der würdige Nachfolger von Verdis Stoffen geworden ist, des reichhaltigen Anfangs der modernen christlichen Oper im besten Sinne des Wortes.

Zu dieser Gattung können wir jetzt. Ich habe schon, daß es sich dabei nicht etwa bloß um präzise Festschrift oder Affektiertheit handelt, sondern um den Ausfluß eines musikalischen Lebens, das, ohne an Beliebigkeit zu denken oder das Theater zu pfeifen in der reinen Freude der tonlichen Gestaltung lebt. Bislang gehört hierher. Seine Brautwahl und sogar kein neuer Doktor Faust sind kein anderes Gebilde als das einer aporinen einer lectionistischen Aussprache in Musik. Und wer noch wieder gehört? Kein Geringerer als Richard Strauß. In ihm lebte nie irgend ein einflussreicher Wille, durch seine Werke immer Gefährnisse auszuüben. Auch kein reiner Theaterwille ließ ihn in die Arena, wo er sonst viel derbere Stoffe aufgefressen hätte als es die geistige Literatur ist, die ihn anzog. Er blieb ein Komponist. Salome, Elektra, Macchabäer, Ariadne, Hürberin, Christine — er hat diesen Frauen seine heilige Liebe erklärt, er hat sie immer wieder anders als Herz empfunden, daß sie die Tannentöchter, die in ihm ruhen, herausfinden. Aber das gute Glück ist es gewollt, daß gerade dieser Komponist, den ich hier widerwärtig einleide, ganz aus der Reihe gehoben wurde durch das Genie der Welterschöpfung, das sich gerade auf ihn niederließ. Seine Homöopathie, seine Partitur, seine scharfe Formulierung, seine lebendige Diktion, und nicht zuletzt seine Wirkungsflugheit, haben ihn zum Anker einer ganzen Generation gemacht. Er ist kein Wagnerer, auch kein Wagner, er ist ein Wagnerer. Gerade kein Intermezzo demselben, was die Domestica demselben oder das Heldentum; private Dinge werden in seinem Kunstwert nicht Beliebigkeit sondern Objekt. Die Kunst vergrößert oder erweitert zu haben, wird kein Ruhm bleiben: Fortschritt, Aufbau, Arbeit, Reife, Archaismus, Reformation, Stil oder Stoff.

Die Kunstoper vermag sich weiter, noch anständig und ungewiß im Schatten seines Lichtes. Hindemich pflegt das freie Genre, Teile von Wei, Kutschka, Stramm, noch substantiell genug, wichtig, kultivierend, raffiniert orchestral, ungehörig Stroumschlag und auch in den Dialog zurückspinnend, wie es vielen heute schon beschied. Daneben die scharf naturistische Oper, nicht Beliebigkeit, sondern äußerliche Mollerei fähiger Konturen und Details, rationalistisch

ist. Außerdem wird oft leicht übersehen, daß es etwas gibt, was man Gegenreformation nennt, also eine Bewegung, von der man weiß, daß sie gerade für Deutschland die Einführung eines einheitlichen Kulturkreises, nämlich des protestantischen, vertritt hat. Doch, ob einheitlich oder nicht, geistige Bewegungen, die in einer Kultur oder in Kulturkreisen ihren Niederschlag und Ausdruck finden, erleben, weil dieser Ausdruck ein raum-zeitlicher ist immer wieder ihre Reizeiten, ihre Erschütterungen, ihre Krisen, je nach der Kraft oder Unkraft, mit der sich das schöpferische Geistige durchzusetzen vermag. Man denke an die große Erschütterung, der die werdende katholische Kirche durch die Gnosis oder an die Krise, der die gewordene mittelalterliche Kirche durch die Neubelebung der Antike in der Renaissance und im Humanismus ausgeht war. So ist die religiöse Krisis der Gegenwart nur eine neben anderen, wenn vielleicht erster als jede frühere, weil es um die „Grundlagen unserer Kultur“ geht und zwar auf breiterer Basis und mit intensiverer Wucht, einerlei, ob diese Grundlagen vom mittelalterlichen oder vom neuzeitlichen (reformatorischen) Kulturkreis vertreten werden. Denn beide bejahen ja die Ueberwelt, den Gottesglauben und das Erlösungsdatum. Aber um diese ihr Fundamente geht seit langem schon, in unserer Mitte der Kampf. Wer sind die Gegner?

Da ist zunächst zu nennen: die um die Wende des Mittelalters zur Neuzeit in das christlich gemordene Weltbild

einbringende Antike

mit ihren beiden Polen, die Natur (Materie) und dem Menschen (Bemühen). Um diese beiden Mittelpunkte schau das erwaichte antike Denken unter Ausnutzung der inzwischen veränderten geistigen Gesamtlage, Weltanschauungstheorie, für welche die alten Namen verwendet werden konnten: Materialismus und Idealismus. Beide haben sich freilich erst im 18. und 19. Jahrhundert durchzusetzen vermocht, weil im 16. und 17. die Probleme des Reformationszeitalters zur Debatte standen. Um so früher war dann die Bewältigung der Materie im Sein die ganze Wirklichkeit erschöpfende Materialismus wissenschaftlich so gut wie erledigt und es mag bezeichnend sein, daß gerade Haecceus Nachfolger, Professor Dr. Platz in Jena, einmal erklärte: „Die Naturwissenschaftlich liebt allen letzten Fragen hoffnungslos gegenüber. Sie registriert nur die Tatsachen in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit, vermag aber den letzten Grund alles Geschehens nicht aufzuheben, sie läßt also dem philosophischen und religiösen Glauben volle Freiheit.“ Das klingt lauslich und beruhigend. Wir wissen aber alle, wie bis zur Stunde der Materialismus in seiner mechanistisch-darwinistischen Form das Geistesleben unzulänglich ist, besonders in der menschlichen Verbindung, die im Zusammenhang mit der Lehre vom zufälligen, also Schöpfer- und Gottlosen „Kampf ums Dasein“, nichts bejaht als den mittelbilden Willen zum Leben und das heißt zur Markt. Hier gilt: „Gott ist tot“, denn: „Wenn's Götter gäbe, wie viele läßt's aus, kein Gott zu sein?“ Und das Christentum? „Ich befreie es die Eine große innerliche Verdorbenheit!“ Nach Verhängung singt das nicht. Hoff gegen jene Fundamente ist hier die Lösung so vieler.

Auch der Idealismus wurzelt in der Antike und ihrem geistigen Schaffen, jedoch dieses nicht nur Materialismus, nicht nur Vernunft, sondern auch Bewußtseinsphilosophie gewesen ist. Und das Bewußtsein, die theoretische und praktische Vernunft — um mit Kant zu reden — war ja auch für den deutschen Idealismus, für den philosophischen und den ethischen, Ausgangspunkt und Maßstab für die Gewinnung der Welt- und Lebensansicht. In einer Ueberwelt zu gelangen, war und ist hier freilich unmöglich, wenn man nicht das „Ding an sich“ in eine menschliche Größe verwandelt will, was aber systemwidrig ist, weil ihn nur die Eigenheit eines „Grenzbegriffs“ zutommen soll. Und Gott? Er ist ein Postulat, eine Idee der Vernunft. Doch zwischen dieser Idee und dem Vater und Herrn Himmels und Erde“ als der überweltlichen und aufer-

Advertisement for Astimol Asthmagarettien. Text: Astimol Asthmagarettien bringen Asthmatikern Linderung; der lästige Schleim wird gelöst; sehr bequem und angenehm im Gebrauch. Preis: 1/2 Schachtel Mk. 2.50, 1/3 Schachtel 1.50. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Calenus Chem. Industrie, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Advertisement for Hautjucken, Flechten, offene Füße. Text: Hautjucken, Flechten, offene Füße, Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt sie milde und wirksame seit Jahrzehnten bewährte Salbe Dr. Strauß's Handcreme. In Drogen-Dosen à 1.25, 2.50 und 4.50 erhältlich. Depots Mannheim: Gumboldt-Apothek am Markt R. 1, Dr. A. Löwen-Apothek a. d. Planken E. 2, 18, Viktoria-Apothek O. 1, 3, Tappan-Apothek O. 3, 5, Schwann-Apothek E. 3, 14 (nächtl. der Bäck.).

Der Stand der deutschen Oper

Von Oscar Bie

Es gibt drei Arten Oper: aus dem Beliebigsten heraus geschrieben, für die Theaterwirkung geschrieben, oder aus reinem Interesse für die künstlerische Gestaltung, was nicht immer nur artistisch zu sein braucht. In Wagner treten sich zum letzten Mal alle drei Bedingungen. Er schrieb sowohl aus Beliebigkeit, wie fürs Theater, wie aus Kunsttrieb. Immer hin hätte die deutsche Oper einen jeden Teil. Selbst ist der Stil verloren gegangen. Die drei Triebkräfte der Oper haben sich getrennt. Die Oper ist weder der Ausdruck der Zeit, noch der Persönlichkeiten, wenn man sie heute im ganzen nimmt. Sie ist bald dies, bald jenes. Wir leben in ihrer Anarchie. Aber gerade weil es Anarchie ist, lohnt es sich, einmal einen systematischen Ueberblick zu gewinnen. Als Prinzip der Einleitung: nehmen wir jene drei Kategorien.

Der Typ der Beliebigkeit vergegenwärtigt unbedingt Wagner am besten. In ihm fließt nach des romantischen Blutes, das sich für den Glauben operiert. War schon der Arm Heinrich und die Rose im Liebesgarten mit besonderer persönlicher Anteilnahme geschrieben, so wurde der Palestrina das beste moderne deutsche Zeugnis für das Beliebigkeit in einer gedichteten und vertonten Gestalt. Die meisten Beliebigkeiten sind leicht geschrieben, was man aus dem Jünglinge ihrer Romanzhaftigkeit, ihrer inneren Organisation verstehen wird. Dem äußeren Theater steht Wagner am fernsten. Gerade der Palestrina beweist es durch den Kontrast des zweiten Aktes, der eine höchst interessante Kontinuität, aber ein dramatischer Fehler ist. Schreier steht dem Theater näher. Auch seine Werke kann man in gewissem Sinne als Beliebigkeiten ansprechen, insofern sie ein in dem ruhenden Akt, die Erlösung von Leid und Einsamkeit durch den Zauber einer reinen musikalischen Verwirklichung der Liebe noch ausarbeiten, vom Fernen Klang an bis zu Verfalls und zwar unter steigender Bedeutung des Theaters gegenüber dem Stand. Und Schreier wieder nicht. Er dichtet nicht mehr ein Selbstbild in künstlerischer Verwirklichung, sondern er läßt seine Wünsche und Ideale als Elemente der Bühne sich dramatisch konzentrieren, ganz hingebend dem Klangreiz seiner musikalischen Natur.

Ich meine nur die wichtigsten Künstler, um den Zusammenhang nicht zu verlieren. Der Typ der reinen Theateroper ist in Deutschland verhältnismäßig wenig vertreten. Er gehört nach Italien und fast alle deutschen Opern, die unter ihm zu rechnen sind, haben in irgend einer Abhängigkeit von modernen Modellen. Hier wären die Werke von Wagner auszuheben als die besten Leistungen und die ersten Augen, die sichtlich kein Beliebigkeit mehr darstellen, sondern ein musikalisches Drama auf Wirkung wollen. Heber im Range, aber doch von derselben Gattung, sind Korngolds Opern, die vor-

dabei, trotz vor lauter Sensibilität, unerschrocken mehr in der Diktion, nämlich Schönbergs Monodramen, und in der gleichen Linie Alban Bergs Wozzeck. Endlich dienerstet dazu die neue menschliche Oper, kontinental gebunden, modernster Inhalt in alter Form gekleidet, wie etwa die Hofmannsthal'sche Welleis, oder die Werfel'sche Zwingsburg von Krenel. Es ist der Versuch, durch das Oratorium die Oper wieder möglich zu machen. Dabei bleibt Welleis noch reine Kunstoper, während Krenel sich schon wieder zur Beliebigkeit zurückentwickelt. Die Trennung soll nicht zu hart genommen werden. In jedem Werk ist ein bißchen von, ein bißchen von Bühne, ein bißchen von Kunst. Aber der Kreis, in dem sie angeordnet nebeneinander liegender Betrachtungen, schließt sich demnach Organisationsentscheidet nicht, zur Genie.

Taisun Oper von Theodor Szanto

Einführung in Text und Musik anlässlich der Uraufführung am 28. November im Mannheimer Nationaltheater.

Von Dr. S. Kayser (Mannheim)

Theodor Szanto ist etwa 43 Jahre alt; er ist Ungar, in Wien geboren, wo er seine ersten musikalischen Schritte verbrachte. Mit 18 Jahren kam er nach Berlin; hier lernte er durch einen Zufall den damals 15jährigen Busoni kennen, dessen Schüler er wurde. Der Professor teilte, den er sehr, ist noch königlich ungarischer Herkunft. Die Stützen seines Wirkens lagen hauptsächlich dort, wo auch für ihn Auslassung war: Paris, London, während des Krieges die Schweiz; hier entstand auch der Taisun, sein erstes Bühnenwerk. Zunächst hat er sich als bedeutender Pianist einen Namen gemacht. Sein Spiel ist etwas dem Alfred Höbns zu vergleichen, doch kann man keinen Anschlag last noch düstere, poetischer nennen. Diese, von reichen Erfolgen gekrönte, pianistische Arbeit — er ist hauptsächlich Klavier-Spieler — hat ihn offenbar immer mehr dazu geliebt, sich mit klaren Kombinationen und mit deren Erweiterung als Elemente einer Kompositionstechnik zu beschäftigen die sich zur Hauptaufgabe die Behandlung von Farbenproblemen gelten hat. So entstanden auch die „Haus Harmonie Japonaise“, vier Klavierstücke, die gleichsam in voce das neue Bühnenwerk enthalten.

Der Taisun selbst war gleich beim Entstehen der Dichtung für die Komposition Szantos gedacht; in verhältnismäßig kurzer Zeit war drei Monaten war diese vollendet. Eingehende Studien auf dem Gebiet der japanischen Musik waren voraus. Das Hauptcharakteristikum dieser Musik ist die künstliche Scala der Töne, die an den Stellen, an denen wir einen Halbton hören, keinen ist, (z. B.: e d. i. g a) Die hier in beschränkter Anzahl zur Mus-

Städtische Nachrichten

Vorort-Politik und Hebung des wirtschaftlichen Aufbaues der Großstadt

Seit 10 Jahren ist der Begriff „Vorort-Politik“ zu einem Schlagwort hinabgeraten. Alle Versprechungen und Vorstellungen, die früher an diesen Begriff geknüpft und mit ihm verbunden waren, sind seit langem hinfällig geworden. Die billigen Wohnungsmieten sind durch die Zwangswirtschaft ad absurdum geführt, und der einst versprochene schnelle und billige Verkehr mit Mannheim bleibt ein Traum. Eine Zeitung hatte es den Anwohnern, als wenn eine wirkliche Vorort-Politik seitens der Großstadt Mannheim den Vorortbewohnern gegenüber eine Gnade wäre, für Mannheim ein Opfer bedeutete und sehr im Interesse der Vorort-Bewohner liegt. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen auf diesem Gebiete zu einer Umstellung. Zwar liegt Vorort-Politik sehr im Interesse der Vororte und ihrer Bewohner, jedoch ebenso sehr in eine Notwendigkeit zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Großstadt-Partei und zur kulturellen Hebung überhaupt. Früher war die Einwohnerzahl Mannheims in sich und aus sich selbst heraus leistungsfähig genug, die wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Stadt Mannheim zu erhalten und auszubauen. Die Inflation hat diese Grundlage fast gänzlich zerstört. In vielen Geschäften sitzen die Inhaber auf ihren Vorräten und können nicht den Absatz erreichen, der zur Erhaltung ihrer kleineren oder größeren Betriebe notwendig ist, der fernschin erreicht werden muß, um genügend Personen beschäftigt geben zu können. Ebenso leiden die kulturellen Einrichtungen, Theater, Konzerte, Veranstaltungen mancherlei Art unter Mangel an Besuchern. Derjenige Teil der Bevölkerung Mannheims, der früher sowohl den Geschäftsleuten, als auch den kulturellen Einrichtungen feste Kunden und sicher erscheinende Besucher stellte, ist verarmt, nicht mehr leistungsfähig, in wirtschaftlichen Beziehungen abwärts gerückt. Diese Notlage, die früher als Konjunktur- und zahlungskraftige Kulturträger alle Unterhaltungsanstalten so ganz mit tragen, müssen heute selbst getragen und vor der Not und Entbehrung durch Dasein geschützt werden.

Diese Zustände bedürfen einer Reorganisation in bezug auf die Vorort-Politik, nicht nur im Interesse der Vororte, sondern vor allem im Interesse der Großstadt Mannheim selbst. In der Umgebung Mannheims befinden sich eine ganze Reihe Vororte, die nicht nur zahlungskraftige Einwohner enthalten, sondern deren Einwohner geradezu nach Verbindung mit den wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Stadt Mannheim rufen. Da ist einerseits das 40000 Einwohner umfassende Gebiet von Schwetzingen und den umliegenden Ortschaften, andererseits das nicht so zahlreich bewohnte, aber trotzdem leistungsfähige Gebiet von Schriesheim und Umgebung an der Bergstraße. Beide Gebiete hängen in ihren Beziehungen zur Stadt Mannheim fast ausschließlich in der Luft. Die zur Zeit bestehenden Verbindungen sind bei beiden Gebieten falsch eingestellt, indem sie sich lediglich nach dem Bedarf des Arbeiter-Verkehrs richten. Damit soll nicht gesagt sein, daß diese Einstellung noch aufrechterhalten zu werden im Interesse der Vororte, sondern sie soll bleiben, aber sie genügt nicht. Die Verkehrs-Verbindung zwischen Schwetzingen und Mannheim ist eingestellt auf den Verkehr derjenigen, die als Angestellte und Arbeiter in Mannheim und Schwetzingen beschäftigt sind. Solchen, die Mannheim besuchen wollen, um dort etwas zu kaufen, ist das fast unmöglich, weil jedesmal, infolge der schlechten Verbindung, ein ganzer Tag draufgehen würde. Einwohner Schwetzingens und Umgebung, die in Mannheim das Theater, ein Konzert, einen Vortrag oder dergleichen besuchen wollen, ist das unmöglich, da sie ebenfalls ihren Wohnort nicht mehr erreichen können. Andererseits sind die wirtschaftlichen Beziehungen mit diesem Gebiet viel lockerer, als sie der geographischen Beziehung nach sein dürften, und doch wäre Abhilfe so leicht zu schaffen. Die Mannheimer Straßenbahn reicht zur Zeit bis Rheinau. Von Schwetzingen aus besteht eine Straßenbahn-Verbindung mit Reilsh. Es wäre nur notwendig, die Straßenbahn-Verbindung Rheinau-Schwetzingen baldmöglichst herzustellen und intensiv zu betreiben. Dadurch würden dem Mannheimer Wirtschaftskreis 40000 zahlungsfähige Käufer zugeführt werden. Das Mannheimer Kulturleben und seine Bildungsanstalten würden ein neues, viel verbrochendes Feld sich erschließen. Genau daselbe, was für den Bezirk Schwetzingen gilt, trifft in noch reichlicherer Maße für den Bezirk Schriesheim zu. Denn hier handelt es sich nicht nur um den wirtschaftlichen Erzeugnissen der Bergstraße mehr als bisher Zutritt nach Mannheim zu erleichtern. Diese Ansicht hätte bereits vor 20 Jahren dahin, das Bahngesetz Mannheim-Schriesheim in aufzunehmen. Vor 20 Jahren wurde bei der Feldbereinigung der Bahndamm berücksichtigt und vor 15 Jahren wurde das Gelände an die Cherrheinsche Eisenbahn-Schiffahrt abgegeben und für die Konzeption zum Bau der Bahn Mannheim-Schriesheim erteilt. Auch die O. E. G. ordnet ihren Verkehr lediglich nach dem Bedürfnis der arbeitenden Bevölkerung in Mannheim, Weinheim und Heidelberg. Die übrigen Stände kommen beim Verkehr in jeder Beziehung zu kurz, ihre Bedürfnisse bleiben völlig unberücksichtigt.

Bei allen Projekten, die in der Luft liegen: Schnellbahn Mannheim-Heidelberg; Elektrifizierung der O. E. G. Mannheim-Heidelberg-Weinheim liegt nicht ein solches Bedürfnis noch Wuns-

menschenlichen Eines, letzten und absoluten Größe ein nicht geringer Unterschied besteht, liegt auf der Hand. So sind schon hier Spannungen und Gegensätze, die nicht freudlicher, wenn man den ethischen Idealismus ins Auge faßt. Auch hier ist's der Mensch, das stützliche Bewußtsein, der kategorische Imperativ, der entscheidet und bestimmt. Er ist autonom, er normiert das stützliche Handeln und erklärt: „Du kannst, denn du sollst“. Daß das ein Glaube ist, ein Glaube an den Menschen und seine stützliche Potenz, weiß jeder. Wir wissen aber auch, daß dieser ethische Optimismus im Widerspruch steht mit der Lebens- und Weltanschauung des Neuen Testaments. Denn dieses zerbricht dem Menschen den Stab des autonomen Gesetzgebers, es schlägt ihm das historische „Du kannst“ und es macht ihn zu dem, was er ist: zum Sünder im Staub, der ein gnädiges Du braucht, damit er über Welterschmerz und Lebens-Gelbstaunen und freudvoll leben kann, trotz Erdennot und Lebensnot, und frohlockt Herben kann, wenn „alles weicht und alles bricht“. Der Unterschied ist auch hier deutlich.

Nicht anders verhält es sich mit dem **wiedererwachten Orient** und seinen Bestrebungen, moa hierbei an die „Geheimwollenshaft“ (Occultismus) oder an die Lehre von der Erkenntnisfähigkeit höherer Welten (Anthroposophie) gedacht werden. Zwar ist hier die Heberwelt Voraussetzungen, aber es geht im Leben nicht nach dem alten Wort: „Wir wandeln im Glauben“ oder: „aus Gnaden seid ihr letia geworden“, sondern es geht hier nach der alten Weisheit des Orients: durch Erkenntnis, durch Einsicht und Willen, durch Hebung und Verlebung zur höheren Welt und dem letzten Karma empork. Also das alte Lied, das durch die ganze außerirdische Welt hindurchklingt, das von allen und neuen Prometheusgeschichten erzählt und gesungen wird, das aber im irdischen Weltkreis nicht mit jener Welt: „Welt eine verloren, Christ ist geboren, freud dich, o Christenheit!“

Mit dieser letzten Einsicht trennt sich nun aber auch das Occultium von der sogenannten Moderne, d. h. von dem **antienten rationalen Geistesnaturalismus**

der die Religion der Juuden sowohl, wie die Religion der „Dichter und Denker“, der Weisheit und Vortext sein will. Eine weltliche, 11. die Religion ist ihm ebenfalls zuzubere, und wenn er sie belacht, dann nur in Anlehnung an Bodenständes, an stützliche Gerechtigkeit, an die Gerechtigkeit. Das orientalische Religion oder Naturphilosophie werden ist, die auf einer Verknüpfung von Naturkräften beruht — als nichts als Naturalismus bebrutet — will man hier vielfach nicht leben vor lauter Verknüpfung gegen Unheimliches, Fremdes, Weltensindes, was mit dem Christentum unserer Seele unvereinbar ist. Als ob das Deutstum gerade in der Verbindung mit dem Christentum nicht das Gegenteil hätte, was man deutsche Kultur nennt! Und als ob der Kranke Karl, der Niedertracht Luther, der „Kehlbild“ Bismarck etwas anderes gemeint wären als verkörperte Sanktionen von Deutstum und Christentum! Doch andere verdrängen ganz auf jede weltliche Weltanschauung. Religion ist für sie jener Naturalismus, der die alte Weltanschauung vollzieht: Gott-Natur. Sie aber, die emig, emordene und werdende Welt-Natur gewährt Erhebung, Vereinerung, Veranschaulichung und den Fußstapfen des Alls, empfangen ihre Dämmer Impulse zum — geistlichen Erleben und monotonen Gesichtssech. Damit ist schon das andere Merkmal des rationalen Naturalismus angedeutet: er ist unvollständig und wird so zur alten pantheistischen Natur. Diese Natur ist nicht nur ernst um die uralten Probleme des Seins, des Sollens und um die Lösung der letzten Lebensspannungen. So weiß sie auch etwas von jenem erfüllenden Gefühl: Ich stehender Mensch, wer wird mich erlösen von diesem Todesleid? Das andere aber weiß und will sie nicht wissen, nämlich: „Ich stehst du vertrauen, sonst müßten wir versagen“ — Kurie eis!

Die Dase ist klar. Wir befinden uns in einem Geistes-Kampf, bei dem es sich um die Fundamente, um die Grundlagen unserer kulturellen Existenz handelt, um das Beste, was der Welt überkommen ist: das Occultium. Die aufsteigende Antike, der wiedererstandene Orient und die Verbindung beider in der Moderne — werden sie das Best behalten? Das ist die Frage unserer Zeit, einerlei, ob sie erkannt wird oder nicht, ob man sich für sie „interessiert“ oder nicht, ob man sie zu einer persönlichen Lebensform macht oder nicht. Der Wert der Antike soll nicht verfeinert werden, aber „auf dem Standpunkt der weltlichen Betrachtung muß man sagen: gemaltener, erhabener und heiliger hat die Weltgeschichte nichts aufzuweisen als Jesu Beben, kein Leben und Sterben. Das Menschenschicksal hat keine Erinnerung, welche dieser auch nur von ferne zu verzeihen wäre“, schrieb Leopold von Ranke und er dachte bei diesem Urteil an die gesamte alte, und unvollständige Welt aus — Indien und keine Sehnsucht. Und die Moderne? Schließen wir sie nicht, wo hat sie gewollt, viel erfunden, viel geleistet und erlitten. Aber wo ist ihr Sombel, wo sind ihre schöpferischen, ein neues Zeitalter in den Bann ziehenden stützlichen und erneuernden Kräfte? Trübt nicht doch sie mit der Schuld, daß wir ein unvollständiges, zerfallenes, halbes und innerlich abgedrohenes, weil Welt-loses Geschlecht geworden sind? Auf die Heberwindung dieses Anstandes wird alles ankommen. Dabei werden kirchliche Sitten und Gebräuche nicht die Hauptsache sein. Das alte Rom war „Kirchlich“ bis ins Letzte und zerbrach am Weltere, am Sanktismus. Sind die Völker, oben angedeuteten weltlichen Strömungen auf dem Boden unserer Kultur nicht ein neues Renaissance für diese Kultur? Wer die Reichen der Zeit sieht, müde ernst sich fragen, wohin er geht. Neurotisch ist hier Stärkung der Widerstand. Völker Europas, Deutschland, wahre keine heiligeren Güter! „Wach auf, du Geist der ersten Reigen!“

wendung kommenden Töne werden von Chinesen und Japanern in Quintabegleitung wieder gelehrt. Diese sogenannten halbtönigen Pentatonik hat natürlich, besonders auch in Japan, zu einer Erweiterung und Umbildung geführt; wesentlich bleibt jedoch, daß sowohl Bau wie Stimmungswerte der Instrumente von alters her auf diesem fünfstimmigen Aufbau beruhen: zu ihnen gehört die sogenannte Koto (auch im Taktum gebraucht), ein stützlegendes Seiteninstrument mit dreizehn Saiten, von dem es zwei in der Größe verschiedene Arten gibt. Diese Pentatonik bildet die Grundlage der Musik Japans im „Tschun“, und zwar gehört sie hier vornehmlich den im Still vorankommenden Japanern, die sich auch in ihrem musikalischen Habitus von den Europäern unterscheiden sollen. Das Gesamtgerüst dieser Musik ist auf den ersten Blick die Akkordart; bei der pianistischen Eigenart des Kampanisten kann dies nicht verneinern, da ja mit gewissem Recht behauptet werden darf, daß insbesondere die Tasteninstrumente im Gegensatz zu den noch dem Naturton unterworfenen Orchesterinstrumenten die ersten Träger der Akkordart zu betrachten sind. Dieser Weg führt Santsu allerdings in einen unbedingten Gegensatz zu Europa; doch hierüber wird erst das Hören des Werks entscheiden können. — Wir vermöhen uns in diesem neuen Band schließlich an Hand der Karte, des Manuskripts, was orientieren; dies sei ausdrücklich betont, wenn wir uns jetzt bemühen, einen kurzen Überblick über Anlage und Aufbau zu geben, wobei wir, wohl im Sinne des „Gonyon, Text und Musik nicht trennen wollen. Das Drama von Reishio Bengoel nennt sich eine japanische Tragödie, was besser die Tragödie eines Japaners heißen sollte.

Der erste Akt führt in das Zimmer dieses Japaners, des Doktors Toketama, der sich in geheimen Mission in Paris aufhält.

Helene la Roche verschafft sich trotz Wehens des Dieners mit zwei Freundinnen Zugang zu dem Arbeitszimmer Toketamas; eine in lebhaften Figuren gehaltene otonale Musik begleitet diese Szene, bis dann im Gespräch der drei Freundinnen zum ersten Mal das Thema des Japaners, wie man es nennen kann, erklingt, als Helene auf die Frage, ob sie den Japaner liebt, antwortet: „Was weiß ich davon?“ Kläglich tritt, unter charakteristischer Unterbrechung der Musik Toketama ins Zimmer. Er hat wichtige Dinge mit den Freundinnen zu besprechen, deshalb kann er Helene, die Geliebte, nicht bei sich behalten; das Thema des Japaners taucht mit eigenartigen Umfahrungen wieder auf. Die Dames entfernen sich; drei Japaner treten auf, begleitet von Quinzenstücken, über denen sie Toketama begrüßen. Der älteste kündigt vom Tschun, dem grausamen Sturm, der über die Heimat hinwegbraust und sipfelt seine Rede in einem Sinnzusammenhang auf das Vaterland, den das Orchester, ebenfalls in Quinten, fortsetzt; dessen zweiter Teil beudet die Rede Toketamas, als er den Freunden auf Betragen versichert, daß ihn mit dem Widdern (Santsu) nichts verbinde, und er nur eine Sorge kenne, das Vater-

land. Es folgt ein wiederum in Quinten hervorquellender a capella-Song der Japaner, der dem Fest der Waken gilt. Eine Gruppe Japaner bringt trocknen Wein; unter ihnen ist Hironori, der Jüngling. Da wird die Gesellschaft durch einen hereinströmenden Professor, offenbar der Sinologie, gestört, dem bald darauf der sich gegen die Japaner wenig tollwütig benehmende, wegen Helene eifersüchtige Weinsty folgt: „Sie kam aus diesem Hause...“ Hierbei ist die Art der Deklamation zu beachten, die durchaus nichts mit der Kantilenform Puccinis und dessen Reiten des Belcanto zu tun hat, vielmehr einen ganz eigenen Konversationsstil herauszubilden sucht. Der etwas blaffere Liebhaber und auch der Professor entfernen sich wieder, jetzt sind die Japaner wieder unter sich und wollen das Fest der Waken würdig begehen; ein Zwischenspiel mit einem Orchesterpunkt auf a geleistet, die wäsende See zerbricht, in die Wunderwelt Japans hinüber: so verandelt sich das Zimmer. Hironori singt eine Legende, deren Musik der neapolitanischen Serie das Gebräue verleiht. In Bildern und Klängen der Heimat heigert sich die Szene, bis Toketama zur Koto ein japanisches Lied (a-moll und d-moll gemischt) singt, das der Chor begleitet. Was es beudet ist, kommt Helene, die eben eingetreten war, mit dem Ausdruck des Entsetzens über Situation und Lied besetzt. Die darob nicht sehr entzückten Japaner entfernen sich und überlassen die Bühne Helene und Toketama. Die folgende Liebeszene, in der sich Helene in die Rolle einer Japanerin hineinräumt, läßt in Toketama wiederum die Heimat erwachen, die er in glühenden Farben malt, dabei in der Musik durch eine in der Praxis unseres Wissens bisher nirgends zu findende Kombination von Klavier und Harfe unterstützt. Das Weib gewinnt Gewalt über ihn, in ihrem Bann ist er plötzlich drauf und dran, das Geheimnis seiner Mission zu verraten. — Da ruft ihm der draußen erklingende Chor der Japaner seine Pflicht ins Bewußtsein zurück. Er springt auf, sagt zur wütenden Helene: „Ich habe, zu tun, gute Nacht! In einer mächtigen musikalischen Wendung schließt der Akt.

Mit der sinnlichen Stimmung in der Musik der eben geschiedenen Szene hebt der nächste an. Da kommen die drei Japaner wieder zu Toketama, denen Weinsty als Spion verdächtig ist; sie glauben auch die Ränke Helens zu kennen. Weinsty kommt und plaudert sein Liebesglück mit Helene aus; im musikalischen Stil hat sich dabei gegenüber dem Bericht nichts geändert. Da erkennt Toketama die Gefahr, in der er schwebt; so gestimmt entläßt er die Freunde. Er ruft Helene, die auf ihn wartet. Sie kommt ganz als Weibchen. Toketama bleibt fest. Er will sie nie wieder sehen. Da löst sie die bekannten Ränke spielen, sagt ihm, was sie ihm bedeutet, sie will sich ganz an ihn fetten, wendet sich schon schmerzhaft zum Gehen. — Da ruft er sie zurück. Er öffnet ihr sein Herz völlig. (In der Musik eigenartige ständige Veränderung von Akkordfolgen auf der Basis der Quinte.) Da entläßt Helene so langsam ihre wahre Natur. In einem Triumph der Brunnistit wirft sie ihm seine gelbe Farbe

vor, vor der ihr esse, beschimpft ihn, bringt ihn zur Kaserel, bis er sie mit einem furibunden Schrei auf den Lippen packt und ermordet. Der unheimlichen Szene hierzu verleihen die Bilder die Eigenart. — Toketama ruft die Japaner herbei; er will sich selbst der Gerechtigkeit überliefern die Freunde jedoch wollen sich für ihn wegen seiner Willkür opfern. Hironori wird sein junges Leben dafür hingeben. Der zwischen 3, 4, 5 und 6-Takt wechselnde Chorgesang, der den jungen Helene feiert, ist durch seinen überlieferten a-moll-Charakter nicht zu getrennscheit, er ist eine Wiederholung der vom ersten Akt her gewohnten Figuren, jedoch diesmal ohne Vorbereitung. Toketama kann seine Liebe und seinen Schmerz nicht vermindern. „Ich habe sie geliebt...“ In unvollständigen Akkorden schließt der Akt. Der letzte Aufzug findet Helene Grundin Theresie bei Toketama, nachdem die zuerst aufgetretenen Japaner ihn verlassen; es scheint, daß sie ihm die Teile erkennen will. Weinsty, mit dem er offenbar auf Grund geworden ist, stellt sich hinzu. Jener ahnt das Geheimnis vom Tode Helens. Der gequälte Toketama will sich niederlegen; er bleibt allein. Ein Zwischenpiel, wiederum mit dem Orchesterpunkt auf a, zombert ihm Helene als Geisha auf phantastisch-japanischem Hintergrund herauf, der Osten erklingt in seiner märchenhaften Blütenpracht. Die Geisha summt ein schwermäßiges japanisches Lied in der Quinte über dem begleitenden Englischhorn. Aus dem Lied wird Schonen, Fiebergust... Helene neigt sich zu ihm herab, dem Schatten greifen will, sie küßt ihn gleich einem quälenden, verpirhten Geistes... Dröhnen erklingt der Gesang der Japaner; sie kommen zu dem in Fieberkrämpfen zusammenbrechenden liebrenden Toketama herein. Mit den Worten Helene ist er verabschiedet. Blumen streuen sie auf den Toten. „Er ging von uns, das ist nicht möglich. Wichtig ist das Vaterland, die Arbeit und die Pflicht.“ Am Wechsel von a-moll und es-moll schließt das Werk.

Soweit der Takt, der natürlich in dieser Wiederholung nur eine unvollkommene Skizze des ganzen Bildes sein kann, das sich am morgigen Abend entrollen wird. Auf das Werk selbst werden wir an dieser Stelle eingehend zurückkommen.

Die heutige Roman-Fortschreibung lassen wir ausfallen, weil die vorliegende Nummer nur abgeschlossene Artikel enthält.

In der Handels-Hochschule Mannheim findet die Schlußmatrikulation am Winter-Semester 24/25 am Dienstag 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr öffentlich in der Aula A. 4, 1 statt. Die neuereitretenden Studierenden haben sich bereits am Vormittag zur Einschreibung im Sekretariat der Hochschule einzufinden.

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Wanderer Verkauf der Reichsbahn der Zugmaschinen der Firma Heinrich Lanz. Gestern nachmittags ist bei der Firma Heinrich Lanz folgendes Telegramm aus Berlin eingelaufen: „Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924. Die Reichsbahn-Büro, Berlin, 28. November 1924.“

Gut und Billig

Damen-Bekleidung

- Mantel** aus gutem englischfarbigem Stoff, mod. Nachart . . . 1490
- Mantel** aus vorzüglich Velour in verschied. Farben . . . 2975
- Mantel** aus gutem Velour de Caese mit seillicher Biesengarnierung . . . 39.-
- Mantel** aus prima Velour de Caese mit Pelzkragen . . . 59.-
- Kleid** aus reinwoll Cèsvot mit hübscher Garnierung . . . 690
- Kleid** aus gutem reinwoll Cèsvot mit feiner Garnur 11,50 . . . 990
- Kleid** aus gestreiftem Kammbaumwoll mit Woltricot-Kragen und Manschetten . . . 1490
- Bluse** aus gutem gestreiftem Flanel . . . 290
- Jumper-Bluse** aus gutem Flanel ohne Streifen . . . 450
- Jumper** aus gutem unWollstoff mit Säckerei in verschiedenen Farben . . . 890
- Rock** aus gestreiftem Wollstoff . . . 475
- Rock** aus gutem Velour de Caese in verschied. edenen Farben . . . 790
- Morgenrock** aus warmen Flauschstoffen in vielen Farben . . . 890
- Morgenrock** aus gutem Flausch mit reicher Säckerei, Gefäkragen . . . 1450
- Unterrock** aus gutem Halbzeug . . . 390
- Unterrock** aus vorzügl. Motré . . . 425

Kinder-Bekleidung

- Mantel** aus englischfarbigem Stoff Gr. 60 cm Jede weitere Größe M. 1.- mehr . . . 1090
- Mantel** aus gutem Flausch, mit Flauschbogen u. Mansch Gr. 65 cm Jede weitere Größe M. 1.- mehr . . . 1275
- Kleid** aus hübschem Schövenstoff Gr. 60 cm Jede weitere Größe 75 Pfd. mehr . . . 590
- Kleid** aus prima reinwollenem Cèsvot Gr. 60 cm Jede weitere Größe M. 1,25 mehr . . . 690
- Kleider** aus prima reinwoll Cèsvot Gr. 60 cm Jede weitere Größe M. 1,75 mehr . . . 1575
- Faltenröckchen** aus reinwoll Cèsvot Gr. 50 cm Jede weitere Größe 75 Pfd. mehr . . . 475
- Knaben-Anzug** aus gutem wasserfesten Duveline für Alter von 1-3 Jahren . . . 1275
- Kleider Anzug** Original-Parkoi, prima Meison Gr. 0 Jede weitere Größe M. 2,25 mehr . . . 2950
- Russenkittel** in verschied. Farben . . . 290

Teppiche und Gardinen

- Etamin** ca. 150 cm breit, kariert Meier . . . 98
- Halbstore**, Etamin mit Einsatz Stück . . . 295
- Halbstore** 140/240 cm, mit breitem imit. Fileteinsatz auf glanem Etamin 750
- Halbstore** 150/250 cm, mit echten Filetmotiven auf glanem la. Etamin 1250
- Madras-Garnitur** Schnell, Indisch 850
- Gobellinstoff**, 130 cm breit, moderne Muster . . . 695

- Tapestry-Teppich** ca. 170x235 cm Stück . . . 36.-
- Afgan-Teppich** kräft. Gewebe ca. 170x235 cm Stück . . . 65.-
- Brücke**, dazu passend, ca. 90x180 cm Stück . . . 26⁵⁰
- Sparta-Teppich**, dichtes, solides Gewebe, ca. 170x235 cm Stück . . . 82.-
- Brücke**, dazu passend, ca. 90x180 cm Stück . . . 33⁵⁰

- Motled-Vorlage**, ca. 65x120 cm, äusserst haltbar 975
- Tapestry-Vorlage**, in vielen aparten Mustern, St. . . . 695
- Wolldecke**, 140/190 cm gross, wollgemischt, mit Streifen 765
- Dekorationsleinen**, ca. 130 cm breit, viele aparte Streifen wirklich erstkl. Ware 295

Wollwaren

- Kinder-Westen**, reine Wolle, in großem Farbensortiment jede Größe . . . 1050
- Damen- und Mädchen-Jumper**, reine Wolle, in vielen Farben 790
- Damen-Westen**, reine Wolle, feste Streifen 1250
- Schlupf-Hosen** mit angeraumtem Futter 190

Trikotagen

- Herren-Hosen** wollgemischt 250
- Herren-Jacken** wollgemischt 240
- Herren-Hemden** wollgemischt mit doppelter Brust 290
- Kinder-Hemdhoen** (Cèlv und Seel) wollgemischt Größe 60 Jede weitere Größe 30 Pfd. mehr . . . 145

Herren-Artikel

- Perkal-Oberhemden**, mod. Greifen mit unterer Brust, 1 steifer und 1 weicher Kragen 590
- Zephyr-Oberhemden**, weisse Deitins mit unterer Brust, 1 steifer und 1 weicher Kragen 890
- Weiße Oberhemden**, Pique-Einsatz mit prima Rumpstoff und festem Manschetten 775
- Herren-Taghemden** aus festem Creston 290
- Herren-Nachhemden** aus gutem Wäschezeug mit farbigem Besatz 590
- Sportkragen** aus gutem Piqué -50
- Selbstbinder** in vielen modernen Farben -95
- Rosenträger** aus gutem Güntel mit Lederpappe -95
- Garnituren** Rosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter aus prima Seidenbaum in aparten Farben . . . 295

DamenWäsche

- Taghemd** Trägerform mit Hoopbaum 125
- Taghemd** aus kräftig. Creston in schöner Säckerei 175
- Taghemd** Achselabschl. aus festem Wäschezeug in Feston u. Säckerei 275
- Taghemd** Achselabschl. aus festem Creston in Säckerei u. Einsatz 350
- Beinkleid** Kalfenform in Hoopsaum 105
- Beinkleid** aus gutem Creston in Säckerei 225
- Beinkleid** aus gutem Renforce in eleg. Säckerei-Verlängerung 350
- Nachthemd** Vorderabschl. in weicher u. Säckerei 275
- Nachthemd** mit eleg. Manschetten 325
- Nachthemd** aus gutem Hemmstoff in breiter Säckerei u. Einsatz 490
- Untertalle** Trägerform mit Säckerei -95
- Untertalle** Trägerform in Säckerei mit wasserabweisender Kante 185
- Untertalle** Trägerform, aus gutem Macco in eleg. Säckerei 295
- Untertalle** aus Opal mit feiner Handarbeit 490
- Jumper-Untertalle** aus feinem Opal mit Pateoelien-Spitze und Seidenhandräger 490
- Prinzessrock** mit Trägerform feinem Renforce mit Säckerei und Einsatz 395
- Hemdhoese** Bündelform in Säckerei 295
- Garnitur** feilig Hemd und Beinkleid mit Säckerei-Einsatz und wasserabweisender Kante 390
- Garnitur** feilig Hemd und Beinkleid aus feinem Macco und eleganter Säckerei 690
- Ein Pos.en**
- Prinzessröckchen** Hemdhoesen aus gutem Seidenstoff in allen modernen Farben 975

Eleg. Damen-Wäsche

passend für die Hochzeitsgeschenke aus feinsten Stoffen, zum Teil Handarbeit und echten Spitzen weit unter regulären Preisen. Darunter 1 Pos.en:

Taschentücher

- Herrentuch** weiß Cèlv mit eingewebter Kordelkante 30 cm groß -22
- Herrentuch** weiß Cèlv mit farbig eingewebtem Streifen -35
- Damentuch** weiß Cèlv mit Hoopbaum 25 cm groß -20
- Damentuch** weiß Satin mit farbigem Kordelband -14
- Kindertuch** weiß Cèlv mit eingewebten farbigen Streifen -12

Kaufhaus Hirschland Mannheim an d. Planken

Metzgerei L. Mannheimer

M 7, 38 Man beachte M 7, 38
mein billiges Angebot in

- ### Fleisch- und Wurstwaren
- Kalbfleisch** Kotelett, Brust und zum Einmachen Pfund nur 80 Pl
 - Kalbfleisch** Schlegel, Bog u. Nierenbraten, Pfd. 90 Pl
 - Frisches Ochsen- u. Rindfleisch** Pfd. 80 Pl
 - Hammelfleisch** Brust und Ragout, Pfd. 60 Pl
 - Frisches Fleisch** Braten und Kotelett Pfd. 70 Pl
 - Schweinefleisch** zum Braten und Kochen Pfd. nur 50 Pl
 - Schweinefleisch** Pfd. nur 1.05 M.
 - Schweinefleisch** Kotelett ohne Zugabe Pfd. 1.25 M.
 - Ochsenbacken** getrocknet ohne Knochen Pfd. 50 Pl
 - Sulz gekocht** Pfd. 56 Pl
 - Koscherwurst** sehr gut Pfd. 70 Pl
- Ferner empfehle meine
guten Wurstwaren zu billigen Preisen

Qualitäts-Oberhemden

mit doppelt. Brust, 1 steifer u. 1 weicher Kragen so lange Vorrat reicht!
Perkal Mk. 4⁸⁵ an Zefir Mk. 6³⁰ an
Billig da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation
Verkaufsstellen:
G 5, 10 Schwetzingenstr. 68
U 1, 9 Mittelstraße 14
N 3, 17
Wieder **SCHORPP** Wieder
Auf sämtliche Hemdenpreise bis auf Weiteres
10 % Nachlass.

Nähmaschinen
repariert und verkauft.
Rundfen. L. 7, 3. Tel. 340 3
644
Schiff. *6508
schriftliche Arbeit
an nur tücht. Verf. zu
verg. bei heb. Verdienst.
W. H. Proberg
Zweibr. A. 1, Baustr. 8

Heinrich Lohnes
Mannheim, Rupprechtstr. 14
Telephon 4404
Buchbinderlei und Buchdruckerlei
Artikel aller Art

Eröffnung

meiner dauernden
Ausstellung
in sanitären Gegenständen
Ausstellungsort M 4, 12
Waschfische
in
Marmor - Feuerfon - Steingut
Closefs
Bidets
Spülsteine
Badeöfen
Badewannen
Oasherde 6552

Ernst Luginsland
Installationsanlagen
M 4, 12 - Telephon 4284
Beschäftigung ohne Kautzwang.

Der jugendliche Kriminelle

Von Amtsgerichtsdirektor Dr. Alex. Mannheim

In diesen Tagen veranstaltet der Bezirkslehrerverein Mannheim eine Jugendfürsorgewege und gleichzeitig als Aufsicht dazu hiesiger Staatspräsident Professor Dr. Hellpach in der gleichen Vereinigung kurzlich einen Vortrag über jugendliche Ermordungsstrafen. Mit dieser Veranstaltung ist auch die Frage des jugendlichen Kriminellen wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt, eine Frage von außerordentlicher Bedeutung auf die ich bereits in meiner Abhandlung über Menschenentzug und Verbrechen in Nr. 290 dieser Zeitung hingewiesen habe. Ich habe dort dargestellt, daß unter den Verbrechensursachen Abkämpfung und Erziehung die wichtigsten sind. Der Keim zum Verbrechen ist also meist schon in das Kind gelegt. Wie aber mangelnde oder schlechte Erziehung ursächlich für das Verbrechen sind, so wirkt andererseits eine gute Erziehung auch vorbeugend und vorbeugend ist wie in der Heilkunde, so auch in der Verbrechensbekämpfung besser als abwehren. Dabei aber ist wieder das kindliche Alter das geeignete, denn in der Jugend muß sich die Erziehung auswirken, da ist die Zeit, soziale Verhaltensweisen überzulernen. Derselben Gründe aber, die das Kind leichter erziehbar machen wie den Erwachsenen, nämlich seine größere Empfänglichkeit, Reizbarkeit, Beeinflussbarkeit, Suggestibilität, lösen es auch kriminell am gefährlichsten erscheinen. Denn die Suggestion, die ich früher nur getreift, spielt auch als Verbrechensursache eine nicht geringe Rolle. Das Verbrechen ist mit einem Bakillus vergleichbar, der eine Erkrankung am Volkstörper hervorruft, und die wie eine ansteckende Krankheit übertragbar ist, allerdings nicht körperlich wie jene, sondern seelisch, psychisch, auf dem Wege über die suggestive Kraft des schlechten Beispiels und der Beeinflussung zum Töten zur Nachahmung.

Die größte Wichtigkeit gewinnen alle diese Dinge, wenn man die Zahlen der Kriminalitätsstatistik betrachtet. Die Zunahme aller Verurteilungen betrug in den Jahren 1882 bis 1924 39,9 Proz. Die der Erwachsenen 59,6 Proz., die der Jugendlichen 6,8 Proz. Dabei ist die Zahl der strafmündigen Jugendlichen nicht so gering wie die entsprechende Zahl der Erwachsenen. In der Folgezeit, insbesondere den Kriegsjahren, haben sich die Verhältnisse noch mehr zu Ungunsten der jugendlichen Straftäter verschoben. 1914 betrug ihre Zahl etwas über 54 000, 1916 bereits fast 61 000. Die Diebstahls-Jugendlicher sind in diesen beiden Jahren von 24 710 auf 26 950, also um fast das Doppelte, gestiegen. Auch früher war die große Beteiligung Jugendlicher an Diebstählen, besonders den schweren, aufzufallen. In den Jahren 1882 bis 1896 betrug die Zahl der erwachsenen Diebe auf je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung 162 bis 242, die der Jugendlichen schwankte zwischen 216 und 242. Bedenklich ist auch die große Beteiligung der Jugend an den Sexualdelikten. Nach der gleichen Aufstellung schwanken die Zahlen der Erwachsenen zwischen 8 und 12, die der Jugendlichen zwischen 10 und 16. Und wenn man nun erst die einzelnen Fälle von Verbrechen Jugendlicher überblickt, so findet man fast keine Schwere, die nicht erbracht, keine Mord, die nicht begangen worden wäre. Raubüberfälle und Gewalt, Diebstahl und Diebstahl, Mord und Mord machen sich geltend. Haarsträubende Tierquälereien, Schandverleumdungen und solche Anschuldigungen beschäftigen schon die Gerichte. Ein Biergeschützte erstickt einen Gekrönten Spielkameraden, indem er ihm unter Wasser den Kopf mehrmals auf einen Stein schlägt. Ein 13-jähriger legt sich tagelang auf die Lauer und verübt mit einem Jagdgewehr einen Raubmord. Eine 13-jährige Tochter aus gut bürgerlichem Hause erfindet ein ganzes System von Gasminen und Hölzlingen, um den Rachschuß einer verstorbenen Bekannten zu verüben. Ein 10-jähriger zieht, um Geld für unzulässige Zwecke zu erhalten. Eine 13-jährige tötet Männer an und begehrt an ihnen Verstümmelungen. Eine 13-jährige ist längere Zeit der Schwärmer einer kleinen Stadt durch raffinierte Einbrüche. Schulmädchen schreiben anonyme Anzeigen gegen Lehrer wegen erdichter unflüchtiger Angriffe. Durchstreift man mit den Augen des eingeweihten Kriminalisten die Straßen der Großstadt, so sieht man, daß Taschendiebstahl und Überwältigung halbwegsige Mädchen und Jungen einem unflüchtigen Gewerbe nachgehen.

Nehmen wir diese letzte Gruppe, bei denen zu sehr soziale Momente mitspielen, auch aus, so muß doch jeder bei der Betrachtung dieser Zahlen an Fälle ein hartes Gefühl um die Zukunft unseres Geschlechtes beschreiben, das die Frage hervorruft: Ist unsere Jugend so verderbt, daß man an ihr verzweifeln mußte oder ist irgendwo ein Lichtblick in diesem Dunkel? Es sind die Ergebnisse, die die Erforschung der Entwicklung der menschlichen Rasse und des einzelnen Menschen, der Phylogenie und Ontogenie gezeigt haben und die in Verbindung mit den Erkenntnissen der Seelenforschung, der Psychologie, Antropologie und zugleich im Hause, der aus diesem Dunkel heraus und aufwärts führt: Jede menschliche Lebensdauer, jede gute wie böse Tat hat einen gedanklichen Vorgang, ein seelisches Werden zur Voraussetzung. Ein dieser Vorgänge ist das Gehirn, dessen Entwicklung im Normalfall erst mit dem 21. Lebensjahre vollendet ist. Diese Entwicklung braucht aber mit der körperlichen abläuft nicht Schritt zu halten und tut es auch in vielen Fällen nicht, und ebenso entwickeln sich die einzelnen psychischen Bestandteile, die die Willens abgeben, die wieder zu Entschlüssen und Taten führen oder zu Hemmungen beschließen, nicht gleichmäßig und konform. So kann Körper und Intellekt entwickelt, die Moral dagegen noch recht unentwickelt sein und umgekehrt.

Hochstehende Intelligenz bei unentwickelten ethischen Anschauungen sind-a sich sogar noch weit über das jugendliche Alter hinaus. Insbesondere rechtliche Begriffe und Verhaltensweisen, wie hinsichtlich des Eigentums, entwickeln sich erst allmählich.

Der ungarische Jugendrichter und Kriminalpädagoge Kármán hat in seinem beachtenswerten Buch über die Diebstahle der Kinder die These vertreten, daß das Kind in seiner (ontogenetischen) Entwicklung die (psychogenetische) Entwicklung (der Rasse) relativiert, und bei dies folgendermaßen begründet: Die Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechtes (Stammesgeschichte-Phylogenie) zeigt, daß sich rechtliche Begriffe wie Eigentum erst verhältnismäßig spät entwickelt haben. Der Mensch, der kaum in Fälligkeit mit dem Viehleben kam, hatte keinen Anlaß, zwischen Rein und Unrein zu unterscheiden. Was ihn umgab, konnte er ungeschert für sich nehmen. Niemand hinderte ihn, seinem Selbstbehaltungs- und Nahrungstrieb Gehör zu tun. Auch der Zusammenstoß zu Stämmen brachte noch kein Eigentum des Einzelnen, sondern nur der Gesamtheit mit Nahrungsgerechten der Einzelnen. Von da bis zu unserem Eigentumsbegriff ist dann noch ein weiter Weg, den diejenigen am erfolgreichsten bestritten, die den Selbstbehaltungstrieb am besten beizuhalten, d. h. den weitaus bei komplizierteren sozialen Beziehungen sich entartet zum Diebstahl entwickelt hat.

Kármán folgert dann weiter: Da das Kind im embryonalen Stadium auch im Körperbau (z. B. dem Herzen) verschiedene Entwicklungen durchläuft, die nach der Annahme der Biologie auch die menschliche Psyche durchgemacht hat, ist es naheliegend, daß das Kind auch in seiner psychischen Entwicklung die gleichen Stadien durchläuft, so da das Verbrechen des Kindes kein Zeichen sittlicher Verderbnis zu sein braucht, sondern sehr wohl nur eine dem Stand seiner geistigen Entwicklung angepaßte Verhaltensweise.

Mag man den Standpunkt Kármáns teilen oder nicht, so viel können wir zum Glück als sicher annehmen, daß ein himmelweiter Unterschied ist zwischen dem kindlichen Kriminellen und dem erwachsenen Gewohnheitsverbrecher, der sich demselben eine soziale Verhaltensweise geschaffen hat und daß von einer jugendlichen verbrecherischen Veranlagung nur insoweit gesprochen werden kann, als von dem jeweiligen Entwicklungsstand eine richtige Einstellung zur sozialen Umwelt und Wertung der eigenen Handlung erwartet werden kann. Die ersten Lebensäußerungen des Kindes entsprechen seinen Naturtrieben (Instinkten), dem Nahrungstrieb, zu dem sich der Manipulationstrieb gesellt. Eine höhere sittliche Entwicklung folgt erst mit dem Erwachen altruistischer Regungen, Gefühlen der Nächstenliebe, an sich zu stellenden. Diese tritt aber in der Regel erst in den Pubertätsjahren ein. Bis dahin ist ein langer Weg steter Entwicklung, unterbrochen durch Zeiten rückwärtiger Entwicklung, wo alle Gefühle durcheinandergerührt werden, der Entwicklungsströme, wie wir sie in den Jugend- und Pubertätsjahren erleben. Auf diesem Wege das Kind zu führen und sein Treiben allmählich ins Gleichgewicht mit seiner sozialen Umwelt zu bringen, das ist Erziehung. Man geht nicht fehl, wenn man ihr in positiver und negativer Hinsicht den ersten Platz in der Kriminalität der Jugendlichen einräumt. Daß insbesondere die gegenwärtige Nachkriegszeit in der jugendlichen Kriminalität auf das empfindlichste mit Erziehungsmängeln zusammenhängt, bedarf kaum einer Herabsetzung. Sie wird mit fortschreitender Gesundheit unserer Volksebene überlitten werden.

Wie ein Kind zu erziehen ist? Es ist schwer für den, dem eines liegt und dem sie deshalb auch trotz aller pädagogischen Kenntnisse nicht gelingen wird, und leicht für den, der das eine besitzt: Die wahre, verständige Liebe zu dem Kinde, die sich äußert in Beratung und Vermahnung, in Beziehung und Lieberziehung auszusprechen, die zwischen Strenge und Milde die Mitte hält, die strafen kann und objektiv genug läßt, die Seele des Kindes zu erheitern, Beratung, Lieberziehung und Herbeiführung sind der Untererziehung gleichwertig. Wer kennt nicht Kinder, die durch solche Lieberziehung und Vermahnung auf Abwege geraten? Haben die wahre Liebe genossen? Als Beispiel vom Gegenteil wurde im letzten Seminar über Kindliche Kriminalität und Verwahrlosung an der Handelshochschule von Dr. Koles und mir ein Junge vorgeführt, der von seinem Vater in unannehmlicher Weise durch Prügel „erzogen“ worden war und darum aus dem Fenster sprang. Im Kinderheim ist man voll Lob über den Jungen. Ihm hat wohl zum ersten Mal aus dem Herzen der Fürsorgeleiter die Liebe gelaßt. Wo ist Heilung? Frage Dr. K. Was in ihrer Erziehung im Hause, und gibt darauf die Antwort: Gestattet dem Kinde freien Eintritt in das Reich des Scheiters, laßt es reichlich und freudig darin leben! Die phantastischer jedoch ein Kind ist, desto wertvoller ist es, die Schranken des Reiches des Scheiters klar festzustellen und in allem, was die engere Welt betrifft, in der die Erwachsenen leben, auf genaue Wahrhaftigkeit zu bestehen.

Wem kommt bei diesen Worten nicht die Gestalt des nordischen Dichters Verr Gynnt in die Erinnerung? Der Vater, von Großmännlichkeit befallen, ist zum Schwärmer und Trinker geworden. Die Mutter, zu schwach für den Kampf mit dem Mann und dem Dämon, ist aus dem Leben geschieden in das Reich des Scheiters.

der Mädchen, der Lustschüler und hat den kleinen Verr mitgenommen, ohne ihm den Sinn für die Realitäten des Lebens zu vermitteln. So liebt dann Verr Gynnt mit den Füßen auf der Erde, mit der Nase über den Wolken. Seinen starken Instinkt (Kampf mit dem Krümmen) preisgegeben, geht er Hemmungen und Widerständen aus dem Wege:

„Hn und zurück, 's ist derselbe Weg
Hinaus und hinein, 's ist derselbe Steg.
Die Welt vergeht und der Bach verborrt.
Geh' drum rum, sprichst der Krümmel Wahr Wort!“

Das ist seine Lebensweisheit. Dabei sinkt er tiefer und tiefer in das Reich niederer Begierden des Dorevolten und weiter und weiter weg von Solweig, seinem besseren Selbst. Dabei wähnt er sich selbst frei, glaubt seinem berechtigten Individualismus gemäß zu leben, und muß erst am Ende seiner Tage erfahren, daß er nicht sich selbst treu, sondern sich selbst gerug gewesen ist, daß er trotz altruistischer Veranlagung ein frohrer Egoist war. Diese soziale Erkenntnis zwingt ihn zur Umkehr, erpreht ihm aber auch die Klage: „Doch wenn man nicht erfährt, was der Krümmel von einem gemollt!“ — Die Antwort des Knopfleiers lautet: „Das mußst Du ahnen!“ Auch dem Dichter hat dieses böse Maß nicht befehdet, er läßt dem Sänder verzeihen, weil er im Muttergarn sein Leben lang war und darin wurzelte. Er würde so, wie er erzogen war. Sorgen mit dafür, daß unserer Jugend dieses Innenmüssen erspart bleibt durch Erziehung und, wo es nicht tut, durch Fürsorge.

* Eine verkehrte Kammelskontrolle wird in den letzten Tagen an der Rheinbrücke, wie an den Grenzbahnhöfen im deutschen Gebiet vorgenommen. Dringend ist anzuraten, nicht ohne Ausweis in das deutsche Gebiet zu gehen.

* D-Ausbeihilfe. In den letzten Tagen wurden, wie der „Karlsta.“ von Kallmeyer Stelle mitteilt, wieder auf verlassenen babilischen Straßen Reisenden in den Schnellzügen aus München um 10.33 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr war bis Reaktionsfähigkeit noch mit den Abfahrsarbeiten beschäftigt. Der Schaden ist bedeutend.

* Kohlenlagerbrand. Infolge Selbstentzündung sind in einem Kohlenlager in der Holländerstraße in Rheinau etwa 2000 Tonnen Steinkohle zum Teil in Brand geraten. Die glühende Kohle um 10.33 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr war bis Reaktionsfähigkeit noch mit den Abfahrsarbeiten beschäftigt. Der Schaden ist bedeutend.

* Verkehrsbericht. Wegen Leistungsüberschreitungen sind folgende 1. Ein Scheinverleiher aus Heppenheim, weil er für das Verfertigen eines Scheinverleiher einen Betrag forderte, in dem ein übermäßiger Gewinn enthalten ist. 2. Ein Dienstwagen von der für das Auswärtigen Amt in Berlin und Einlegen eines neuen Koffers den Betrag von 45 Mark verlangte, obwohl nur ein solcher von höchstens 20-25 Mark in Frage kommen dürfte.

* Freiwilleg aus dem Leben geschieden ist heute früh in der Inneren Riedstraße die 61-Jährige als Witwe eines Fabrikarbeiters. Die Lebensmüde hat sich durch das Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung auf den Gehweg gestürzt und war sofort tot. Ein unheilvolles Verbrechen soll die Ursache der Tat sein.

* Zusammenstoß. Gestern normzeit stießen an der Ecke Bismarckstraße, 1, 3 und 4 ein Personenzugswagen mit einer 60 Jahre alten Radfahrerin zusammen, wobei letztere zu Boden fiel. Die Schuld trifft den Fahrer des Kraftwagens, da er die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

* Festgenommen wurden 18 Personen wegen verschiedener verbrecherischer Handlungen, darunter ein Schlosser und eine Rentierin wegen Vergehens gegen § 218, ein Küler wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und 5 Personen wegen Diebstahls.

* Schandfeste Diebstahl. Am 23. Nov. früh 5.40 Uhr, wurde in der Schwägerstraße aus einem Schoutosten 40 Paar Herren-Damen- und Kinderhandschuhe aus schwarzer, grauer, weißer und roter Wolle, sowie einige Grimmerhandschuhe entwendet.

Bei Reinigung zu Jettanias sollten Sie eine Zeitlang vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 20 Gramm Soluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, Stoffe enthalten. Em. 5082

Selbst bei geringem Einkommen
dürfen Sie niemals Ihre Gesundheit vernachlässigen. Dazu gehört vor allem ein angemessenes Hauptessen mit einer guten, reinen Jettanias. Verlangen Sie unsere **Blumenseife** mit dem „Pfildreieck“. Sie ist gut und billig aus den besten Rohstoffen gemacht und ist von sachlichen Bestandteilen.

Man merke sich die Marke „Pfildreieck“.

Hersteller: August Jacobi A.-G., Darmstadt
Seifenfabrik, gegr. 1836.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.
Man verlange kostenlose Proben. Em 117

Mehr Kino-Kritik

Von Dr. G. J. Herklaus

Leiter der städtischen Kunsthalle in Mannheim

Unterhalten wir das Verhalten der verschiedenen sozialen Schichten und Bildungsstufen unseres Volkes in den Sälen des Kinos, so lassen sich etwa vier verschiedene Grundbeurteilungen unterscheiden. Zur 1. die Einstellung der oberen Klassen, die man kennen lie auch die „naive“ nennen. Freilich hat das Wort „naiv“ dabei nicht seinen edlen Klang, der mit den Zeiten frühen Schopenhauers und urfalschen Genies verbunden ist. Er bedeutet nur die blinde und störrische Art des Aufnehmens, die allein durch den Reiz nach einer spannenden Unterhaltung und Abkühlung nach Entlassungen jeder Sorte bedingt ist. Dennoch dürfen wir diesen naiven Kinobesucher nicht hochmütlich lächerlich machen, denn er stellt eine humanistische und sozialistische Tatsache von unabweisbarer Größe dar, eine Tatsache, die man bezaubern mag, aber mit der unbedingt gerechnet werden muß.

Diesem breiten gewöhnlichen Mittelstand der Kinobesucher gegenüber steht die zahlreichere, armütliche Schicht der unteren Klassen, die das Kino, wie es auch immer sei, grundsätzlich ablehnen, ja mit einer äußerlichen Verachtung, mit Ekel auf alles anworten, was mit Kinosin zusammenhängt. Es sind das Menschen meist der älteren Generation von einer bürgerlich-klassischen Bildung, Menschen, die selbst einmal in ihrem Leben ein miserables Kinostück erleben haben und selbst mit ihrem Vernunftverstand ein solches Stück nicht anerkennen. Eine Untergruppe sind die beherrschenden Klassen oder die reinen „Kritiker“ und aus diesen Kreisen gehen alle jene mißtrauischen, wenn auch ziemlich fruchtlosen Verleumdungen hervor, die aus dem Kinobesucher alle dramatischen und novellenhaften Stoffe entfernen möchten und statt dessen ihre harmlosen beschreibenden Bildchen zeigen möchten.

Endlich gibt es noch eine vierte Klasse, die die Beurteilung des Kinos und zu der nur kleinen Gruppe, die sie vertritt, möchte ich mich selber zählen. Es sind diejenigen, die trotz äußerlicher Kritik erkennen, dennoch an das Kino und seine Entwicklungsmöglichkeiten glauben. Die davon glauben wollen schon darum, weil der Gebrauchsgegenstand wäre, daß solche Reaktionen der künstlerischen Welt nicht davor einem Genusse hindern, der feinsten Berechnungsmöglichkeit in sich birgt.

Zu einem solchen kritischen Kinoglauben bedarf viel Geduld, ja eine gewisse Anspannung. Es bedarf dazu, daß man schärfste Aufmerksamkeit auf sich nimmt, daß man ein Kino nicht in der sicheren Gemächtheit aufsucht, wie man es, wenn man in der Unwissenheit zu sein, aber der eine Kinobesucher nimmt diese alles auf sich, weil die und da in einem Kinostück einen Blick sind, die das Auge des Kenners betören könnten, sein künstlerisches Ge-

fühl in so mächtigen Schwärmungen verleben, daß er um ihre Mittel des Liebes und in die Welt hinein, in an Überwältigung mit in Kauf nimmt. Und erst er kommt zum Kinotheater, so wird er vielleicht auch ein mal ein Kinostück erleben, in dem sich solche Kinobilder mehr, ja werdenweise häufen. Solche Eindrücke sucht er, an ihnen gewinnt er eine Vorahnung und ein halbwegsiges Beispiel dessen, was bei richtiger künstlerischer Erkenntnis und Anwendung der verfügbaren Mittel einmal aus dem Kino gemacht werden könnte.

Der kritische Kinogläubige geht nicht zu den Anhängern jener Gruppe, die den Egoismus am liebsten ganz durch den Wert der verdrängen möchten. Er weiß, daß dieses auszuweichen wäre; denn er kennt die gewaltige Macht der ersten Kinostücke, die unerbittliche Schaulust, den Erkenntnisdrang als mächtige Triebkräfte großstädtischer Rasse. Unmöglich, diesen Trieb mit einer ruhigen Abfindung zu wölken, nach der er nicht begehrt. Möglich dagegen, wenn auch noch in weiter Ferne, eine Steigerung, Weidung und Kultivierung dieses Triebes, ohne ihn von seiner eigentlichen Richtung abzuwenden. Julius Rod hat bei gewiß recht, wenn er den geistigen Zustand des heutigen Kinopublikums vergleicht mit der Verfassung der Durchschnittsbefugten des Theaters zu Spätbarockzeiten. Ständen die Hörer der Schauerdramen von der Art des „Alta Andronica“ höher als die Kinobesucher von heute? Gewiß war die „Alta Andronica“ jener Kriterien bei aller Hebel doch reicher, reichlicher an Reizen und Möglichkeiten. Der Begriff der Volkshöhe ist nur damals nicht großstädtisch vergrünelt und banalisiert. Dennoch trifft Rods Parallele im Ganzen und Großen zu. Und wie sich das Theaterpublikum in den letzten Jahrhunderten — jedenfalls in gewissen Schichten unendlich vergrößert hat, so muß man auch an eine innere Reingung der Volkshöhe des Kinos glauben, — will man nicht einen Riesenschritt der vollstärksten Erdemächer überhaupt endgültig verloren geben für die Sache des Guten und Besten.

Es gehört einige Kraft, ein gewisser Einsatz zu solchen Gedanken. Was ist zu tun, um ihn der Erfüllung auch nur einen ersten kleinen Schritt näher zu bringen? Theorie in künstlerischen Dingen ist gewiß in ihrer Reife zu überschätzen. Aber in bestimmten Entwicklungsstadien scheint die reinigende Kraft theoretischer Überlegungen doch nicht gering. Was uns heute nützt, ist ein Verringern des Films: eine scharfe und klare Lage von den Möglichkeiten und Grenzen, von dem besonderen, nötig eigenartigen, aus Zweck, Material und Technik bedingten Stil der Filmbildung und Filmbearbeitung. Anstatt zu einer solchen Theorie sind gemacht worden, aber sie genügen nicht. Sie sind vor allem nicht auf die eigentlichen Rollen der Kinobesucher abgezielt, auch jene Schicht der prinzipiellen Verneiner alles Filmwesens, jene gebildeten, klassisch gestimmten Vertreter des guten Geschmacks sind nicht von ihr erreicht worden. Sie mit ihren edleren Ansprüchen doch unabhängig das Kinopublikum durchziehen müssen, um es in seinem Geschmack langsam zu verbessern. Es wäre nötig, mit allen Mitteln,

vor allem durch Gegenüberstellung des kinomäßig Guten und Schlechten, durch Beispiele und Gegenbeispiele die Kinobesucher und Kinoverneiner zur Erkenntnis dessen zu befähigen, was eigentlich zum Stil der Kinobildung und Kinobearbeitung gehört.

Schon in den Schulen, auch in den Universitäten, und sonstigen Veranstaltungen müßte praktische Kinokritik, praktische Kinovermittlung durch Vortrag mit Beispiel und Gegenbeispiel betrieben werden. Einfache klare Behauptungen müßten jeden Erzieher mit den wichtigsten Möglichkeiten und Grenzen, mit den Gefahren und den Aufgaben der Kinobearbeitung vertraut machen und ihn insstandesetzen, dieses Wissen weiterzugeben. Dazu gehört freilich nicht nur eine Empfänglichkeit für kinomäßige Schauplätze, für richtige Komposition und Erfindung einer kinomäßigen Handlung, sondern vor allem Dinge eine sehr gesteigerte künstlerische Augenempfindlichkeit. Bei manchem Kinoverstehenden von heute ist diese Empfänglichkeit vorhanden und mit starker Produktivität verbunden, aber die Verhältnisse zwingen ihn, sein besseres Wissen nur mehr in kleinen Dingen zur Anwendung zu bringen.

Die Erziehung auf Grund einer einigermaßen geklärten Theorie hat beim Publikum anzulangen. Von selbst werden dann auch mit den erhabenen Ansprüchen langsam die alten vorgelegten Erscheinungen der Filmbildung, Filmbearbeitung und Filmbearbeitung verschwinden. Die materiellen und menschlichen Hilfsmittel, die dem Kino heute zur Verfügung stehen, wie keinen anderen niederen oder höheren Unterhaltungsweisen, werden dann von selbst zu einer besseren Ausnutzung gelangen.

Was uns vor allem nützt, ist eine wirklich scharfe, unerfüllbare, langweilige Kinokritik in den Hochschulen und in der Tagespresse. Inhabungsstand mit wirklich anzuwendenden Red und Tadel, alles vom Standpunkt eines „besseren“ Kinopublikums aus, genügt ganz und gar nicht. Beginn die Kinokritik sich nicht als ein Mittel auf ihre außerordentlichen Aufgaben zu belassen und die schärfste Kritik zu verstehen — ungeachtet aller Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen mögen — so wird es bald kein Halten mehr geben. Ein ungeschickter Kinopöbel wird den Geschmack derer, die echten kritischen Kinogläubigen werden resignieren, wenn sie sehen, daß der Film, statt sich zu seiner höheren künstlerischen Berufung hinauf zu entwickeln, schon jetzt in seinen Früh- und Jugendstadien endgültig degeneriert. Es ist die höchste Zeit! Die letzten Jahre haben uns jedenfalls innerhalb Deutschlands im Filmwesen nicht vorgeführt, sondern außerordentlich zurückgebracht. Es ist nicht unsere Aufgabe, die wirtschaftlichen Gründe dafür zu untersuchen. Sie dürfen auch nicht als zwingend anerkannt werden. Das einzige Notwendige ist, daß aus der Rasse des Kinopublikums selbst die Förderung nach Berechnung des Kinopublikums laut wird und ihren wirtschaftlichen Druck ausübt. Dazu kann uns, wie die Dinge heute liegen, vor allem eines noch helfen: die Erziehung der Massen durch die Filmkritik.

Warnung vor umherziehenden Teppichhändlern!

Allerorten im Reiche tauchen jetzt land- oder stadtfremde

9302

Teppichhausierer

auf, die entweder bemittelte Bürger aufsuchen oder durch Zeitungsanzeigen zum Besuch ihrer in einem Hotel auf kurze Zeit untergebrachten Wanderlager

orientalischer Teppiche

einladen.

Kein Teil der Wohnungseinrichtung ist so sehr Gegenstand des Vertrauens, wie der orientalische Teppich. Wir raten deshalb, solche Teppiche nur bei

albekannten ansässigen Firmen

zu kaufen, weil diese mit ihrem Rufe für Wert, Echtheit und angemessene Preisstellung dauernde Gewähr leisten.

Verband deutscher Teppich- u. Möbelstoffhändler, e. V.

Karl Adam
 Untertal 22, Gontardplatz 1, Telefon 8891
 Spezialgeschäft
 in Haus- u. Küchengeräten,
 Glas-, Porzellan u. Sielngut

Oefen **Gasherden** Kohlenherden
 Eisenwaren

= Passende Weihnachtsgeschenke. =

Sie schlafen ja
 so müde in unseren guten Holzbetten und Sie
 wollen diese unbedingt den Eisenbetten vorziehen.

Holzbetten mit Stahlrohr u. Auflage-
 matratzen zus. 58.- Anzahlung 10.-
 Holz-Heim-Betten in. weiß 27.-
 Anzahlung 10.-
 No. x. Kinder-Betten m. Matr. 27.-
 Anzahlung 10.-
 Kleiderschränke eiche, weißlackiert
 nussbaum 15.- Anzahlung 7.-
 Herrenschränke 175.- Anzahlung 70.-
 Speisezimmer 70.- Anzahlung 30.-
 Schlafzimmer 130.- Anzahlung 50.-

Fabrik-Niederlage Mannheim, Dalbergstr. 2

Hochstetter
 N 4, 11/12 Mannheim Kunststr.
 gegründet 1859

Das führende Haus
 für
 Teppiche || Möbelstoffe
 Gardinen || Dekorationen

Perser-Teppiche
 in allen Größen und Arten.

Riesige Auswahl. • Anerkannt billige Preise.
 Nur Qualitätsware. 8800

Der Weg zu mir lohnt sich

Ich habe den Verkauf einer
Herren-Kleiderfabrik
 welche nur erstklassige gearbeitet

Herren - Paletots
Ulster u. Anzüge
 herstellt, übernommen. *5012

Die Teile sind aus moderaten
 prima Stoffen und Zutaten in
 den neuesten Fassons gearbeitet
 und bringe dieselben, unter Aus-
 schluss jeden Zwischenhandels,
 zu Engrospreisen zum Verkauf.

Um jedermann den Kauf zu er-
 möglichen, gestatte ich, trotz der
 außerordentlich billigen Preise,
 Teilzahlung und bitte um Be-
 sichtigung ohne Kaufzwang.

Bernhard-Etage
 für Herren-Konfektion
K1,5b (im Hause Schauburg)

Beamte
 erhalten sämtliche Möbel- u. Polster-
 waren von bekanntem Wäbelgeschäp
 auf Abzahlung. 8924
 Engel u. D. B. 106 an k. Gröfzstr. 1. 11.

Wilhelm Meuthen
 Nachfolger
 L 4, 16 Telefon 880 L 4, 16
 Ruhr-Kohlen und Koks
 Union-, Eiform- u. Steinkohlen-
 Briketts, Grudekoks, Holz-
 kohlen, Brennholz

Prompte, zuverlässige
 Bedienung zu den
 billigsten Tagespreisen.

Spielwaren
 Spiele, Tafeln u. Beliebt, Service, Christbaum-
 kugeln u. Gruppen in großer Auswahl billig
 Tel. 6219 H. Arnold Q 3, 4.

Riesen-Auswahl Ballon gratis!

Weihnachts-Geschenke!

Weingläser 75 50 40 Pl.	Ein Posten Tellerwagen 2 ⁹⁰
Likörgläser 75 40 20 Pl.	norm. billig Stück
Torfenplatten 3 ²⁵	Gewichtswagen 5 Kilo 14 ⁵⁰
Kaffeeservice 5 ⁵⁰ 12 ⁵⁰	geleicht, weiß mit Messingchale
Wandkaffeemühlen 6 ⁵⁰ 4 ⁵⁰	Brofkasten 3 ⁵⁰
	eckig, neuem Muster
	Besiedle erstklass. Sol. 1 ⁷⁵ 1 ³⁵
	Fabrikat auffallend billig Paar
	Aluminium Kochtöpfe 19 ⁵⁰
	unbord. schwere Qualität mit
	Deckel 6 Stück

Gasbackherde

Geben Sie sich von meiner Auswahl und Preiswürdigkeit

in
 in Silber- u. versilberten Bestecken Marke Weller | Tafel-, Tee-, Kaffeeservice, Kristall

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

F2,2 Beny Kahn jr. F2,2

Seltene Gelegenheit

Wir kaufen einen grossen Posten Strümpfen in allen Sorten und feinsten Qualitäten und stellen dieselben zu fabelhaft niedrigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Damenstrümpfe in reiner Kaschmirwolle	Paar 2.25
Damenstrümpfe reine Wolle, gestrickt	Paar 2.75
Damenstrümpfe Macco, mit Doppelsohle u. Hochferse	Paar 0.75
Damenstrümpfe Macco, extra starke Qualität	Paar 1.50
Damenstrümpfe Seide, klares Gewebe	Paar 1.50
Damenstrümpfe Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse	Paar 0.95
Damenstrümpfe Seidenflor, Ersatz für Seide in vielen Farben	Paar 1.50
Damenstrümpfe Wolle mit Seide in jeder Preislage	

D 3, 4 Sophie Kluger E 2, 18 Strumpfhäuser Planken,
 (früher Lindenheim.)

**Süddeutsche
 Papier-Manufaktur**
 Akt.-Ges.
 Q 7, 22-23. 9204
 Tel. 6405, 7056 und Privatkonto 1459
 Postfach Nr. 257

Feinpapier-Großhandlung

**Unwinnig
 Jint**

Wird, Witterer, Blüten
 verschwinden sehr schnell,
 wenn man abends den Schaum von
 Juffer's Patent-Medizinal-Seife ein-
 trocknen läßt. Schaum erst morgens ab-
 waschen u. mit Juffer's-Crem nachreichen.
 Großartige Wirkung, von Kaufenden
 bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien,
 Parfümerie- u. Feiseurgeschäften erhältlich.

Die Lage erfordert

es, daß einem jeden

Gelegenheit geboten wird, sich für billiges Geld gute Ware zu beschaffen. — Unsere

Weihnachts-Extra-Angebote

bieten ganz Hervorragendes.

Wäsche

- Taghemd mit Träger u. Hohlsaum 125 Mk.
Taghemd mit Stickerei-Einsatz, stumpfer Kanle od. Hohlsaum u. Träger 195 Mk.
Taghemd mit Stickerei-Garnitur und breiter Schulter 195 Mk.
Taghemd mit breitem Stickereieinsatz und Träger 245 Mk.
Taghemd aus gutem Maccofuch m. Stickerei-Einsatz u. Träger 295 Mk.
Taghemden i. VielAusführung, mit schönen Stickerei-Garnitur, 295 Mk.

- Beinkleid Knieform mit Festanbogen 175 Mk.
Beinkleid Knieform mit doppelfem Hohlsaum, offen u. geschl. 245 Mk.
Beinkleid Knieform mit breitem Stickerei-Volant 295 Mk.
Untertaille mit Spitze u. Hohlsaum garniert 95 Mk.
Untertaille mit breiter Schulter u. schön. br. Stickerei-Garnitur 195 Mk.
Untertaille mit Stickereieinsatz, stumpfer Kanle u. Träger 175 Mk.
Untertaille Basist mit reicher Spitzen-Garnitur 225 Mk.
Untertailen in eleg. Ausführung, teils mit Handhohlsaum u. gest. teils m. Küppel u. Valeno. Spitzen reichgarn. 395 Mk.

- Nachthemd ringsherum gestöckert mit 1/2 Aermel 295 Mk.
Nachthemd Kimono m. brei. Stickerei-Garnit. u. 1/2 Aermel 395 Mk.
Nachthemd mit doppeltem Hohlsaum od. m. Spitz. u. Stickereigarn. Ausschnitt u. 1/2 Aermel 495 Mk.
Garnitur 2teilig, Hemd- u. Beinkleid m. Hohlsaum 395 Mk.
Garnitur 2teilig, Hemd- und Beinkleid, reichl. m. Stickerei garniert mit Stickereieinsatz u. stumpfer Kanle 925 Mk.
Prinzebrock mit Stickereieinsatz u. stumpfer Kanle 395 Mk.
Prinzebrock mit doppelfem Hohlsaum u. Faltegarnit. 495 Mk.
Damen-Schlafanzüge in vielen schönen Farben, in verschiedenen Ausführungen 1250 Mk.

- Garnitur 2teilig, Hemd- u. Beinkleid m. brei. Hohlsaumgarnit. 1250 Mk.
Prinzebrock m. schön. Stickerei durchbr. st. Kanle u. Träger 795 Mk.
Herren-Nachthemd mit fertiger Paspel und Umlegekragen 550 Mk.
Herren-Nachthemd aus gutem Stoff mit Wäschebördchen u. Umlegekragen 695 Mk.
Baby-Jäckchen handgehäkelt, weiß u. bunt 395 Mk.
Baby-Häubchen handgehäk., weiß u. bunt 95 Pf.
Baby-Röckchen gestrickt, Baumwolle, weiß 125 Mk.

Bett- und Tischwäsche

- Damast-Bettbezüge 130x180 cm groß in guter Qualität 750 Mk.
Betttücher 150x220 cm groß 425 Mk.

- Kissen-Bezüge gebogt 195 Mk.
Kissen-Bezüge mit schöner Stickereiführung 275 Mk.

- Gerstenkorn-Handtuch 40x100 cm groß, gestümt u. gebändert, Stück 55 Mk.
Damast-Handtuch 48x100 cm groß, prima Halbleinen, Stück Mk. 1.25, 95 Pf.

- Tee-Gedecke 130x160 cm groß, mit 6 Servietten, feines Halbleinen, weiß mit farbigem Rand, schöne Damastmuster 1250, 9.50, 790 Mk.
Künstler-Deckchen in prachtvoll. Farbendruck, St. 195 Mk.

Trikotagen

- Damen-Westen in vielen Farben 975 Mk.
Kinder-Westen unifarb. u. kariert 850 Mk.
Knaben-Garnituren Mützen u. Schal 495, 295 Mk.
Mädchen-Garnituren Tellermütze u. Schal 650, 500 Mk.
Damen-Schal breit in schönen Farben 725, 695 Mk.

- Knaben-Strick-Anzüge Größe 0 von Mk. 5 an 575 Mk.
Herren-Garnituren mod. Farb. schöne Verarbeitung 595, 5 Mk.
Einsatz-Hemden Stück 8.95, 3.60, 295 Mk.
Damen-Hemdhoen weiß gestrickt 5.25, 3.75, 250 Mk.
Damen-Hemden reine Wolle 495 Mk.

Herren-Artikel

- Oberhemd bunt mit Tragen 7.25, 550 Mk.
Oberhemd weiß mit Piqué-Einsatz 10.75, 675 Mk.
Schlafanzüge elegante Neuheiten 15.50, 1150 Mk.
Shawls Kunstseide für Herren 4.75, 3.25, 275 Mk.
Selbstbinder moderne Streifen 3.75, 2.50, 165 Mk.
Herren-Stoff-Gamaschen in allen Farben 6.75, 495 Mk.

- Herren-Hosenträger in Gummi-Im. Lederpat. 2.50, 1.75, 125 Mk.
Herren-Garnitur, Hosenträger u. Sockenhalter 5.50, 450 Mk.
Herren-Hüte moderne Formen 3.50, 650 Mk.
Herren-Schirme 7.25, 575 Mk.
Herren-Stöcke großer Auswahl 3.25, 225 Mk.
Rauch-Jacken reiches Sortiment in moderner Ausführung 395 Mk.

Taschentücher

- Damen-Taschentuch g. Qual. m. bunt. Kant. 3 St. 68 Pf.
Damen-Taschentuch Hohls. u. gest. Ecke Stück 20 Pf.
Damen-Taschentuch Kräft. Basist m. Hohls. St. 25 Pf.
Herren-Taschentuch gebrauchsfertig Stück 22 Pf.
Herren-Taschentuch m. feiner. Kant. u. Hohls. St. 40 Pf.
Herren-Taschentuch 6 Stück in elegantem Geschenk-Karton 230 Mk.
Kinder-Bilderbücher extra groß z. aussuch. St. 12 Pf.
Kinder-Tücher kariert, Arabias ... Stück 18 Pf.
0 Stück 100 Mk.

Aus unseren Abteilungen
Teppiche : Gardinen : Kleinmöbel
Halbstores 295 Mk.
Garnitur 495 Mk.
Scheiben-Gardinen 59 Pf.
Scheiben-Gardinen 95 Pf.
Etamine 125 Mk.
Leinen-Tischdecken 390 Mk.
Diwandecke 1090 Mk.
Schafdecken 790 Mk.
Bettvorlagen 295 Mk.
Brücken 2675 Mk.

Bilder und Klein-Möbel
von der einfachsten bis zur hochwertigen Luxusausführung in grosser Auswahl

Linoleum-Läufer und -Teppiche
in allen Breiten und Größen zu billigen Preisen
RESTE besonders vorteilhaft

- Schürzen
Damen-Schürze Wiener Form, gestreift 145 Mk.
Damen-Schürze Wiener Form, in vielen Farben 175 Mk.
Damen-Schürze Jumper-Form, in schönen Lustern sortiert 195 Mk.
Damen-Schürze Jumper-Form, in modern. Farben 295 Mk.
Damen-Schürze gestreift, extra weiß 395 Mk.
Damen Servierschürze schwarz 395 Mk.
Kinder-Hängerschürze mit Tasche Gr. 55-60 45-50 150 Mk.
Knaben-Schürzen 80 Pf.
Kinder-Kleidchen weiss und bunt 295 Mk.

Erfrischungsraum!
Sächsische Christstollen
mit reiner Bienen hergestellt aus eigener Konditorei
2-4 Pfund schwer, Pfd. 2.00 Mk.

WARENHAUS
Wronker
HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Erfrischungsraum!
Ia. Bohnenkaffee Tasse 20 Pf.
Div. Torfen u. Kuchen Stück 20 Pf.

Zahlen, die Du nicht ahnst!

Möchtest Du Dich nach an den alten Kerges, der die Weltgeschichte einst dadurch um einen wesentlichen Zug veränderte, daß er ihm plötzlich in den Sinn kam, ein Griechentum zu gründen, er soll bald ein dreihundert Millionen mitgenommen haben; das ist natürlich ein Schwindel, wie Du überhaupt diesen alten Zahlenangaben sehr skeptisch gegenüberstehen kannst. Ja, die großen Zahlen sind, seit der Zeit, als Du die nach unten noch durch keine Stabilisation beschränkten Milliarden in der Bestenliste herumgeführt hast, seitdem die Nullen die größte Macht dafür genommen haben, daß man sie auf der einen Seite für so viel, auf der anderen aber für gar nichts hält! Aber es gibt auch Zahlen und Größen, die kein Schwindel sind, die bisher Bahn erregte, die, wenn auch nicht von ewiger Dauer nach Tafel's Wort, so doch eine sehr starke Wirklichkeit besitzen, und deren Hauptgegenstand darin besteht, daß wir uns ihre eigentlichen Ausmaße gar nicht klar machen.

Den Beweis hält Du hier in der Hand. Nun ist Dir einmal von der Hausfrau ein paar Kaffeebohnen gegeben; Du kannst dabei beobachten, daß Du sie vollständig und in welchem Zustand wieder zurückgeben wirst. Schütte Dir welche auf die Hand und versuche sie, mit einem einzigen Blick zu zählen. Du wirst erstens nicht über die Spanne zwischen der im Moment genommenen und der wirklichen Anzahl. Und nun, nachdem Du die Bohnen abpraxgemäß rückerstretet hast, bist Du auf des Zeitungsblattes. Glaubst Du wohl, daß hier auf dieser Seite allein vier- und dreißigttausend fünf- und sechs- und siebenstellige Zahlen stehen? Doch, wenn diese ganze Zeitung überall gleichmäßig bedruckt wäre, sie der Buchstaben nahezu zwei Millionen bederbringen würde? Doch es einfach so wie mit den Kaffeebohnen, und Du wirst sehen, was an Buchstabenquantitäten Du gerade vor Dir hast.

Trotz der ständigen allmählichen Vergrößerung mit solchen astronomischen Zahlen kann es doch fast ein wenig "schwindelig" erscheinen, wenn diese Zeitung nun doch in der Tat nach Abzug des Raumes für die Prospektien und Überschriften noch ungefähr anderthalb Millionen Buchstaben in die Welt hinausströmt.

Das sind nun alles Quantitäten, gewiß, und der Sohn vom Urmengen der Quantitäten in der Qualität will hierüber durchaus nicht miträcht werden. Aber, wenn Du, in diesen Quantitätsangaben wenigstens den Willen zur Qualität herausprüfst, rechtfertigst Du zugleich auch, zu Recht und Frommen noch ein wenig bei diesen Zahlen zu verweilen.

Wegen der "Schwere" des hier Gebotenen mag Dir das Gewicht des Schriftmaterials dienen, das für eine einzige Seite 24 Kilogramm beträgt, fast soviel wie Du für eine fünföpfige Familie in einer Woche an Kohlenstoff brauchst. Hierbei sind sämtliche fünf- und sechsstellige Karatensprüche des vom Bobelien Frauenerlein herausgegebenen Kochbuchs mit berücksichtigt, einschließlich des Karatensprüche, von dem mir meine Frau versprochen hat, daß sie ihn nie mehr in meiner Gegenwart arrangieren wird.

Deine Zeitung weiß ganz genau, was im Volksmund für Worte und Weisen gang und gäbe sind; was sie selbst betrifft, ist ihr nicht unbekannt und sie läßt nicht zu engstirnig, an der Unmöglichkeit der einschlägigen Redensarten Anstoß zu nehmen. Wenn Du also einmal wissen willst, was man alles mit dem Quantum der für die Ausgabe verwendeten Farbe anstreichen kann, so will ich Dir gerne dienen. Die 250 Kilogramm Farbe, die dazu gebraucht wurden, reichen vollkommen hin, wenigstens dem Gebrauch nach, 12 Häuser mit der normalen Durchschnittoberfläche von 200 qm Oberfläche anzustreichen. Siehst Du, wieviel braucht Deine Zeitung zu den Dingen, von denen all die Leute etwas wissen, die in irgendeinem Zusammenhang davon reden wollen.

Und nun bitte ich Dich, Deinen Blick in die led- Röhre schärfen zu lassen. Denke Dir, wenn man die Papierrollen, die für Herstellung dieser Zeitung notwendig sind, auflegen würde, so gäbe das eine Häuser von über 200 Kilometer Länge und 1,26 Meter Breite. Das Freiburg könnte man so einen weißen Teppich legen, der einen Flächeninhalt von 252 Quadratkilometer hätte.

Aber, Du hast ganz recht, die Zeitung ist nicht dazu da, etwas zu geben, und wenn dies der Fall wäre, hätte man sie auch schon längst aus solchem Pergamentpapier hergestellt; ob sie dann allerdings in Deiner Hand von der gewöhnlichen Nachgiebigkeit bliebe, ist eine andere Frage. Beobachte Dich nur einmal, was sich Deine Zeitung von Dir alles gefallen lassen muß, von der außerhalb des Lesens liegenden Verwendung ganz abgesehen. Wie Du das gewöhnliche Ding triffst und legst, fallest und ausbreitest. Ja, das soll getragen sein; und es wäre nicht so gut möglich, wenn das Papiermaterial ein anderes sein müßte. Du darfst auch nicht von Deiner Zeitung verlangen, daß Dein Sohn darauf kalligraphische Leistungen gar noch mit der Feder anstellen kann. Du weißt doch, daß sie eigentlich von Holz ist, daß ihr Ursprung soziologisch im Eisenstein der Weichtanne liegt, die Stämme aber, die für die Herstellung des Papiers dieser Ausgabe abgeholt werden mußten, bedecken einen Raum etwa in der Größe des Friedrichsplatzes; das wird sich vor allem der gerne vorstellen können, der auf dem heutigen stolzen Platz ehemals mit den Kameraden sich hinter Busch und Baum zu freiem Spiel orelinte. Und wie so unsere Hühner- mehr mit Kennung dieses Namens kleiner geworden sind, so schrumpft gar die Zahl der für die Herstellung dieser erforderlichen 12.000 Kilo Papier auf das geringe Maß von sechs Stunden zusammen.

Da wir aber gerade beim Friedrichsplatz sind, wollen wir einmal hier die ganze Ausgabe dieser Zeitung auseinandernehmen. Wir haben in einen guten Maßstab, den Wasserstrahl-

das Wahrzeichen unserer Stadt, die dem leuchtenden Element Leben und Wirkungsbereich verleiht. Ueber seine Höhe spielen die Meinungen auseinander zu gehen. In einem Buch fand ich, daß er über 50 Meter hoch sei. Die Zahl 50 Meter Höhe soll dagegen authentisch sein. Nun, wir brauchen sie nicht zu fürchten; denn dreihundert Meter ist unsere Ausgabe, gefüllt und überaus- andergetürmt hoch, über allem so hoch als der Turm mit samt der ihn krönenden Amphitritegestalt.

So sind wir denn weit über diese hinaus bei unserem Spaziergang durch die gewöhnlichen Dimensionen angelangt. Wo aber die der alles zusammenfassenden Arbeit beginnt müssen wir halt machen. Und wenn uns das Bewußtsein dabei nicht trügen sollte, Dir, lieber Leser, den dargebrachten Zeitungsgruß unter einen nicht immer gewohnten Gesichtspunkt gerückt zu haben, so wird gewiß dieser kleine Ausflug ins Reich stiefmütterlich behandelter Zahlen nicht ganz unnütz gewesen sein.

Veranstaltungen

A. Theaterabend Samstag, den 29. November, erfolgt nun im Nationaltheater die Uraufführung der Oper "Tajfun" von Theodor Szanto. Das Textbuch ist von Wieland Begel nach seinem gleichnamigen Schauspiel als Oper bearbeitet. Die Uebertragung ins Deutsche besorgte Eugen Mohr. Die musikalische Leitung des Werkes hat Richard Serl, die szenische Richard Renner-Walden. — Montag, den 1. Dezember, findet der russische Einakterabend statt. — "Galo und Genopora", Schauspiel von Peter Müller, bearbeitet von Ado von Hohenhausen, gelangt unter der szenischen Leitung von Francesco Sisti am 12. Dezember im Nationaltheater zur Uraufführung. Den Prosa-Entwurf der "Genopora" verfasste der Dichter 1775 in der von ihm geleiteten Zeitschrift "Die Schreibtafel".

B. Jubiläum der Hochschule für Musik. Wie bereits vor einigen Tagen im Inzeratenteil mitgeteilt, findet heute abend das Festkonzert der Stadt- und Hochschule für Musik in Mannheim anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Gründungstages im Friedrichsplatz statt. Zur Aufführung gelangen Kompositionen von dem früheren Direktor der Anstalt, Herrn Musikdirektor Karl Julius Neid, dem derzeitigen Direktor Herrn Max Weiler und dem Lehrer für Theorie, Bad Musikdirektor Herrn A. Bernike. Mitwirkende sind Frau Olga Brechtler, Maria Mathes, Herr Max Schmitt, Herr Otto Spamer, großer Chor aus Lehrern und Schülern der Anstalt und dem gesamten Pädagogischen Symphonieorchester, zusammen etwa 200 Mitwirkende.

C. Konzert der Sängerkunst Mannheim. In dem am Sonntag, den 30. November im Abendsaal stattfindenden Konzert bringt der Verein außer Heben Chören die erste Männerchorarrangierung a capella "Sonnenjagen" von Adolf Brümmer zum Vortrag. Wanda Spiegal von Oberhaus Frankfurt a. M. bringt die Arie der Lucia aus der Oper "Oberon" und mehrerelieder von Josef Marx u. G. H. K. Kammermeister Karl Erb aus Mannheim, bringt Ariens "Barber von Bagdad", Eugen Ornein, Arios aus Merandertel und Violas sowie in dem Männerchor "Kathische" von Schubert das Tenorlied. (Siehe Anzeiger).

D. Caffe herber findet mit einem Woff-Lieber-Abend, der heute Freitag abend im Hermannshof stattfindet, ein bemerkenswertes Interesse. Am Fingel wird Eise Dreischer begleiten.

E. Die russische Truppe im Abendsaal. Der Sonntagabend im Abendsaal bringt ein Bild echt russischen Volkstums. Unter Dr. Swerzkoff's Leitung werden sich im Nationaltheater nicht nur ein Ballett-Orchester, sondern auch ein paar berühmte russische Männertruppen nach Art der "Donkoten" hören lassen, deren Karaköl bereits Darbietungen überaus stürmischen Bekal- anstößen und sich vor Bewunderung auch aller sachverständigen Zuschauer erfreuen. Natürlich wird es auch an Volksliedern nicht fehlen; Drill mit! — Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß die nächste Sonntagsoberaufführung nicht am Woblfonntag, sondern erst am 14. Dezember stattfinden wird.

F. Graf Spee letzte Fahrt. Am 8. Dezember fährt sich zum zehnten Male der Log, an dem unser Ostfriesen-Admiral unter feierlichster Bedeckung, dem Grafen Spee, der brutalen Uebermacht der vereinigten feindlichen Flotte fern der Heimat an der Südpol's Amerikas unterlag. Monatelang hatte das Geschwader den Nachstellungen der Verfolger getrotzt, ja ihnen sogar in offener Seegefecht manchen schweren Schlag beibringen. Am 8. Dezember mußte es dem sowohl an Schiffszahl wie Geschützbesetzung weit überlegenen Gegner erliegen. Graf Spee und seine beiden Söhne und viele andere deutsche Seeleute folgten der stolzen jungen Kriegsschiffe in die Tiefe des Ozeans. Ist es da nicht Ehrenpflicht für alle deutsch Denkenden, in diesen Tagen dieser heldenhaften Opfer zu gedenken? Aus dieser Gesinnung heraus hatte die heilige Bismarckjugend die Mannheimer Bevölkerung zu einer schlichten Gedächtnisfeier im Museumsaal eingeladen. Ein weithelliges Orgelspiel nach Motzen deutscher Lieder, die die Fahrt des Kreuzergeschwaders symbolisierten, leitete die Feier in würdevoller Weise ein. Ein Jungmann sprach einen podenden Prolog, indem er die Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands geißelte. Den Höhepunkt des Abends bildete der Lichtbildvortrag des freigeistigen Kapitän's Pochhammer, des ersten Offiziers der "Grafenau". In reich bewegten und von heiliger Vaterlandsliebe durchfluteten Worten sang er das Lied vom Grafen Spee und seiner Heldenthat. Das Leben und Treiben auf dem Ostfriesen-

schwader im fernen China und in der Südsee und dann die abenteuerlichen Kreuzerfahrten nach Kriegesbeginn, die Schlacht bei Coronel und zuletzt der ruhmreiche Endkampf zogen im Geiste an den Augen der gebannten Zuhörer vorüber. Mit einem glänzenden Aufzug an alle, der Taten unserer Helden und Märtyrer zu gedenken und sie zu beherzigen, schloß der Redner seine begeisterten Ausführungen. Kaumhender oft spontan ausbrechender Beifall zeigte, wie sehr das Barde's Echo in der Versammlung gefunden hatten. Das Deutschlandlied bildete den weihenollen Ausklang der Feier.

G. Wiener Musik im Total-Kaffee. In der Reihe der Diraentem-Gastspiele, die im Total-Kaffee veranstaltet werden, ist der R. u. A. Hofballmusik-Direktor Johann Strauß führend. Nicht in erster Linie, weil er als Entel des berühmten Vaterhauses einen Namen hat, sondern weil er als erster Wiener die Musik der Donauküste in unübertrefflicher Weise interpretiert. Wenn man sich persönlich in unübertrefflicher Weise interessiert, daß man Heferestimm-berühmten muß, obwohl Eintritt erhoben wird. Was gestern abend die Donauküsten erklangen, da fühlte man sich bei dem leichtbeladungen, arabischen Phosphorus dieses fälschlichen Balzers wänt nach Wien verkehrt. Das Publikum, das auch bei anderen Musikabenden starken Beifall fand, war demnach entzückt, daß die "Tad" aus der "Hedermann" dreinsprechen werden mußte. Da die für das Johann Strauß-Gastspiel aufgestellte Vortragsreihe 88 Nummern umfaßt, kann in die Partietionen welche Phosphorus erbracht werden. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß die Diraentem-Gastspiele des Total-Kaffees nicht mehr Heferestimmlich sind. Johann Strauß hat sich in dem bisherigen Beifall den ersten Preis errungen.

H. Die Reise ins besetzte Gebiet. An den Bestimmungen über den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wird erwidert mitteilt, daß für alle im unbesetzten Deutschland wohnenden Personen über 16 Jahre ein Personalausweis genal. der von der Heimatsbehörde des Einreisenden auszustellen ist. Personalausweisempfänger einschließlich Mütter können ihren Namen * Oberbahnoerkehr mit der Schweiz. Vom 1. Dezember an werden im Verkehr mit der Schweiz Kronpapiere und Kronüberweisungen in beiden Richtungen wieder unbeschränkt ausstellen. Das selben Zeitpunkt an werden in der Richtung nach Deutschland mit Kohnnahmen und Barvorkäufen befristete Sendungen, jedoch nur in Höhe bis zu 200 Schweizerfranken, ausstellen.

I. Spanische Fremdenlegation. Das spanische Konsularministerium hat die Entlassung aller deutschen Legionäre, deren Winder- sähigkeit durch Geburtsurkunden erwiesen worden ist, aus der spanischen Fremdenlegation anordnet. Den Interessierten wird empfohlen, Entlassungsanträge nebst den beizubringenden Geburtsurkunden unmittelbar an die Deutsche Botschaft in Madrid gelangen zu lassen.

J. Die Lebensmittelpreise in den einzelnen Städten. Die Lebensmittelpreise sind in den einzelnen Städten und Städten immer noch sehr verschieden. So kostete am 29. Oktober 1 Kilogramm Roggenbrot in München und Königsberg 44 Pf., in Baden nur 32 Pf., Weizenmehl in Hamburg 52, in Mosberg 40, in Mainz 48, gelbe Erbsen in Frankfurt 60, in Königsberg und Wranneheim 40, in Mainz 58, Kartoffeln in Berlin und Königsberg 8, in Hamburg, Effen, Kachen und Hildes 14, in Mainz 10, Rindfleisch in Chemnitz, Dortmund und Baden 240, in Königsberg 170, in Mainz 200, Schweinefleisch in Dortmund 320, in Berlin, Hamburg, Königsberg und Pader 240, in Mainz 280, Hammelfleisch in Chemnitz 240, in München 150, in Mainz 190, Butter in Karlsruhe 560, in Königsberg 400, in Mainz 580, Margarine in München 194, in Chemnitz und Baden 140, in Mainz 152, ausländisches Schweinefleisch in Hamburg 220, in Berlin 192, in Mainz 200, Schellfische in Baden 240, in Chemnitz 80, in Mainz 100, Ruder in Karlsruhe 88, in Dresden 68, in Mainz 88, Eier das Stück in Dortmund 28, in München, Königsberg und Mosberg 16, in Mainz 18, Rohmilch das Liter in Frankfurt a. M. 40, in Königsberg 36, in Mainz 38 Pfennig.

Fördern Sie nicht 'Grünhäger' sondern Schlichte Woblnel Tabletten für Sänger, Sportleute, Kaufleute

in allen Apotheken & Drogerien erhältlich

Kritik

Von Dr. Fritz Hammes

Wenn man sich seit 15 Jahre — nur durch die Krisenjahre daran abnimmt — kritisch mit dem Theater und der Literatur befaßt hat, so ist es ein Trübsal, daß man bei allfälligen Nachforschungen in seinen älteren Arbeiten nachlesen kann. Und als Ergebnis dieses Nachdenkens stellt sich, daß man bei jeder und erstlicher Arbeit zuweilen einen Irrtum begangen ist, oder zum mindesten einen abteiligen Irrtum. Denn das Ziel, dem der Kunstschaffende ausstreben soll, ist nicht die Wahrheit, die heute noch für den Geistesmenschen unerschütterlich ist. Der Irrtum liegt in der Erkenntnis und dem Willen im künstlerischen Schaffen der Zeit, auch wo sie sich erst in Anfängen erkennen lassen, und es geht um die Scheidung von Kunst und Wirklichkeit, von Ernst und Unernt, um die Abhebung der Grenzen zwischen Gemachtem und Geahmetem, zwischen Behobenem und Gebotem. Und es geht um die Vermittlung dieser Erkenntnis an weitere Kreise, damit dem künstlerischen Schaffen die nötige Personens ermächtigt und der Boden aufgelockert werde, in dem neuer Wuchs Wurzel schlagen soll.

Die Kritik, die nur oder vorwiegend um ihrer selbst willen da ist, wird dazu verdammt sein, unfruchtbar zu bleiben. Um ihrer selbst willen, wie leicht verleiht ihres Inhaltes als ihrer Form meinet, ist aber jene Kritik da, die sich als die "Kritik" bezeichnen möchte. Ihr kommt es weniger auf das Objekt (den Kunstschaffenden) als auf das Subjekt (den Schreibenden) an, der nicht selbstbewußt ein "Subjekt" sein muß! Sowohl in jeder Hinsicht bei der Kritik als dem reklameartigen Realisierungsprozess vor das Kunstwerk schließt, dem er dienen soll, als auch in ihrem verbotenen Realisierungsprozess, der einen unbedingten Überlegenheit, eines verbotenen Augenblicks, Impressionismus und als "Erlebnis" festzuhalten vermag, herrscht die "Kritik" vor. Ueberflüssig zu sagen, daß sie in diesen beiden Fällen nicht anders ist als Rache, um durch vorlauten Subjektivismus die Wirklichkeit vorzutäuschen, ohne die eine (ökonomische) Kritik zu sein. Dieser Art Kritik fehlt in den meisten Fällen auch die Sachlichkeit, die heilige nicht in ledernen Philosophen-entwürfen ausarten darf. Aber Sachlichkeit und Ernst, die Hoch und Wohl freieswegs anerkennen müssen immer hörbar sein, soll nicht die Reichlichkeit der Behandlung Reichlichkeit, Spleißerei und Spiel an der Unkenntnis bleiben. Hierin besteht ein Grund dafür, daß manche unserer Kritiker von Romanen neuen wesenhaft literarischen oder selbst- an Schaffungen gegenüber völlig verfallen Billigung, Naturalismus und Impressionismus, auch der gefälschten Neu-

romantik, die selbst mehr Hülle als Inhalt haben, konnten sie anerkennen. Vor künstlerischen Erscheinungen von weitem und tieferem Vordringen in die Bezirke des Geistes und Klammernamenlichen fanden sie Ratlos und hielten sich mit Worten und Grimassen.

Abwegig scheint mir auch jene Kritik, die sich schon dadurch an einen engen Kreis "Kritiker" wendet, daß sie sich einer Art Geheimrede bedient (oder lassen wie b'ster: Baran?). Besonders in den Befreiungen von Frauen und Werken der bildenden Kunst wird hier ein Grad von Schwereverständlichkeit erreicht, der auch dem Gebildeten die Aufgabe von vielleicht wertvollen Erkenntnissen verleiht. Aber wenn man sich klar macht, daß man sich selbst für verpflichtet, nach Klären erkennen zu müssen. So wird in diesem Falle aus Kritik ein Karaköl mit Geist, eine Selbstverständlichkeit in die eigene Geisteswelt, eine durchaus exzentrische Anwesenheit: Intellekt als Redner. Die schriftliche Ueberlieferung führt dazu, daß Geist (oft nur Selbstgefühl) das Gefühl abmürrt und sich Blutmärme in der Röhre der Abstraktion abstrahiert. Damit verliert die Kritik die Wirklichkeit einer Einwirkung auch auf jene wertvollen Schichten, denen Bildung und Erlebung die Vorbereitungen der Erlebnisfähigkeit schaffen haben. Sie können vielfach mit gelunden und unerschütterlichen Empfindungen zur Kunst heran und überlassen sich dankbar und willig auch im ungewohnten Neuen einer Führung, zu der sie Vertrauen haben. Aber ein Urteil, erwachsen in der Wirklichkeit eines exzentrischen Literatentums, dem jeder Zusammenhang mit dem natürlichen Volksempfinden fehlt, und die Angst, sich vor feinesatenden zu tomorontieren, Meinungs und Meinungsübernahme bestimmt, werden diese Kreise kaum verstehen — auch abseihen von ihnen, die es heute oft heran- und heranverstehen. Dieser Aufgabe darf sich — moe sie ihm sympathisch oder unsympathisch sein — kein Kritiker heute mehr entziehen, der sich keiner Verantwortung gegen Kunst und Künstler und gegen das Volk bewußt ist. Der zeitlose Handout des Kritikers ist mit die Ursache für die Verlorenheit unseres Kunstlebens und die Kollapsität des Publikums vor den verschiedenen Erscheinungen. Ich spreche absichtlich von lenen "kritischen" Kreisen nicht, die nur der Förderung von Klauen und Klauen dienen und ihre Urheber als Reklamechef kennzeichnen: auch nicht von lenen, die (nach traudener Seite) zur parteilichen Propaganda abheben.

Die Sucht, an dem vor-kritischen Objekt die Schwächen aufzuweisen, ist ein herzerkennendes Merkmal der literarischen Kritik. Zu sagen, was nicht ist, scheint ihr die ozeanische Form, die eigene Klauheit vor Schau zu stellen, an den Menschen bemerkt dieser Kritiker seinen Will. Diese Einstellung ist die natürliche Ursache einer ganz einfachen Betrachtungsweise. Ein derartiges verneinendes Urteil aber ist weder fördernd für den Künstler noch für das Publikum. Selbstverständlich kann auch eine Uebernahme, eine Verurteilung Bedeutung

und Wert einer positiven und damit fruchtbarer Kritik haben. Vor allem auch, wenn sie Aufklärung den Weg frei macht über Alles hinaus; autonomes Erzeugenwert ist geförderlicher als unertliche Reue, in dem sich Aufklärung auf eine edle und wahrholte Weise anfündigt. Sie wird sie in erhöhtem Maße haben, wenn neben ästhetischen auch ethische Momente miteinreden. Die rein ästhetische Betrachtungsweise führt leicht zu einer unerschrittenen Beurteilung von Kunstwerken, die im ästhetischen Moralfeld bieten, ethisch aber wertvoll sind, während umgekehrt oft die ästhetische Vollkommenheit über die Bruchheit im Ethischen hinwegtäuscht. Hier ist die Gefahr insofern, als große Teile des Publikums dieses Unterscheidungsvermögens nicht besitzen. Ethos ist natürlich etwas ganz anderes als der konventionelle Stillheitsbeachtill des normalen Staatsbürgers; dieser erschöpft sich meistens in einem Beifall des "Schlichten". Ethos hat auch nichts mit einer oeklogier funktioneller oder parteipolitischer Bindung zu tun.

So nur kann die Kritik sein, was sie ebenso notwendig wie be- rechtigt erscheinen läßt: fruchtbar für den Künstler und die Kunst und fruchtbar für jene, die Kunst und Künstler als "Publikum" brauchen. Ohne diese Wechselbeziehungen, deren Mangel der Kritiker sein muß, ist eine Blüte der Kunst heute nicht denkbar.

Friedrich Kayler über die Schauspielkunst

Friedrich Kayler, der hervorragende Schauspieler, wird am 1. Dezbr. auf Veranlassung des Volksoberbundes der Bühnenfreunde hier, aus hiesigen und modernen Werken lesen.

Kayler's Stellung zu seiner Kunst tritt uns aus jeder seiner Schriften deutlich entgegen. Drei Bezeichnungen mögen hier als besonders kennzeichnend zitiert werden. Die erste hat er anlässlich des 50. Geburtstages seines älteren Kollegen Oskar Sauer getan, dessen er stets mit besonderer Dankbarkeit gedenkt hat. Kayler selbst war noch blühend, als Sauer durch Krankheit auf der Höhe des Lebens zum Ausruhen gezwungen wurde. "Es kann nicht meine Sache sein", so laut Kayler, "ber Verblühten mitzuweisen, noch würde es mir anstehen, eine Würdigung des Künstlers zu versuchen. Ich kann nur von dem sprechen, was wie, die Jumeon, von ihm, dem Weiteren, aussagen können, von seiner Atmosphäre, die jede Persönlichkeit umgibt, und für deren Wirkungen wohl der gerade das beste Gefühl behält, der sie nur streifte, ohne daß er in sie hineingezogen wurde. Denn Oskar Sauer ist nicht der Mann, den man im Theaterdecke persönlich wirklich rüber kennen lernen konnte, noch das, wenn man einer von den Jungen ist. Aber ein Gefühl von ihm bekommt man — keine, denn keine Augen können nie: Wie lang Dein Name?, sondern: „Was Gutes sind die Du?"

Aus dem Lande

Welsheim, 28. Nov. Die Brandursache bei dem gemeldeten Großfeuer in der früher hüttenindustriellen Obermühle...

Karlsruhe, 27. Nov. Aufgegriffen wurden ein neun Jahre alter Botschüler und dessen 11 Jahre alten Bruder...

Offenburg, 28. Nov. Um dem Wanderbettel zu steuern, sollen nach einer Resolution des Kreisrates Offenburg mit dem Gemeindevorstand...

Willingen, 27. Nov. Auf der Strecke Rinnach-Willingen-Peterszell-Königsfeld der Schwarzwaldbahn wird derzeit ein einseitiger Betrieb durchgeführt...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 28. Nov. Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes Ludwigshafen beträgt die Indegressivität am 31. März 1924...

Saulheim, 28. Nov. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier heute durch den Tod eines 30-jährigen Mannes...

Zweibrücken, 28. Nov. Am 26. Nov. fiel ein Dieb durch ein offenes Fenster in der Gutenbergstraße und entwendete einen kleinen Geldbeutel...

Waldmühlbach, 28. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier am 25. Nov. in der Richtung Kaiserlautern kommender Zug...

Gerichtszeitung

Schwurgericht Heidelberg

13 Jahre Zuchthaus für einen Vatermörder

Die Schwurgerichtsverhandlung am 26. Nov. entrollte das Bild eines vollständig zerrütteten Familienlebens. Die schwere Missetat vom 1. August d. J. in Neustadt...

Das Urteil lautete auf 13 Jahre Zuchthaus, außerdem auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte...

Schwurgericht Frankenthal

Die seltsamen Taten namentlich auf dem Rande Rheins begangen worden, ergab wieder eine Verhandlung vor dem Schwurgericht Frankenthal am 27. November...

Neues aus aller Welt

Ein Verleumdungsgeld. Bei einer Gold- und Silberwarenfirmen in der Jerusalemerstraße in Berlin gab in den letzten Tagen ein Abendklub ein Gespräch...

Theater und Musik

Theaterrundschau. Mit seiner weisen Aufmerksamkeit, die Malteser Kranten in der Einbildung, hat Eugen Keller, der Schauspielerdirektor der Mannheimer Staatstheater...

sonen, alle Gegenstände waren aus schwerem Silber angefertigt. Zugleich gab der Käufer den Auftrag, diesen Silber...

Ein neues Alpenkreuz. Uns wird geschrieben: Oesterreich wird eine neue Alpenkreuz bauen, die das Glognergebirge durchziehen wird...

Ein neues Alpenkreuz. Uns wird geschrieben: Oesterreich wird eine neue Alpenkreuz bauen, die das Glognergebirge durchziehen wird...

Silberwästel

al. - da - del - den - der - di - do - e - a - o - e - el - eh - er - er - fen - go - ge - heit - hi - id - id - kar - kreuz - lak - lin - lo - mar - nau - nec - nie - ren - rbeln - sang - sch - län - lor - un.

Aus obigen Wortteilen sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen fünf Worte bilden...

CONTINORIS Möbelpolitur. Gebrauchsanweisung zur Pflege und Erhaltung ihrer kostbaren Möbel.

Gipsurkugeln Kukirol. Heilwirkung bei Gelenks- und Muskelschmerzen.

Die am 26. Nov. in der Richtung Kaiserlautern kommender Zug herausfuhr. Nachdem man den Zug zum Stehen gebracht hatte, suchte man die Straße ab, ohne jedoch von dem Mädchen...

GROSSER SERIEN-VERKAUF

Beispiel der Billigkeit!



Mantel wie Abbildung aus Velour de laine mit Biejen und Silberpelz-Kragen

29⁰⁰

Damen - Mäntel

Serie I	aus molligem Winterstoffen ...	9 ⁵⁰	Serie II	aus weichen Flauchstoffen	14 ⁵⁰	Serie III	aus weichen Flauchstoffen ausgefattet	19 ⁰⁰
---------	--------------------------------	-----------------	----------	---------------------------	------------------	-----------	---------------------------------------	------------------

Velour-de-laine-Mäntel

teils mit Pelz, teils reich ausgefattet

Serie I	jeder Mantel ..	29 ⁰⁰	Serie II	jeder Mantel ..	39 ⁰⁰	Serie III	jeder Mantel	48 ⁰⁰
---------	-----------------	------------------	----------	-----------------	------------------	-----------	--------------	------------------

Modell-Genre-Mäntel

teils halb, teils ganz auf reiner Seide, teils mit edlen Pelzen

Serie I	jeder Mantel ..	68 ⁰⁰	Serie II	jeder Mantel ..	84 ⁰⁰	Serie III	jeder Mantel	95 ⁰⁰
---------	-----------------	------------------	----------	-----------------	------------------	-----------	--------------	------------------

Mädchen - Mäntel

aus Velour de laine, in vielen Größen

Serie I	jeder Mantel ..	19 ⁰⁰	Serie II	jeder Mantel ..	24 ⁰⁰	Serie III	jeder Mantel	29 ⁰⁰
---------	-----------------	------------------	----------	-----------------	------------------	-----------	--------------	------------------

Knaben - Mäntel

und Pujaks in guter Verarbeitung

Serie I	jeder Mantel	9 ⁰⁰	Serie II	jeder Mantel ..	16 ⁰⁰	Serie III	jeder Mantel	24 ⁰⁰
---------	-------------------	-----------------	----------	-----------------	------------------	-----------	--------------	------------------

Kinder - Mäntel

Serie I	aus molligem Winterstoff viele Größen	7 ⁵⁰	Serie II	aus weichen Flauchstoffen viele Größen	9 ⁵⁰	Serie III	aus Flauchstoffen, reich ausgefattet, viele Größen	12 ⁵⁰
---------	---------------------------------------	-----------------	----------	----------------------------------------	-----------------	-----------	----------------------------------------------------	------------------

Beispiel der Billigkeit!



Kinder-Mantel wie Abbildg. aus Lockenstoff ganz auf Futter, Kragen u. Manschetten Hermelin-Verstärkung 12⁵⁰

Bei einem Einkauf von 3 Mark an einen Luftballon gratis.

Besuchen Sie unsere Spielwaren-Ausstellung 1. u. 2. Etage

SCHMOLLER

Angenehm und bequem kann jedermann seinen Winterbedarf decken, in

Herren- und Damen-Garderoben

aller Art, vom billigsten bis zum allerbesten, auch elegante Maßanfertigung

auf monatlichen Kredit bei bequemer

Teilzahlung

Enorme Auswahl! Konkurrenzlose Preise! Für Jeden das Richtige!

Auswaispapiere bitte mitbringen.

Die Ware wird sofort ausgehändigt.

Kaufhaus Badenia G. m. b. H.

gegenüber Geschwister Gutmann Mannheim, F 3, 9 parterre, I. u. II. Stock F 3, 9

Schloss-Drogerie

L. 10, 6 Ludwig Büchler Tel. 4592

empfiehlt

Baumkerzen nichttropfend, Neuheiten in Christbaumschmuck. Geschenkpackungen in Seifen und Parfümerien in allen Preislagen. Alle Artikel zur Weihnachtsbäckerei.

Prompte Lieferung frei Haus.

Klebe mit

mit

Gummitin

es hilft

sparen!

Alleinige Hersteller:

Gummitin- und Pflanzenleimfabrik Jul. Lichtenberger & Co., A.-G.

Werk Speyer a. Rh. Geschäftsraum Mannheim B 6, 19

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Dem verehrten Publikum und meiner geschätzten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, das ich die

Metzgerei und Wursterei

des H. Gottl. Süsser, Lantenstr. 27 übernommen habe und bitte, das diesem übertr. Vertrauen sich auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, die Wünsche aller Kunden durch Lieferung von nur erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren sowie ff. Aufschnitt

zufrieden zu stellen

Paul Rupp, Lantenstr. 27 Telefon Nr. 2707

Speiserestaurant L. 13 „Dreikönige“ L. 13

Samstag, den 29. November 1924

Schlachtfest

Gleichzeitig empfehle ich meinen guten Mittag- u. Abendtisch Gut gepflegte Weine ff. Spezialbier Brauerei Hoepfner Karlsruhe. Es laden freundlichst ein B. Wurz u. Frau.

Schreiber

- Frische Birnen Pfund 12 Pfg
- Apfel Pfund 15 Pfg
- Apfelmus 2 Pfund-Dose 45 Pfg
- Tomatenmark-Tomatenpurée
- Neue Gemüse- u. Obst-Konserven

5097

Schreiber

Rennert's

Werbe-dauerd Woche nur noch

heute und morgen

- Reine Kernseife 200 gr. 15
- 72% Kernseife 400 gr. 30
- Seifenpulver 100 gr. 15
- Haushaltkerzen 8 Stück im Pack 65
- Scheuertücher Gloria in gut. ausgepr. Qual. 35
- Borsten-Handleder 95
- Reissträbessen in 200 gr. 125
- Robhaar-Zimmerbesen aus garant. reinem Rohhaar, mit 3-90 nur 2.90
- Fensterleder, echte Chamole in guten Qual. p. Stück 0.30
- Tolltensellen in 200 gr. 0.10
- Echte Blumenseife 0.10
- Echte Lilienmilchseife 0.15
- Zahnbürsten p. St. 20
- Zahnpasta Pebeo, Kalkler, Odol, Bux in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Trag meiner 60-jährigen Tätigkeit verdanke ich meine hervorragende Stellung. Bei Einkauf von 100,- 1 Doseffid Feurio-Seele. Bei Einkauf von 200,- 1 Doseffid Schampun-Kopfwasch. Bei Einkauf von 300,- 1 Doseffid Köln-Wasser-Job-Mario-Batino

besuchen Sie meine Schaufenster und Sie werden staunen über die Preise.

Gustav Rennert

Bären, Seifen u. Parfümerien Hauptgeschäft G. 5, 14 gegenüber Apollo-Theater S. 8 Filiale: S. 1, 9, gegenüber T. 1. Mittelstr. 58 gegenüber Haupt-Zoo-Küche

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

Buchhaltung
 speziell für
Gewerbetreibende
 Einlag. u. Weiterführung von Geschäftsbücher
 Bilanzstellungen, Mahnwesen und sämtliche
 Steuerarbeiten erledigt direkt und fachkundig zu
 mäßigem Honorar
 Serübler Kaufmann und langj. Buchhalter mit
 L. Vorkursen *6419
 Angebote unter W. B. 22 an die Gefch. ds. Bl.

Erstes und größtes
Betten-Spezial-Geschäft
Liebhold
 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Beitstellen für Erwachsene	Kinderbettstellen	Bettbarchent	Bettdecken
Weißemetalbettstellen 90/190 gr. 30mm Rohrstr. 23.50	Weißemetalbettstellen 60/125 gr. 26.50, 23.50, 18.00	Bettbarchent, 80 cm, rot 2.50, 1.80, 1.50	Jacquard-Schleidecken taibig . . . 12.50, 9.75, 8.00, 6.50
Weißemetalbettstellen 90/190 groß, 24 mm Rohrstärke 29.50	Weißemetalbettstellen 70/140 gr. 29.50, 25.00, 21.00	Bettbarchent, 180 cm 4.00, 3.50, 2.50	Wolldecken mit Jacquard- Borde 16.50, 12.50
Weißemetalbettstellen 90/190 groß, 33 mm Rohrstärke 33.00	Weißemetalbettstellen 60/120 gr. mit Drahtgef. 20.00	Bettbarchent, 100 cm 5.25, 4.50, 3.75	Jacquard-Wolldecken ... 36.00, 25.00, 22.50, 18.50
Weißemetalbettstellen 90/190 groß, mMessing- verzierung . . . 45, 40, 35.00	Weißemetalbettstellen 70/140 gr. 45.- 35.- 22.- 17.00	Bettdecke, 120 cm 3.50, 3.00, 2.50, 2.00	Steppdecken ... 45.00, 35.00, 25.00, 17.50

Matratzen jeder Art aus eigenen Werkstätten zu billigsten Preisen. 1190.
 Bettfedern und Daunen in vorzüglicher Reinigung in besten Qualitäten.

Für die mir von lieben Freunden
 und Bekannten beim Heimgange
 meines lieben Mannes bewiesene
 warme Teilnahme sage ich hiermit
 tiefempfundenen Dank.
 Mannheim, 27. November 1924
Frau Frida Siachel
 *6541

Todes-Anzeige.
 Gestern mittag verschied unerwartet
 unsere liebe Mutter *6504
Frau Clara Stolz
 geb. Holl
 im Alter von nahezu 82 Jahren.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Stolz
 Mannheim (R 1, 14a), Dillingen a. Saar.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 29. November,
 nachmittags 4 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle
 aus statt.

Hoppe's Tee-u. Kaffee-Import-Haus
 empfiehlt hervorragende frischgebrannte **Qualitäts-Kaffees**
 Spezialität: „**Mokka-Mischung**“
 hochfeine Ceylon- und China-Tee-Mischungen
 „**Marke Lucullus**“
 9366 **Prima Holländer und Schweizer Kakao**
 Kunststrasse **Telefon 4099** **N 3, 11**

Heute abend 1/8 Uhr verschied nach
 schwerem Leiden mein lieber guter Mann und
 treubesorgter Vater seiner Kinder *6508
Herr Karl Schmitt
 Kaufmann
 im Alter von 34 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schmitt nebst Kindern
Joh. Schmitt und Geschwister.
 Mannheim, den 27. November 1924.
 D 5, 10
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. nachm.
 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zur Aufklärung!



Wenn Sie wissen wollen, warum ich
so billig
 verkaufe, dann diene Ihnen folgendes:
 Mein Grundsatz ist und bleibt:
**Kleinster Nutzen,
 größter Umsatz!**

Offeriere: **Ulster, Paletots, Anzüge**
 Hauptpreislagen Mk.:
25.- 30.- 42.- 48.- 58.- 65.- 78.- 88.- 95.-

Hosen
 für jeden Zweck, in jeder Weite und Länge, **Riesenauswahl**
 Hauptpreislagen Mk.:
3⁹⁵, 5⁵⁰, 6⁹⁰, 8⁵⁰, 10⁵⁰, 11⁵⁰, 12⁵⁰, 14⁵⁰, 16⁵⁰

Winterjoppen von Mk. 18⁵⁰ | Gummi-Mäntel von Mk. 19⁵⁰
 Windjacken von Mk. 9⁵⁰ | Arbeitsanzüge von Mk. 6⁵⁰

Steinbach
 S 1, 2 Mannheim, Breitstraße S 1, 2

Frack-
 Smoking-
 Gehrock-
 Anzüge
 liefertes in
 unserer
 Leth-Abteilung
 Engelhorn & Sturm
 Mannheim.
 5 223
 Alleinvertretung in
Stanos
 der Weithrmen
 J. & P. Schiedmayer
 O. Schwechten
 J. Feurich
 W. Ritmüller u. a.
 Bequeme Zahlung.
L. Spiegel & Sohn
 Mannheim, O 7, 9
 Heidelbergstraße
 neben Palais-Café. 5228
 Mantelstoffe
 Anzugstoffe
 Hosenstoffe
 reichs Auswahl.
 Tachlager Reichardt
 Schwetzingenstr. 28.
 Sie erhalten
Pelz-Jacken
 u. Damenmäntel
 in glänzigen Stoffen
 bedingungen, Entropfen
 unter X. S. 08 an die
 Gefchäftsstelle. *6518

Noch ist es Zeit
 die Bestellung auf die Neue Mannheimer Zeitung
 für den Monat Dezember
 der Post zu übergeben.
 Der Bestellantrag kann auch noch nach
 dem 1. Dezember geschehen, mit Nach-
 lieferung für bereits erschienene Ausgaben
 Benützen Sie hierzu anhängenden Bestellschein
Ausschneiden.

Zeitungsbestellung
 An das
 Postamt (Zeitungsstelle)
 hier.
 Ich bitte um Lieferung der
 „**Neuen Mannheimer Zeitung**“
 Mannheimer General-Anzeiger
 ab 1. Dezember 1924
 Name _____
 Wohnort _____
 Strasse u. _____
 Hausnummer _____
 _____ den _____ 1924

Unübertroffen ist mein
Pfälzer Kornbrot
 3 Pfund Laib 60 Pfg.
 empfehle für die Hausbäckerei:
Weizenmehl 00
 feinste Qualität Pfund 24 Pfg.
 *6501
 sowie:
 gutes Kaffee- und Teegebäck
 feinsten Zwieback, Schokoladen,
 Kaffee und Tee, Eiertelwaren.
 Bäckerei Wilhelm Brand
 Schwetzingenstraße 78.

Grosser Fleischabschlag!
 Empfehle prima Rindfleisch (kein Kuhfleisch)
 beste Qualität . . . pro Pfd. nur **80 Pfg.**
 sowie meine täglich frischen Wurstwaren zu
 den billigsten Preisen *6514
 Metzger **A. Kunz**, T 4 a, 3 an Brühlhof

Metzgerei R. Katz B 4, 8
 empfiehlt *6509
 Kalbfleisch Pfd. **90** u. **1.05**
 Schweinefleisch Pfd. **1.20**
 Ochsenfleisch Pfd. **1.**
 Hammelfleisch Pfd. **80** u. **90**

Magen-Krankheiten
 *und Darmstörungen werden wohl
 auf die sicherste und wirksamste
 Weise durch Wärme geholt.
 Auch dann noch, wenn der Ma-
 gen auf die verschiedenen Medi-
 kamente nicht mehr reagiert.
 Wer möchte sich also die kurze
 und schwere Wärmebehandlung
 des Laib laugen? Nehmen Sie
 das elektrische Rheinelektro-
Rheinelektro
 und Sie sind aus allen Pflanz-
 laugen. Sie werden überrascht
 sein über die wunderbare und
 prompte Wirkung, ebenso über
 die einfache und bequeme An-
 wendung. Auch wenn Sie mal
 beim Essen das Gehen unruhig ge-
 hen, unser Rheinelektro hilft Ihnen
 besser als Alkohol. Einführungs-
 preis Mk. 20.—
Rheinelektro
 P 4, 12 (ausg. Plomben). Fern. 1077

Weinhaus Esou

Nach vollständiger Renovierung u. umfangreichen Vergrößerungsarbeiten
Wieder-Eröffnung
am **Samstag, 29. Nov. 1924, abends 6 Uhr**
Erstklassige Küche / Bestgepflegte Weine, offen und in Flaschen
Künstler-Trio Schmidt / Ab 10 Uhr abends: Künstlerische Darbietungen

UFA-THEATER : PG 23/24

Heute der neue Spielplan!

Motto: Es geht seinen Weg von Munde zu Munde!
Wie das Leben doch wehret in der Rundel!
Man häumt sich auf gegen des Schicksals Tücken,
Und kann doch keine großen Lorbeeren pflücken!



Hauptrolle:
MARIA CORDA

Hauptdarstellerin aus „Die Sklavensklavin“
Ein Spiegelbild des Lebens in 6 Akten.

Fix und Fax als Kindermädchen
Burlleske.

Wochentags: Anfangszeiten 4, 6 und 8 Uhr. — Sonntag ab 3 Uhr.

Nur Sonntag! Ver längerung ausgeschlossen!

Das große internationale Radrennen

auf der Bühne des Apollo-Theaters
Sonntag, den 30. November 1924, nachmittags 3.30 Uhr
und abends 8 Uhr

mit den bedeutendsten Berufsfahrern

Oberleitung und Starter: Philipp Brückmann
Am Start:
Willy Arend, Hannover, Weltmeister
Walter Jankowsky, Meisterfahrer von Magdeburg
Adolf Weber, Berlin, Weltrekordmann
Piet Vermeer, Holland, Internationale Dauerfahrer-Extraklasse
Erich Vinzelberg, Berlin, Weltrekordmann
Georg Brückmann, Frankfurt a. M., erfolgreicher Flieger
Ludwig Brückmann, Frankf. a. M., erfolgreicher Mannschaftsfahrer
Jean Weiß, Frankfurt a. M., Sieger v. Dauerrennen im In- u. Ausld.
Manager: Harry Willden.
Zielrichter: Herren aus hiesigen Sportskreisen.

Obige Rennfahrer von Welt Ruf treten auf der Bühne des Apollo-Theaters vor das Publikum und wetteifern um den Sieg.
Hauptrennen: Großer Winterpreis vom Apollo-Theater und Großer Preis von Mannheim.

Jeder Besucher vermag jede Phase des Rennens genau zu beobachten und hat bei größter Bequemlichkeit für sich selbst Gelegenheit, die bedeutendsten Rennfahrer der Welt direkt vor sich zu sehen, ohne die Behinderung und Unbequemlichkeiten, die sich bei der Rennbahn einstellen. — Insbesondere der Endspurt und das nervenpeitschende Finsish dürften von größtem Interesse sein.

Gewöhnliche Eintrittspreise

Ufa-Theater Schauburg

K 1, 5b

Heute bis einschl. Donnerstag um 4, 6 u. 8 Uhr

Zwei Menschen

7 Akte nach dem weltbekannten Roman von Richard Voss.

Hauptdarsteller:
Der Graf von Enna Prof. Jacoby
Die Gräfin von Enna Toni Wittels
Der junge Graf Rochus von Enna Olaf Fjord
Judith Platter, Herrin vom Platterhof Gräfin Agnes Esterhazy
Der Kaplan auf Schloß Enna Karl Ernst
Der Diener Florian Ferdinand Martini

Millionen Menschen der ganzen Welt haben diesen berühmten Roman gelesen. Keiner dürfte es verschmähen, sich den nach dem Roman berühmt gewordenen Film anzusehen. Die Eintrittspreise sind gering bemessen. Außerdem kann jeder Erwachsene 1 Kind wochentags bis 6 Uhr frei einführen.

Beiprogramm: Völker u. Kulturen in Südost-Asien

Sehr interessante Ausnahmen.
Sonntag Anfang 3 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Std. vorher.

Pokar & Co.

jetzt Seckenheimerstr. 48 Tel. 9554

- | | | | |
|----------------------|---------------------|--------------------------------|--------------------|
| Deutsches Schokolade | Pfd. 1.60 | Neue Mandeln | Pfd. 2.00 |
| Zucker | PKL 34 Pf. | Kokosflocken | PM. 75 Pf. |
| Makkaroni | Pfd. 60 u. 45 Pf. | Saltaninen | PM. 80 Pf. |
| Eier-Nudeln | Pfd. 40 u. 30 Pf. | Kunstbrot | 1 Pfd.-Glas 30 Pf. |
| Holländischer Kakao | PKL 95 Pf. | | |
| Tea-Gebäck | 4 Pfund-Carton 3.60 | ausgewogen | 1/4 Pfund 35 Pf. |
| Vierfrucht-Marmelade | 1 Pfd.-Eimer 1.75 | Apfelsin u. Zucker (Helvetia) | 1 Pfd.-Dose 45 Pf. |
| Pflirsich-Apfel | 3 Pf.-Eimer 1.95 | Zwetschen-Konfitüre (Helvetia) | 1 Pfd.-Glas 75 Pf. |
| Kirschen-Konfitüre | 3 Pfd.-Eimer 2.60 | Schnittbohnen | 2 Pfd.-Dose 1.10 |
| Aprikosen-Apfel | 2 Pfd.-Eimer 1.00 | Erbsen | 1 Pfd.-Dose 70 Pf. |
| Oelsardinen | Dose | 95, 65, 35 Pf. | |



Für den Weihnachtstisch:

- Morgen: Joppen 45.- 36.- 25.-
- Schlaf-Röcke 70.- 45.- 45.-
- Schlaf-Anzüge 72.- 26.- 22.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4/6

Männer im gefährlichen Alter

Das Problem einer Ehe in 5 Akten

Stark in der Handlung und besonders liebevoll bei kleinen häuslichen Details verweilend, ist dieser Film geeignet, den Herrschaften älterer Semester einen blanken Spiegel ihres Lebens lachend vorzutragen.
Vergnügtes Schmunzeln auf der nämlichen Seite und **Vorwürfvolle Blicke** und kleine Rippenstöße auf der weiblichen zeigen, dass der Film kräftige Wirkungen auf die Zuschauer auszulösen vermag.

Hier der alternde Mann mit dem jungen Herzen, den sein Leichtsinns auf gefährliche Abwege führt, dort die treue hausbacken gewordene Frau — Verzweigung während.

Die Entenjagd

Ein groteskes Lustspiel in 2 Akten

Der Gipfel der Komik!

Die Schule des Schneeschuh's

Sportliche Ausführung in 1 Akt

Für alle Schneeschuhläufer und die es werden wollen: ein sportlicher und ästhetischer Genuß!

Vorführungen: 4.30 6.15 8.15

Unser Künstlerorchester ist unerreich!

Eintrittspreise: ~.75, 1.10, 1.40, 1.95

Palast-Theater

Spielwaren-Bazar Zimmermann

Seckenheimerstr. 24

reichhaltige Weihnachtswahl, beste Qualitäten äußerst kalk. Preise — streng reelle Bedienung
Empfehle ferner meine:
Schreibwaren, Galanterie- und Selbstgeschenke, Christbaumschmuck, Feuerwerk u. Faschingsartikel.



D. H. V.
Sonntag, am 30. Novbr. nachm. 5 Uhr in 6. Lage
Raffi zur Eintracht L. 8. 9
Märchen-Abend
für Kinder Eintritt frei.
Rein Wirtschaftsbetrieb, 1909 Der Vorstand.

Diamant-Fahrräder empfiehlt Plater, J 1, 7-8, 6132

H 5. 21 Weinhaus Höflinger H 5. 21
(Goldener Ochsen) *6000
Freitag und Samstag
großes Schlachtfest
Empfehle prima pflanzliche Weine u. Fleischwaren.

Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Bilfigkeit ist keine Hexerei!

- Unser Geheimnis: Tägliche Massenverkäufe.
- Unser Erfolg: Täglich wachsender Kundennr.
- Schlafzimmer, Eiche, Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttische, 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter 375 M.
- Küche, naturbelassen, kompl. 3thr. Böflet, Kiedenz mit Kunstverglasung 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Spiegel 185 M.
- Herrenzimmer, Eiche, Bücherschrank mit Verglas. und zwei Schubfächern, Schreibt. m. Schütz. und Klavierband, echt. Ledersessel 295 M.
- Speisezimmer, Eiche dunkel gebeizt, aparte Modelle, Böflet mit Verglas., schönen Schützereisen, Kiedenz, Auszugstisch, 4 Ledersesseln, 1 mit 375 M.

Sämtliche Einzelmöbel erstaunlich billig.

Einige Beispiele:
Kleiderschränke 35 M., Betten mit Rost 35 M., Waschkommoden 45 M., Flurwarderben 45 M., Bücherschränke 85 M., Schreibtische . . . 55 M., Schreibstisch 35 M., Büflets Eiche . . . 175 M., Küchenschränke mit Kunstglas 55 M.

Möbelhaus Kupfermann & Co.
Mannheim, H 3. 1 — Tel. 6807.
Bei Barzahlung Extra-Rabatt 1. Prozent.

Kauf-Gesuche.
Ost-Stadt
Sucht fertiger Käufer ein Haus ab. Villa, Eingeb. unter V. U. 15 an die Geschäftsstelle. *5154

Geschäfts-Haus
In guter Lage, sofort zu kaufen gesucht, Kosob. 20.000 Mark, Angebot unter T. U. 65 an die Geschäftsstelle. *5142

gebrauchte **SESSEL**
sowie ein Olenstern zu kaufen gesucht. Best. Angebote mit V. G. 2 an die Geschäftsstelle. *5222

Lumpen
Papierabfälle, Alteisen, Metalle und Abfallprodukte jeder Art kaufen zu höchsten Preisen
L. & M. Frank
Dampferstr. 28, Tel. 1430

1-5000 Uhr. ger. la. w. w. alle Größen zu kauf. gebr. *an. Tel. 7127.

Haus-Gong
zu kaufen gesucht. Angebote mit V. G. 2 an die Geschäftsstelle. *5222

Schreibmaschine
ger. zu kaufen gesucht. Angebote mit V. G. 2 an die Geschäftsstelle. *5222

Gebrauchte **Emailbadewanne**
zu kaufen gesucht. Angebote mit V. G. 2 an die Geschäftsstelle. *5222

Für jede Dame

Trikot-Hemdosen
beste Schnitte

Schlupfhosen
in herrlichen Farben

Wolltrikotröcke
warm und elegant

Unterjäckchen u. Hemden
in allen Arten.

Auch ganz starke Damen
finden das Passende.

Frau E. Albers
Telephon 5040
P 7. 18 Nähe Wasserturm
in Mannheim keine Walter in Niederlagen.

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan“, das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband“ das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekümt

Weihnachts-Angebot

Der altbekannte Name meiner Firma bürgt für einen guten Kauf, der Sie in jeder Beziehung befriedigen wird.

Ulster
moderne Formen in 29.-, 35.-, 49.-, dunkl. u. hellen Dessins 62.-, 74.-, 85.- und sowie vielen Stoffarten höher

Anzüge
diverse Straßen, blau 32.-, 49.-, 58.-, Kammgarn, Cord und Gabardine 69.-, 82.- u. höher

Lodenjoppen
ungefüllt und 11.-, 16.50, 22.- u. höher warm gefüllt

Knaben- u. Burschenkleidung
in großer Auswahl entsprechend billiger

Praktische Festgeschenke
Rauchjoppen, Fantasiewesten, gestreifte Hosen Breechesen, Windjacken für jeden Geschmack

Konfektionshaus
Lippschitz
E 1, 14 Mannheim Planken E 1, 14

Dolfi-Qualitäts-Liköre

der
Dolfi A.-G. für Likörfabrikation Kehl-Strasbourg

General-Vertretung und Fabriklager
J. Louis Haas (Essighaas) Mannheim
Telephon 598 u. 599. Telegr.-Adr.: Essighaas.

Dolfi-Liköre sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Hausmachernudeln!

Eiernudeln per Pfund 50 Pfg.
Speisenu'deln per Pfund 40 Pfg.

Außerdem meine Spezialität in
Köln'sches Schrotbrot per Laib 30 Pfg.
Bauernbrot per Laib 60 Pfg.
Täglich frisch nur von feinstem Mehle hergestellt.

A. Strobel, Bäckerei, T 5. 9.
Tel. 4013.

Schweineschmalz 87 Pfg.
Weißmehl 19 und 20 Pfg.
Brotmehl 17 Pfg.
Kristallzucker 31 Pfg.
Kernseife 100.-Stk. 200gr. 1.30
Kartoffeln bei 10 Pfund 45 Pfg.
Sultaninen 80 Pfg.
Korinthen 70 Pfg.
Bohnenkaffee versch. Sorten.
Apfel, Birnen, Orangeat.
Rosinen, Mandeln u. dergleichen

Friedrich Schreckenberger

Siemens & Halske
A.-G.

Automatische u. manuelle Fernsprechanlagen
Uhrenanlagen, Automatische Feuermelder
Sicherungseinrichtungen, Wächterkontrollanlagen, Fernthermometeranlagen, Ozonventilatoren.

Technisches Büro Mannheim
Siemenshaus * N 7, 18.

Unter-ten

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
L. undig u. Postge für
pro Stunde 30 G. Big
Bis u. 3 N 186a, b, d, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z, aa, ab, ac, ad, ae, af, ag, ah, ai, aj, ak, al, am, an, ao, ap, aq, ar, as, at, au, av, aw, ax, ay, az, ba, bb, bc, bd, be, bf, bg, bh, bi, bj, bk, bl, bm, bn, bo, bp, bq, br, bs, bt, bu, bv, bw, bx, by, bz, ca, cb, cc, cd, ce, cf, cg, ch, ci, cj, ck, cl, cm, cn, co, cp, cq, cr, cs, ct, cu, cv, cw, cx, cy, cz, da, db, dc, dd, de, df, dg, dh, di, dj, dk, dl, dm, dn, do, dp, dq, dr, ds, dt, du, dv, dw, dx, dy, dz, ea, eb, ec, ed, ee, ef, eg, eh, ei, ej, ek, el, em, en, eo, ep, eq, er, es, et, eu, ev, ew, ex, ey, ez, fa, fb, fc, fd, fe, ff, fg, fh, fi, fj, fk, fl, fm, fn, fo, fp, fq, fr, fs, ft, fu, fv, fw, fx, fy, fz, ga, gb, gc, gd, ge, gf, gg, gh, gi, gj, gk, gl, gm, gn, go, gp, gq, gr, gs, gt, gu, gv, gw, gx, gy, gz, ha, hb, hc, hd, he, hf, hg, hh, hi, hj, hk, hl, hm, hn, ho, hp, hq, hr, hs, ht, hu, hv, hw, hx, hy, hz, ia, ib, ic, id, ie, if, ig, ih, ii, ij, ik, il, im, in, io, ip, iq, ir, is, it, iu, iv, iw, ix, iy, iz, ja, jb, jc, jd, je, jf, jg, jh, ji, jj, jk, jl, jm, jn, jo, jp, jq, jr, js, jt, ju, jv, jw, jx, jy, jz, ka, kb, kc, kd, ke, kf, kg, kh, ki, kj, kk, kl, km, kn, ko, kp, kq, kr, ks, kt, ku, kv, kw, kx, ky, kz, la, lb, lc, ld, le, lf, lg, lh, li, lj, lk, ll, lm, ln, lo, lp, lq, lr, ls, lt, lu, lv, lw, lx, ly, lz, ma, mb, mc, md, me, mf, mg, mh, mi, mj, mk, ml, mm, mn, mo, mp, mq, mr, ms, mt, mu, mv, mw, mx, my, mz, na, nb, nc, nd, ne, nf, ng, nh, ni, nj, nk, nl, nm, nn, no, np, nq, nr, ns, nt, nu, nv, nw, nx, ny, nz, oa, ob, oc, od, oe, of, og, oh, oi, oj, ok, ol, om, on, oo, op, oq, or, os, ot, ou, ov, ow, ox, oy, oz, pa, pb, pc, pd, pe, pf, pg, ph, pi, pj, pk, pl, pm, pn, po, pp, pq, pr, ps, pt, pu, pv, pw, px, py, pz, qa, qb, qc, qd, qe, qf, qg, qh, qi, qj, qk, ql, qm, qn, qo, qp, qq, qr, qs, qt, qu, qv, qw, qx, qy, qz, ra, rb, rc, rd, re, rf, rg, rh, ri, rj, rk, rl, rm, rn, ro, rp, rq, rr, rs, rt, ru, rv, rw, rx, ry, rz, sa, sb, sc, sd, se, sf, sg, sh, si, sj, sk, sl, sm, sn, so, sp, sq, sr, ss, st, su, sv, sw, sx, sy, sz, ta, tb, tc, td, te, tf, tg, th, ti, tj, tk, tl, tm, tn, to, tp, tq, tr, ts, tt, tu, tv, tw, tx, ty, tz, ua, ub, uc, ud, ue, uf, ug, uh, ui, uj, uk, ul, um, un, uo, up, uq, ur, us, ut, uu, uv, uw, ux, uy, uz, va, vb, vc, vd, ve, vf, vg, vh, vi, vj, vk, vl, vm, vn, vo, vp, vq, vr, vs, vt, vu, vv, vw, vx, vy, vz, wa, wb, wc, wd, we, wf, wg, wh, wi, wj, wk, wl, wm, wn, wo, wp, wq, wr, ws, wt, wu, wv, ww, wx, wy, wz, xa, xb, xc, xd, xe, xf, xg, xh, xi, xj, xk, xl, xm, xn, xo, xp, xq, xr, xs, xt, xu, xv, xw, xx, xy, xz, ya, yb, yc, yd, ye, yf, yg, yh, yi, yj, yk, yl, ym, yn, yo, yp, yq, yr, ys, yt, yu, yv, yw, yx, yy, yz, za, zb, zc, zd, ze, zf, zg, zh, zi, zj, zk, zl, zm, zn, zo, zp, zq, zr, zs, zt, zu, zv, zw, zx, zy, zz

Versteigerung

am 29. November, vorm. 10 1/2 Uhr, im Lagerhaus O. T. 12 folgendes zur Versteigerung: 1 Schlafzimmer (mit zwei, geteilt abgetrennt), 1 Küche, 1 Speisekammer u. 1 Schenkenscheib, 1 Stuben, beid. Verleigerer

L. Haas, Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro
m. B. D., Prinz, Langstr. 22, Tel. 9245.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Von Anfang Dezember 1924 an erscheint in siebenter, völlig neubearbeiteter Auflage

MEYERS LEXIKON

12 Halbleder-Prachtbände
Ueber 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen u. Karten im Text, fast 1000 z. T. farbige Bildtafeln u. Karten, über 200 Textbeilagen
Band 1 kostet 30 Mark.

Band 1 erscheint Anfang Dezember. Die weiteren Bände folgen in Zwischenräumen von 4 bis 5 Monaten. Bestellungen an S 192

Schmoller (Abteilung Buchhandel)

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten

Wostok Tee
Die Marke der Verwöhnten

Gen.-Vertret. W. Wassiloff, Mannheim E 4, 2

Wollwaren:

Damen- u. Herren-Westen, reine Wolle 12.00, 10.50
Kinder-Westen, reine Wolle 6.75, 4.75
Mädchen-Jumper, reine Wolle 7.50, 6.50
Kinder-Sweaters, reine Wolle 6.25, 4.75
Knaben-Anzüge mit Gamaschen, Mützen, schwere, reinwoll. Qualität, 26.00, 22.00
Kinder-Mäntelchen, reine Wolle, gestrickt 12.00
Kinder-Überjäckchen, reine Wolle 3.50, 2.95
Kinder-Häubchen und Käppchen, reine Wolle, 1.20, 95 Pf.
Knaben- u. Mädchen-Mützen reine Wolle 1.70, 1.45
Garnituren: Schal u. Mütze reine Wolle 3.95, 3.50

Strümpfe:

Damen-Strümpfe, reine Wolle gewebt, verst. Ferse u. Spitze, . . . Paar 2.50
Damen-Strümpfe, Wolle mit Seide, farbig Paar 4.95
Damen-Strümpfe, reine Wolle gestrickt, schwere Qual. Paar Gr. 10 2.70
Damen-Strümpfe, la. Macco verst. Ferse und Spitze, Paar 1.50, 1.20
Damen-Strümpfe, la. Seidenfaser verst. Ferse und Spitze, . . . Paar 1.45, 1.15
Kinder-Strümpfe, reine Wolle, kräft. Qual. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 1.15 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90 2.10 2.30

Kaufhaus Dugeorge
Mittelstraße 90/92. 9404

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Augenblickliche Lage der südwestdeutschen Industrie

unter besonderer Berücksichtigung des Exports

Von Generaldirektor Kommerzienrat B. Spielmeier, Mannheim, Vorsitzender des Süddeutschen Exportvereins, E. V.

Bislang hat man angenommen, daß der Geschäftsgang der Industrie nach Annahme des Dawes-Planes lebhafter werden würde; dies hat sich bisher aber nur in geringem Maße bewahrheitet. Gerade die südwestdeutsche Industrie kann nur in ganz beschränktem Maße eine Besserung aufweisen und dies hängt vielfach damit zusammen, daß sie durch den Krieg und seine Folgen im Verhältnis zu der übrigen deutschen Industrie viel ungünstiger gestellt war und auch noch heute geteilt ist, als vor dem Kriege. Einen großen Teil ihres deutschen Absatzgebietes hat sie dadurch verloren, daß Eisen-Bohringen jetzt zu Frankreich gehört und daß die Pfalz ein Mangel an Kaufkraft, verursacht durch ihre Besetzung und Abkürzung, als Abnehmer viel weniger als früher in Frage kommen konnte.

Aber nicht nur durch die politischen Veränderungen in ihrer Nachbarschaft haben Südwestdeutschlands Industrie und Handel gelitten, sondern sie sind auch künftighin von ihrem bisherigen Absatzgebiet im Norden und Osten des Vaterlandes durch die unglückliche

Frachtpolitik

der deutschen Reichsbahn mehr oder weniger abgeschnitten und gegenüber der nord- und ostdeutschen Industrie vielfach nicht mehr konkurrenzfähig. Dazu kommt weiter, daß die natürliche Wasserstraße lange Zeit hindurch nicht benützt werden konnte. Diese Tatsachen haben auch in bezug auf den Export bestehenden Schäden gebracht. Besonders ist bei Ausfuhrgegenständen infolge der Auslandskonkurrenz nur mit ganz geringem Nutzen zu rechnen, wenn überhaupt ein solcher zu erzielen ist, und da machen Differenzen in den Frachtkosten, wie sie zwischen Südwestdeutschland und dem Norden sowie Osten bestehen, häufig so viel vom Wert der Ware aus, daß der Export, besonders nach dem Norden und Osten Europas, unmöglich geworden ist.

Zur Steigerung der Exportfähigkeit bedarf die Industrie insbesondere unterliegender Ausnahmetarife. Es gibt zwar Sechsen-Ausnahmetarife, doch diese genügen nicht. Sie unterliegen wohl die Sechsen, gelten aber vor allen Dingen nicht bei der Ausfuhr über die trodene Landesgrenze. Auch Umfrachtarife zur Ausfuhr von Gütern über die Binnenwasserstraßen sind trotz Bemühungen der Handelskammern bisher nicht eingeführt worden. Die größte südwestdeutsche Handels- und Industriestadt, Mannheim, sollte überhaupt den Sechsen in bezug auf Frachten gleichgestellt werden, so daß besonders für Umfrachtgüter die gleichen niedrigeren Frachten für den Weitertransport in Frage kommen, wie bei den Sechsen.

Es sei bei dieser Gelegenheit an das erinnert, was Reichsminister von Hammer bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Mannheim aussprach. Er ist der Meinung, daß die Reichsbahn ihre Aufgabe im Rahmen des Sachverständigenrats erfüllen, d. h. daß sie die Ausfuhr nach jeder Richtung fördern müsse. Sie kann gar keine andere Politik befolgen als die frühere Reichsbahn. Herr von Hammer bemerkt weiter, daß durch Tarifherabsetzungen in den Industriezentren Kräfte herbeigeführt und die Verteilung der deutschen Wirtschaft aufs Schwerste gefördert würde. Ein Verkehrsunternehmen müsse auf die Verkehre lebend und nicht hemmend wirken und er habe die Zuversicht, daß nach diesem Grundsatze auch verfahren werden würde.

Auch diese liegen die Frachten der Reichsbahn durchschnäglich etwa 25 bis 30 Prozent über den Friedensfrachten und gerade die südwestdeutsche Industrie hat darunter zu leiden. Da ihre Rohstoffe durch den langen Bezugsweg von Norden oder Osten höchst kostbar vorbelastet sind. Auch die durch die Inflationsverhältnisse besonders niedrigen Auslands-Bezugsfrachten machen es den deutschen Exporteuren sehr schwer sich auf den Auslandsmärkten durchzusetzen. Hierzu kommen noch erschwerende Bestimmungen im Auslandsverkehr, die auf den Mangel an direkten Tarifen zurückzuführen sind. Erwähnt sei nur der Frankfurterpaß bis zur deutschen Grenze, der bei Verkehren ab Fabrik den Versender zuzuzahlen, die deutsche Frucht vorzulegen, was bei der großen Kapital- und Kreditnot erschwerend auf die Ausfuhr wirkt.

Ein weiterer Grund für die nicht zufriedenstellende Lage, insbesondere der südlichen Industrie, und nicht zum mindesten der exportierenden, ist in den unzureichenden

Staats- und Gemeindefeuern

zu suchen, die in Baden durchweg höher sind als in den übrigen Teilen Deutschlands. Die badische Regierung hat dies auch in letzter Zeit eingesehen und es ist zu hoffen, daß recht bald eine günstigere Wendung eintritt; die Industrie legt den größten Wert darauf, daß der Ertrag und nicht das Vermögen, insbesondere bei der Gewerbesteuer zurückgeführt wird.

Sehr erschwerend für den Export nach England und seit dem 1. Oktober auch nach Frankreich wirkt die Pörras-Reparationsabgabe.

Mannheims Wirtschaft in der veränderten Welt

Von städt. Oberverwaltungsrat Dr. Barck (Mannheim)

Sollte es denn geben, denen der Versuch, das Schicksal einer einzelnen deutschen Stadt auf die neue Weltlage einzustellen, überflüssig erschien und die darüber lächelten? — Wenn ja, dann wären sie unter den ewigen Nichts-als-Kritikern, den unverbesserlichen Weltweisen, den Tal- und Widerstandlosen oder den wirklich Weltfremden zu suchen. Jedenfalls müssen deutsche Wirtschaftsfaktoren von einiger Weisheit sein — und dazu gehört zweifellos eine Industrie-, Handels- und Schiffahrtswelt, die der Bedeutung Mannheims — die Richtpunkte, auf die sie ihre künftige Wirtschaft einzustellen haben, aus einem sehr hohen Standpunkt und einer sehr weiten Perspektive aufsehen, wenn sie die richtigen Wege zu ihrem wirtschaftlichen Aufstieg finden wollen. Wichtig zu betonen, daß ein solcher Selbstverständnis immer nur möglich ist in enger Verbindung mit dem Schicksal des ganzen Vaterlandes und in völliger Unterordnung unter die politischen und wirtschaftlichen Ziele des Volksganges.

Jetzt erst, nach Krieg, Inflation, Arbeitskampf und Domesgezeiten, läßt sich im Großen wie im Kleinen ungefähr übersehen, wie gründlich sich das Kräfteverhältnis Deutschlands zu den anderen politischen und wirtschaftlichen Mächten der Welt geändert hat. Die Grundzüge der deutschen Volkswirtschaft vor dem Kriege waren etwa folgende: Deutschland war seit seiner Einigung durch Bismarck unter keiner überregenden Staatsmacht in ruhiger aber stetig ansteigender Entwicklung durch Arbeiten und Sparen wachsend, ja, man kann sagen reich geworden. Neben einer Landwirtschaft, deren Kaufkraft im ganzen genommen, Krieg und nach, heute es in viel höherem Grade eine Industrie ermittelte, die bald über den heimischen Markt weit hinausgriff. Diese lebte hauptsächlich in einem Ansehn einer gewissen, zum großen Teil auf eigene Bodenschätze (Kohle, Eisenröhre, Kali) aufgebauten und sich schließlich in mächtige Sandwerke zusammenfassenden Schmelz- und Schmelzindustrie (Kohlenbergbau, Bergbau, Zementwerke, elektrische und chemische Industrie) und in eine vielfältige, der Herstellung von verschiedensten Erzeugnissen aus im- und ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten dienenden Fertigungsindustrie. Der Kern der Schmelz- und Schmelzindustrie lag im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo sich im gleichen Schritt mit ihr auch eine mannigfaltige Bergbauindustrie entwickelte. Die in jener Zeit großen Teil ihrer Abnehmer fand. Die Erzeugnisse der gesamten deutschen Industrie fanden zunächst ihren Absatz in dem in allen Bevölkerungsgruppen ständig wachsenden und sich in allen Bevölkerungsschichten ständig wachsenden Inland, während die

Schon bisher erwachsen dem Exporteur erhebliche Umstände und Nachteile durch die Erhebung dieser Abgabe und der um 25 Prozent geringere Erlös an Devisen machen es der Exportindustrie vielfach unmöglich, ihr aus dem Ausland zu beschaffendes Rohmaterial mit Devisen zu bezahlen, auf jeden Fall gehen dem Reich diese Devisen ein. Außerdem ist durch das Schreiben des Generalagenten für Reparationszahlungen eine große Unruhe in das Exportgeschäft hineingebracht. Der Generalagent will dem Reich nicht ohne weiteres die vollen Beträge der Abgabe gutschreiben, sondern er behält die Höhe der jeweils gutzuschreibenden Summe vor, so daß es durchaus möglich sein kann, daß das Reich mehr an die Exporteure zu vergüten hat, als ihm auf Reparationskonto gutgeschrieben wird. Es liegt also die Befürchtung nahe, daß das Reich bei schlechtem Stand der Finanzen eine Kürzung der Vergütung an die exportierenden Firmen vornehmen könnte. Wegen solcher Zweifel, Nachteile und Umstände verzichtet mancher Fabrikant auf den Export nach den die Abgabe erhebenden Ländern, insbesondere nach Frankreich, und der gesamte Export leidet sehr darunter. Aus diesem Grunde bestehen auch unsere Unterhändler darauf, daß Frankreich die Abgabe wieder aufhebt und auch für England, das nach dem Dawes-Plan zur Erhebung der Abgabe berechtigt ist, werden Erleichterungen angetrieben. Es geht ja auch nicht an, daß auf der einen Seite große Reparationszahlungen verlangt werden und auf der anderen Seite der Export in jeder möglichen Weise erschwert wird, denn bekanntlich können wir nur durch den Export überhaupt Reparationszahlungen leisten.

Die Zollmauern des Auslandes

Die schon vor dem Kriege den Export Deutschlands sehr erschwerenden, sind leider nach dem Kriege in vielen Auslandsstaaten weiter die zur Präferenz-Behandlung erhöht worden, so daß es nicht wunderbar nimmt, wenn auch dadurch eine Senkung der deutschen Ausfuhrzahlen herbeigeführt wurde. Bei den bisherigen Verhandlungen und Abschlüssen unserer Regierung sind Deutschland zum Teil die notwendigen Zugeständnisse gemacht und auch in die Einfuhrverträge ist eine Brezche geschlagen, aber es muß immer wieder betont werden, daß unsere Ausfuhr nicht durch solche in früheren Zeiten nicht vorhandene Bestimmungen des Auslandes gehemmt werden darf.

Die Rohmaterialversorgung der südwestdeutschen Industrie ist erheblich ungünstiger geworden als vor dem Kriege. Auf die ungenügenden Frachtkonkurrenzverhältnisse wurde schon hingewiesen, das Schlimmste ist aber, daß die Rohstoffe, deren Vorkommen früher im Schwarzwald oder das Saargebiet war, jetzt aus dem Ruhrgebiet oder sogar aus Oberitalien bezogen werden müssen. Diese Industrieerzeugnisse sind vor dem Kriege in Südwestdeutschland erzeugt, weil sie dort günstig für den Bezug der Rohstoffe lagen, jetzt werden sie aber, weil ihre Rohstoffbasis ihnen genommen ist, zum Teil gezwungen, eine Verlegung nach günstiger gelegenen Orten ins Auge zu fassen, wenn sie überhaupt noch konkurrenzfähig bleiben wollen.

Zu den vorstehend behandelten, meistens durch die ungünstige Lage der südwestdeutschen Industrie hervorgerufenen, Schwierigkeiten kommen aber weiter die Hemmnisse, die auch in den übrigen Teilen Deutschlands bestehen. Hierzu gehört in erster Linie der Mangel an Betriebskapital. Durch die Goldinflation ist auch das große Publikum darauf aufmerksam geworden, daß ein guter Teil der Kapitalien während des Krieges und nach demselben verschwunden ist und daß als Ersatz Kredit in Anspruch genommen werden muß, der nur sehr schwer und auch nur bei Zahlung hoher Zinsen zu bekommen ist. Auch die Reichsbank hat längere Zeit durch die Kredit-Restriktion hemmend auf den Wiederaufbau der Industrie gewirkt und Auslandskredit war nur in den wenigsten Fällen zu erlangen. Auch jetzt wird es der kleinen und mittleren Industrie noch sehr schwer werden, das Ausland als Kreditgeber heranzuziehen und auch hier wird mit mehr oder weniger hohen Zinsen auch in Zukunft rechnen werden müssen.

Unsere Industrie befindet sich also in schwierigen Verhältnissen. Sie verzweifelt aber nicht und will wieder aufbauen. Sie sucht sich neue Arbeitswege, wo ihre die alten verpufft sind und sie will durch Einführung rationaler Arbeitsmethoden und Verbilligung ihrer Einrichtungen sich wieder konkurrenzfähig machen. Sie verlangt aber auch, daß sie von den Reichs-, Staats- und Gemeindefeuern nicht gehemmt, sondern in jeder Beziehung unterstützt wird. Nur dann wird es ihr gelingen, wieder hoch zu kommen, nur dann werden die vielen Arbeitslosen, die auch in der Südwestecke unseres Vaterlandes leider noch vorhanden sind, wieder ihr Brot finden und nur dann werden wir auch wieder zu anderen Nationen in unserer gesamten deutschen Wirtschaft stehen.

wirtschaftliche Entwicklung durch planmäßige und großzügige Erweiterung des Eisenbahnnetzes, durch eine rationelle Eisenbahnverwaltung und durch den Ausbau leistungsfähiger Wasserstraßen. Auf dieser so günstigen Grundlage entwickelte sich Hand in Hand mit dem Bezug von immer größeren Mengen ausländischer Rohstoffe ein steigender

Export von Industrieerzeugnissen

an dem besonders die Verteilung und Fertigungsindustrie in zunehmendem Maße teilnahmen. Die Steigerung der Warenherstellung und des Warenumschlages sowohl im Inland als auch im Ausland entsprach eine erhebliche Entwicklung des Großhandels und eine großartige des Bankwesens und der Seeschiffahrt.

In diesem Wachstum der deutschen Volkswirtschaft ist Mannheim vor allem in folgenden Beziehungen beteiligt: Es genießt durch seine Lage die Vorteile des Endpunktes der Großschiffahrt auf dem Rhein und einer überaus günstigen verkehrsgeographischen Lage in Hinsicht auf die Handelsbeziehungen nach dem nördlichen und südwestlichen Deutschland und wichtigen Teilen des Auslandes (Schweiz, Dänemark, Italien, Südfrankreich). Infolge dessen bedient sich die Mannheimer Fabrikanten häufig aus. Der Güterumschlag von der Moseltalstraße auf die Eisenbahn und umgekehrt wächst auf viele Millionen Tonnen an. Das Schiffahrts- und Expeditionsgewerbe und bestimmte Handelszweige (Kohle, Eisen, Getreide, Holz — um nur die wichtigsten zu nennen) gelangen zu hoher Blüte. Auf der Grundlage der billigen Wasserstraßen für Kohle und Halbfabrikate fallen bestimmte Industrieerzeugnisse in Mannheim immer größere Wurzeln. Es entsteht in Mannheim eine Röhrenindustrie von einem Umfange, wie sonst kaum in Deutschland die ihre Erzeugnisse nicht nur in Südwestdeutschland, sondern auch in die Schweiz und weit nach Südfrankreich hinein absetzen kann. Aber auch an der sonstigen industriellen Entwicklung nimmt Mannheim teil. Es entstehen mächtige Betriebe der chemischen, der Zellulose-, der Papier-, der Holzindustrie, vor allem aber solche der Maschinen- und Metallindustrie für landwirtschaftliche Maschinen, Motoren, Automobile, elektrische Maschinen, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnbedarf, Heißdampf, Verdichtungsanlagen, Brauereierzeugnisse usw. Auch die Tabakindustrie gewinnt durch die Abkehr von Bohentung, ein weltweiter Ruf der in Mannheim entstehenden Industrie ist ihre Einseitigkeit auf einen gewissen Erzeugnissen und vornehmlich Lebens- oder Genussbedarf der inländischen Bevölkerung und des Auslandes. Das hängt in ganz natürlicher Weise zusammen mit der gesteigerten Kaufkraft und dem Reichtum, die sich im Inlande entwickelten und mit der Nachfrage des Auslandes nach deutschen Qualitätswaren. Die Erzeugnisse der Mannheimer Industrie werden in steigendem Maße Exportartikel. Das war ungefähr das Bild vor dem Kriege. Wie sieht es heute nach

10 Jahren schwerer Erschütterungen aus? Die Grundzüge in der heutigen deutschen Volkswirtschaft sind ungefähr folgende: Das deutsche Volkswirtschaften ist befristet, die ausländischen deutschen Beziehungen, Unternehmungen, Geschäftsaufträge und Guthaben sind reißlos den Siegerstaaten anheimgefallen, die Exportkapitalien in Deutschland selbst sind vernichtet, große deutsche Exportbestände mit hochentwickelter Industrie und reichen Bodenschätzen sind heute der Sieger geworden, desgleichen fast die ganze deutsche Handelsflotte. Der gesamten deutschen Wirtschaft, vor allem den industriellen Unternehmungen ist eine schwere Reparationslast aufgebürdet. Sie leidet dabei unter dem ungeheuren Mangel an Kapital, deren Folge ein unerträglich hoher Kapitalzins ist, unter dem Druck hoher Steuern, unter dem Rückgang der Produktionskraft der vorausgehenden Bohentung und vor allem unter Abkürzung der Arbeitskräfte für die durch diese Reparationslast verzerzten Erzeugnisse.

Die verfügbare Kaufkraft der inländischen Bevölkerung wendet sich naturgemäß den im Verhältnis unentbehrlicheren Erzeugnissen der Schmelz- und Schmelzindustrie sowie derjenigen Fertigungsarbeiten zu, die für den täglichen Lebensbedarf arbeiten. Dagegen ist bei den auf einen erhöhten Lebensbedarf und auf eine reichere Ausstattung der Wirtschaft mit Betriebsmitteln eingestellten Bergbau- und Bergbauindustrien der inländische Absatz durch die Verarmung viel stärker gehemmt. Von einem Ausgleich durch Absatz nach dem Ausland kann keine Rede sein, wo die ausländischen Handelsbeziehungen Deutschlands überhaupt erst mühsam wieder aufgebaut werden müssen. Der Rückgang in Beschäftigung und Warenabsatz der Industrie macht sich auch geltend in den Verkehrsunternehmen, vor allem bei der Eisenbahn, die gerade jetzt einen erhöhten Güterverkehr dringend nötig hätte, um die großen Schäden der Krieges abzubauen und die ihr außerlegte besondere Reparationslast zu erfüllen. Der durchschnittliche Stand der Eisenbahnverhältnisse nach um mehr als 20 Prozent höher als im Frieden.

Die besondere Auswirkung der politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen Deutschlands auf Mannheim tritt in folgenden Erscheinungen zu Tage: Die früher durchwegs günstige verkehrsgeographische und tarifliche Lage Mannheims ist insoweit verkehrt. Bisher ist es in einer vorteilhaften Position und ist insbesondere als Schiffahrts- und

Konkurrenz von Straßburg

und Beherbergschiffahrt französischer Interessen in Reich schwer gefährdet. Seine früheren Handelsbeziehungen zu Elb-Ob- und Rhein, dem Saargebiet, der Schweiz und Südrussland sind zum größten Teil lahmgelegt. Der Umfracht seiner Häfen ist infolge einer von der Reichsbahn in den letzten Jahren befolgten neuen Tarifpolitik, namentlich infolge der Einführung von Sechsen für Raftengüter auf weite Entfernungen und infolge der Abnahme der Reichsbahn gegen die Abkürzung von nichtigen Wasserstraßen für die oberdeutschen Häfen, in hohem Maße gehemmt. Dadurch schwindet immer mehr der alte Vorrang Mannheims als oberdeutsches Zentrum der Rheingroßschiffahrt. Auch der auf den Bezug und Versand über die Wasserstraßen vielfach ausgeübte Großhandel ist durch gehemmt. Mannheims Industrie aber mußte wegen ihrer guten geographischen Lage als Fertigungsindustrie, die zum guten Teil auf einen erhöhten und vermehrten Lebensbedarf einer wohlhabenden Inlandsbevölkerung und auf den Absatz im Auslande eingestellt war, naturgemäß am meisten leiden. Wenn trotz der Unruhen der Reichsbahn und trotz der ruinösen Art der Besetzung von Mannheim während der Aufbauphase die Mannheimer Industrie im ganzen ihre Lebensfähigkeit bewahrt und sich im einzelnen schon andere Überlebenschancen gesucht und sich auf andere marktfähigere Fabrikate umgestellt hat, so ist das nur ein Zeichen ihres gefunden Kerns, ohne daß damit schon allem die sichere Gewähr für eine Kräftigung und Erneuerung läge.

Wenn man nun die so schon überreichlich erörterten Mittel zur Befreiung durchsieht, so besteht darüber unter der großen Mehrheit der politischen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen wohl kein Zweifel, daß infolge des ungeheuren Wachstums der Dienstbarkeit der deutschen Wirtschaft gegen das Ausland infolge einer noch viel intensiveren Verknüpfung Deutschlands mit der Weltwirtschaft, das heißt eine noch erheblich weitreichendere Ausgestaltung der deutschen Außenhandelsbeziehungen notwendig muß als vor dem Kriege. Die Heilmittel sind beträchtliche Auslandskapitalien zur Ausstattung der deutschen Industrie mit den nötigen Betriebsmitteln im Ausland. Sobald sich in Deutschland selbst Exportkapitalien wieder in einigermaßen neuem Umlauf anfangen sammeln, sollten sie vorzugsweise zu Anlagen Verwendung finden, die der Produktion weltmarktfähiger Waren dienen. Die Produktionskosten wird man durch möglichste Befreiung unproduktiver Ausgaben, durch technische Verbilligung und Rationalisierung der Produktionsorgane verbilligen müssen. Die gleichen Grundzüge werden auf das Verkehrsleben, vor allem auf die Eisenbahn, angewendet sein. Die Reichsbahnwirtschaft wird sich insbesondere als früher und bis heute durch eine vernünftige Tarifpolitik der Wasserstraßen als eines der wertvollsten Naturgeschenke zur Wirtschaftsförderung bedienen müssen. Sie wird sich auch nicht dadurch entziehen dürfen, daß sie den Ausbau neuer, der Wirtschaft dienender Anlagen denjenigen Kräfte überläßt, denen sie in erster Linie zu Gute kommen, sondern sie wird sich jedes Privatunternehmens die erforderlichen Kapitalien selbst beschaffen müssen. Deutschland wird seine Rang im eigenen Lande als Verkehrszentrum für den Handel zwischen Westen und Osten, den Norden und den Süden, weit mehr als früher ausbauen müssen. Es wird also im veränderten Maße an Weltmarkt und vor allem an der Befreiung des europäischen und asiatischen Kontinents und des amerikanischen Kontinents, für die beide sich offensichtlich eine neue Epoche anbahnt, mitwirken müssen.

Mannheim ist nun innerhalb dieser neuen deutschen Volkswirtschaft vor allem eine

Verkehrswege wieder günstiger zu gestalten haben.

Der Vorrang des Zentrums der Wirtschaft am Oberrhein muß sich wieder durchsetzen. Durch entsprechende Tarifmaßnahmen der Eisenbahn (Wasserstraßenverkehrs) müssen Umfrachten und Großhandel mit Raftengütern nach Südrussland, der Schweiz, den alten rheinischen Ländern und Italien wieder auf die Höhe gebracht werden. Auch im Eisenbahnpersonenverkehr hat Mannheim als vorteilhafter Vorkurs der deutschen Wirtschaft Anspruch auf bevorzugte Behandlung. Das gleiche gilt für den Verkehr an den internationalen Luftverkehren. Namentlich sind die bestehenden Verkehrsverbindungen für Schiffahrt und Eisenbahn zu verbessern und auszubauen. Die Wasserstraßen bedürfen überdies unbedingt einer zeitgemäßen Umorganisation. Mannheim muß auch mit seiner Sicht die Verbindungen mit der Westküste weiter, nach den Niederlanden und dem Orient hinüber, durch Verkehrsverbindungen über den Nordsee und dem Oberrhein zur Donau wirtschaftlich unterstützen. Denn einmal einmal dieses Werk gelangt, wird Mannheim der weltweite Vorkurs der großen internationalen Wasserstraßen und der wirtschaftlichen Verkehrsverbindungen zwischen Nordsee und Mittelmeer sein. Mannheim wird sich auf seinen alten Ruf als Handels- und Verkehrs- und Befreiung und ist wichtig an der oben genannten Verkehrsverbindungen des deutschen Handels mit dem Westen und Osten teilnehmen müssen. Seine Industrie kann nicht daran denken, sich ähnlich aufzubauen wie die rheinischen Industrie. Dazu ist der Standort der letzteren auf Rheingebieten und ihre Beziehungen zur See in Hinsicht auf den Bezug von Rohstoffen (Erze usw.) viel zu günstig. Mannheims Industrie wird also ihren früheren Charakter als Fertigungs- und Veredelungsindustrie im wesentlichen beibehalten und darauf bedacht sein müssen, noch mehr als vor dem Kriege in die Außenhandelsverbindungen einbezogen zu werden.

Die wie sonst mit Notwendigkeit aus Deutschlands Diensten gegenüber den Ländern der Welt ergeben.
Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß das Reich und das Land Baden dem Platz Mannheim als einer besonders mächtigen, aber auch besonders wichtigen Stelle der deutschen Volkswirtschaft in weitestem Maße zu Hilfe kommen. Das gilt vor allem bezüglich der Ausgestaltung und Neuorganisation der Mannheimer Verkehrsanlagen. Die Stadt muß wieder wie in den Jahren vor dem Kriege, vielleicht noch mehr als damals, ihre Planung- und Wirtschaftspolitik auf die Förderung von Industrie, Handel und Verkehr einstellen, beste und billigste Anstellungsbedingungen für Unternehmungen schaffen, Steuern und Abgaben so gering zu halten suchen und die Tarife so erstellen, daß sich der Verkehr bei niedrigsten Kosten aus einer auf das Höchstmögliche gestützten Benutzung ergibt. Vor allem aber liegt das künftige Schicksal Mannheims in der Mächtigkeits- und dem Wagemut der Mannheimer Wirtschaftskreise begründet. Es ist von ihnen zu erwarten, daß sie nicht nur ihre Unternehmungen selbständig und organisch auf das denkbar Beste ausbauen und daß sie die für die Umstellung auf neue Erfordernisse des in- und ausländischen Marktes erforderliche Beweglichkeit zeigen, sondern daß sie auch bei aller Wahrung des Rechts zur Kritik den Erzeugnissen der öffentlichen Verwaltung und Wirtschaft Vertrauen entgegenbringen und, finanzielle Opfer nicht scheuend, mit der Selbstverwaltung an der Schaffung neuer Einrichtungen zusammenarbeiten, die dem wirtschaftlichen Aufschwung Mannheims dienen.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns in Ergänzung ihrer bisherigen 12 Veröffentlichungen der Liste der unter Geschäftsaufsicht gestellten bzw. in Konkurs geratener Firmen folgendes mit:

a) **Ungeordnete Geschäftsaufsichten:** Keine.
b) **Aufgehobene Geschäftsaufsichten:** Nr. 18. Johann Siebert, Zigarrenwerk in Hockenheim (Beschl. d. Amtsgerichts Schweyngen vom 17. 11. 1924), da Zwangsvergleich vom 15. 9. 1924 rechtskräftig geworden. Nr. 39. Georg Schneider, Zigarrenfabrik in Hockenheim. Laut Beschl. des Amtsgerichts Schweyngen vom 15. 11. 1924 auf Antrag der Firma aufgehoben.
c) **Ungeordnete Konkurse:** Nr. 52. Redakteur Karl Seng in Mannheim, Prinz Wilhelmstr. 10. Beschl. vom 11. 11. 1924.
d) **Abgeleitete Konkurse:** Nr. 19. Jakob Bernhard, Herrenhofkassenerstraße in Mannheim, K 1, 5b. Laut Beschl. vom 8. 11. 1924 eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden.

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart H.G.

In der gestern nachmittag unter Vorsitz von Geheim-Rat Dr. Friedrich Schott abgehaltenen ao. G.-V. wurden die Regularien einstimmig genehmigt und die aufgestellte Goldmarkt-Wertungsbilanz auf 1. Januar 1924 aufgestellt. Diese enthält folgende Posten: Kasse 79 248 M., Wechsel 22 365 M., Wertpapiere 15 132 M., Beteiligungen 6 567 680 M., Hypotheken 10 462 M., Patente 1 M., Bürgschaften 36 490 M., Schulden laut Guthaben 244 237 M., Banken 113 659 M., zusammen 457 896 M., Vorräte 2 853 671 M., Grundstücke 863 423 M., Gebäude 5 819 951 M., Mobilien 370 865 M. und Maschinen 4 120 335 M. Unter den Verbindlichkeiten sind aufgeführt: Stammaktien 19 800 000 M., Vorzugsaktien 100 000 M., Reserven 804 870 M., Teilschuldverreibungen 304 200 M., Friedrich Schott-Stiftung 35 945 M., Wilhelm Schott-Stiftung 33 237 M., Hypotheken 246 360 M., Wertpapiere 122 535 M., Bürgschaften 36 490 M., laut. Schulden 505 657 M., Banken 208 045 M., zusammen 713 702 M.
Die Umstellung erfolgt in der Weise, daß die bisherigen Stammaktien von je 1000 M. auf 300 M. herabgesetzt und die Vorzugsaktien einen Nennbetrag von 25 M. und wie bisher 25 faches Stimmrecht erhalten. Bei den Stellungen wurde

der volle Goldmarkwert eingezahlt und die Guthaben bei den Wertpapiertaxen mit 50 Prozent ihres Goldwertes aufgewertet.

Auf Anfrage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß sie ursprünglich für die Aufwertung der Obligationen einen Betrag in die Goldmarkt-Bilanz einlegen wollte, wegen der erheblichen Steuern hierfür jedoch davon Abstand genommen habe. In den Ausschussrat wurden neugewählt: Dr. Schneider-Stuttgart; Dr. Frese-Köln und Direktor Sell-Frankfurt. Auf eine Anfrage erklärt der Vorsitzende, daß die Ausschüttung einer Dividende zurzeit noch fraglich scheint.

Salzwerk Heilbronn H.-G., Heilbronn

In der ao. G.-V., in der 10 651 Aktien durch 17 Aktionäre vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung, die Papiermarkt-Abrechnungsbilanz auf 31. Dezember 1923 mit Gewinn- und Verlustrechnung und die Goldmarkt-Eröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 einstimmig genehmigt.

Die Papiermarkt-Abrechnungsbilanz auf 31. Dezember 1923 schließt mit einem Ueberschuß von 4 921 633 971 Papiermarkt ab und soll als Rückstellung abgedeckt werden.

Auf Grund der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz ergibt sich ein Ueberschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten in Höhe von 3 101 000 G.M. Die Stamm-Aktien werden in der Weise umgewandelt, daß auf einen Nennbetrag von 1000 Papiermarkt-Stammaktien ein Nennbetrag von 200 Goldmarkt entfällt. Der auf Goldmarkt umgerechnete Anzahlungswert der 700 Stück Vorzugsaktien beläuft sich auf rund 21 000 Goldmarkt, somit auf eine Aktie rund 30 Goldmarkt.

In der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 figurieren: Bergwertgegenstand mit 15 000 M., Grundgegenstand mit 193 000 M., Schachtbetriebsanlage mit 28 000 M., Betriebs-, Verwaltungs- und Wohngebäude mit 723 000 M., Maschinen, Einrichtungen, Eisenbahn und Hofen mit 703 002 M., Patente mit 1 M., Hofgut Lautenmühle mit 50 000 M., Vorräte mit 85 534 M., Wertpapiere mit 683 362 M., Beteiligungen mit 750 000 M., Schulden mit 305 002 M., Kasse mit 2827 M. Bei einem Aktientkapital von 2 821 000 M., einem Reservefonds von 280 000 M., betrug die Salzsteuer 85 499 M., der Reserven- und Unterstützungsfonds 40 000 M. und Gläubiger 373 725 M.

Drille und letzte Aufforderung. Wie aus dem Anzeigentell der gestrigen Abendausgabe unseres Blattes ersichtlich, fordern die Mannheimer Versicherungsgesellschaft und die Continentale Versicherungsgesellschaft ihre Aktionäre auf, die Anteile ihrer Aktien — ohne Gewinnanteil-scheinbogen — unter Beifügung eines nach Nummernfolge geordneten Verzeichnisses in doppelter Ausfertigung bis spätestens 31. Dezember 1924 zur Abtretung bei ihnen einzureichen. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. In der ao. G.-V. wurde die Umstellung einer Stammaktie von nom. 1000 M. auf 50 Goldmarkt, und der Vorzugsaktien von je nom. 100 M. auf 14 Goldmarkt genehmigt.

Chemische Werke vorm. F. u. E. Albert in Amöneburg. In der ao. G.-V., in der 23 287 Stimmen vertreten waren, wovon 15 787 auf die Stammaktien entfielen, wurde die Bilanz und die Umstellung auf Goldmarkt genehmigt. Das Grundkapital wurde auf 7 542 750 G.M. herabgesetzt, so daß auf die Stammaktien 7,5 Mill. G.M. und auf die Vorzugsaktien 42 750 G.M. entfallen.

Devisenmarkt

Anfolge des gestrigen amerikanischen Nationalfeiertages (Thanksgiving-day, Unabhängigkeit von England) blieb der Devisenmarkt ohne jede geschäftliche Anregung.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörsen

Mannheim, 27. Novbr. Die Tendenz der heutigen Börse war recht jeundlich. In Bad. Anilin-Aktien erfolgten Umschlüsse zu 23 1/2 (rot.), Seidindustrie 7, Gebr. Fahr 6,25, Waggonfabrik Fuhs 1,2, Knorr, Heilbronn 3,3, Redarjulier 6,8, Rheinstettra 7,50, Rheinmühlenwerke 3, Salzwerk, Heilbronn 25 1/2 und Wagh u. Freitag 2,75. Vor Versicherungs-Aktien wurden umgelegt: Frankfurter Allgemeine zu 64 und Oberrheinische Versicherung zu 77,50 Bl.k. pro Stück.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktbörsen

Mannheim, 27. Novbr. Die Produktbörsen war heute nicht so stark besucht, wie sonst. Die Auslandsforderungen für Brotgetreide sind hoch und direkte Umschlüsse finden nicht statt, weil die zweite Hand noch immer weit unter den Goldmarktpreisen als Verkäuferin am Markte ist. Im Wehlgeldgeschäft ist es fortgesetzt sehr ruhig. Futtermittel liegen unverändert. Man nannte gegen 12,45 Uhr: Weizen, inländ. mit 23,50, ausländ. 23—25, Roggen, inländ. 23,50, ausländ. 23—26, Gerste 23—25, Hafer, inländ. 18—20,50, ausländ. 19—22, Mais, mit Soa, 21,50—21,75 R.M., alles per 100 Kg. frei Waggon Mannheim. Für Weizenmehl (Wass 0) bewegen sich die Forderungen zwischen 35— bis 38,50, für Roggenmehl zwischen 33—35, R.M. für die 100 Kg. frei Waggon Mühle. Weizenkleie wird zu 12,75 und Roggenkleie zu 12,50 R.M. frei Waggon Mühle offeriert.

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 27. November 1 Die Schiffsmitte beträgt pro Tonne und Tag 1 11 Pfg. ab Rhein- und Ruhrhäfen 12 Pfg. ab Kanal.

Exportkoste nach Rotterdam:

1,40 fl. ab Rippel 1,70 fl. ab Kanal bei beschränkter Bude- und Löhjzeit. Geschäft sehr lebhaft, Schiffsraum sehr knapp.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Unter Hochdruckeinfluss hält das trockene, im Gebirge teilweise heitere, in der Ebene meist nebelige Wetter an. Die Morgenstemperaturen liegen im Hochschwarzwald bei etwa 8 Grad, in der Rheinebene bei 2—4 Grad Wärme, nur die Saar und einzelne Hochtäler melden leichten Nachfroste. Vom westlichen Tiefdruckgebiet erstreckt sich eine Regenfront bis nahe an den Rhein. In ganz Frankreich sind Nebel gefallen. Das westliche Regengebiet streift südwestlich Deutschland und bringt vorübergehend strichweise einzelne, meist leichte Regenschauer.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Wind, meist bedeckt, einzelne meist leichte Regenschauer, besonders in der Rheinebene, und im Westrandgebiet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Station	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1. Dez.
Schweinfurt	0,94	0,50	0,75	0,58	0,58	0,65					
Heilbronn	2,10	2,08	1,90	1,88	1,85	1,85					
Waggon	3,02	3,79	3,60	3,57	3,43	3,48					
Mannheim	2,78	2,78	2,50	2,49	2,44	2,41					
Rast	2,15	—	2,04	1,92	1,87	1,78					
Rain	2,31	—	1,88	1,90	1,88	1,80					

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Deime — Vertriebsleiter: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Karl Richter; für den Feuilleton: Dr. Fritz Gammes; für Romankritik und Satire: Richard Schönlender; für Sport und Reize aus aller Welt: Fritz Müller; für Lokalnachrichten aus dem Lande, Nachbargebieten, Bericht von Adria redaktionellen Teil: Dr. Richter; 1. Anzeigen: F. Bernhardt.

VORNEHME DRUCKSACHEN

sind die besten Empfehlungen einer jeden kaufmännischen Firma, die sich ihrer bedient. Als solche muß sie naturgemäß in noblem, des öfteren jedoch in auffallendem und originellem Gewande erscheinen. Wünschen Sie nun Ihre Druckarbeiten wirkungsvoll ausgestattet, so bitten wir Sie höflichst, bei Bedarf in illustrierten Katalogen, Mehrfarbendruck, Druck von Autotypen, Preislisten, Broschüren, merkantilen Arbeiten, tabellarischen Werken, Massen-Auflagen von Prospekten etc. sich gütigst unserer Firma zu erinnern. Unsere Druckerei, mit den modernsten Schriften und Maschinen ausgestattet, setzt uns in die Lage, auch den höchsten Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden und unsere titl. Auftraggeber rasch bedienen zu können. Mit unserer Akzidenzdruckerei ist eine sehr leistungsfähige Lithographische Anstalt verbunden, in welcher aparte Briefköpfe und Fakturen, mehrfarbige Prospekte und Plakate hergestellt werden. Originelle und eigenartige Ideen (nach eigenen und gegebenen Entwürfen) finden in beiden Abteilungen eine künstlerische Wiedergabe.

SONDERERZEUGNISSE: Wertpapiere als Aktien, Schuldverschreibungen, Zinsscheine, Scheckbücher mittels Anwendung eines neuen Photo-Guilloch-Verfahrens. Allein-Lizenzträger für Baden und die Pfalz.

DRUCKEREI DR. HAAS G.M.B.H.

MANNHEIM E 6.2

Iven und Karin Andersen
vom 5174
Celly de Rheidt-Ballett
tanzen ab 1. Dezember im Apollo-Theater

National-Theater Mannheim
Freitag, den 25. November 1924
86. Vorstellung, Miets A, Nr. 14

Maria Stuart
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
In Szene gesetzt von Eugen Feiler.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.

Elisabeth, Königin von England: Marie Stuart, Königin von Schottland, Orlandine in England
Baldwin Dudley Graf von Leinster
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister Graf von Kent
Wilhelm Davison, Staatssekretär
Amias Paulus, Ritter, Hüter der Maria
Mörner, sein Neffe
Graf Aubrey, ein französischer Graf
Graf de Merve, österreichischer Botschafter in Frankreich
Clotie, Mörners Freundin
Monsieur de Merve, ihr Bruder
König Maria II.
Platzm. Kravitz, ihre Amme
Margarete, Kuchin
Therese, Leibkuchin
Charlotte, Leibkuchin
Die Page der Königin
Kammerdiener

Marie Andor
Robert Vogel
Karl Neumann Hoditz
Wilhelm Köhler
Rudolf Witten
Willy Hirtel
Hans Oedeck
Richard Eggarter
Georg Köhler
Anton Guggl
Walter Feiler
Fritz Linn
Lilli, eine Tänzerin
Therese, Weidmann
Alexander Köhler
Harry Bender
Hedwig Lilli
Emma Schindler

Rosengarten - Nibelungensaal
Sonntag, den 30. Nov., abends 8 Uhr
Bei kleinen Preisen:

Russischer Abend
Leitung Dr. Szeiwoll
Balalaika-Orchester — Volkslieder
Volksstänze in Nationaltracht.
Karten von 30 Pfg. bis 2.00 M. im Rosengarten
(1. 1. 1. 4. Sonntags 1.-1. 2.-3. Uhr und
Vorkonzert in Nibelungensaal b. Waldem Henke

V. K. L.
Hugo Wolf-Lieder-Abend
Luise Heuber
Karten zu M. 4.- 3.- 2.- 1.- und Steuer
in den bekannten Verkaufsstellen

V. K. L.
Goldenes Lamm, E 2, 14
Sonntag, den 29. November,
abends 9 Uhr

Karnavalistische Unterhaltung
Bühnenreden, Lieder, Witze und Humoresken unter
Leitung des Karneval-Vereins, Mannheim e. V.
Es ladet hierzu freundlich ein *6524

Carl Stein.
„Bier- u. Weinrestaurant z. Bahnhöf“
Friedrichselderstrasse 18
Heute und morgen
Großes Schlachtfest
B. Bobbe u. Dittler, Wina, 4. bis 30 Uhr an
Benedictus Str. — Schöne Verzinszimmer, ca.
40 Personen, sehr zu empfehlen. *6523

F. Z. 16 Weinwirtschaft Moltrenkopf Tel. 1937
Morgen Samstag
Schlachtfest
wozu ergebenst einladet
Hermann Hammerer

WEINHEIM 9270
„Zur Pfalz“
Marktplatz 7. Telefon 51.
Affenmännliches Haus. — Vorzügliche Küche.
Prima Weine, offen und in Flaschen.
— Fremdenzimmer. —

Dem Wunsch unserer Kunden entsprechend
haben wir im Hause
P 5, 4 (sieben Durlacher Hof)
ein
**Spielwaren-
Sonderverkauf**
eröffnet
Bei Billigkeit werden in großer Auswahl
aus dem reichhaltigen Lager unserer
Spielwaren- und Spielzeugfabrik *6520

Eisenbahnen aller Art
beim besten billigen
Wir bitten um geneigten Zutritt
Gebrüder Busch.

Iven und Karin Andersen
vom 5174
Celly de Rheidt-Ballett
tanzen ab 1. Dezember im Apollo-Theater

Vaterländ. Kundgebung am Sonntag, den 30. Nov. 1924.

Am Sonntag, den 30. November 1924, vormittags
11 Uhr, findet ein
vaterländischer Umzug
mit mehreren Musikkorps statt.

Beginn: 11 Uhr am Rheintor, Marsch durch Planken, Heidelbergerstraße, Parkhotel, Augusta-Anlage, Otto Beckstraße, Carolastraße, Werderstraße, Augusta-Anlage zum Rosengarten.
Am Rosengarten: Vorbeimarsch vor den Altveteranen von 1870/71 und Aufmarsch der Verbände.
Ansprache durch Oberstleutnant a. D. **Bauer - Karlsruhe.**
Die Bevölkerung wird hierdurch aufgefordert, die Kundgebung durch Aufstellung an den genannten Straßenzügen zu unterstützen. Wir bitten jedoch, die Straße selbst sowie die Plätze am Rosengarten und Wasserturm zum Aufmarsch der Verbände freizuhalten und dem Ersuchen unserer Ordner Folge zu leisten. 9384

Der Arbeitsausschuß Schwarz-Weiß-Rot.

KL Kammer-
Lichtspiele
D 2, 6.

Ab heute
vollständig neues Programm:
**Die Schmuggler
von Bernina**
(Blut im Schnee)
Ein heroisches Pöbelwerk aus wälderlicher
Hochoberregion der Engadiner Alpen
in 6 Akten *6528

Hochdramatische Handlung
Herrliche Naturaufnahmen!
Hauptdarsteller:
Grete Reinwald und der Peter Lysoldt
die **Jadie Coogan**

Wenn die Liebe
auf den Hund kommt
Reizende Tierkomödie in 2 Akten
Jugendliche haben bis 9 Uhr Zutritt
und zahlen halben Preis!

Anfang 9 Uhr. Letzte Vorstellung 8. 15.

Preisabschlag
für frischgeschlachtete Kälber
Schlegel u. Bug Pfund 90 Pfg.
Kotelett u. Brust 80 Pfg.
feiner empfehle ich

Prima Ochsenfleisch . . . Pfund 90 Pfg.
Rindfleisch Pfund 60 Pfg.
Prima Schweinefleisch . . Pfund 1.10 M.
Kotelett Pfund 1.30 M.
Prima Hammelfleisch Pfund 60 u. 80 Pfg.
alles aus frischer Schlachtung
sowie sämtliche **La. Wurstwaren** zu den
billigsten Preisen. *6525

Ochsen-Backen kurz gelb. . . Pfund 50 Pfg.
Ochsen Herz Pfund 35 Pfg.
Jakob Sieber, Metzgerei Q 3, 19
Telephon 6308.

Frische Landbutter
Pfund Mk. 2.—
**Prima Pfälzische
Mastgänse**
billiger *6500
Philipp Leininger Wwe.
T 3, 23 Telephon 1198

Nicol. Seibert, Mannheim
Tel. 5002 Lenastr. 10
Spezial-Geschäft
für modernen Kachelöfenbau
**Kachelöfen u. Kachelherde
Kachelöfen-Zentralheizung**
für Etagen- und Einfamilienhäuser
Einbau alter Kachelöfen für
Dauerbrand und Dielenheizung
Reparaturen aller Art Öfen u. Herde
Neuerstellung u. Reparaturen
in **Tuffboden- u. Wandplatten-
betragen**
unter Garantie fachmännischer Ausführung

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7, 23

11 1/2 Uhr dem Nerven des All-
täglichen steht der Spielplan
dieser Woche mit der berühmten
Roman-Dichtung
**Gösta
Berling**
nach dem mit dem Nobelpreis ge-
krönten Werk von Elias Löwenz-
bein bearbeitet von Mauritz Stiller
2 Teile 10 Akte in einem Spielplan

Schwedisches Nationalheiligum.
Die romantische Geschichte der
Kavaliere von Ekby. Ein Kunst-
werk, herrlich, bewundernd, aus
einem Guß, das zu Herzen geht
— ein Kunstwerk — der Weg in
die Zukunft des europäischen
Films.

Die Aufführungen beginnen an den
Wochentagen
3 Uhr, 5 Uhr 45 und 8 Uhr 30.
Wegen des großen Andranges zu
den Abend-Vorstellungen ist der
Besuch der Nachmittags-Auffüh-
rungen sehr zu empfehlen.

Bürgerl. Restaurant Lohengrin
B 5, 10 Häßleins Frühstückstube B 5, 10
Jeden Freitag Abend von 8 Uhr ab Schmei-
nlecker mit Kaffee, Tee, Pflaumen und Rindfleisch mit
Sauerkraut, sowie täglich morgens von 10 Uhr ab
warmes Frühstück von 30 Pfg. an, sowie Frühstück
einladet *6506

Fritz Häßlein.

Wählt
Eure Feiertags-Weine im
Mango'd's Weinkeller
Zehnte Querstr. 7
nur reine Pfälzer Weine
das Liter von 80 Pfg an
Qualitäts-Flaschenweine
von Mk. 1.40 an
Fässer, Korbflösch. u. Flaschen laihweise

Pelzwaren
Jacken, Mäntel, Wölfe, Skunk,
Fuchs, Shairagna, Besätze etc.
kaufen Sie günstig in Preis und Qualität
im *5252
Spezialgeschäft B. Siegel, F 4, 3
Eigene Kürschnerel. Tel. 10793

Iven und Karin Andersen
vom 5174
Celly de Rheidt-Ballett
tanzen ab 1. Dezember im Apollo-Theater

Ich bin am billigsten
Sie finden
bei mir die größte Auswahl
die besten Qualitäten, die neuesten Fassons

Herrn-Anzüge hell und dunkel 27.
95.- 80.- 65.- 54.- 42.- 36.-

Herrn-Mäntel neueste Form, gute Qual. 31.-
90.- 75.- 60.- 55.- 45.- 39.-

Herrn-Joppen la. gefärbt 17.50
39.- 33.- 27.- 24.-

Gummi-Mäntel mit und ohne Gurt 19.-
45.- 39.- 36.- 32.- 27.-

Hosen einseitige Strick-Hosen in allen Größen 4.75
15.- 12.- 9.- 7.50 6.75 5.75

Reinold Vetter
im alten Storch J 1, 8 Breitestr.

Sängerlust Mannheim
Sonntag, den 30. November 1924,
nachmittags 4 1/2 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengarten
Konzert
Leitung: Musikdirektor Wilh. Sieder
Mitwirkende:
Magda Spiegels, Opernhaus Frankfurt a. M. Alt
Karl Erb, Kammer-sänger München (Tenor) *6564
Am Flügel Heinz Mayer

Numerierte Karten zu 0.50 1.10, 2.30 und
4.50 M. einseitig Steuer bei Hecker, O 3
Mannh. Hauptstr. 7, Adam Anmann H. 10
Wilh. Hecker Q 1 7 sowie an d. Regiehaus

MÖBEL
sicher Art als
Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer u. Köchen
Diplomaten, Säle, Schränke, vollständig.
Betten, Matratzen in Rohhaar, Capok,
Wolle und Seegras, Deckbetten
kaufen Sie gut — auch gegen
Zahlungserleichterung
bei
S. Halpert & Cie. Nachf.
T 1, 2a
L Stock

Bekanntmachung
Im Geschäftsbereich der unterzeichneten Stelle
— Erdmühlhofen a. Rh., Werkstraße V am Dail-
pöbelen — liegen eine größere Zahl
neuer Kreuzhacken und Spaten
zum Verkauf bereit. Verkauf einzeln oder in
kleinere Teilen gegen Barzahlung. *6522
Reichswehrmündelstelle Erdmühlhofen a. Rh.

Neigebilde junge
Hündin
entfalten auf Straß-
böden; bei Geländebau
mit Wänden an Gegen-
Belohnung abzugeben.
*6522 Wenker, F 5, 1.

Geldverkehr
Der Lehr-Bausparbank
in höherer Qualität
7-800 Mark
zur Verfügung u. sind
Dorf, in der, immer
m. Richten, zu ver-
Angebot um U. X. 10
u. h. Gehalt, *6521

Mk. 6-800.-
von Geschäftsmann
haben Jits und Ehre-
beit (mit Realitäten)
mit von *6522

300 Mark
gelobt, Bauspar-
bank, 10. A. *6523
beit, verhandl. *6524
unter V. 1. 6 an
Geldverkehrsstelle *6525

Geld in jeder Höhe
Gründel, *6526
u. *6527, *6528, *6529,
Schmidt, Dammstr. 10, P.
10-1 u. 7-800 *6530

Hypothek
gelobt
A 250 000.— auf erste
Ordnungsbau.
A 400 000.— auf erste
Ordnungsbau.
Kaufzeit u. Wohnzeit
um K. E. 427 an d. F.
Kaufzeit u. Wohnzeit
Kaufzeit *6531

Mk. 30000.-
1. Hypothek auf Bauspar-
bank, in der, *6532
gelobt, *6533
V. A. 10 u. h. *6534
heller *6535

5-6000 Mk.
auf 1. Hypothek auf
Bausparbank, *6536
unter V. 2. 20 an d. F.
Geldverkehrsstelle *6537

Ca. Mk. 2000.-
von gutem, *6538
gegen hohen *6539
Sicherheit *6540, *6541
gelobt, *6542, *6543
Sie Geldverkehrsstelle *6544

Iven und Karin Andersen
vom 5174
Celly de Rheidt-Ballett
tanzen ab 1. Dezember im Apollo-Theater

Billiger
Weihnachtsmarkt
in guten
Stoffen

Die große Stoff-Etage

SAMSON & Co.

D 1, 1 am Paradeplatz Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1

Billiger
Weihnachtsmarkt
in guten
Stoffen

Unsere große Weihnachts-Reklame

soll den Beweis erbringen

wie billig

Sie auf der Etage kaufen

Wir können Ihnen auf der Etage durch unsere großzügige Disposition diese enormen Vorteile bieten

Wir führen nur Stoffe, daher unsere große Leistungsfähigkeit auf der Etage

Tausend und aber Tausende Meter Textilwaren enorm billig

- Billige Baumwollwaren
- Billige Waschstoffe
- Billige Kleiderstoffe
- Billige Kostümstoffe
- Billige Seidenstoffe
- Billige Mantelstoffe

Beweise unserer Billigkeit:

Billiges Hemdentuch große Breite	46 Pfg.	Doppelbreite Schotten für mod. Kleider	98 Pfg.
Weißer Körperflanell Kräftige Ware	78 Pfg.	Kostüm-Cheviots 130 cm br. reine Wolle	2 ⁴⁸ Mk.
Weißer Bettdamast 130 cm br., gestreut,	1 ⁴⁸ Mk.	Ballseide doppelbreit in allen mod. Farb.	3 ⁹⁵ Mk.
Billige Hemdenzephir in schönen Streifen	98 Pfg.	Kleider Samt 70 cm br., schwarz,	5 ²⁵ Mk.
Neue billige Voiles in den neuzest. Must.	98 Pfg.	Wollbatiste, reine Wolle, in viel. Farben für Kleider	2 ⁹⁵ Mk.
Weißer Kreppons für Kleider u. Blusen	68 Pfg.	Doppelbr. Hauskleiderstoffe k. ältige Ware, gestr.	1 ¹⁰ Mk.

- Billige Reinw. Musseline
- Billige Reinw. Crép-Marrocain
- Billige Blusenstoffe
- Billige Herrenstoffe
- Billige Samte, Mantelplüsch
- Billige Krawattenstoffe

Beachten Sie unsere Auslagen im Eingang D 1, 1

ALBERT WOLF - MANNHEIM
Kilischees
GRAPH-KUNSTANSTALT
Tattersallstr. 31. Tel. 6878

Tel. 2377 **Johann Mahler** F 2, 12
Inh. W. Lais
Gute und billige Bezugsquelle für
Bürsten u. Besenwaren aller Art
Cocos-Matten in allen Ausführungen. 9291

QUALITÄTWARE
in
Teppichen - Verbinder - Läufer
:: Diwandecken - Matten ::
in allen Größen
zu ganz besonders vorteilhaften
Preisen

Tapeten-Linoleum
reichhaltige Auswahl
in jeder Preislage
Besichtigung ohne Kautzwang
erbeten 9290

H. Engelhard Nachf.
N 3, 10 N 3, 10

In Abwaschen von Fassaden, Treppenhäusern, Küchen usw., Reinigen von Schaufenster, Glasdächern, Oberlichtern usw. 9290
Ihre für das Reinigen von Trottoirs noch vollständiger Vorrat empfiehlt sich bei billiger Berechnung und sorgfältiger Ausführung
Hugo Kiekenau G. m. b. H.
R 7, 40

An Alle!
D. B. G.

Kaufe gleich! **Zahle später!**

Die **Partei der Zufriedenen!**
wächst in unserem Betrieb täglich durch unsere große Auswahl durch die geringe Anzahlung durch unser weitgehendes Ziel wird gewiß auch Sie bald zu dieser Partei zählen.

Warme Winter-Garderobe
fast ohne Geld zu erwerben, ist in diesen Zeiten für Jedermann eine Notwendigkeit. Sie erhalten bei uns:

Elegante Herren-Anzüge
Elegante Herren-Ulster
Chike Damen-Mäntel
Chike Damen-Kostüme
Hochmod. Damenkleider

Auswahl wie in jedem Spezialgeschäft.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft
Th. Lukas & Co. **D. B. G.** P 4, 11 gegenüber d. Spitzacker Bad

Damenschneiderei
D 2, 11 K. Haumüller Tel. 5082
Empf. ehre mich im Anfertigen von Damenkleidern, Kostümen und Mäntel bei billiger Berechnung. B3145

Ein billiges 1750
Möbel-Geschäft
mit nur Qualitätsware
Wilh. Schünberger
R 7, 10

Stoek- u. Schirmfabrik V. Neupel
G. m. b. H. Mannheim, P 4, 15

Reichste Auswahl in
Schirmen aller Art
u. **Spazierstöcken**

Reparaturen prompt u. billigst

Bindfaden
Kordel
Packstricke
Sackband
Sisalkordel

Wurzgarn, gewirnte Schnüre, Sacknähwir, Sackstopfgarn
leimene Zwirne für alle Verwendungszwecke, Knäuel- u. Jalousiekordel, Wischseilen, Sellaerwaren - eigener Herstellung usw.

3302 **Carl Fr. Cappel**
E 2, 4/5 Mannheim E 2, 4/5

Grosser billiger
Westen-Verkauf
von heute bis 15. Dezember

Damen-Westen, prima Wolle M. 11.50
Herren-Westen, prima Wolle M. 12.50
Kinder-Westen, prima Wolle M. 6.75
Gamaschen-Anzüge, prima Wolle M. 16.50
Kamelhaarfarbige Socken reine Wolle, pro Paar M. 1.50

Woll-Schal's, Hüten, Handschuhe
und vieles andere in grüßter Auswahl und allen Farben sortiert. 9376

Sei klug und weise
prüf War' und Preise im

E 2, 7 **Wollhaus Meysiek** E 2, 7

Benützen Sie diese Gelegenheit, Sie sparen bestimmt Geld.
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von M. 3.- in einem Ballen gratis.

Großes Weihnachts-Angebot!

Von allen Abteilungen bringen wir enorm billige Posten die sich für Geschenkzwecke ganz besonders eignen.

- Kleid** aus modernen Streifen mit Subkragen und langem Arm 8.75
- Kostüm** a Gabardine m. telcher Tresengarnitur in hübschen Vorderarb. 39.50
- Mantel** aus gut. Flausch m. Krümmersbesatz 14.75
- Bluse** aus Flanell mit schönen Streifen 2.95
- Jumper** aus Sridentrikot, in vielen Farben 4.50
- Bluse** aus Crêpe marocain, gemustert Jumperform mit langem Arm... 13.50
- Kostümrock** in Cheviot m. Knopfgarnitur 6.25
- Unterröcke** aus warmen Stoffen mit Litzen-garnitur 3.75
- Frühstücks tasche** ech. Leder 5.90
- Damenhemd** mit Träger Stück 1.65 1.25
- Damenhose** aus Kreoline, offen, m. Volant 1.25
- Untertaille** mit Träger aus gut. Stoff 1.45 85 Pf
- Croisé-Jacke** gute Ware 2.95
- Garnitur: Hemd und Hose** mit Hoblaum 2.50
- Tischtuch** schöne Muster 110/130 cm groß 3.95
- Servietten** Größe 35-35 85 Pf
- Damen-Bügelaschen** in Leder 5.75
- Mantelstoff** kariert, 120 cm breit, reine Wolle 3.50
- Velour Flausch** 140 cm breit vorzügl. Qual. in Modefarb 4.95
- Fou é Tuch** reine Wolle in apart. Farben 2.45
- Rockstreifen** ca. 106 cm, gewirnte Ware neueste Farben 1.95
- Crêpe marocaine** 110 cm in eintöckl. Ballfarben 4.75
- Sofakissen** getuschelt, Loch und Stützknöpfe 95 Pf
- Damen-Taschenfuch** weiß, mit bunter Kante, in 6 schönen Farben sortiert. Stück 15 Pf
- Damen-Taschenfuch** weiß mit farbig umnähtem Rand, gute Qualität 19 Pf
- Frauen-Taschenfuch** mit Ripkante, 33 cm 21 Pf
- Herren Taschenfuch** weiß mit Bandkante, 44 cm 25 Pf
- Kinder-Taschenfuch** weiß mit gestickt Bildchen und Hoblaum, sehr billig 18 Pf

Für den Weihnachtstisch

- Kinder-Reformhosen** weiß, dick gefüttert teils mit kleinen Fehern 1.95
- Damen-Korsettschoner** weiß, gestrickt, mit langem Arm 1.65
- Herrenjacken** gute wollgemischte Qualität 1.75
- Herrenhemden** wollgemischt, mit Doppelbrust 2.95
- Herren-Einsatzhemden** m. Piqué-Eins. 1.75 1.90
- Herrenhosen** wollgemischt 2.95 2.50
- Damenstrümpfe** verstärkte Ferse und Spitze 30, 28 Pf
- Damenstrümpfe** mit Doppelsohle und Hochteras 75 Pf
- Damenstrümpfe** Seidenfaser in verschied. Farben 1.10
- Kinderstrümpfe** reine Wolle, gestrickt, vorzügl. Qual., schwarz Gr. 1 1.10 + 25
- Kinderstrümpfe** reine Wolle, in braun, Gr. 7 u. 8 ganz besonders billig 2.25
- Herrensocken** baumw., kräft. Qual., grau gestrickt 68 Pf
- Herrensocken** reine Wolle, nur gute Qualitäten 1.95 1.50
- Herrensocken** reine Wolle, gewebt, in bunt gestreift 2.45
- Damen-Handschuhe** Trikot, Wolle gerauht, in guten Farben 1.10
- Damen-Handschuhe** imit. Wildleder, mit buntem Halbfutter 1.30
- Damen-Handschuhe** reine Wolle, gestrickt, mit breiter bunter Stulpe 1.40
- Damen-Handschuhe** reine Wolle, fein gestrickt 1.95
- Herren-Handschuhe** Trikot, Wolle, gerauht 1.25
- Herren-Handschuhe** Trikot, durchgefüttert, in hübschen Farben 2.25
- Herren-Handschuhe** reine Wolle, gestrickt, vorzügliche Qualität 1.95
- Knabenschürzen** einfarbig sortiert, mit Spieltasche 85 Pf
- Damen-Wienerschürzen** gastr., gute Ausfüh. 1.45
- Jumperschürzen** aus kräftigem Siamosenstoß 1.75
- Jumperschürzen** aus Satin, in hübschen Mustern 2.25
- Kinderschürzen** jeglicher Art in großer Auswahl
- Wollwesten** für Herren und Damen, in schönen Farben und guter Qualität 9.75
- Wollwesten** in aparten Modestilen, vorzügl. Wolle 14.50
- Arbeitswesten** starke Qualität 7.75
- Kinder-Strickmützen** in bunten Farben 95 Pf
- Kinderwesten** in schönen Modelarden sortiert 8.00

- Herren-Mäntel** aus soliden Stoffen 25.00
- Herren-Mäntel** gute haltbare Ware 30.00
- Herren-Mäntel** in div. Fassons 70.00, 55.00
- Herren-Mäntel** Ersatz für Maß 115.- 100.00
- Knaben-Mäntel** blau und farbige 12.00, 9.00
- Knaben-Mäntel** englische Art 29.00
- Knaben-Mäntel** a sehr gut. Stoff, 40.- 33.00
- Herren-Hausjoppen** warme Stoffe 27. 20.00
- Brieftasche** ech. Leder 3. 0
- Oberhemd** aus Perkal, moderne Streifen mit 2 Kragen 4.75
- Oberhemd** aus Perkal, doppelte Faltenbrust, vorzügl. Qualität, mit 2 Kragen 7.95
- Oberhemd** aus Zephyr mit Faltenbrust, aparte Streifen, mit 2 Kragen 1.25, 9.50
- Hosenträger** aus vorzügl. Gummi mit Ledripasten 75 Pf
- Binder** mit eleg. Streif. oder apart. Must. 95 Pf
- Stehschulterkragen** neueste Form 90 Pf
- Büfett-Decken** schöne Aufzucht. 1.25
- Hauskleiderstoffe** 85 cm breit, gute Strazzier-Quall. 95 Pf
- Schürzenstoffe** ca. 120 cm in uns bekannt guten Qual. 1.45, 1.55, 1.15
- Hemdenflanell** 80 cm breit gute kräftige Ware 65 Pf
- Sporiflanell** doppelseitig gerauht in vielen Dessins 85 75 Pf
- Seidentrikot** 140 cm breit besonders schöne Farben 3.75
- Hauswischdecken** rekt. 1. 35 Pf
- Leinen-Tischdecken** m. schönem buntem Mittelstück 3.75 4.95
- Kaffedecken** in vielen Mustern 4.75, 3.75
- Tuch-Tischdecken** vorzügl. Qualität in verschied. Farben 7.50
- Büwanddecken** aparte Muster 21.50, 16.50
- Halsstoles** mit schönen Einätzen 1.95, 2.75
- Große Posten**
- Schlafdecken** schöne Jacquardmuster 1150 995 650

Gebrüder **Rothschild** K 1, 1-2 MANNHEIM Breitestraße

Beachten Sie unsere Weihnachts-Ausstellung!

Fabelhaft billig!

sind meine diesjährigen Weihnachtsangebote

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mäntel in solidem einfarbigem Flausch mit und ohne Besatz 21.- 19.50 16.50 12.50 9.75 | Kostüme in Cheviot, Gabardine, Velour de laine 68.- 59.- 48.- 36.- 27.- |
| Mäntel in bestem Flausch fescbe Formen 35.- 29.- 25.- 22.50 19.50 | Kleider in gutem reinwoll Cheviot, Gabardine, Rips, in allen modern. Formen 48.- 39.- 29.- 17.50 7.95 |
| Mäntel Velour de laine, schöne flotte Fassons, mit u. ohne Pelz 89.- 79.- 65.- 49.- 38.- 29.- | Blusen in Seide, Trikot, Wolle, Jumper-Formen 22.50 19.- 14.50 10.- 5.95 |
| Mäntel Velour de laine, in schwarz Tuch Eskimo, Astrachan 59.- 42.- 35.- 27.- | Blusen in gemusterten warmen Stoffen 6.50 5.95 4.75 3.95 3.50 |

Westen in schönen Farben 9.- 13.50 17.50 19.- 21.- 27.-

ASSENHEIM Ueber Mittag geöffnet! E 2, 1-3 Ueber Mittag geöffnet!

Kinder-Mäntel in allen Größen 12.- 15.- 16.- 19.50



Weihnachts-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung

Hermann Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

MANNHEIM'S
Kensam-Beschäft für Qualitäts-Manufakturwaren und verwandte Artikel.

Grosser Weihnachts-Verkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe!

Reinwoll. Blusenstoffe in neuen eleg. Stielen statt 3,50 . . . mtr	2,50	Wäscheide in Sikana für Blusen u. Herren-Hemden statt 4,50 mtr . . .	3,25
Reinwoll. einfarbig. Tuche in allen Modelarben statt 3,90 . . . mtr	2,75	Billige Wäscheide hübsche halbe Stielen 50 breit statt 3,10 mtr.	2,38
Doppeltbreit. Rockstreifen schöne neue Dessins statt 2,50 . . . mtr	1,75	Reinwollene 130 cm breiter Cheviot . . . Meter	2,65
Doppeltbreit. Rockstreifen in Qual mod. Muster statt 2,90 . . . mtr	2,10	Schwarze Körper-Sante 70 cm breit . . . mtr	5,35
Doppeltbreit. Rockstreifen wol. Strapazier-Quat statt 3,90 . . . mtr	2,50	Reinwollene 130 cm brt. Kammingarnserge in schwarz u. marinablau statt 7,90 8,90 9,90 11,25	5,90
Reinwoll. Rockstreifen doppeltbreit statt 6,30 . . . mtr	4,93	3 Serien Herren Anzugstoffe statt 8,90 12,50 14,30	6,90
		Reinwollene Damen-Tuche in schwarz, braun und grün.	5,15

Reinwollene Herren Ulster-Stoffe statt 11,50 mtr **8,90**

Schwarzer Velour de laine 1,30 breit mtr **4,90**

Pelz-Stoffe
Krimmer, Shunks, Biberretts, Schuchase, Persischer, Astrachan, Seal-Pilachs
unerreichte Auswahl bekannt billig.

Toiletten-Seife

in größter Auswahl und vornehmer Weihnachtspackung zu billigsten Preisen

Seifenhaus, Schwetzingenstr. 118
Filiale Neckarau, Rheingoldstrasse 5

Chr. Schwenzke
Markt Gegr. 1815

Pelzwaren
jeder Art und Preislage.

Christkinds Garten
Von Margarete Bruch

Sch hab sein sollen verloren mit den Narren und den Loren, mit den Falschen und den Schlechten und den siebenmal Liebergerechten. Da ist das Kindlein kommen, hat mich bei den Händen genommen, in seinem Garten lud es mich ein, das morgenschöne Christkind.

Sein Garten, der lag über den Bergen weit in der tiefen, tiefen Schnee-Einsamkeit, kaum wußt ich meinen Augen traun, da blühten die Heckenrosen am Jaun. Da standen viel Lichter im Tannenbag Wie ein einziger leuchtender Rosentag, und leise, in Demut leise, begrüßten uns Weise und Fint.

Sch sollte im Hasse verbrennen und muß es in Freuden bekennen: Liebe hat mich zur Christnacht gewiegt im Garten, der über den Bergen liegt. Drum blüht in der Seele mir leise ein Lied wie von Fint und von Weise: „Sag, mich alltag, Jesulein mein, Gost in deinem Garten sein . . .“

VOX

Musik - Instrumente - Platten

Das schönste Geschenk

Alleinverkauf

VOX-HAUS

Egon Winter
C1,1 Tel. 8123 C1,1

Täglich Konzerte / Vorführung kostenlos
Bequeme Teilzahlung.

In allen Abteilungen
Weihnachts-Angebote
von besonderer
Preiswürdigkeit!

Fischer-Riegel

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung
Fernspr.: 7631, 8787 **Mannheim** Paradeplatz

Besichtigen Sie
unsere Geschäfts-Räume.
Sie finden nur Qualitäts-
Waren in
**unbegrenzter
Auswahl!**

Spezialstoff:
Blusen u. Kasaks
von einfacher bis
besten Ausführung
Strick-Kleider u. Westen
Umschlagflücher
Neuheit:
Federn-Rüschen
Federn-Tuffs
Beste Fabrikate

A. Würzweiler Nachf.

Mannheims ältestes Modewaren-Haus
D 1,5/6 Teleph. 1468 **D 1,5/6**

Durch **günstigen Einkauf** bieten wir zu
vorteilhaften Preisen Geschenke
aller Art für den Weihnachtsfisch

Schlüpfer, Unterröcke
Unterblusen
Unterkleider

Strümpfe, Handschuhe
Kragen, Taschentücher

Seidenstoffe
Bänder
Spitzen

Carl Morjé

Q 1,17/18
Gegr. 1795.

Weihnachtsgeschenke

Leib-, Bett-, Tisch-
u. Küchenwäsche
Leinen, Ausstattungen, Betten



H. Barber

N 2, 10 und
Rathausdurchgang
(Kaufhaus)
Tel. 555
77

Bade-Einrichtungen,
Beleuchtungskörper,
Koch-, Heiz- u. sanit. Apparate

CARL BAUR · N2,9

Besätze, Knöpfe, Kurzwaren
Handschuhe, Strümpfe, Socken
Seldene Tücher
Spitzen echte u.
Maschinenarbeit

Anfertigung von Posamenten für
Kleider und Möbel.

Pelze

Jacken
Mäntel
Herren } Sport
Gehpelze
Kragen
etc.

Guido Pfeifer

B 1.3.



WINTERSPORT!

Sporthaus Nickel
Planken MANNHEIM E 2, 18

Grösstes Spezialhaus am Platze!
Führend in Qualität und Preis

Mechanische Strickerei



Praktische Weihnachts- Geschenke

Handschuhe
für Herren, Damen
und Kinder in
schönster Auswahl

Strumpfwaren
in Wolle und Baumwolle
nur prima Qualitäten

Herren-Artikel
zu besonders
günstigen
Preisen

eigene Fabrikation in **Sportwesten**, unsere Leistungsfähigkeit.

Wenn die Adventsglocken läuten

Im tiefen Winterschlaf ruht die Natur. Mit jedem kommenden Tage senken die dunklen Abendschatten sich früher auf sie hinab. Draußen in den Wäldern singen Art und Säge der Weihnachts-tanne das Totenlied, von den Kirchtürmen der Städte und Dörfer aber grühen am Abend, wenn das Tagewerk beendet ist, die Glocken den Advent, die Zeit der inneren Einkehr und Vorbereitung zum Weihnachtsfeste. Ein eigenartiger Reiz, der Zauber des Geheimnisvollen, liegt über die letzten vier Wochen des zur Reize gehenden Jahres gedreht. Weber Ostern noch Pfingsten geht eine so lange Zeit der Vorbereitung voraus, wie Weihnachtsen, dem Feste der Liebe, der frohen Erwartung und Erfüllung.

Wenn die Glocken den ersten Adventssonntag einläuten, bringt ihr Klang bis in die verhärteten Herzen, überdient die materiellen Sorgen, weckt in laufend Herzen die Erinnerung an das — ach so ferne — Weihnachtsfest der Kindheit im Elternhause, und ein wunderbares Verlangen, deren Liebe wir ersehnen, etwas Liebes zu erweisen, zieht in uns ein. Immer wieder beschäftigt uns der Gedanke: wie kannst Du Deine Lieben besonders erfreuen? Wer nicht über die nötige Handfertigkeit und Kunst verfügt, die seinem Herzen nahe Stehenden durch eine selbstgefertigte Arbeit zu erfreuen, der prüft die reichen Weihnachtsauslagen in den Schaufenstern der Geschäftsläden und spart

sich das Geld zur Weihnachtsüberraschung schon wochenlang vorher am Munde ab. Mit Argusaugen wacht das Lichtlein darüber, daß Vater, Mutter, Bruder und Schwester ja nicht die werdende Handarbeit entdecken, die blitzschnell, wenn nahende Schritte hörbar werden, in der verhallenden Tischschublade verschwindet; ein jedes der Familienmitglieder hat jetzt legend etwas zu verstecken, bis zu dem großen Augenblick, da man am heiligen Abend unterm blinkenden Tannenbaum Liebe gegen Liebe austauscht. Die Kinder vergnügen sich beim Kleben der Papierleiten für Lichterbaum und genießen beim Herstellen des Baumschmuckes die süße Vorfreude des Weihnachtsfestes. Abends spät aber, wenn sie schon schlafen, macht sich Vater an den Werkzeugkasten und zimmert ein Kasper-Theater, eine Puppenstube oder gar eine Elektrifiziermaschine zurecht. Freude zu bereiten und Liebes zu erweisen ist die Grundstimmung, die in der Adventszeit die Menschheit durchdringt. Die Gotteshäuser aber durchbrausen, vom Gesänge der frommen Väter begleitet, die Orgelklänge des alten Adventsliedes:

Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in Euch befeilt,
Damit das Heil der Sänder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad' allein
Der Welt zum Heil und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen lehre ein!

Wie das Advent gefeiert wurde und noch gefeiert wird

Das Wort Advent bedeutet, ins Deutsche übertragen, Ankunft und bezeichnet die Zeit, die von der Kirche zur Vorbereitung auf die alljährliche Feyer der Geburt Christi festgesetzt worden ist. Sie war ursprünglich als eine durch Fasten und Beten geheiligte Zeit der Ruhe gedacht und soll um das Jahr 480 im Bistum Tours zuerst eingeführt worden sein, von wo sie sich über Gallien verbreitete. Gegen Ende des 6. Jahrhunderts fand sie Aufnahme in den römischen Kalender. Die Adventszeit begann anfänglich schon mit dem Tage des heiligen Martin und umfasste dementsprechend fünf oder gar sechs Sonntage. Aller Wahrscheinlichkeit nach im 11. Jahrhundert wurde dann der Beginn der Adventszeit auf den zwischen den 26. November und 4. Dezember fallenden Sonntag verlegt. Bei den Griechen jedoch war ihr Anfang noch bis in die jüngste Zeit hinein auf den 14. November festgesetzt. Dem ursprünglichen Zwecke des Advents entsprechend muhiert, während streng gefastet und viel gebetet wurde, die lärmenden Lastbelastigungen fortlassen und die Synode zu Larida verbot während der ganzen Zeit bis zum Weihnachtsfeste sogar die Abhaltung der Hochzeiten. Im zwölften Jahrhundert wurde das strenge Fasten auf eine einfache Abstinenz beschränkt. Im vierzehnten Jahrhundert kam auch diese beinahe völlig außer Gebrauch und in späterer Zeit haben nur vereinzelte Bischöfe die Gläubigen zum Fasten ermahnt. In einigen wenigen Diözesen aber sind auch heute noch, freilich nur zur Ablösung der

Badische Elektrizitäts Aktiengesellschaft

MANNHEIM.

Heiz- u. Kochapparate

Bügeleisen
Heizkissen
Fönapparate
Kaffeemaschinen
Zigarrenanzünder
Staubsauger

Beleuchtungskörper

Herrenzimmerkronen
Speisezimmerkronen
Schlafzimmerlampen
Flurbeleuchtungen
Nachtschlampen
Stehlampen

Radio-Apparate

Postempfänger
Exportempfänger
Audion-Röhren
Einzeltelle
Radio-Zubehör

Vorführungsraum und Stadtabteilung O 4,1, Kunststrasse :: Fernsprecher 9049-9053

Tapeten
neueste Muster
in allen Preislagen

Teppiche
Bettvorlagen
Chaiselongue - Decken
Felle
Cocosteppiche u. Läufer
Chinamatten

Karl Götz

D 2,1 verlängerte Kunststrasse
Telephon 7367

Linoleum-Teppiche
Läufer
Vorlagen



SCHIRME
//
STÖCKE

WURTMANN & Co
SCHIRMFABRIK N 2, 8

Schlafzimmer - Einrichtungen

Fertige Betten
Matratzen in jeder Ausführung
Deckbetten und Kissen
Bettfedern und Daunen
Steppdecken
Baumwollene und wollene
Jacquard - Schlafdecken
Bettvorlagen

finden Sie in größer Auswahl
und zu billigsten Preisen

Betten - Spezialhaus
Liebhold
H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

SCHMIDT-BELBE

Konditorei, Spezial - Pralinenfabrik
D 2, 14. - Tel. 3877 = 7489.

Empfehle folgende Fabrikate, bekannt als vorzüglich in hervorragend. Qualität

Baumkuchen, Leipziger Stollen, Pralinen
= Lebkuchen, Marzipane, Konfekte =

Bonbonnieren in jeder Ausführung v. dem einfachsten bis zum feinsten Genre
Belbe's Marzipan u. Pralinen sollte auf keinem Weihnachtsfeste fehlen

Postsendungen erbitte frühzeitig.

Glück verheissendste Weihnachtsgabe!

Gesundheit, Nervenkraft, Lebensmut
gewinnen Sie durch die Selbstbehandlung mit dem

elektro-galvan. Schwachstromapparat „Wohlmuth“
Marke „Geweco“

Wohlmuth-Institut Mannheim O 6, 1

Bequeme Teilzahlung

Zur Probe mieltweise Abgabe von Apparaten

früher mit den Quatembertagen verbundenen Abtinenz, die Gläubigen zu wöchentlich zweimaligem Fasten verpflichtet.

In der katholischen Kirche offenbart sich der Charakter des Advents besonders auch in der Liturgie, indem beim Gottesdienst die violette Farbe, die Farbe der Buße, häufiger gebraucht wurde, und Gesänge der Freude, wie das „Gloria“ und das „Te Deum“ unterlassen wurden.

In der evangelischen Kirche, die bei ihrer Gründung durch die Reformation die Institution des Advents, mit dem das Kirchenjahr seinen Anfang nimmt, übernahm, ist gleichfalls die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, das Kommen Christi als des Erlösers und Heilands der Inhalt der gottesdienstlichen Feiern. Die Flamme der Sehnsucht nach der Ankunft Jesu soll in den Herzen entzündet, die Notwendigkeit der Wegbereitung für den Herrn auf's eindringendste gepredigt werden.

Bereitet doch sein tüchtig
Den Weg dem hohen Gast.
Nacht alle Stege richtig,
Wah alles, was er haßt.
Nacht alle Wege recht
Die Tat laßt sein erhöht,
Nacht niedrig, was hoch steht,
Was trumm ist, gleich und schlicht.

So heißt es in einem der schönsten evangelischen Adventlieder. Hier ist es alter, geheiligter Brauch, daß sich die Familienmitglieder vor Weihnachten zum Empfang des heiligen Abendmahls in den Gotteshäusern vereinigen, wie auch in der katholischen Kirche der öftere Empfang der Sacramente in dieser Zeit üblich geworden ist.

Die in der katholischen Kirche während der Adventszeit abgehaltenen Vortragsmessen tragen ihren Namen nach dem vierten Adventssonntag und dem ihm vorausgehenden Mittwoch und sind auch unter dem Namen „Engelämter“ bekannt. Diese Gottesdienste finden gegen Tagesanbruch statt und symbolisieren das die Finsternis des Sündenfalls und der Seelennot durchdringende Licht der Sehnsucht und Hoffnung, das von der nahenden Gestalt des Erlösers ausstrahlt. Mit ihnen ist der an vielen Orten vorhandene Aberglaube an eine prophetische Offenbarung verknüpft. So glaubt man in manchen katholischen Gegenden, daß derjenige, der während der Vortragsmesse auf einem aus sieben verschiedenen Holzarten gezimmerten Schemel kniet, die Fähigkeit habe, die Gesichter von den Leuten aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreise zu erblicken, die im Laufe des kommenden Jahres aus dieser Zeitlichkeit abgerufen werden. Anderswo ist der Glaube verbreitet, daß jeder, der inmitten des Orates während der Wandlung den Stundenschlag einer Uhr vernimmt, innerhalb des Jahresumlaufs den Tod eines Familienmitgliedes oder eines sonstigen nahen Verwandten zu beklagen habe.

Vom Advent letzten Abends auch die Adventisten, eine nordamerikanische Sekte, ihren Namen her. Im Jahre 1833 verkündete in Newport und Boston ein angeblicher Hellseher namens William Miller den Weltuntergang für das Jahr 1843. Er fand eine große Zahl von Gläubigen, die von ihren skeptischer veranlagten Mitbürgern ironisch „Die Himmelfahrenden“ genannt wurden. Als der kritische Zeitpunkt ohne das Hereinbrechen der Weltkatastrophe vorübergegangen war, schob Miller

dies auf einen Irrtum in seiner Berechnung, kündigte nun aber das Ereignis mit apostolischer Sicherheit für den 23. Oktober 1847 an. Beim Herannahen dieses Termins ließen seine Anhänger alle Arbeit ruhen, verkauften ihr Eigentum, um aus dem Erlös einen Tempel zu bauen, aus dem sie ein Engel am Tage des Weltunterganges in den Himmel führen würde, und in den Kaufstädten wurden weiße Kleider zu billigen Preisen nach neuester Mode für die Himmelfahrt am 23. Oktober angeboten und gekauft. Auch nach dem zwei Jahre später erfolgten Tode Millers dauerte die Schwärmerie fort. Noch im Jahre 1880 zählte man in der Union etwa 50 000 Adventisten, die eigene Zeitschriften und eine Adventistenlehranstalt mit Universitätsrechten besaßen und bis auf den heutigen Tag sind sie nicht ausgestorben.

Die zerbrochene Sparbüchse

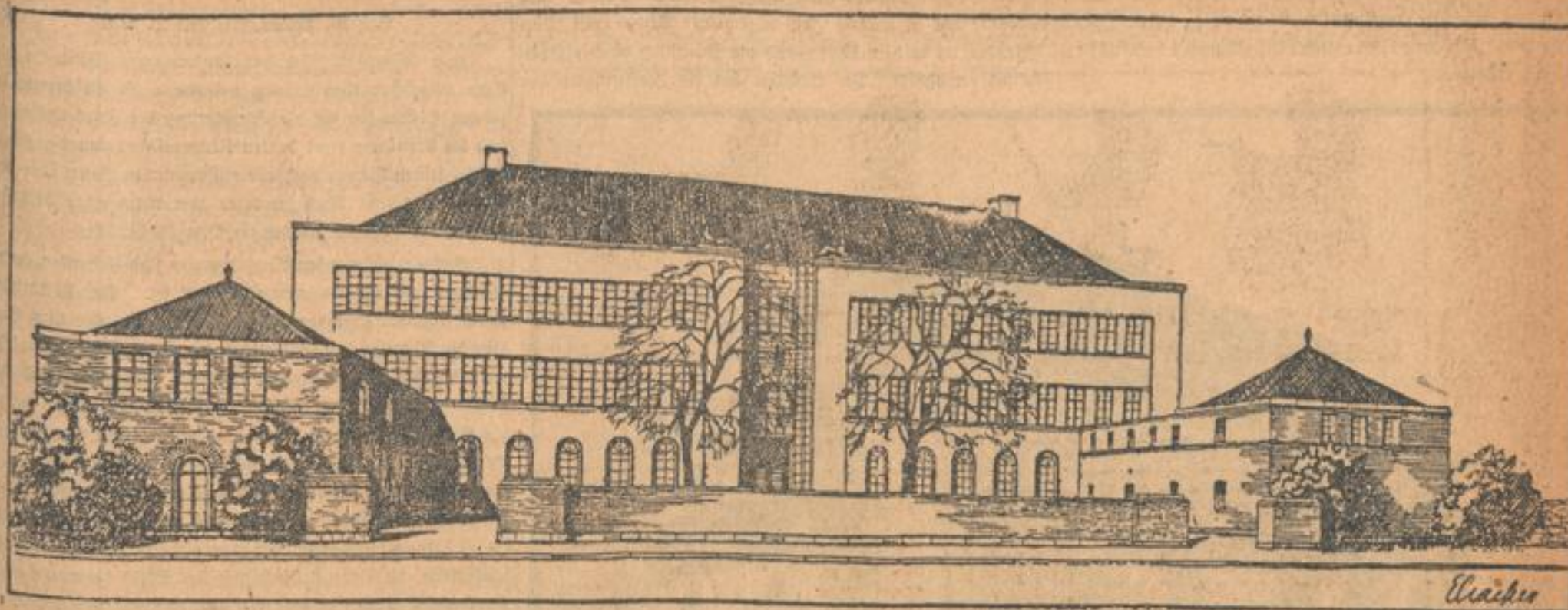
Eine Adventsgeschichte
Von Herbert Steinmann

(Nachdruck verboten.)

Die Adventszeit war da. In dichten weißen Flocken fiel der Schnee auf Dächer und Türme, Straßen und Plätze. Das kümmerte aber alle die fröhlichen Menschen nicht, die, mit rotgefrorenen Backen, heiter und emsig von Geschäft zu Geschäft eilten, um Vorschau zu halten für die Einkäufe zum Weihnachtsfest.

Drinnen in dem gemütlichen molligwarmen Wohnzimmer, in dem Herr und Frau Nleder beim Nachmittagsstee saßen, merkte man nichts von

Mannheimer Bauten



Verwaltungsgedäude des Rhein. Braunkohlen-Syndikats, Mannheim (Otto Hoffler), Architekt: Prof. Martin Glässer, Köln.

Der Stil im Hausbau

(Zu den Bildern der Baunummer)

Von Stadtbauinspektor Gustav Adolf Plag.

I.

Stil ist — vom Standpunkt des Künstlers betrachtet — einheitlicher Niederschlag eines schöpferischen Kunstwillens, das sich im Kampfe gegen Gebrauchszweck, Konstruktion, Material und Herstellungsprozeß durchsetzt. Er ist wesentlich bestimmt von den Lebensformen und dem Lebensgefühl einer Epoche und darum ihr Ausdruck und Sinnbild. „Stil“ bedeutet andererseits, auf das einzelne Bauwerk, ebenso wie auf Lebensformen angewandt, Haltung, Einheit, Ausgleich zwischen Wollen und Vollbringen. Ein Bauwerk hat „Stil“ (seinen Stil), wenn es der Aufgabe und der Situation angemessen gestaltet ist.

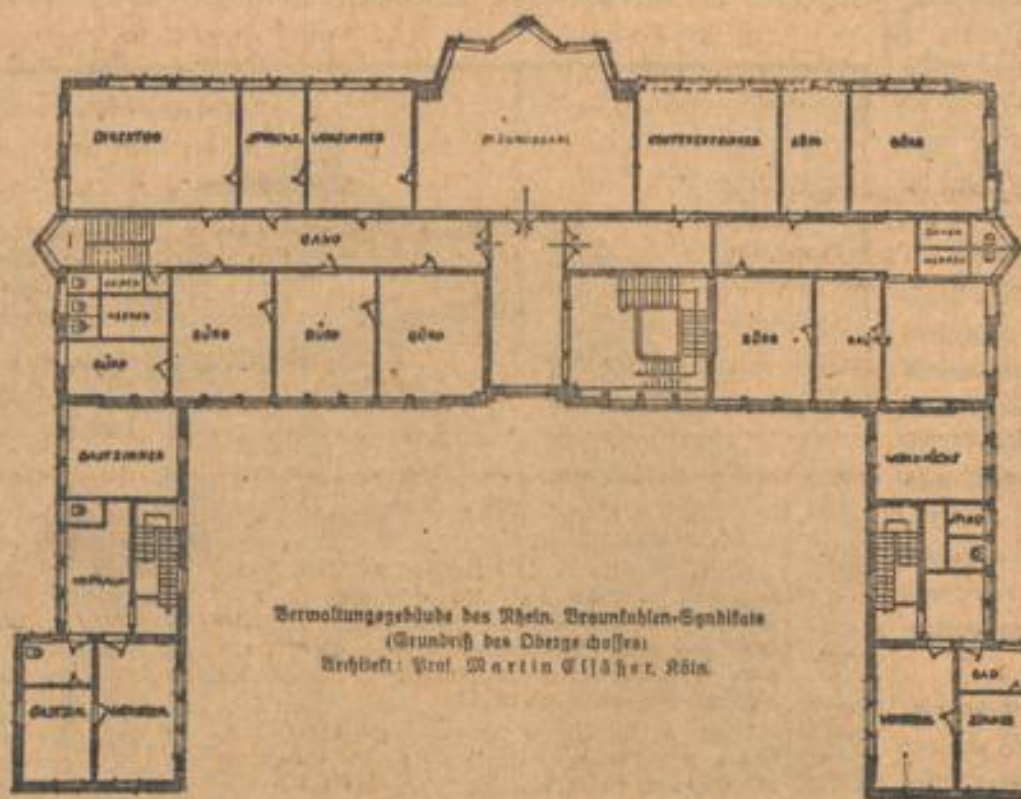
In solchem Sinne haben in unserer von Gegensätzen zerrissenen, mit Spannung geladenen Zeit nicht allzu viele Bauwerke „Stil“. Zweifellos gilt dies aber von einzelnen Heimstätten, in denen Kultur des Architekten mit dem Verständnis des Bauherrn einen Bund geschlossen hat.

II.

Die Aufgabe des Baumeisters ist heute schwieriger denn je. Allzuoft stellt der Bauherr Anforderungen, die im Rahmen der vorgesehenen Mittel, im Rahmen der städtebaulichen Situation oder der künstlerischen Idee, nicht zu erfüllen sind. Ein Kompromiß bildet das Ergebnis, das bekanntlich häufig „faul“ ist. Und dennoch! Welcher Architekt muß nicht Kompromisse schließen, verblähte Abbilder seiner inneren Anschauung verwirklichen!

Darum sollte Nachsicht und Vorsicht im Urteil an die Stelle der vornehmlichen „Entscheidung“ treten, die der Laie hinsichtlich der Leistungen der Architektur trifft.

Wie schwer wurde beispielsweise das Verwaltungsgebäude des Braunkohlen-Syndikats von



Verwaltungsgedäude des Rhein. Braunkohlen-Syndikats (Grundriß des Obergeschoßes) Architekt: Prof. Martin Glässer, Köln.

Polen und Fachleuten in Mannheim bekämpft und beurteilt! Und dennoch ist es eine für unsere Zeit achtunggebietende Leistung eines feinsinnigen Architekten von hohem künstlerischen Rang (Martin Glässer, Köln). Wer und befangen vor dieses die Umgebung beherrschende Bauwerk hintritt, kann sich dem fremdartigen Reiz dieses Wertes nicht entziehen, in dem nordisch-steife Grazie mit Selbstverständlichkeit und ohne Pose auftritt. In einem umfriedeten Ehrenhof liegt das Hauptgebäude mit zwei niedrigeren Flügeln. Die kubische Klarheit der Massen, die rhythmische Reihung der Fenster wirkt stark und zwingend. Der Backstein (Eloer gefandeter Rinker), der die niederdeutsche Herkunft der Bauherrin glücklich betont, ist mit Liebe behandelt. Er gibt im Verein mit dem Beton-Backstein und Muschelkalk der Zierglieder dem Bau die kantige, kristallische Form, die durch keinerlei Zutaten (selbst nicht einmal durch ein Kranzgestirn) gestört wird. Für unsere Gegend mit ihrer chemisch beeinflussten Luft ist das

Material wie geschaffen. Der violett-rote, mit grauen Streifen durchsetzte Ton leuchtet wohltuend aus der Umgebung heraus. Darum sind die Klagen über die fremde Erscheinung des Bauwerks übertrieben. Kunstwerke von hohem Gehalt wirken, wie starke Persönlichkeiten, zuerst immer fremdartig, bis sich die Umgebung ihnen angepaßt und untergeordnet hat. Ganz allmählich beginnt ihr Einfluß in Breite und Tiefe zu wirken, bis die Umwelt davon ergriffen wird. Das Verwaltungsgebäude des Braunkohlen-Syndikats bedeutet — trotz einiger Unebenheiten — für Mannheim eine künstlerische Tat, die derjenigen des Rosengartens und der Kunsthalle an persönlichem Wert mindestens gleichkommt. Dennoch steht diese Leistung auf einer anderen Ebene. Denn des Rosengartens, in der architektonischen Anlage meisterhaft, wird durch ein fragwürdiges, zeitbedingtes Detail und durch Ornament allerpersönlichster Färbung um einen erheblichen Teil seiner Wirkung gebracht; die Kunsthalle, in den Massen wohlgeordnet, ist durch merkwürdige Umstände Fragment geblieben, und kehrt dem Friedrichsplatz die unschöne Rückseite zu, barrierend der

der Gewalt von Naturereignissen den Kanon zerstören und aufbauen

In der Zeit des Übergangs, der Gärung, des Bankens aller Werte tritt der von echtem Kunstverstand geleitete Architekt mit größter Zurückhaltung auf. Der Schwulst der schmückenden Form ist unter dem nivellierenden Einfluß der Maschine ohnehin geschwunden. Die knappen Formen und Linien jedes Geräts, unserer neuen Fahrzeuge, des Eisenbahnwagens, Autos und Dampfers, sagen uns mehr von unserer Zeit als aufgedommerte Fassaden und prunkende Möbel. Jedenfalls sind sie ehrlicher und vornehmer, als die Feyerfürstlicher Pracht, mit denen sich neuerdings die neuen Reichen behängen.

IV.

Von jenem Geiste der Gediegenheit befeelt sind die Bauwerke, die hier dargestellt werden. Gemeinsam ist ihnen die Klarheit der Gesamtform, die dem Verstand des Betrachters leicht erfassbar, dem Gefühl wohltuend erscheinen. Im heutigen Wohnhaus, das dem Leben der Familie, der Stille des Feierabends gewidmet ist, erscheint Fansateneidn sehr wenig angebracht. Mit knappen Mitteln errichtet, soll es sich seiner Kargheit nicht schämen. Ist doch dem echten Künstler die Kraft verliehen, durch die Macht der architektonischen Kunst auf Auge und Sinn zu wirken, durch Proportion, Rhythmus und Maßstab den Zuschauer zu bezaubern und zu beglücken.

Ohnehin ist der Typus des modernen Wohnhauses in der Vollendung begriffen. Hier allein dürfen wir schon von einer werdenden Tradition sprechen. Denn hier konnten wir glücklicherweise noch an die letzte lebendige Ueberlieferung anknüpfen, ohne uns an unserem Leben zu veründigen. Von Schutt und Schlamm des 19. Jahrhunderts gereinigt, stehen frisch die Quellen der Anregung, die uns die Kunst um 1800 noch heute bietet. Freilich kann man nicht genug vor der billigen Routine der Biedermeierzeit warnen, die sich in der Möbel-Kunst bis zur Nachahmung des zweiten Rokoko verfliegen hat. Unständliche Baugesinnung ist die letzte Lehre der Pops-Empire- und Biedermeierzeit. Die Lust an großen Flächen, an klaren, einfachen, kubischen Baukörpern, die Freude am edlen Rhythmus der Gliederung, an der Eurythmie gerahmter Fenster, an dem eleganten und kühnen Schwung der Möbel, das sind die Anregungen jener Zeit, die noch für uns lebendig ist, weil sie den bürgerlichen Wohnhausbau in Reinkultur geschaffen hat.

Wenn man die unwägbaren Werte, die wir der letzten Ueberlieferung verdanken, mit einem Namen kennzeichnen will, so gibt es für Süddeutschland keinen Besseren als: Weinbrenner. Und doch: Behüte uns Gott vor seiner Nachahmung! (Wie öde ist diese Nachahmung in Karlsruhe ausgefallen!)

Was wir aus Weinbrenners Erbschaft lernen können, ist nur die Baugesinnung; was wir meiden müssen, ist die platte Nachahmung seiner Formenwelt. Im Wohnhaus

Erlösung durch das Reich-Volkshaus. Auch sie lebt von dem dekorativen Reiz eines Einzelnen, der mit dem Anspruch auf allgemeine Geltung ohne überzeugende Kraft auftritt. Darin liegt Größe und Tragik.

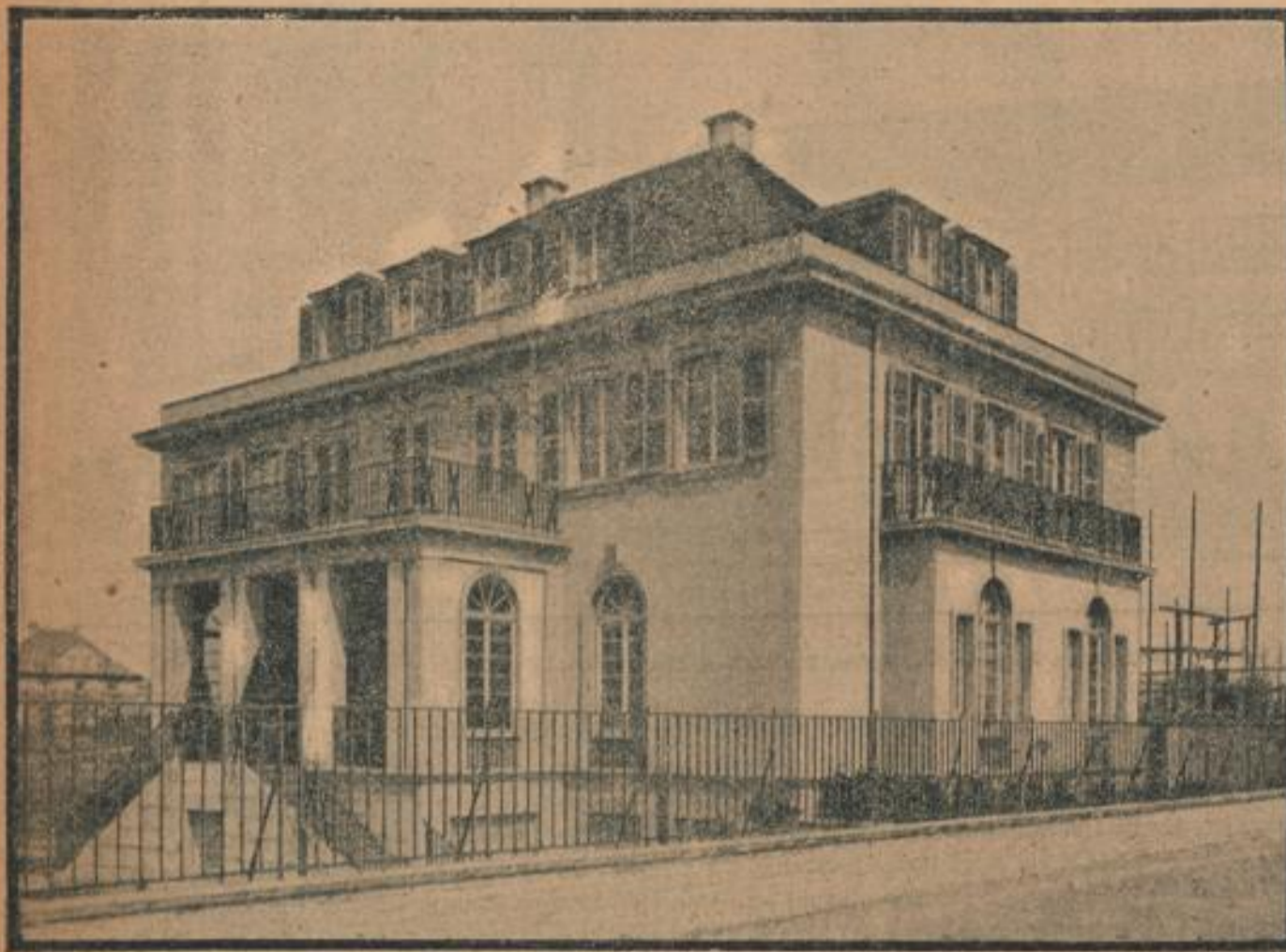
III.

Architektur in hohem Sinne ist Kristallisation einer überpersönlichen, abstrakten Formenwelt. In der Arbeit vieler Generationen sind Bauformen, Pfeiler und Säulen, Gesimse, Kapitelle, Fußglieder, Umrahmungen entstanden. Jahrtausende gestalten die Symbole des Lastens, Tragens, Schwabens, Ueberhängens, der freien Endigung. Welcher Künstler ist stark genug, dem dorischen oder ionischen Kapitell Ebenbürtiges an die Seite zu setzen? So leben jene Formen noch heute, sich wandelnd unter dem Einfluß des Zeitempfindens, der Mode u. der Persönlichkeit.

Umwälzend aber wirkt das Auftreten neuer Baustoffe und Konstruktionen, die mit

namentlich ist Beschränkung auf das Notwendige heute so selbstverständlich geworden, daß der Grundsatz nicht mehr bestritten werden kann: Lieber gar keine „Formen“ (schmückende Zutaten) als schlechte. Der echte moderne Künstler wird das von selbst empfinden, und in der großen Form des Ganzen ohne differenzierte Einzelheiten die Vollendung erstreben.

Besonders reizvoll erscheint Münde's Doppelhaus für Neu-Ostheim. Hier galt es, unter einem Dach zwei kleine Miethäuser zu errichten, von denen jedes je nach Bedarf zu einem Einfamilienhaus leicht umgestaltet werden kann. Der Gedanke hat in unserer Zeit allgemeiner Armut viel Verlockendes, da er dem Mittelstand die Schaffung eines eigenen Heims ermöglicht. Der Architekt hat die Zweiteiligkeit des



Wohnhaus Matth. Sinnes, Mannheim, Riegelstr. Gartenansicht. Architekt: Dipl.-Ing. Dr. Schmechel.

V.

Die Beispiele, die hier gebracht werden, gehören zum Besten, was in Mannheim in der Zeit nach dem Kriege geschaffen wurde, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zeugen von dieser neuen Baugesinnung, die allem Pomp abhold, die Schönheit im Gestalten des Notwendigen, in der Kunst der klügeligen und körperlichen Verhältnisse sucht, ohne der Ueberlieferung doktrinär dort auszuweichen, wo sie zum Notwendigen gehört.

Das Haus Matthias Sinnes (von Schmechel für Beamte der Firma erbaut) zeigt eine zurückhaltende Vorderansicht und eine aufgelöste, dem Park sich willig erschließende Gartenfront. Das sind für das moderne Wohnhaus selbstverständliche Dinge. Aber die Art, wie sie zur Darstellung gebracht werden, ist nicht selbstverständlich. Eine vollendete Würfel-Form ist an allen Fronten entsprechend der Himmelsrichtung und der Situation gegliedert — und dennoch eine gewachsene Einheit.

Es ist eine Freude eigener Art, dem feinen Reiz solcher Gebilde nachzuspüren, wie ihn dieses Haus und das Folgende (von Esch für Koebel erbaute) auf den Betrachter ausübt. Dort ein herrschaftliches, breit hingelagertes Wohngebäude hier ein bescheidenes Landhaus, trotz seiner geringen Nähe durch die Kraft der Gestaltung vornehm und bedeutend. Ausgezeichnet ist die Fläche der Vorderfront gegliedert; das Portal, mit dem darüberliegenden Fenster zu einem sentrechtlichen Streifen verbunden, läßt zwei Seitenflächen frei, aus denen langgezogene Fenster mit feinem Gefühl herausgeschnitten sind.

Der Schmuck ist nicht, wie man das vielfach sieht, verzettelt, und zur Deckung von Blößen benutzt, sondern auf den Schlüsselstein über der Haustür mit Absicht konzentriert. Ein Juwel ist dieses Rosa-Häuschen, das dem Cuspfindsamen ins Bewußtsein bringt, was an der Tradition von 1800 noch heute wirksam ist. Keine Aufgabe ist so bescheiden, als daß sie nicht ihrem Meister Gelegenheit böte, sein Können zu erweisen.

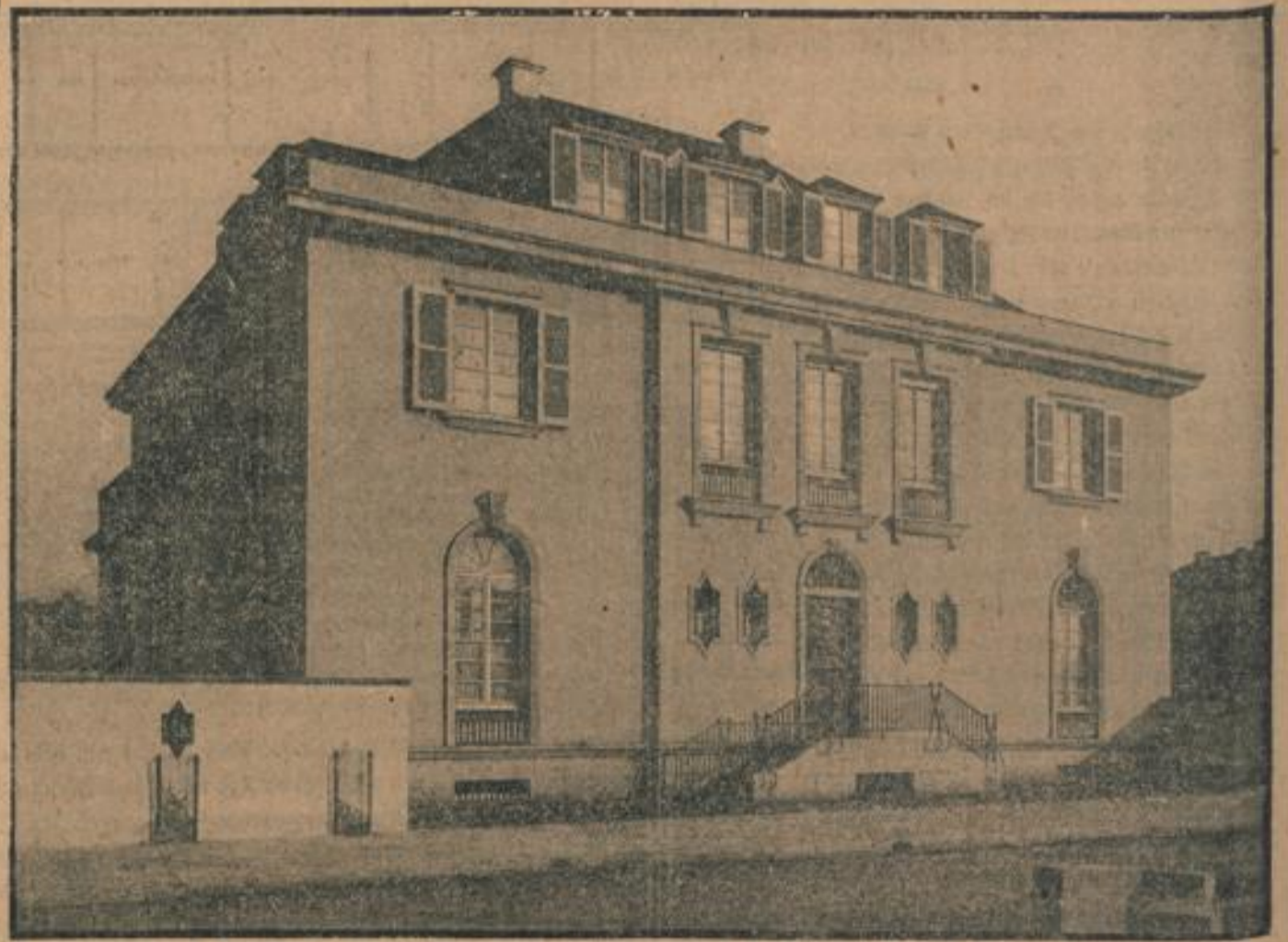
Das benachbarte Haus (von Schmechel für Stern errichtet) knüpft vielleicht noch allzustark und bewußt an jene letzte Tradition (von etwa 1770) an. Auch hier sind große Flächen gegenüber dem sonst üblichen Schema (Pilastr oder Quaderung) ein Vorzug. Auch hier wirkt der Rhythmus der Fenster überzeugend. Dennoch kann man sich für abgenutztes Detail — es mag noch so schön sein — nicht begeistern. Immerhin: Der Gedanke der Qualität, der für unser Bauschaffen auf der ganzen Linie bestimmend sein sollte, ist auch hier verwirklicht.

Ein Gleiches gilt vom Hause des Herrn R. W. (von Platen). Eine an das Haus Vamey (R 6) erinnernde Vorhalle ist dem Bau vorgekehrt. Wohlklingende Proportionen sind auch hier das Geheimnis der Wirkung, deren Ausmaß sich erst nach Vollendung des Baues ganz beurteilen läßt.

Hauses glücklich dargestellt, indem er die Eingänge und Treppen als Vorbauten vorzieht, und mit individuellen Betonungen verzieht. Anregungen aus dem englischen Landhausbau sind hier selbständig verarbeitet, die Erfordernisse des Zweckes an allen Fronten mit besonderem Geschick zum Anlaß reizvoller Gestaltung verwendet.

VI.

Die Reihe erfreulicher Beispiele einer guten Baugesinnung in Mannheim ist keineswegs damit erschöpft. Wir hoffen, von Zeit zu Zeit weitere Beiträge zu einer wiedererwachenden Baukultur zu bringen. Das Interesse an Fragen



Wohnhaus Matth. Sinnes, Mannheim, Riegelstr. Straßenansicht. Architekt: Dipl.-Ing. Dr. Schmechel.

der Baukunst ist im Steigen begriffen, das Urteil aber wird nicht immer durch die erforderliche Sachkenntnis unterstützt. Man hört häufig, daß das Edle bekämpft wird, und das Zweifelhafte auf den Schild erhoben. „Geschmack“ und „Urteil“ sind die Waffen des Publikums gegen den wehrlosen Künstler; dem Kundigen aber erscheinen sie weifenlos. Denn er weiß, daß zum Nachleben der Kunst ein Organ gehört, wie zum Schaffen selbst: Das Organ der künstlerischen Intuition.

Mannheimer Brückenfrage

Sedanken und Anregungen

Von W. Platen, Architekt B. d. L.

Herr Baurat Eschäffer hat dankenswerter Weise in hiesigen technischen Vereinen die Leitmotive für die bereits erfolgten Planungen für die Erweiterung der Friedrichsbrücke, und die Erstellung einer dritten Neckarbrücke bekannt gegeben. Er hat seinen Hörern auch alle wissenswerten Daten über den Verkehr gegeben. Auch sprach er über notwendige Verbesserungen der Zufahrtsstraßen zur Jungbushbrücke.

Meine nachstehenden Ausführungen sind Gedanken, deren Ausdruck mir als Fachmann gestattet sei. Die Friedrichsbrücke liegt im Verkehrswege Nord-Süd. Sie gibt dem Verkehr die Richtung in das Zentrum der Stadt, wo der Verkehr an sich schon außerordentlich stark ist. Der Krieg und die nachfolgenden für die Wirtschaft ungünstigen Jahre haben die Entwicklung Mannheims lahmgelegt. Trotzdem ist der Verkehr über die Friedrichsbrücke sehr stark angewachsen. Bei normaler Entwicklung der Stadt wären die Verkehrsschwierigkeiten auf genannter Brücke sicherlich noch bedeutend größer. Es ist sicher zu erwarten, daß nach Ueberwindung der Wirtschaftskrise mit einer Ausdehnung der Stadt besonders nach Norden und Nordosten gerechnet werden muß. Hierdurch wird ein erneutes, starkes Anschwellen des Verkehrs verursacht.

Ich habe mich gefragt, ob es richtig sei, den an sich schon starken Verkehr von der Neckarstadt und den nördlich und östlich Mannheims gelegenen Vororten in die Altstadt und nach Ludwigshafen durch den Trichter, den die Straßen um den Meßplatz und die Friedrichsbrücke bilden, zu zwingen. Wenn auch eine neue breite Brücke anstelle der Friedrichsbrücke einem starken Verkehr entsprechend gestaltet werden kann, so werden am Südufer dieser Brücke, an der Kreuzung mit dem Ring, große Verkehrsstockungen nicht zu vermeiden sein. An eine wirksame Erweiterung des südlichen Brückentopfes, etwa durch Niederlegung eines Teiles der Friedrichschule und des Häuserblocks K 2 ist wohl der hohen Kosten wegen, nicht zu denken. Hieraus erhellt, daß eine Verbreiterung der Friedrichsbrücke, so sehr dieselbe auch als notwendig anzuerkennen ist, eine befriedigende und nachhaltige Lösung der Verkehrsschwierigkeiten nicht erwarten läßt. Die Friedrichsbrücke ist für einen Verkehr von weit geringerer Dichte als der jetzige, zu schmal. Ihre Verbreiterung muß in absehbarer Zeit erfolgen.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß eine Ablenkung des Verkehrs von der Friedrichsbrücke in allererster Linie durchzuführen ist.

Die Jungbushbrücke, deren ungünstige Verhältnisse ich nicht zu beleuchten für notwendig erachte, könnte eine Entlastung der Friedrichsbrücke von dem Verkehr, den die westliche Neckarstadt und der Industriehafen bringt, nur dann herbeiführen, wenn nicht nur die nördliche Anfahrt verbessert würde, sondern wenn auch die südlichen Anschlußwege, das ist vor allem die Dalbergstraße, in Formen gebracht würde, wie sie ein starker Verkehr erfordert. An die Durchführung der Verbreiterung der Dalbergstraße wird jedoch in absehbarer Zeit, ebenfalls der hohen Kosten wegen, nicht zu denken sein.

Eine stark fühlbare Verkehrsablenkung von der Friedrichsbrücke ist nach meiner Ueberzeugung durch die Erstellung der dritten Neckarbrücke im Zuge der Kronprinzenstraße zu erwarten. Man wird meiner Meinung zustimmen müssen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß eine Anzahl der langen Säge der D. C. B. die Straßenbahnlinien 10 und 16, zahlreiche Fahrzeuge aller Art und eine große Zahl von Fußgängern über die neue Brücke geleitet werden können. Hierdurch würde auch die jetzt schon bemerkbare Verschiebung des Verkehrszentrums von Paradeplatz zum Wasserturm meines Erachtens stark beschleunigt.

Es sind jedoch noch andere Gesichtspunkte bestimmend für meine Stellungnahme zur Brückenfrage.

Der Neckar bedeutet für Mannheim daselbe, was der Main für Frankfurt, die Isar für München und die Spree für Berlin bedeutet. Er trennt nicht zwei Städte, wie etwa der Rhein Mannheim von Ludwigshafen trennt. Er ist als eine Ader zu betrachten, die inmitten eines Stadtbildes fließt. Die einzelnen Stadtteile gehören zusammen; sie sind oft miteinander zu verbinden, damit große Umwege und Hemmnisse vermieden werden. Durch die Erstellung der dritten Neckarbrücke würde nicht nur die Abneigung, nördlich des Neckars zu wohnen, beseitigt, sondern es würden auch Wohnviertel erschlossen, die sich durch ihre ausgezeichnete Lage längs der Neckarufer für die Erstellung besserer Wohnungen eignen würden. Die Oststadt wird bald ausgebaut sein. Die Schafweide und das südliche Neckarufer zwischen der Friedrichsbrücke und der dritten Neckarbrücke dürften durch letztere derart an Wert gewinnen, daß sich mit dem Wertzuwachs die Erstellungskosten der neuen Brücke zum großen Teil decken ließen.

Die Verlegung der städt. Material-Lagerplätze und des Straßenbahn-Depots sind Fragen einer nahen Zeit. Sie dürften für die Durchführung der oben genannten Gedanken keine Schwierigkeiten bilden. Was die neue Neckarbrücke für die Entwicklung des lange Röttergebietes und für die Vororte Feudenheim und Käfertal bedeutet, brauche ich wohl nicht näher zu erklären.

Herr Baurat Essäfer entwickelte auch einen Gedanken, wonach die Friedrichsbrücke in den Zug der Kronprinzenstraße ausgefahren werden soll, um einer neuen, breiten Brücke, an Stelle der Friedrichsbrücke Platz zu machen. Nach meiner Meinung dürfte sich die Friedrichsbrücke in ihrer jetzigen Form nicht dazu eignen, an genannter Stelle in das Stadtbild eingeschoben zu werden. Ob eine Umgestaltung etwa durch Entfernung der gußeisernen Zierbögen die richtige Architekturform bringen wird, ist sehr fraglich. Einem freien Ausblick auf die Uferbauten und zur Bergstraße sollte unbedingt Rechnung getragen werden. Auf die neue Kölner Siedbrücke möchte ich als Beispiel für eine gute Lösung für die Gestaltung

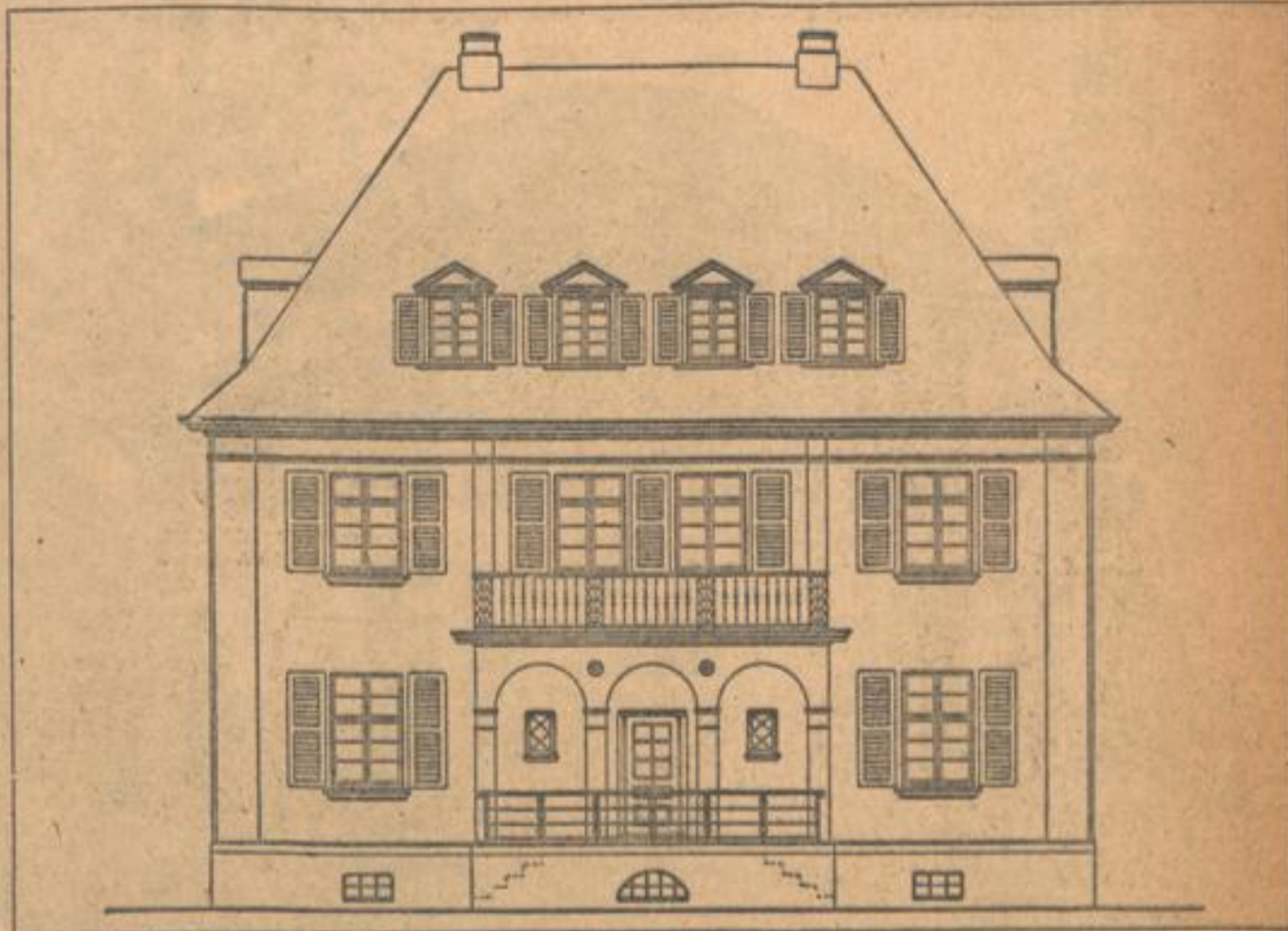
Architekturplastik

Von Hermann Esch

Man sehe sich die Schlusssteinköpfe und die übrigen plastischen Arbeiten von Prof. Wackerle am Siemenshause an. Gewiß eine der wenigen Gelegenheiten in unserer Stadt, die eine Vorstellung vermitteln, welche Bedeutung die Plastik in

Tageslicht blüht ein solcher Schlusssteintopf auf das Leben und Treiben der Straße herab. Statt im Museum von nur wenigen beachtet, wird er von jedem gesehen werden, den der Weg vorüberführt.

Da solche Arbeiten immerhin selten sind, so kommt es den wenigsten zum Bewußtsein, welche reichen Möglichkeiten die enge Verbindung von Architektur und Plastik in sich schließt. Die Bilder alter Architekturen geben davon einen über-



Wohnhaus des Herrn R. W., Mannheim, Dtsch. Stadtverweiterung. Straßenansicht. Architekt: Wilhelm Pletz.

der Architektur haben kann. Doch möge man sich vor allem über die Voraussetzungen zu solcher Wirkung klar werden. An Stellen, die durch die Architektur so bedeutsam hervorgehoben sind, wird nur besonders gute plastische Arbeit das Auge befriedigen können. Doch selbst die schönste Plastik wird vollkommen wirkungslos bleiben, wenn sie von einer schlechten Architektur umgeben wäre. In beiden Umständen liegt es begründet, warum man so viel Schlechtes auf dem Gebiete der Architekturplastik findet, jedoch, wenn auch nicht gerade ein bestimmtes Vorurteil, so doch meistens eine ziemliche Interesselosigkeit sich gegenüber diesem so reichen und schönen Gebiet herausgebildet hat.

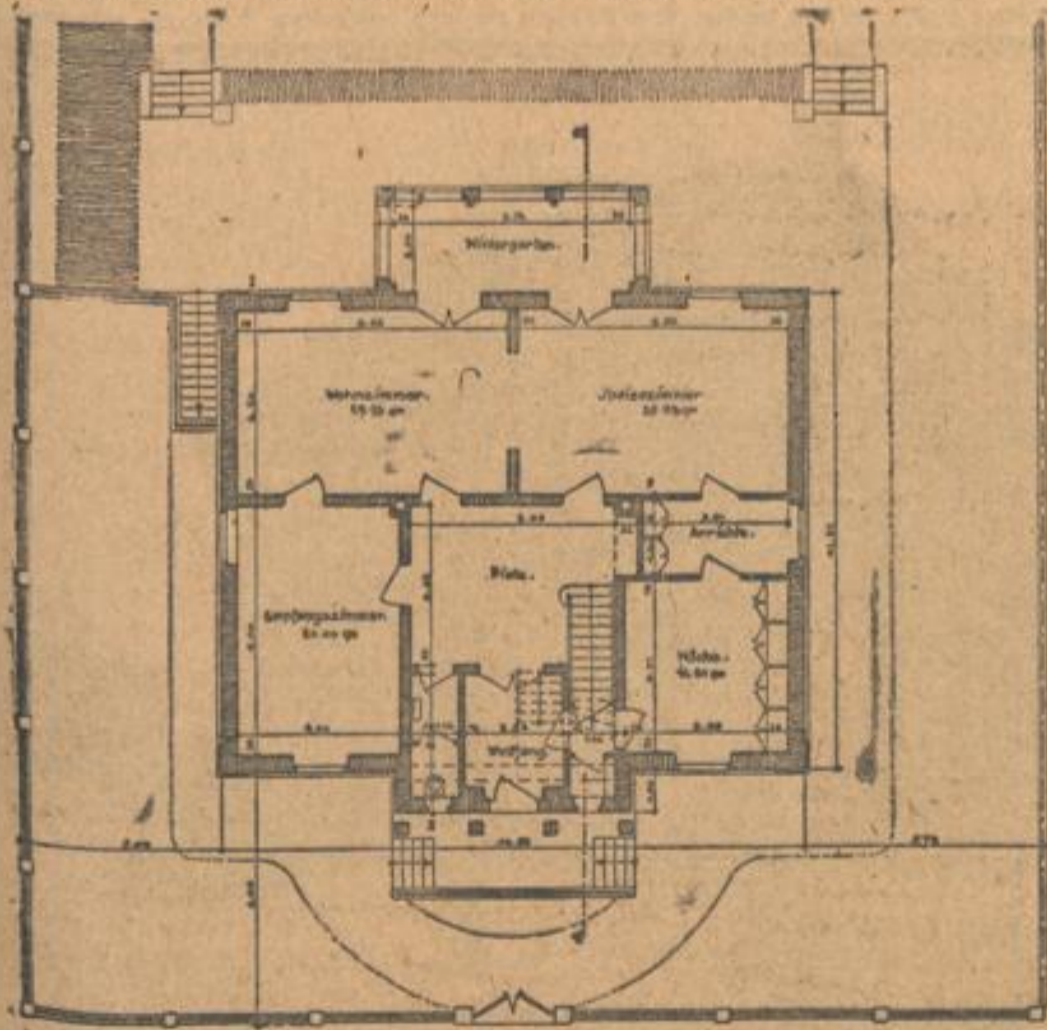
raschenden Begriff, aber Sie zeigen auch, daß es nur die besten Kräfte waren, denen es gelang, die ganze Schönheit der Architekturplastik zum Ausdruck zu bringen. Jeder, der die Kolonnaden des Bernini gesehen hat, wird die einzigartige Wirkung der auf dem Dachgestirn gegen die frei stehenden Figuren nicht so leicht vergessen. Wie selten wird aber ein Haus mit Rücksicht auf eine solche Möglichkeit gebildet, wie selten ist aber auch das Bewußtsein, daß die Figuren von Kunstwert sein müssen. Wo findet sich in unseren Straßen ein Gebäude, dessen einziger und beherrschender Schmuck ein Relief ist. Wüßig ausgestorben scheint das größte Gebiet der Schlusssteinköpfe, deren Reiz nun erst das Siemens-Haus wieder zur Anschauung bringt. Welch eine Erscheinung bilden die wunderbaren klaren Formen der Schmuckvasen. Aber es bedarf nicht immer eines großen Aufwandes; selbst am kleinen Hause kann der seine zierliche Blattschmuck am Eingang die sonst einfache Architektur auf das reizvollste beleben.

Wie arm sind in Wirklichkeit unsere Städte! Wenn einmal die Möglichkeit, derartiges zu schaffen, in so guter Weise wie am Siemenshause wahrgenommen wird, so ist dies ein besonderes Verdienst des Bauherrn und des Architekten. Sie veredeln das Aussehen des Hauses und bereichern das Stadtbild in kostbarer Weise. Was würde eine Stadt gewinnen, deren Straßen die Bildwerke unserer besten Bildhauer schmücken!

Straßennamen

Von Hermann Esch

Es wäre gewiß von großem Wert, wenn einmal die Bildung neuer Straßennamen ausführlicher behandelt würde. Mit jedem Jahre werden in unseren größeren Städten einige neue Straßen mit Namensbezeichnung versehen und ihnen damit der einzige Charakter ausgeprägt, der bei dem Verfolgen des architektonischen Straßenbildes allein noch die Straße dem Bewohner im Gedächtnis einprägen könnte. Die Namen, die bisher meist gewählt wurden, sind so ganz und gar nicht geeignet, das Trostlose des städtischen Straßenbildes zu mildern, Welch häßliche Vorstellung knüpfen sich nicht an die „Bahnhofstraße“, „Kaiserstraße“ u. a. Immerfort kommen neue Bezeichnungen hinzu und die Anreger solcher Namen sind geradegu stolz darauf, wenn sie den mit den trostlosesten Vorstellungen behafteten Straßennamen einer Großstadt nun auch für die eigene vorschlagen. Und doch ist gerade hier eine so leichte Möglichkeit etwas Charakteristisches in das Leben der Stadt zu bringen. Hier stehen ja nicht die Hindernisse im Wege, wie sie bei der Ausübung der architektonischen Straßenzüge der Eigenwille des Unternehmers und die harte Diktatur der Verhältnisse entgegenstehen. Da immerfort diese



Wohnhaus des Herrn R. W., Mannheim, Dtsch. Stadtverweiterung. Architekt: Wilhelm Pletz.

der Brückenform hinweisen. Durch ihre Durchsichtigkeit gibt sie das Stadtbild nach jeder Richtung frei.

„Zwischen B 6 und B 7“.

Eine Frage an Stadtrat und Verkehrsverein.

Wähten Sie nicht lieber in der Bazartgasse wohnen, als in der Straße „Zwischen B 6 und B 7“? Das wäre gar nicht so schwierig. Sie heißen nämlich Bazartgasse. In jedem Stadtplan können Sie das nachsehen. Aber aus unbegreiflichen Gründen sind die Straßenausschriften von den Äden der Baublöcke verschwunden, und nicht wieder angebracht worden. Mannheim trägt lieber willig den Spottnamen der „Quadratstadt“, der ihm von jedem angehängt wird, als daß es sich dazu entschließt, seine alten Straßennamen wieder zu Ehren zu bringen.

Qual wird und zu Kompromissen nötigt, die seine Arbeit jeder Wirkung berauben. Die Voraussetzungen für eine gute Plastik müssen in der Architektur des Gebäudes gegeben sein. Gelingt es beide, Architektur und Plastik in eins zu verschmelzen, dann werden die Schwierigkeiten dem Bildhauer reichlich vergolten, denn die Wirkung einer gelungenen Architekturplastik ist außerordentlich. Gesteigert durch die Formen der umgebenden Architektur wird sie wie ein Edelstein gesetzt, während die Wirkung der Plastik ihrerseits wieder das ganze Bauwerk belebt, beleuchtet von dem vollen schönen

günstige Gelegenheit versäumt wird, so darf man es wohl als eine dringende Aufgabe betrachten, über die Bildung solcher Straßennamen das Nächstnötige zu sagen.

Nachdem man, die wohl in jeder Stadt übliche Reihe der „Goethe“, „Schiller“, „Lessing“, „Uhland“, „Wagner“ usw. Straße glücklich erschöpft hatte, kam man nach Hinzufügung der Namen einiger lokaler Größen in ziemlich Verlegenheit. Zum Glück drangen nun Vorschläge durch, charakteristische

wählen und diese allein verwenden oder mit gut klingenden Bezeichnungen zusammenfügen, wie etwa Weg, Steg, Wasse, Lauf u. a. m. Namen wie Türkenchanze, im Nied, langer Schlag, Drosselsteg, u. a. m., finden sich in großer Anzahl. In erster Linie kommen bei Berücksichtigung der lokalen Eigentümlichkeiten die Ortsnamen in Betracht und da bieten die alten Namen der Gewanne, kleinen Gehölze, Niederungen, eine reiche Ausbeute. Schöne alte Worte werden dadurch

oft bestimmte vorübergehende Erlebnisse gleichsam als Ueber-schrift den Namen der Straße erhalten, in dem sie sich zugleich tragen haben. Die meisten ahnen gar nicht, wie tief sich ein solches Wort im Bewußtsein einprägt. Soll man da einer so bedeutungsvollen Sache nicht die größte Sorgfalt widmen?

Die Ettlinger Tor-Frage in Karlsruhe

I. Grundlagen.

Die Behandlung dieses Problems in einem Kreise von Mannheimer Architekten gibt folgender Bericht auszugsweise wieder.

Die Karl Friedrichstraße in Karlsruhe ist eine der interessantesten städtebaulichen Anlagen. Sie verdankt ihre Ausbildung dem architektonischen Können Weinbrenners und ist auch — ein seltener Zufall — in der Hauptsache bis heute erhalten geblieben. Einer der wichtigsten Eingriffe, die das Bild der Straße in der neuen Zeit veränderten, war die Niederlegung ihres Abchlusses, des Ettlinger Tores. Dieser Torbau stand an jener Stelle der Straße, bei der sich heute das Hotel Germania befindet. Es mußte aber bei zunehmendem Anwachsen des Verkehrs leider niedergelegt werden. Solange noch der alte Bahnhof bestand, war kein Anlaß vorhanden, die Frage einer Weiterführung der Straße aufzuwerfen. Erst nach Verlegung des Bahnhofes trat die Notwendigkeit heran, Altstadt und Südstadt baulich zusammenzuschließen und damit rückte das Problem, wie die Karl Friedrichstraße weitergeführt werden sollte, in den Mittelpunkt der Überlegungen. In welcher Weise dies nun zu geschehen hat, ist außerordentlich schwierig. Schon zwei Jahrzehnte lang wird diese Frage behandelt und unter Zugiehung einheimischer und auswärtiger Architekten von Ruf versucht eine Klärung und endgültige Lösung herbeizuführen. Die Festlegung des in der Nachbarschaft befindlichen Platzes vor der Festhalle zeigte sich jetzt als eine Voreiligkeit und hat in der Folge die Lösung nur erschwert. Man hat die durch die Erstellung des Konzerthauses und der Ausstellungshalle vorweggenommene Festlegung der Straßen schon schwer zu bereuen gehabt. Es ist daher kein Wunder, wenn man bei der Lösung der Ettlinger Torfrage etwas vorsichtiger zu Werke ging.

Vor einigen Monaten wurde nun bekannt, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe ein Heft herausgegeben hat, das die letzten Vorarbeiten und zugleich die endgültig angenommene Lösung der Deffenlichkeit darlegt. Das von Billing bearbeitete Projekt hat man bereits begonnen, der Ausführung zu Grunde zu legen. Für die Stadt Karlsruhe scheint damit ein Abschluß der lang bestehenden Streitfrage gekommen zu sein.

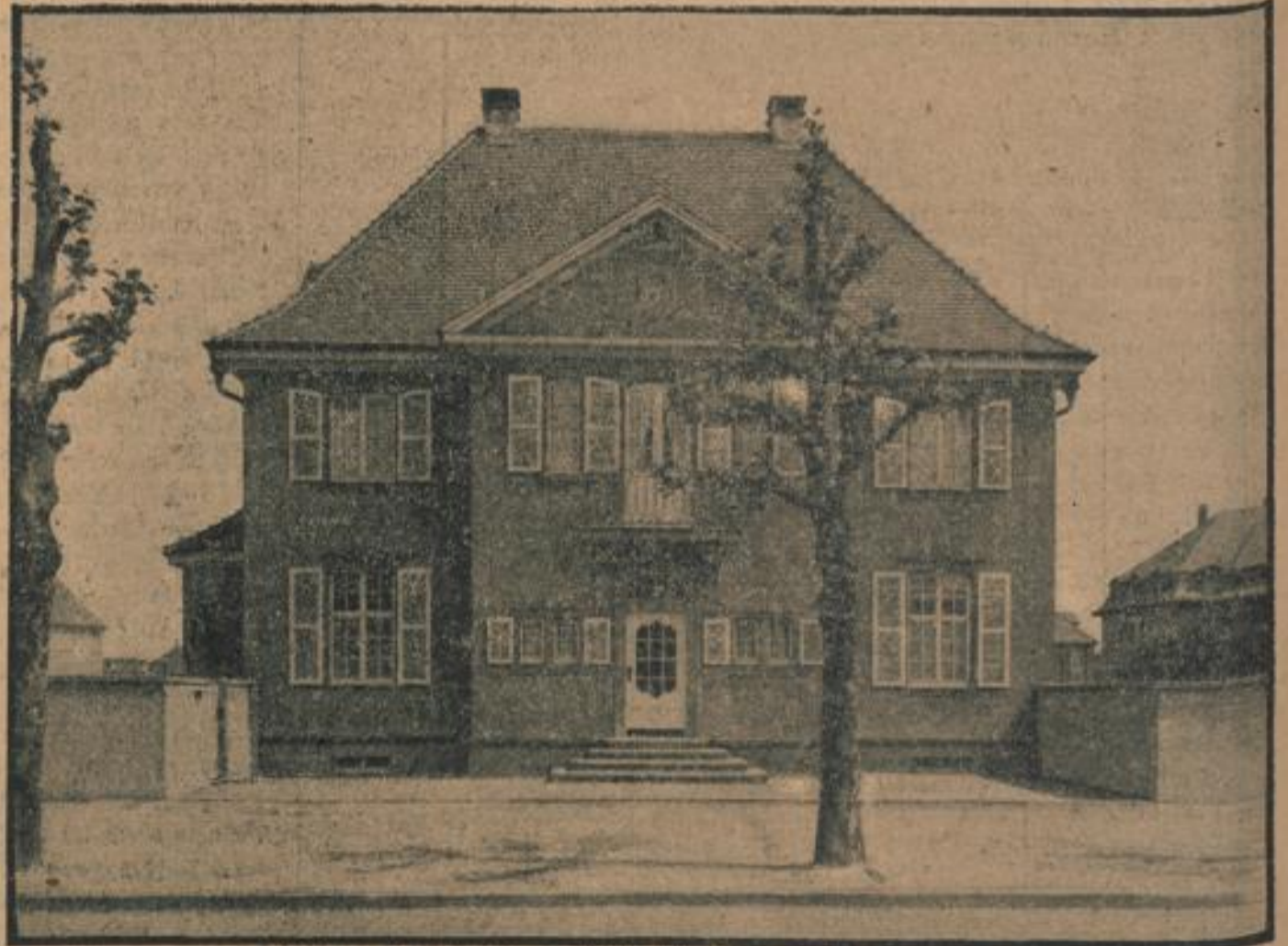


Ortsbezeichnung zu verwenden. Man knüpfte nun richtig an die alten schönen Namen der Gewanne an, um diese durch die neuen Straßenanlagen vernichteten alten Ueberlieferungen wenigstens im Namen zu erhalten. Das ist gewiß ein erfreulicher Fortschritt. Nun veranlaßte aber eine gewisse Bedanerie diesen Namen schematisch das Wort Straße anzuhängen. Wie schön ist die Gewannbezeichnung „Pflügersgrund“, und was entsteht daraus? Eine „Pflügersgrundstraße“! Fühlt man denn nicht, wie dieses Wort durch das Anhängsel Straße geradezu hingerichtet wird, ganz abgesehen davon, daß einem das Wort Straße nachgerade zum Halbe heraushängt. Es gibt doch so viele wohlklingendere Bezeichnungen wie „Weg“, „Steg“ u. a. In dem Vorherrschenden des Wortes Straße zeigt sich die subalterne Grobmannsucht der Stadtbevölkerung, die nicht etwa in einer Gasse wohnen will.

Aber in u h denn eine solche Bezeichnung angehängt werden, zumal wenn dadurch das Wort zu einem Wortgüterzug sich verlängert. Meint man wirklich, man müsse dem Suchenden, der nach „am Sand 14“ läuft, vor dem Mißverständnis bewahren, es könnte damit eine Lokomotive gemeint sein! Die Art, wie solche Straßennamen aufgestellt werden, führt dazu, daß die Bildung dieser Namen oft solche beeinflussen, die nicht einmal ein äußeres, geschweige denn ein inneres Verhältnis zu Sprachschöpfungen haben und denen die Geheimnisse und Schönheiten des Sprachwerdens ein unbekanntes Land sind. Gerade hierbei aber handelt es sich um Dinge, bei deren Behandlung seiner Takt und hohe Subtilität nötig sind, um Worte zu schaffen, die den Kindern sich unauslöschlich einprägen und helfen, ihr bleibendes Sprachgefühl zu festigen. Nur innere Liebe zur Sprache — nicht Deutschtlümelei — vermag auf die Dauer Wertvolles zu wirken. Es finden sich doch in jeder Stadt geeignete Menschen, denen eine solche Aufgabe am Herzen liegen sollte. Durch die Erhaltung, und richtige Erhaltung alter Namen leisten sie der lebendigen Sprache einen großen Dienst, denn dadurch wird unsere Sprache vor der Verarmung bewahrt, der sie im modernen Geschäftsleben fortwährend ausgeht. In jeder Stadt würde es sich empfehlen, durch Aufstellung eines Namensverzeichnis, das die örtlichen Eigentümlichkeiten weitgehend berücksichtigt, dem jeweiligen Bedarf an Straßennamen vorzuarbeiten. Vorher ist es jedoch notwendig, sich über die Bildung solcher Namen klar zu werden.

Entscheidend ist vor allem der Wohlklang des Wortes, nicht etwa der Begriff, sondern der sinnliche Klang. Das wird vielen wohl sehr schwer eingehen. Von den alten Straßen- und Ortsnamen wissen wir überhaupt nichts mehr, oder höchstens sehr ungenau, was sie bezeichnen sollten. Und trotzdem erfreuen sie uns durch Schönheit und Originalität ihres Klanges. Dem Kinde und den breiten Volksschichten prägt sich nur der Klang ein und hilft unmerklich das Sprachgefühl festigen. Man wird daher vor allem schönklingende Worte

vor dem Untergang bewahrt. Auch die örtlichen Spracheigenheiten können manches gute Wort bieten; doch darf man dabei nicht in blinder lokaler Eigenliebe unerträgliche Dialekt-scherze verewigen. Ein solches Wort muß als Sprachstück wertvoll genug sein, daß man es erhält, wenn auch bei Gelegenheit ein lustiges Dialektwort angebracht sein mag. Doch was da oft geboten und genossen wird, mahnt zur Vorsicht. Auch mag man weiterhin die Erinnerung an bedeutsame Ereignisse festhalten, wie das in anderen Ländern durch Benennung der Straße nach dem Datum des Ereignisses vielfach geschehen ist. Das ist jedoch nur möglich, wenn wirklich ein genießbares Wort entsteht, u. die Bewohner einer solchen Straße nicht Zeit ihres Lebens über edige Silben stolpern müssen.

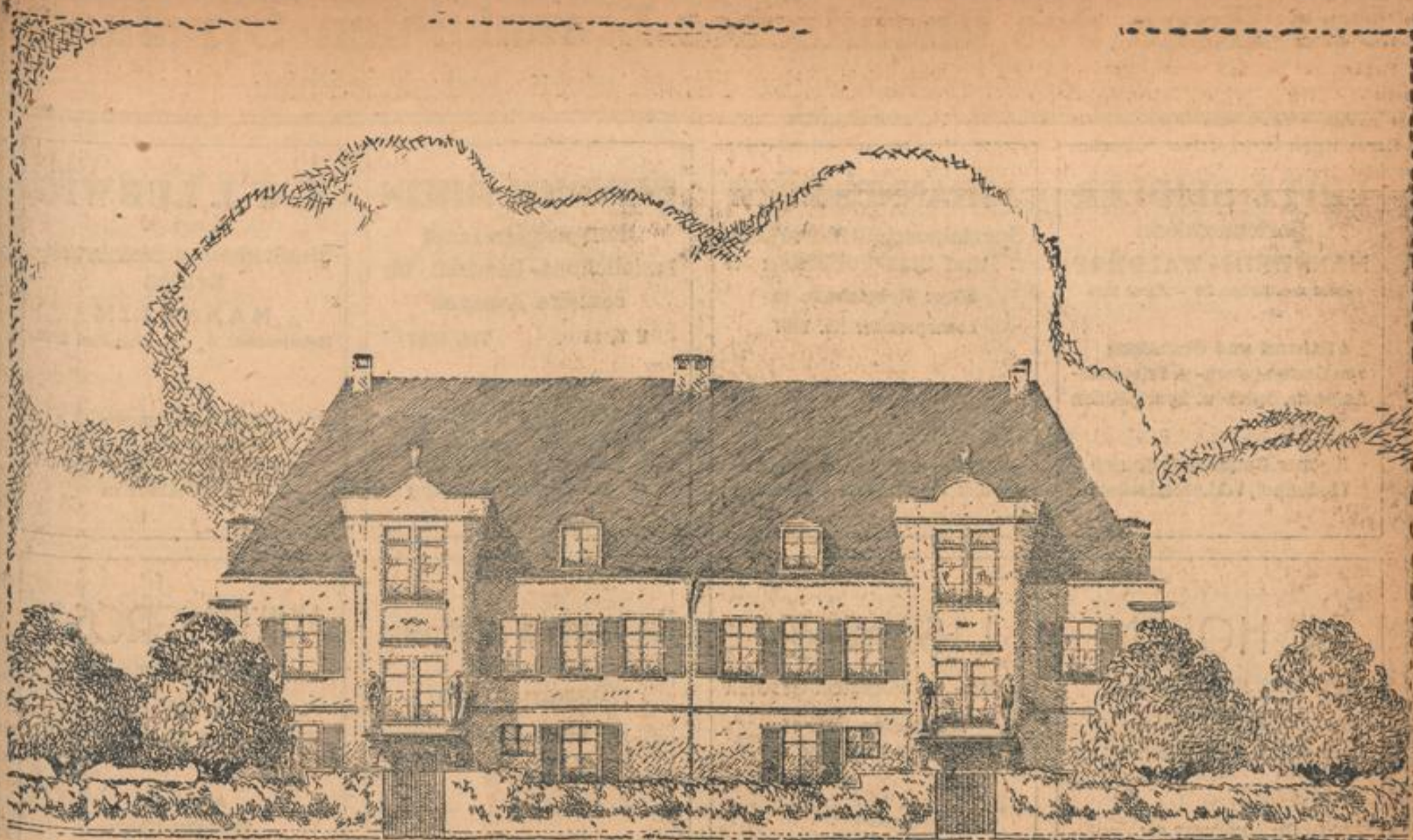


Wohnhaus Stern, Mannheim, Otto Beckstr. Architekt: Dipl.-Ing. Dr. Schmechel.

Regeln kann man nicht aufstellen. Die Bildung der Worte erfordert Sprachgefühl, und man soll sie dem überlassen, der sich auf dem Gebiete der Sprachphantasie zu bewegen gewohnt ist. Die Behörden sollen vor allem die Bedeutung dieser Sache nicht unterschätzen. Der Name der Straße, in der wir den größten Teil unseres Lebens zugebracht haben, verbindet sich mit der Erinnerung an dort erlebte Freuden und Leiden, erklingt immer in unserem Ohr, wie es schon das Sprachgefühl und die Phantasie des Kindes belebt und gefestigt hat. Mag sich jeder selbst erinnern, wie

fein. Keineswegs ist jedoch dadurch das Interesse weiterer Kreise der Architekten erloschen und es hat den Anschein, als wenn die Zuversicht, die man von Seiten der Stadtverwaltung dem Projekte entgegenbringt, durchaus nicht von den Fachleuten geteilt wird. Das war auch der Anlaß, weshalb bei einer Zusammenkunft eines Kreises von Mannheimer Architekten diese Frage anhand der veröffentlichten Projekte zur Diskussion gestellt wurde.

Man könnte meinen, die Auffassungen der Fachleute müßten so erheblich von einander abweichen, daß in einer



Doppelhaus in Mannheim (Neu-Ortheim). Vorderansicht. Architekt: Ferd. W. H. H. H. H.

II.

Der Ausgangspunkt für eine befriedigende Lösung.

Der Entwurf stellt sich kurz folgendermaßen dar: Ein Halbrundplatz von 135 Meter Durchmesser und 113 Meter Tiefe, also um ca. 45 Meter gestutzt, führt, nach Süden zu sich öffnend, die alte Weinbrenner'sche Achse weiter. In den Diagonalen fallen nach rechts und links, vom Schloß her gesehen, 2 Nebenstraßen aus, nach Westen die bereits bestehende Beierheimer-Allee, nach Osten die symmetrisch dazu anzulegende Neue Wilhelmstraße. Die Karl Friedrich-Straße Weinbrenners ist 17,5 Meter breit; ihre Verlängerung wurde 22,5 Meter breit angenommen; die beiden Diagonalstraßen 16 Meter. Die dazwischen liegenden Halbrundblockwände sind 54 bzw. 35 Meter lang; Straßenbreite und Blockwände verhalten sich also wie 1:2½ bzw. 1:2¼.

Die Idee des Halbrundplatzes wurde, wie es in einer vor einigen Monaten erschienenen Schrift*) über das

a) Karl Friedrich-Straße, Eitlinger-Straße; d. h. nord-südliche Verbindung von Schloß-Marktplatz zum Bahnhof und umgekehrt.

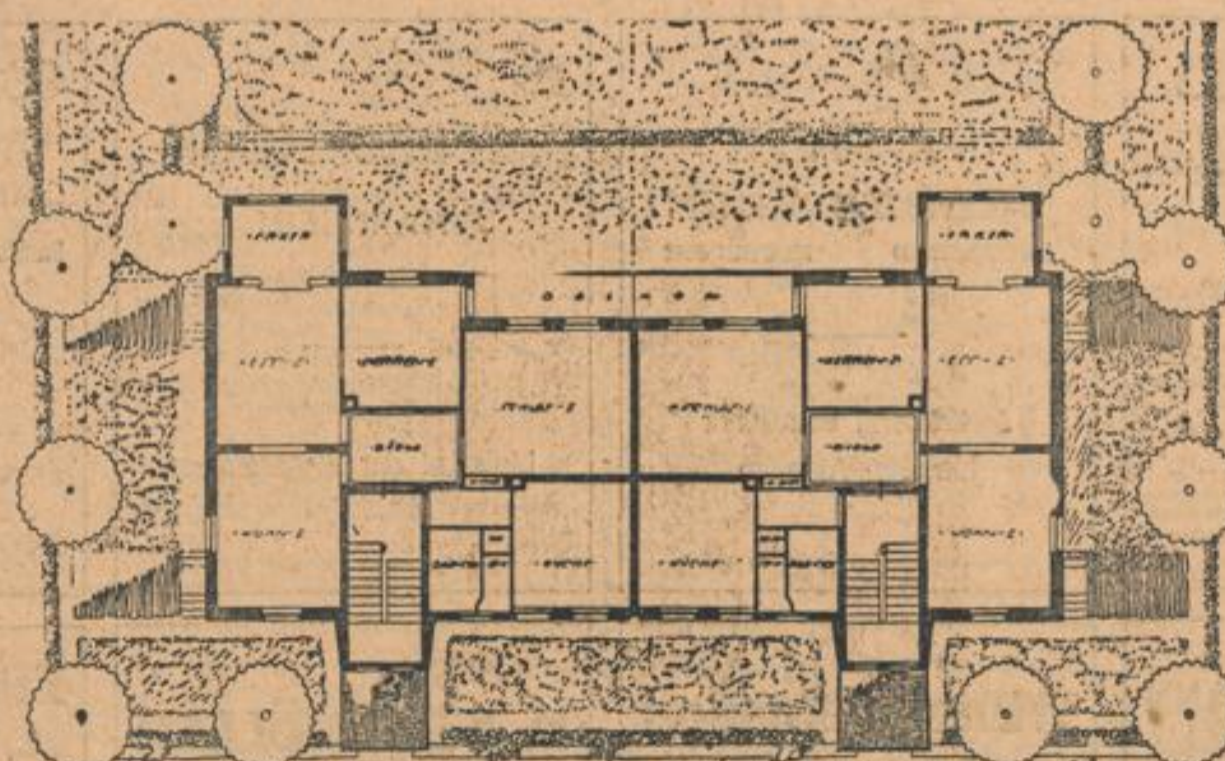
b) Kriegsstraße; d. h. Ostwestverkehr oder Verbindung Güterbahnhof zum Rheinhafen und umgekehrt.

Der Verkehr in den beiden Diagonalstraßen ist nur nebensächlicher Art, zumal die zu Lebzeiten von Hans Schmidt bestehende Fernbahnlinie Spöck-Durmersheim, die durch die Beierheimer-Allee gehen sollte, inzwischen weggefallen ist. Der Verkehr der Beierheimer Allee und Neuen Wilhelmstraße beschränkt sich also in der Hauptsache auf Fußgänger und Kleinwagen, wie ein Blick auf den Stadtplan zeigt. Schmidt hat den Platzverkehr durch Verkehrsinseln, die Raum für monumentalen Platzschmuck bieten sollen, jedenfalls übersichtlich und klarer geordnet, als etwa der Billing'sche Vorschlag durch die quergestellten zweigeschossigen Langbauten!

Was die zweite Frage der Platzwände anlangt**), so ist wie oben angedeutet, das Verhältnis von Straßenöffnung zu

solchen Frage kaum eine einheitliche Meinung zu erzielen wäre. Das ist nun keineswegs der Fall. Merkwürdiger Weise waren zunächst gerade im entscheidenden Punkte, in der Beurteilung des Projektes von Billing, alle einer Meinung und zwar, daß das zur Ausführung bestimmte Projekt gerade eines der ungünstigsten sei. Es ist dies um so seltsamer, als in der Veröffentlichung der Stadt Karlsruhe dieses Projekt als das Ergebnis und der Höhepunkt sämtlicher bisherigen Versuche angesehen wurde. Gerade die Hauptredner des Abends kamen, durchaus von verschiedener Auffassung ausgehend, doch zur gleichen Beurteilung des zur Ausführung bestimmten Projektes, dessen Wirkung infolge der perpetuierten Verzerrung seiner Schaubilder von Nichtfachleuten nur schwer nachzuprüfen ist. Im übrigen ist dieses Projekt keineswegs formal ausgereift. Um zu zeigen, wie leicht es zu verbessern ist, hatte ein hiesiger Architekt in einer flüchtigen Skizze die Baumassen zusammengezogen, anders gruppiert und damit eine weit günstigere Wirkung des Platzes erreicht.

Die Diskussion bewegte sich keineswegs nur im Rahmen der Kritik vorhandener Projekte. Vielmehr traten verschiedene positive Vorschläge hervor, die deshalb besondere Beachtung fordern, als einer davon vor allem zeigte, wie bei den bisher bearbeiteten Projekten die Lösungen alle nur nach einer ganz bestimmten Richtung entwickelt sind. Gerade aber diese Einseitigkeit schien bisher eine vielseitige Klärung des Problems gehindert zu haben. Ein weiterer Vorschlag brachte ebenfalls eine bisher gar nicht berücksichtigte Möglichkeit zur Sprache. Gerade die Diskussion hat gezeigt, daß, so viele Kräfte sich auch bisher an der Lösung der schwierigen Aufgabe versucht haben, sie doch alle merkwürdiger Weise sich in einer gewissen Einseitigkeit der Auffassung bewegten. Bei solchen wichtigen Aufgaben ist es jedoch unbedingte Voraussetzung, daß



Doppelhaus in Mannheim (Neu-Ortheim). Grundriß. Architekt: Ferd. W. H. H. H. H.

Die Hauptfragen durch eine vielseitige Behandlung zur Klarheit geführt werden, ehe noch an eine genaue Bearbeitung gegangen wird. Es ist eine immer wieder beobachtete Tatsache, daß die Architekten viel zu rasch mit umfangreichen Projekten von kostspieligen Gebäuden bei der Hand sind, bevor noch eine Klärung der grundlegenden Fragen herbeigeführt ist. Man muß dem zustimmen, was ein Redner zum Schluß noch betonte, daß die Verantwortung der Durchführung eines solchen Projektes für eine Stadt deshalb von so außerordentlicher Tragweite ist, weil eine ungenügende Lösung das Antlitz einer Stadt auf unabsehbare Zeit hinaus entstellt.

Der Berichterstatter: Architekt Waldschläß.

inger Tor in Karlsruhe heißt, aus folgenden Gründen vollständig ausgegeben.

1. Die Zusammenführung mehrerer Straßen in einem Punkt (dem Mittelpunkt des Kreises) ist vom Standpunkt der Verkehrssicherheit auf alle Fälle unerwünscht.

2. Die fast absolute Gleichwertigkeit der einzelnen schmalen Kreissegmente läßt nur beschränkte Möglichkeit des architektonischen Ausdrucks zu. Was den ersten Punkt anlangt, so ist die Lösung der Verkehrsführung allen anderen Projekten, die bis jetzt vorgeschlagen wurden, gleichwertig! Der Hauptverkehr beschränkt sich auf zwei Richtungen

dem Bahnhof, her den Ankommenenden in die Altstadt zu sein. Kurz, das Neue behutsam mit dem Alten organisch zu einer einheitlichen Ganzen zu verbinden!

Jedenfalls dürfte das klare und charaktervolle Schmidt'sche Projekt in der Fassung vom April 1914 (Halbrundform des Platzes) eine günstigere Grundlage für die weitere Bearbeitung der Aufgabe bedeuten, als das Projekt von Billing, das ausgesprochenen Kompromißvorschlag niemals zu einer vollkommenen Lösung führen kann.

Der Berichterstatter: Reg.-Baumstr. Hanser.

*) Das Eitlinger Tor in Karlsruhe. F. Wüllers Verlag, Karlsruhe 1924.
**) Erweiterungsbericht zu dem Grundrissplan eines halbrunden Eitlinger Tor-Platzes vom 15. 4. 14. F. Wüllers Verlag, Karlsruhe.

Das Haus des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats

wurde von nachstehenden Firmen erbaut und eingerichtet:

FRITZ SEIDLER

Gartenarchitekt
MANNHEIM - WALDHOF
Unter den Birken 20 - Anruf 5116

Entwurf und Gestaltung
von Garten-, Park- u. Friedhofs-
Anlagen, Spiel- u. Sportplätzen

Eigener Baumschul-Betrieb
Lindenhof, Verl. Meerfeldstr.

JOHANNES RÖTH

Spezialgeschäft für Parkett-
und Stab-Fußböden ::
Büro: Hebelstraße 19
Fernsprecher Nr. 7157

Ausführung der Parkettfuß-
böden im Direktor-Wohnhaus

HEINRICH RHEIN

Bauspengerei und
Installations-Geschäft für
sanifäre Anlagen

E 7, 15 Tel. 6157

Ausführung sämtlicher
Bauspenger-Arbeiten im
Verwaltungsgebäude und
in der Direktorwohnung

H. & J. LUDWIG

G. m. b. H.
Straßenbau- u. Steinbruch-
Betrieb
MANNHEIM

Hohwiesenstr. 9 Telefon 2595

Hofherstellungen
Ausführung der Mosaik-
und Kleinfliesterarbeiten
Asphalt-Arbeiten

A. HOFEN

Elektrotechnische
Installationen
Verschaffelstr. 5 Telefon 1101

Die Ausführung der
gesamten elektrischen
Licht- und Kraft-Anlagen

L. Stirmlinger

Gips- u. Stukkateur-Geschäft
Seckenheimerstraße 15
:: Telefon Nr. 2446 ::

Ausführung von Putz-
und Stukkateurarbeiten

Beißbarth & Hoffmann

Aktien-Gesellschaft
MANNHEIM-RHEINAU
Telephon 1055

Die Ausführung der gesamten
Schreinerarbeiten

WILLY GROSS

Dekorationsmaler
MANNHEIM
Rheinhäuserstr. 27 Tel. 7255

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tüncher-Arbeiten
Spezialität: Weißlackierungen

JEAN MANGOLD

DEKORATIONSMALER
UND
TÜNCHER-GESCHÄFT
MEERLACHSTR. 8 TELEPHON 2260

Ausführung von Maler-
und Tüncher-Arbeiten
im Verwaltungsgebäude

Vollautomatische Telephonanlagen
für Behörden, Handel u. Industrie

SYSTEM „TEFAG“

liefert und installiert

Süddeutsche Telephonfabrik A.-G.

vorm. J. BERLINER, MANNHEIM
Telephon 7279 und 3953 Richard Wagnerstraße 13

MAN ERBITTE VERTRETERBESUCH

WIDMAYER & SCHÄFFLER

FENSTER- UND
TOREN-FABRIK
EICHENDORFFSTR. 23 TEL. 3049

Die Ausführung
der gesamten
Glaser-Arbeiten

JOSEF KREBS

Beustoff-Großhandlung
Teleph. 406 Mannheim Teleph. 406
Friedrichselderstrasse 38

Lieferung
sämtlicher Baumaterialien, Kanal-
bauartikel, Asphalt- u. Teerprodukte

Ausführung
von glasierten Wand- und Mosaikboden-
Plattenbelägen, baukeram. Arbeiten.

Fabrikation
von Kunststeinen aller Art und
sogar: Fassaden-Werksteine u. Treppen-
stufen, ferner Krebs'sche Sparbauweisen,
Zwischenwandziele, Dauerbetonpfeiler
und Kohlenlagerstützwände.

J. A. PABST

LINOLEUMLEGER-GESCHÄFT
LANDTELSTR. 10 TELEPHON 2042

Ausführung sämtlicher
Linoleum-Arbeiten

ALFRED MOCH

MANNHEIM

Lieferant der Stahlkammer

GEORG MEERSTETTER

Gips- u. Stukkateurgeschäft
Gerüßbau- und Verleih-Anstalt
Dammstraße 44a Telefon 2575

Ausführung von Putz-
und Stukkateur-Arbeit

KARL TRAUTMANN

Zimmergeschäft
J 7, 2. Telefon: 5322.

Ausführung der Treppen.

Wilhelm Foshag

Kunst- und Bauschlosserei
und Eisenkonstruktionen
Liebigstr. 18 Telefon 4519.

Ausführung der Tore
Geländer und Gitter
sowie Anschlag-Arbeiten

H. STEINMÜLLER

Bau- und Kunstschlosserei
Aufogene Schweiß-Anlage
M 2, 5. = Telefon 3897

Die Ausführung
der Treppengeländer
Fenstergitter
und Anschlagarbeiten

Eckrich & Schwarz

MANNHEIM
M 3, 15 Telefon 6227, 9887
Spezialgeschäft
für Bau- u. Möbelbeschläge

Reichhaltiges Lager in allen
Bechlägerteilen bis zu den feinsten
Ausführungen und Soletarten
Eisenwaren, Werkzeuge
Bedarfsartikel für Fabriken

An der Erstellung und Einrichtung nachgenannter Bauten waren beteiligt.

Haus RUDOLF STERN:

HEINRICH RHEIN

Bauspenglerei und
Installations-Geschäft für
sanitäre Anlagen
E 7. 15 Tel. 6167

Ausführung von Spengler-Arbeiten,
sowie
Installation von Gas, Wasser,
Klosetts u. sanitären Anlagen

H. & J. LUDWIG

G. m. b. H.
Straßenbau- und Steinbruch-
Betrieb
MANNHEIM
Hohwiesenstr. 9 Telefon 2595

Hofherstellungen
Ausführung der Mosaik-
und Kleinflechterarbeiten
Asphalt-Arbeiten

Haus MATHIAS STINNES:

F. & A. LUDWIG G. m. b. H.

GEGRÜNDET 1846 BAUUNTERNEHMUNG TELEPHON Nr. 215

MANNHEIM — Holzstraße 4—8

Ausführung der Erd-, Maurer-, Beton-, Eisenbeton-
:: Zimmer-, Schreiner- und Glaser-Arbeiten ::

HEINRICH FRANZ

Bau-Geschäft
MANNHEIM - FEUDENHEIM
Telephon 4939

Ausführung der Beton-
und Maurer-Arbeiten

MARTIN FRANZ

:: Gips- und ::
Stukkateur-Geschäft
Collinstraße 18 Telefon 3662

Ausführung sämtlicher Gips-
:: und Stukkateur-Arbeiten ::

H. & J. LUDWIG G. M. B. H.

Straßenbau- und
Steinbruch-Betrieb
MANNHEIM
Hohwiesenstrasse 9 Telefon 2595

Hofherstellungen.
Ausführung der Mosaik-
und Kleinflechterarbeiten,
Asphaltarbeiten.

GEORG MEERSTETTER

Gips- u. Stukkateurgeschäft
Leiter-Gerüstbau- und
Verleih-Anstalt
Dammstrasse 44a Telefon 2575

Ausführung von Putz- und
Stukkateur-Arbeit

Kayser & Seibert

Tel. 1916 HEIDELBERG Anlage 38
Neuzeitliche Gartengestaltung
Entwürfe, Voranschläge
Gartenpflege
Umänderung alter Gärten
Großgärtnerei und Baumschulen
ROSSDORF bei Darmstadt
Illustrierte Kataloge auf Anfrage
Fachmännische Beratung kostenlos

Karl Trautmann

Zimmer-Geschäft
J 7 Nr. 2 Telefon 5322

Ausführung der Zimmerarbeiten
--- und der Treppen ---

MARCO ROSA

Terrazzo-, Mosaik- und Zement-
Geschäft
MANNHEIM
Käfergässchenstr. 79 Telefon 872

Ausführung von
Terrazzoarbeiten

JOHANNES RÖTH

Spezialgeschäft für Parkett-
:: und Stabfußböden ::
Büro: Hebelstr. 19 Fernsprecher 7157

Ausführung der Parkettfußböden

WILLY GROSS

Dekorationsmaler
MANNHEIM
Rheinhäuserstr. 27 Tel. 7285

Ausführung sämtlicher
Maler- und Tüncherarbeiten
Spezialität: Weißlackierungen

SCHNEPF & CO.

Dachdecker-, Bauspengler-
und Blitzableiter-Geschäft
MANNHEIM
Dammstraße 9 Telefon 7971

Einige Referenzen:
Villa Kucklenbroich
Villa Frau Dr. Lanz
Villa Gengroß
Verwaltungs-Gebäude der
Siemens-Schuckert-Werke

Ausführung sämtlicher Dachdecker-,
Bauspengler- u. Blitzableiteranlagen

FRITZ SEIDLER

Gartenarchitekt
Mannheim-Waldhof Anruf: 8116
Unter den Birken 20.

Entwurf und Gestaltung
von Gärten, Park- und
Friedhofs-Anlagen, Spiel-
:: und Sportplätzen ::

Eigener Baumschul-Betrieb Lindenhof,
Verl. Meerfeldstrasse.

J. GUTBROD

Maler- und Tüncher-Geschäft
Akademiestr. 10 Telefon 2128

Ausführung der gesamten
Maler- und Tüncherarbeiten

VILLA ROEBEL:

AUG. ROTH

Inh.: EDMUND ROTH
Gips- u. Stukkateur-Geschäft
Werkstätte für Anfertigung
von Trockenstuck-Arbeiten
Jungbuschstr. 20 — Tel. 2560

Ausführung sämtlicher
Putz- u. Stuckarbeiten

F. & A. LUDWIG G. m. b. H.

Gegründet 1846 BAUUNTERNEHMUNG Fernspr. 215

MANNHEIM — Holzstraße 4—8

Ausführung der Erd-, Maurer-, Beton-, Eisenbeton-,
:: Zimmer-, Schreiner- und Glaser-Arbeiten ::

LEONH. DREXLER

Atelier für dekorative
und kirchliche Kunst
MANNHEIM
Rosengartenstr. 18 Telefon 1270
LUDWIGSHAFEN a. Rh.
Amtsstraße 3 Telefon 1084

Ausführung sämtlicher
Maler- und Anstreich-Arbeiten

Zur Einrichtung und
Ausstattung von

Heim und Haus

empfehlen sich nach-
stehende Firmen:

Eugen Kentner A.-G., Mannheim

Mechanische Weberei • Gardinenfabrik

Detail-Verkauf

§ 4, 1

„Das grüne Haus“

§ 4, 1

Wir empfehlen unsere große Auswahl moderner Fenster-Dekorationen, Bettdecken und Gardinen jeder Art, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

**Uhren — Trauringe
Gold- u. Silberwaren**
Beliebteste Weihnachtsgeschenke
Gut sortiertes Lager
:: Billige Preise ::
Eigene Reparaturwerkstätte
Bei Anzahlung werden Gegenstände bis
Weihnachten zurückgelegt.
Aug. Wunder, Nachf. W. Lucas
D 4, 16. — Tel. 2917.



H. BARBER
N 2, 10 u. Rathausdurchgang (Kaufhaus)
Telephon 553
Bade-Einrichtungen
Beleuchtungskörper, Koch-
Heiz- u. sanitäre Apparate

HERMANN BAUER
TEL. 956. MANNHEIM P 7, 19

Linooleum
Tapeten
Läufer

TEPPICHE
Reife moderne Schöpfungen in höchster
Qualitätsleistung und
vorbildlicher Farbgebung

Herde u. Oefen
für
Kohle u. Gas
Hirsch & Cie.
F 2, 5

Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte
en detail en gros
Tel. 1006 u. 1948

MÖBEL

Gediegene
Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel
Kleinstmöbel
Polstermöbel aus eigen. Werkstätte
Grosse Ausstellung
in fünf Stockwerken
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Tel. 6505 B 7, 4

Große Vorteile

bietet Ihnen beim Einkauf Ihrer

Wohnungs-Einrichtungen

jeder Art und Preislage

E. Pistiner

Tel. 7530 Mannheim D 5, 17

Beste Qualitäts-Möbel — Große Auswahl

ADOLF KLOOS : MANNHEIM

Telephon 836 Inh. HERMINE MÜLLER Dalbergstr. 41

Spezial-Geschäft in
Baumaterialien und Kanalbau-Artikeln

Ausführung von Boden- und Wandplatten-Belägen

:: Lieferung sanitärer Einrichtungen ::

Pfausa Bohnerwachs
Qualitätsmarke

Kliwa Bohnerwachs
Terpentin-Edelwachs

zu haben in besseren
einschlägigen Geschäften

Hersteller: Oskar Klinkbach
Mannheim

G. A. LAMERDIN

:: Glaserei mit ::
Maschinenbetrieb

Telephon 3057 Seckenheimerstr. 78

Anfertigen
von Fenstern
Balkontüren etc.
sämtl. Reparaturen

Moderne Beleuchtungskörper

Ständerlampen — Seidenschirme
Heiz- und Koch-Apparate

Gasbackherde

Teilzahlung gestattet

MAX KELLER & Co.

M 1, 2, nahe Schloß
Telephon 5885



SANITÄRE-ANLAGEN
IN JEDEM AUSMAß
FRANK SCHANDIN
MANNHEIM
TEL. 7647

SCHWECHTEN
Allein-
Vertretung

Auf Wunsch
Teil-
zahlung

Schwechten-Pianos
J. & P. Schiedmayer-Pianos
2 Weltmarken

L. SPIEGEL & SOHN
Heidelbergerstr. O 7, 9.

Lederwaren * Reiseartikel

Schrankkoffer
Aufkoffer
Einrichtungskoffer
Necessaires
Schreibmappen
Manicures
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Leder-Kissen
Eigene Fabrikation

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!
Prinzip meines allbekanntesten Hauses:
Beste Qualitätsware - Niedrigste Preise

Damentaschen
Theater-Taschen
Besuchs-Taschen
Tanztäschchen

Leonhard Weber

Spezialhaus feiner Lederwaren und Reise-Artikel
Stammhaus E 3, 8 Durchgehend geöffnet Gegründet 1881 Zweiggeschäft E 1, 16 Planken Eigene Reparaturwerkstätte

Die Spezialitäten meiner Firma:

Schulranzen, Aktentaschen, Musiktaschen. Eigene Fabrikation in bester Sattlerarbeit.

KARL KAHN

Schwetzingenstrasse 111

Telephon 4026

Wollwaren
Strümpfe
Handschuhe

Herren- und Damen-Wäsche.

Billige Preise. Großes Lager

Kolonialwaren Feinkost

Jakob Hess, Inhaber: Gustav Hess

Gegründet: 1886 Q 2, 13 an der Konkordienkirche Fernsprecher: 2235

empfiehlt: sämtl. Artikel für die Weihnachtsbäckerei

☺ Ia. Kaffee ☺
roh und in stets frischer Röstung

Tee Schokoladen Cacao
Schokoladefiguren, Lebkuchenfiguren für den Weihnachtsbaum, in reicher Auswahl
Großes Lager in Gemüsekonserven

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Fachmännische Bedienung!

Wilh. Florschütz

P 2, 7 - Tel. 6278

Möbelschreiner- und Möbelgeschäft.

Die schönste Weihnachtsstimmung durch einen

Parlophon-Apparat

Parlophon-Musikhaus

E. & F. SCHWAB

MANNHEIM UND LUDWIGSHAFEN

K 1, Nr. 3 b Wredestrasse 19 a

Geigen, Mandolinen, Zithern, Lauten, Trompeten und Trommeln, Pianos und Harmoniums - Bequeme Zahlungsweise

Paul Grunewald

Spielwarenhäuser

Planken - E 2, 16

elektrische, optische und mechanische Spielwaren und Lehrmittel.

Plankenbad

Wannenbäder
Damenfrisier-Salon

Kopfwaschen - Frisieren - Manikür
Grosse Auswahl in Parfümerie

Weihnachtsgeschenk-Artikel

Inh. E. MARZ P 3, 8

L. H. Diehl

Seckenheimerstr. 10 Tel. 6693 Seckenheimerstr. 10

Wein- und Spirituosen-
Gross- u. Kleinverkauf

Likör * Cognac * Edelbrännweine

Weine * Südweine * Sekl

nur erste Marken in allen Preislagen.

Spezialität: Pfalzweine - Original - Abfüllungen.

In- und ausländische Rotweine.

Als Weihnachts-Angebot

besonders schön und billig - empfehle:

Winter-Mäntel, neueste Facons, Mk 42.-, 56.-, 65.-, 69.-, 75.-, 85.- u. h.
Anzüge, modern, elegant " 35.-, 42.-, 51.-, 59.-, 68.-, 75.- u. h.
Hosen, modern, neueste Streifen " 6.-, 8.-, 9.-, 11.-, 15.-, 18.-, 21.- u. h.
Fantasie-Weston neuester Mode " 4.50, 6.-, 7.50, 8.50, 10.- u. h.

Große Auswahl in Rauch- u. Hausjoppen und sonstige Geschenk-Artikel.

H 1,5 Wilh. Bergdolt H 1,5

Breitestrasse vorm. M. Traulmann Breitestrasse
Kaufhaus Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, fertig und nach Mass :: Mannheim.

Und da sie gerade in der Auslage eines Besamenergeschäfts herrliche Stoffe und Garne erblickte, die ihr für ihr Unternehmen geeignet erschienen, so wuschte sich die kleine Liselotte ein Tränchen von der Backe, das ihr unversehens aus dem Äugen gelaufen war und trat mutig in den Laden ein.

Und als sie wieder herauskam, da lagen in ihrem Ranzen wohlverpackt allerlei Stoffe und Garne, aber die Wäsche in der Tasche des Mantels war verschwunden und nur einige braune Scherben des ehemals so schönen Tonschweinchens befanden sich darin.

Zu Hause wird die kleine Liselotte nicht sehr liebedoll empfangen. Der Vater selbst öffnet ihr mit einem bitterbösen Gesicht die Tür und beantwortet nicht einmal ihren schüchternen Gutenabendsgruß. Er schiebt sie gleich mit Mantel, Mütze und vor Schnee rieselnden Schuhen in das Wohnzimmer, wo die Mutter bekümmert und am nicht abgedeckten Kaffeetisch sitzt.

„Wo kommst Du her, zeig' mal Deine Taschen“, fährt sie der Vater jetzt grollend an, nachdem er einige Mal mit großen Schritten durch die gute Stube gelaufen ist.

Liselotte ist bis ins Tiefste erschrocken. Schon stehen ihr die Tränen in den Augen. „Ich war“, schluchzte sie — „ich war — ja bloß — mit meiner — mit meiner Freundin die — die Läden besuchen.“ „Was Du in den Taschen hast, will ich wissen“, Des Vaters Hand greift schon in ihre Manteltasche und fählt einige Converse darin.

„Das Tonschwein hast Du zerbrochen und alles vernarrt. Zur Strafe bekommst Du kein Abend-

brod.“ Geh' an Deine Schularbeiten, dann reden wir weiter.“

Totenstille herrschte im Zimmer. Nur das Weinen der kleinen Liselotte ertönt und lockt einen Abendengel heran, der von draußen durch die Vorhänge lugt, um zu sehen, ob er nicht helfen kann. Aber als er die Mutter tief gebeugt mit kummervoller Miene über ihrem Strickstrumpf sieht, den wütend und ingrinnend sich eine neue Zigarre anstekingenden Vater und das weinende kleine Mädchen, da fliegt er traurig wieder davon.

„Seht mich, Schularbeiten gemacht!“ ertönt die harte Stimme des Vaters.

Liselotte geht still und gehoramt an ihren Ranzen und öffnet ihn. Pöflich aber purzelt ein riesengroßes Paket heraus, die Umhüllung öffnet sich und mit einem Mal liegen mit einem Bündel Stoffe viele bunte Garne mitten in der Stube auf dem Teppich. „Was ist denn das? Wo hast Du das her? Was soll das?“ fragt der Vater erstaunt. Doch klingt es schon wie abziehendes Gewitter. Die Mutter hebt den Kopf, die kleine Liselotte aber schluchzt und würgt, atmet dann tief und mit einem neuen Tränenstrom bricht's aus schwer gekränkter Kinderseele hervor: „Ich — — ich wollte Euch doch überraschen — zu Weihnachten, und weil ich kein Geld hatte, da habe ich mein Tonschwein zerbrochen.“ Die weiteren Erklärungen macht ein erneuter Tränenstrom unverständlich. Vater ist ganz still und schweigend geworden. Mutter aber springt freudig auf und schließt ihr Kind in die Arme. „Ach, möchte es ja, daß meine Liselotte brav ist.“ Dem Vater ist gar nicht wohl zu Mut. Er schaut

die Augen von Frau und Kind, geht behäuflich hinaus, nimmt Hut und Mantel und verläßt die Wohnung.

Am nächsten Morgen aber, als die kleine Liselotte erwacht, findet sie auf dem Nachttischchen ein funkelndes neues, viel schöneres Tonschwein, das ihr der Vater am vergangenen Abend noch schnell als Süßigkeit gekauft hatte. Und daneben liegen fünf blinkende Markstücke.

Der Dezember im Volksbrauch und Wetterglauben.

Von Ernst Edgór Reimerdes (Gelle)

Der Dezember, heute der letzte Monat des Jahres, war bei den Römern vor Julius Cäsars Zeiten, als das Jahr noch mit dem März begann, der zehnte Monat (Decem = zehn). Obwohl bereits 153 v. Chr. auf den 12. Moß verdrängt, erhielt er diesen gesehlich erst durch Cäsar, der dem Dezember, der, ebenso wie Januar und August, 29 Tage hatte, noch 2 zulegte. Karl der Große nannte den Monat Heilmond (Heiligmonath), weil in ihm die Geburt Christi fällt; später erhielt er den Namen Christmonat, Adventmonat und Harmonat (wegen der harten Winterzeit, die die Erde mit einer harten Kruste aus Schnee und Eis bedeckt). In Bayern nannte man den Dezember ehemals vielfach auch Blut-, Eber-, Schweins- und Schlachtmont; im Mittelalter hieß er Heilmonat, weil in ihm die Hasenjagd am eifrigsten betrieben

F. H. Esch
 B 1, 3. Tel. 503 B 1, 3.
 Spezialgeschäft in:
Oefen und Herde
 Gasherde — Gashetzöfen
 Grudeherde, Badeeinrichtungen
 Praktische Weihnachtsgeschenke

Bad. Linoleum- u. Tapetenhaus
 H 8, 7 Wilh. Oeder Tel. 3701
 Spezialhaus für Linoleum
 Tapeten, Teppiche, Matten
 Neueste Muster in Puppenstübentapeten

Erstes Mannheimer Delikatessen-
 Tel. 6795 Spezial-Haus - E 2, 11-
Ottomar Schoenfeld, Traiteur
 Feine
 Stadtküche
 Spezialität:
Weihnachts-Körbe
 in reicher Auswahl
 Gänseleber - Pasteten,
 Terinen, Croustons,
 Pastells, Gänsefüßchen, Ausden,
 Lab. Hummer, Malosol-Caviar, Schnecken,
 sowie alle Saison-Neuheiten.

Was
 ist das praktischste Weih-
 nachts-Geschenk für
 unsere Frauen u. Töchter ??
eine gute Nähmaschine
Wo
 kauft man eine solche am
 besten und billigsten bei
 zuverlässigen Zahlungsbe-
 dingungen ??
 In der allbekannt. Nähmaschinen- u. Fahrradhandlg.
Josef Schieber, Mannheim
 G 7, 18 Telephon 2728 G 7, 16



Jugendwerk Mannheim
 G. m. b. H.
 zur Förderung kathol. Jugendbestrebungen
Buch- u. Kunsthandlung
 im kathol. Gesellenhaus
K 1, 17, parterre.

Emil Schulz
 C 1, 16 1 Treppe
 Damen-Wäsche
 Bett- und Tischwäsche
 Hand- u. Küchentücher
 Taschentücher
 Lieferung ganzer Wäscheausstattungen bis
 zur feinsten Ausführung

Schlafdecken,
 Kamelhaardecken,
 Reisedecken,
 Schultertücher,
 Taschentücher
 Kaffeedecken
 sind beliebte Weihnachtsgeschenke
 und finden Sie grosse Auswahl bei
J. Gross Nachf.
 (Steffen)
 F 2, 6 Marktplatz F 2, 6

Weihnachtsgeschenke
Ge. Scharrer Nachf.
 Kaufhausbogen 10
 Handarbeiten
 Kinderkleidchen
 Taschentücher
 Geschmackvoll und praktisch.

Geschenk-Artikel
 fürs Weihnachtsfest
 finden Sie in grosser Auswahl billig im
Spezialmagazin
 für Küche und Haus
H. Schwarz, Inhaber: D. Becker
 Schwesingerstrasse 46 / Fernruf 1482
 Elektrische Haltestelle Keppelerstrasse

Gasherde
**Kohlen-
 Herde**
Neizer & Oppenheimer
 E 2, 13 - Tel. 1280 u. 6343
 frische
Oefen.
 Haus- und
 Küchengeräte.
 Grosse Auswahl.



Für die Feiertage:
 Nußschinken, Rollschinken, Lachsschinken,
 Aufschnitt, Salami, Würstchen in Dosen,
 „ ff. Würstwaren in reicher Auswahl „
 Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
 in bester Qualität und zu billigsten Tagespreisen
Leopold Bartel
 Wurst- und Konserven-Fabrik
 G 6 No. 7 Elektrische Haltestelle „Apoll“ Telephon 917

wurde. Einst galt der 1. Dezember als Unglückstag, wer an ihm geboren war, sollte eines unnatürlichen Todes sterben.
 Außer dem Weihnachtsfest fallen in den Dezember noch einige andere bedeutungsvolle Tage: der St. Barbaratag (4.), der St. Nikolaustag (6.), der Lucientag (13.), der St. Thomastag (21.) und die 4 Advents-sonn-tage. Bevor Paps Gregor der Große die Adventszeit auf 4 Wochen festsetzte, war sie in den verschiedenen Ländern verschieden lang. St. Hieronymus zählte 5 Advents-sonn-tage, St. Ambrosius sogar 6, die mit dem Sonntag nach Martini anfangen. Am 4. Dezember, dem Gedächtnistage der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artillerie, pflegt man nach altem Brauch heute noch, namentlich im Süden unseres Vaterlandes, Kirschaumzweige, sog. Barbarazweige, abzuschneiden und im Wasser im warmen Zimmer zum Blühen zu bringen. Gelingt dies bis zum heiligen Abend, so bedeutet es Glück vor allem in der Liebe, nahe Verlobung oder Hochzeit. Dieser Sitte liegt wahrscheinlich die Anschauung zugrunde, daß St. Barbara mit Donar, dem Herrn über Donner und Blitz, der gleichzeitig Beschützer der Pflanzenwelt war, in Verbindung stehen. Die Legende berichtet nämlich von der heiligen, daß ihr Vater Dioskuros, der sie wegen ihrer Weigerung, vom Christentum zum Heidentum zurückzukehren, umbrachte, durch einen Blitzstrahl getötet worden sei. Aus diesem Grunde betet man bei Gewittern zu St. Barbara, von der man glaubt, sie habe Gewalt über den Blitz. In Ländern mit vorwiegend katholischer Bevölkerung wie Oesterreich, Spanien, Ita-

lien, Frankreich, wird der St. Barbaratag von der Artillerie festlich begangen, auch bei uns pflegten ihn die Artillerieregimenter ehemals zu feiern.
 Während der 6. Dezember in manchen Gegenden heute noch ein Freudentag der Kinder ist, an dem sie vom guten Nikolaus Kapsel, Nüsse, Kuchen etc. empfangen, gehört der St. Lucientag bzw. die Nacht zu diesem Tage nach uraltem Volksglauben zu den am meisten gefürchteten Nächten des Jahres. Man glaubt in ihr durch Hegen-sünde und Zaubersprüche besonderen Gefahren ausgesetzt zu sein. Zum Schutz hiergegen betet man zur heiligen Lucie, die an die Stelle der germanischen Göttin Perchta getreten ist. Am Lucientage mußten früher der Heiligen zu Ehren alle Spinn-räder still stehen, eine Erinnerung aus heidnischer Zeit. Um sich vor bösen Geistern zu schützen, räuchernte man am Lucientage das ganze Haus mit geweihten Kräutern aus. Der St. Thomastag, einer der bekanntesten Posttage, wird von Frauen und Mädchen zu allerlei Liebesorakeln benutzt, vor allem glaubt man in der Thomasnacht mit Hilfe von Zaubersprüchen den künftigen Bräutigam er-funden zu können.
 Mit dem Dezember, dem Monat des Winter-anfangs, sind zahlreiche Bauernregeln ver-trnüpft, so sagt man z. B. in Sachsen und Thü-ringen: „Dezember mit recht viel Schnee, — gibt Korn und Gros auf jeder Hüh.“ — Weiterhin heißt es in verschiedenen Gegenden Deutschlands: „Wie der Dezember pfeift, tanzt der Juni.“ — „Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter nur ein Kind.“ — „Wenn Donner im Dezember haufen, im nächsten Jahr viel Winde laufen.“ „Wenn im

Dezembermond nicht Frost kommen will, so kommt er gewiß im Monat April.“ oder: „Bleibt der Winter im Dezember fern, kommt im März und April der Radwinter gern.“ „Biel Schnee im De- zember und fruchtbares Jahr, waren vereintigt schon immerdar.“ Ist der Dezember feucht und neblig, so gibt es natürlich viel Krankheiten, daher sagt das Sprichwort: „Dezemberwetter naß und weich, das macht den Kirchhof immer reich“, oder: „Grüne Weihnachten, fetter Friedhof.“ Von besonderer Bedeutung soll das Weihnachtswetter sein: „Weih-nachten Schnee, Ostern Klee.“ „Helle Christnacht, finstere Scheuer; finstere Christnacht, helle Scheuer,“ oder: „Ist's in der Heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr,“ oder: „Weihnach-ten klar, ein gutes Weinsjahr.“ „hängt zu Weih-nachten Eis an den Weiden, tanst du Ostern Palmen schneiden.“ „Fallen in der Christnacht Flocken, wird der Hopfen sich gut bestochen.“ „Auf windige Weihnacht folgt ein gutes Obstjahr.“
Knecht Ruprecht
 Von Professor W. U. Hammer (Wien)
 Wie bei unseren Jahresfesten haben sich auch in dem Volksglauben an den „Knecht Ruprecht“, der in den drei Hauptnächten vor Weihnacht, in manchen Gegenden zu Sankt Nikolaus (am 6. Dezember) oder an dessen Vorabend zu den Kindern kommt, christliche mit heidnischen Anschauungen vermischt. Er ist in den meisten Fällen sowohl der Belohnende als der Bestrafende. Auch erscheint er dement-

REIS & MENDLE

U 1,5 MODERNE MÖBEL U 1,5

Nähische
Flurgarderoben
Gigognesische
Klavierstühle

Rauchfische
Kinderbettstellen Holz u. Eisen
Frisierolletten
Noienständer

Chaiselongue-Betten
Clubfische
Clublampen
Prunkschränke

Wachstuche

In welcher Auswahl
Beste Qualitäten.

Friedrich Kapf

Tel. 5972 O 2, 10 (Kunststr.)

Strickwesten

u. alle Arten Wollwaren
In grosser Auswahl
für Damen, Herren und Kinder
kaufen Sie am vorteilhaftesten
im

E 2, 7 Wollhaus Meysiek E 2, 7

„Sei klug und weise
prüf' War' und Prose.“

Jeder Käufer erhält beim Einkauf
von Mk. 3.— an einen Ballon gratis.

Passende Weihnachts-Geschenke

In bestickter Bielefelder Bettwäsche,
Damen- u. Herrenwäsche, Strickwesten,
Socken und Strümpfe, Taschentücher in
großer Auswahl, rein leinen, Handarbeit,
Kinderkleidchen usw. finden Sie in her-
vorragenden Qualitäten zu ganz besonders
billigen Preisen im

METROPOL Q 2, 17

neben Meyerhof

Auf Wunsch wird die Ware bei kleiner An-
zahlung und wöchentlicher Abzahlung bis
Weihnachten zurückgelegt.

Für jeden erschwinglichen Preis und Bedingung
Standuhren, Uhren
aller Art
Gold- u. Silberwaren
Brilliantwaren
konkurrenzlos billig,
angelernt in eigener
Werkstätte.



Wilhelm Braun
Goldschmiedemeister
M 1, 6, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100
Telephon 4940

Empfehle besonders
meine Werkstätte für
Reparaturen, Umar-
beiten und Reparaturen

Bergmann & Mahland

Optiker

MANNHEIM - E 1, 15

An den Planken

Telephon 2199

Selz - Jacken - Mäntel - Stolas u. - Kragen

Grosse Auswahl
Kleine Preise!

**Selzwaren-Etage
Remmlinger**

**Mannheim, Jungbuschstraße
9 9, 9, 1 Treppe, nächst dem Markt
Kein Laden!**

IHRE BEKANNTEN TREFFEN SIE BEIM STOFF-EINKAUF BEI KRAMP · D 3, 7

sprechend nicht immer als alter Mann mit weißem Bart, sondern auch mit schwarzem Gesicht, in einem umgekehrten Pelz mit der Aule, auch mit Bodsfüßen und sonstigen Attributen, die dem Teufel zukommen. Ruprecht ist gleichbedeutend mit Rupert und Robert, ein alter deutscher Name, ursprünglich Heudpercht, d. h. der Kuhmälzende. Sein freundliches Abbild wußt die christliche Legende in dem Bischof Rupert setzen, der im 7. Jahrhundert als Apostel in Bayern wirkte und auch das Bistum Salzburg begründete. Anders aber, wo man in ihm eine Schreckgestalt, einen Papanz erblickt, der den Kinderherzen Furcht einflößen soll und daher als erzieherisches Mittel noch heute schlimmen und faulen Kindern gegenüber angewendet wird. Im übrigen ist „Anecht Ruprecht“ ebenso wie der „getreue Eckard“ oder der Klabausermann längst zu einer Gestalt der deutschen Sage geworden, und zahlreiche Mythen und Volksbräuche sind von ihm nicht zu trennen. Die Uebereinstimmung der bei fast allen deutschen Stämmen heute noch lebendigen Volksstie, am 6. Dezember oder am Vorabend diesen Nummernschanz aufzuführen, läßt doch auf einen gemeinsamen heidnischen Ursprung schließen, der sich denn auch in dem Glauben der Germanen an Wotan und sein „wütendes Wotans“ Heer“ bietet. In diesem wilden Zuge leisteten ihm nämlich, wie die Mythie sagt, nicht bloß die auf der Walstatt gefallenen Helden, die Walküren und Holben Folge, sondern auch Unholden, also böse Geister, die den Menschen allenthalb Schabernack antun. Zu diesen gehört auch die Todesgöttin Helka oder Hel, von der unser deutsches Wort „Halle“ kommt. So hat das religiöse Empfinden der bereits christianisierten Germanen in Wotan

und in seinen Begleitern hällische Geister erblickt und in Wotan selbst den Fürsten der strafenden Unterwelt, den Teufel. Dieser erscheint denn wirklich am 6. Dezember oder am Vorabend in süd-deutschen (katholischen) Gegenden, auf das Schreckhafteste ausgerüstet, in wahrer Gestalt, jedoch nicht allein, sondern an der Seite eines ehrwürdigen Alten, im Bischofsornat mit Dufel und Krummstab, des heiligen Nikolaus. Das abschreckende Neuhere hat dem Bösen in süddeutschen Gegenden, namentlich in Oesterreich, den Namen „Krampus“ (auch Krampes und Krampas) eingetragen, womit man sonst einen häßlichen, verkrüppelten Menschen oder auch ein lendensüchtes, für den Schinder reifes Pferd („der Krampfen“) bezeichnet. Deshalb der heilige Nikolaus (in Oesterreich: „Nikolo“, auch „Niglo“), dessen Gedächtnistag auf den 6. Dezbr. fällt, zugleich als der Belohnende austritt, findet wohl in der Legende seine Erklärung: Nikolaus war im 4. Jahrhundert Bischof von Myra in Lykien (Asien) und ist sonst bekannt als Gegner der Arianer auf dem Konzil zu Nicäa. Es wird von ihm u. a. erzählt, daß er überaus wohlthätig war und so die Stadt einst durch Verteilen von Brot vor der Hungersnot errettete. Auch soll er einem verarmten Edelmann, der seinen Töchtern keine Mitgift geben konnte, diese geschenkt und armen gefallenen Mädchen Nahrungsmittel zugewendet haben, um sie auf den Weg der Tugend zurückzuführen. Namentlich in dem letzterwähnten Wirten glaubt man für den noch heute üblichen Brauch, daß der hl. Nikolaus braven Kindern Kefel und Kisse bringt oder einlegt, eine Erklärung zu finden.

Mit dem Feste des hl. Nikolaus oder des „Anechts Ruprecht“ war in den Städten gewöhnlich ein Markt verbunden, auf dem in Baden allerhand Land, Lebtuchen und auch Teufelszungen, manche aus gedörrten Pflaumen oder Birnen zusammengefügt, feilgeboten wurden und daher für die Kinderwelt ein wahres Eldorado bildeten. Diese Märkte gingen dem Krippenmarkt (in Wien „Christkindelmarkt“) voraus und endigten mit dem Nikolaustage. Auch hier hat unsere Zeit mit rauher Hand einen Zauber hinweggenommen, der einst unsere wie unserer Kinder Herzen entzückte. Was war da nicht alles um ein paar Pfennige zu haben! Und heute? Mag es auch noch solche Märkte und reiche Eltern geben, die keine solche Ausgabe, wenn sie auch 100 Mark und darüber beträgt, zu scheuen brauchen, wie viele arme deutsche Kinder aber müssen doch heute darauf verzichten, daß ihnen der „Anecht Ruprecht“ wie der heilige Christ die Schuhe mit Kefeln und Kissen füllt.

Das Liebespaket

Eine Weihnachtsgeschichte

Von Hermann Kienzl

In der Zeit des Hasses erfahren die Menschen voneinander, wie gut sie sind! Ja, im Haushalt der Natur ist dafür gesorgt, daß die zerstörenden und die aufbauenden Energien sich irgendwie ausgleichen. War es nicht so, die Welt müßte längst von einseitigen bösen Leidenschaften verunstaltet sein. Feindselige Völkern. Millionen Franzosen, die Millionen Deutschen den Tod wünschen. Aus

Beliebte Geschenk-Artikel
Extra-Angebot in
Damenbekleidung
A. Pfister **Q 1, 5/6**
 gegenüb. alt. Hofhaus
Mannheim.

Reinwollene
Strick-
Mäntel
 Jumper 6.95, 9.95
 Westenu. Jacken 2-4.50, 19.50, 17.50
 Kleider 16.50
 aus guten dunklen Stoffen
 24.50, 19.50, 17.95
 aus Delour de laine
 59.-, 46.-, 37.50, 28.50
 aus Seal-Plüsch gepreßt 98.-
 glatt . . . 148.-, 125.-, 110.-

Riesenauswahl in eleg. Kleidern, Kostümen, pelzbes. Mänteln, Röcken, Kasackts, Jumpern

Gross ist die Auswahl
 vom billigsten bis feinsten Strumpf
 im
Chemnitzer Strumpfhhaus
 „Modern“
 C 1, 4 Erstellstr. C 1, 4
 gegenüber dem Kaufhaus
 die
 Qualitätsmarke
 Größtes Spezial-
 Strumpfgeschäft
 am Platze.

Idealste
Weihnachtsgaben
 Musik-Alben, Werke
 der Musik-Literatur
 Grammophon-
 Apparate u. Platten
 (Vox, Odeon pp.)
 Violinen - Laugen
 Gitarren
 Mandolinen
 und dergl. finden Sie
 in guter Auswahl
 und preiswert im:
Musikhaus W. Aug. Kessler jr., C 2, 11

Gute und billige
Bücher
 für Jung und Alt
 sowie die Neuerscheinungen d. Jahres finden Sie
 in **ausserordentlich**
reich. Auswahl in der
Buchhandlung
Gust. Schneider
D 1, 15 im Hause Wellenreuther D 1, 13

Das dankbare Weihnachtsgeschenk!
 Die beliebte Schallplatte!
 Der vom Kenner gewählte
Sprech-Apparat
 Durch Luftresonanz in der
 Tonwiedergabe unerreicht!



MUSIK-
 APPARATE
ODEON
 MUSIKPLATTEN

Weihnachts-Musikalien
 In reicher Auswahl
Pianos, Harmoniums
 erster Marken
Mannheimer Musikhaus
P 7, 14a am Wasserturm P 7, 14a

Praktische
Weihnachts-Geschenke
 Anerkannt beliebte
 Bezugs-Quelle!
Gebrüder Rothschild
K 1, 1-2

Teppich-Haus
Alfons Brym
 Elisabethstr. 1 MANNHEIM a. Friedrichspl.
 Einziges Spezial-Geschäft in
echten Teppichen am Platze

Rache und aus Furcht vor Rache. Neben im Dienste ihres Meisters an dem Hungertuche Deutschlands. „Politik“ — ein Wort für Habgucht und Grausamkeit. „Politik“ — ein Wort für das Wimmern hungernder Kinder. „Politik“ — so sollte geschrieben stehen auf ungezählten Leichensteinen; die darunter liegen, sind matt dahingesunken, entkräftet in der Blüte ihrer Jahre, oder sie wurden beraubt um die Ernte langer Lebensjahre, oder mühten verlöschen, ehe sie Früchte trugen. Friedhof „Politik“! Eingescharrt in seine ungeweihte Erde eine reiche Geisteshaat, die auch den Völkern hinter fernen Grenzen sprechen wollte.

Und erfahren doch die Menschen voneinander, wie gut sie sind. Die hungernden und sterbenden Deutschen haben ihr Elend nicht ausgehört. Ihre stumme Not nahm das Mitleid auf ihre Schwingen. Wohin es schwebte, rund um die Erde, dort traten Männer und Frauen aus ehedem verschlossenen Gehäusen und grühten ehrfurchtsvoll das dunkle Leid. Nicht so die nahen Nachbarn. Ihre Blicke glühten immer noch fieberhaft, ihre Nerven verzerrte hysterischer Krampf, ihre Seelen blieben taub. Die andern aber sprachen: „Dort sind Brüder, dort sind Schwestern, die darben vergeblich.“ Innig scharten sich, dem eigenen Blut zu Hilfe, die Deutschen jenseits des Reiches; doch nah und ferne tönte auch in fremden Rutterlauten die einige Sprache des Menschenherzens.

Es sind nur, — es können nur Balsamtropfen sein. Die Spende rätet wenige; die Liebe stärkt alle! Wo ihr Leuchten quillt, erhellt sich das Dunkel. Rot, aus der die Liebe wiedergeboren wurde, war nicht vergebens erlitten!

Völkerschicksale sind Menschenschicksale. Alles Bergänglichste — das Erleben des Einzelnen — ist nur ein Gleichnis.

Bernhard und Yvonne, der Deutsche und die Französin, hatten sich unendlich geliebt. Unendlich geliebt! Und dann kam das Ende.

In Zürich und Genf, auf den Hochschulen des freien deutschen und romanischen Landes, fand sich ihre frühe Jugend. Kameraden im Kampf für gemeinsames Gut, zu zweien die Zinken des Geistes erstürmend! Treugefellen im trauten Kahn. —

Morgenwind umflügelte
 Die umschattete Bucht,
 Und im See bespiegelt
 Sich die reisende Frucht:

Da schmeigten sich einander die Blonde und der Braune und hielten sich schweigend an Händen. Schieden sich ihre Jugendgefährten in blaue und rote und weiße Landsmannschaften, die blickten sich an und lächelten. Zwei Menschen — wo wäre die andere Welt?

Sie hatten sich unendlich geliebt. Dann, gekörnt und gereift, füllten sie die Schale ihres vereinigten glücklichen Seins.

Einmal wollten sie kurze Wochen bei den Blutsverwandten verbringen — er bei den Seltner im Schwabenland, sie bei der Mutter in der Provence. Länder hatten für ihren Glauben keinen Grenzwall.

Als sie einander ferne waren, brach der Krieg aus. Schwierige Hindernisse legten sich zwischen die Getrennten. Endlich fanden sie sich wieder, in ihrem schönen Jugendlande, in der Schweiz, und

da — fanden sie sich nicht mehr. Beide trugen sie schwarze Kleidung. Ein Bruder Bernhards und ein Bruder Yvonne waren gefallen.

Sie hatten sich unendlich geliebt. Nun aber, herabgestürzt von ihrer lichten Höhe über Leid und Hader, wurden sie sich der vererbten Triebe ihrer Völker bewusst. Dünste von Mißtrauen und Mißgunst, von Triumph und Demütigung stiegen von den Schlachtfeldern auf. Feindschaft blühte. Groll bröhrnte lange nach. Da rissen sie sich voneinander los. Wer von ihnen trug die erste Schuld? Sie waren noch jezt gerecht genug, es nicht zu wissen. Jahre dehnten sich. Einsame Jahre. Der Krieg hatte ausgeblutet, der Friede schlug nicht die Brücke zwischen Bernhard und Yvonne. Doch wenn in stillen Nächten die Welle an das Ufer schlug — ob hier, ob dort — fühlte das Herz Weh und Sehnsucht.

Weihnachtswoche. Der Postbote, ein selten gemordener Gast, pocht an Bernhards Tür. Ueberbrachte dem Erstaunten ein — Liebespaket.

Die Handschrift der Adresse . . . ? Gott! Die Schrift!

Auf riß er die Hülle. Des Guten in Fülle! . . . Aber . . . aber, hier oben auf ein Bild. Der Zürcher See! Und auf der Rückseite diese Zeilen: „Seit ich weiß, daß Du leibst, ist mir jeder Atemzug zur Schuld geworden, meine Torheit zum Verbrehen, meine Sehnsucht unerträglich. Darf ich kommen?“

Stunden vergingen. Dann hatte der Erschütterte die Sammlung gefunden, der Gesehten zu schreiben:

„Hoh ist Krankheit. Ich liebe Dich.“

Unser Weihnachts-Anzeiger

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes ist unser diesjähriger Weihnachts-Anzeiger erstmalig beigelegt. Er soll unsere Leser daran erinnern, daß die Zeit der Vorbereitung für das Weihnachtsfest endlich näher gerückt ist und mithin, jene Stimmung zu schaffen, die Ihren Ausdruck in lebhafter Gebelust findet. Er will durch leichte stimmungsvolle Erzählungen und Anekdoten an die Seele jedes einzelnen rühren und ihn aus der engen Enghülle unserer unruhigen Zeit hinausführen in den Geist des Friedens und der Liebe, ohne die das Christfest keinen Sinn hätte.

Es will aber auch einer praktischen Seite dienen. Schenken will jedes und die Wünsche sind fast unzählbar. Da gibt es Anregungen zu geben, wie man mit kleinen und großen Mitteln das Schöne und Beste auf den Gabentisch bringen kann. Die Warengeschäfte haben wieder mit vorzüglicher Mühe und Umsicht alles bereitgestellt und hoffen hierdurch die reichste Befriedigung ihres Geschäftes zu finden. Sie werden wieder miteinander, durch billige Preise die Kauflustigen an sich zu ziehen. Nebenher ist der Wille vorhanden, durch eine kräftige Steigerung des Umsatzes eine Verbilligung der Ware herbeizuführen.

Darauf ist es auch zurückzuführen, daß unser Weihnachts-Anzeiger im Umfang beträchtlich größer geworden ist; die Zahl der sich empfehlenden Firmen hat sich erhöht. Sie alle rufen gleichsam unsere Leser zu: Kommt und kauft! Wir haben es uns große Mühe kosten lassen und viel Geld für Euch angelegt. Kommt und kauft, damit wir das eingelegte Geld wieder für neue, größere und dadurch billigere Einkäufe freibekommen. Wir bitten unsere Leser, diesen Ruf nicht ungehört verhallen zu lassen.

Wer noch nicht recht weiß, was er schenken soll, dem wird unser Weihnachts-Anzeiger eine Fülle von Anregungen geben. Alle und jede dieser Firmen sind in ihm vereint. Ihre Angebote umfassen fast alle Warengebiete und ihr guter Ruf verleiht unseren Lesern, daß sie in diesen eine zuverlässige Bedienung finden und gut einzukaufen werden. Wir bitten unsere Leser, uns auf einem Rundgang zu folgen, und sich von der Reichhaltigkeit der Angebote zu überzeugen.

Was die Firma
Fischer-Riegel, E 1, 1/4
als das größte Spezialhaus Süddeutschlands in Damenkleidung führt, ist beachtenswert. Auf dem ist, in welcher ständiger Weise diese Firma bei all ihren Sachen höchste Zweckmäßigkeit und vornehmliche Reichhaltigkeit vereinigt. Es empfiehlt sich, die Schaufenster-Anlagen zu besichtigen.

Bei der Firma
Gebr. Rothschild
beobachten wir eine peinlich genau durchgeführte Organisation und eine seltene Reichthaltigkeit in vorzüglicher Ware. Diese Firma bemüht sich, ihren Kunden zu außergewöhnlich günstigen Preisen gute und haltbare Ware zu liefern. Durch die Ausdehnung ihres großen Geschäftes, durch die direkten Fabrikbeziehungen in allen Sparten der Textilbranche steht die Firma auf einer nicht zu überschätzenden Leistungsstärke; ganz besonders ist hervorzuheben, daß die Firma einen mechanischen Werkstoffvertrieb hat und daher die meisten fertigen Artikel, die sie zum Verkauf stellt, selbst fabriziert. Als reines Spezialgeschäft der Textilbranche dürfte die Firma einer der größten Betriebe im badischen Lande sein. Bei ihr können die weitestgehenden Wünsche Berücksichtigung finden.

Die besonders in Frauenkreisen bestbekannte Firma
Hermann Fuchs, O 3, 4 (Planen)
unterhält ein reichhaltiges Lager in Damen- und Herrenwäsche, alle Arten Stoffe etc. Sie wird ihrem Grundgedanken bei niedrigen Preisen zum Besten zu bieten, während der Zeit des Weihnachtseinkaufs noch in erhöhtem Maße Rechnung tragen. Ein Besuch ihrer Verkaufsräume ist nur zu empfehlen.

Die Firma
Ernst Kramp, D 3, 7
sich anhaft unter dem Namen „Das Haus der Stoffe“ bekannt, unterhält in ihren Lagern die denkbar größte Auswahl in Baumwoll-, Woll- und Seidestoffen und bringt diese als Weihnachtsgeschenke zu vorzüglichen Preisen zum Verkauf.

Das im Jahre 1872 in Straßburg i. Elß. gegründete Damenkonfektionshaus
H. Pfister, Q 1, 5/6
dessen Inhaber durch Vertreibung gezwungen war, sein Unternehmen nach Mannheim zu verlegen, hat sich auch hier in vorzüglicher Weise kurze Zeit durch constant Bedienung und gediegene, preiswerte Ware zu einem bedeutenden Haus der Branche entwickelt, so daß durch Umbau die Verkaufsräume bedeutend vergrößert werden mußten. Da es der Firma nicht möglich ist, alle Artikel in dem im Verhältnis zum Umfang des Unternehmens, viel zu kleinen, trotzdem geschmackvollen Schaufenstern auszustellen, empfiehlt es sich einen Blick in das Geschäftstotal selbst zu tun. Man wird überrascht sein von der Reichhaltigkeit der Lager in den einzelnen Abteilungen und findet neben vornehmen, gediegenen Straßenkleidern, Röcken und Mänteln, hochseleganten, pelzbesetzte Jodensacke, Mäntel, hochparade Gesellschaftskleider, entzückende Ballkleider, moderne Kostüms und Jumper, kurz, alles, was sich eine geschickte Dame als Weihnachtsgeschenk nur wünschen kann. Auch in der Strickwaren-Abteilung werden entzückende Neuheiten in Strickwesten, Jodensacke und Kleibern gezeigt.

Eine sehr schöne Auswahl passender Weihnachtsgeschenke zeigt auch die Firma
W.H. Bergdoll, H 1, 5
in ihrer Auslage. Hier findet man bei sehr billigen Preisen und in hoher Qualität Morgenröcke, Hausjoppen, Fantasie- und Strickwesten, Kravatten in den neuesten Farben, zweifelhafte Hüter in Woll- und farbige, Schwedennähtel, Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge und Hüte. Durch die guten Qualitäten ihrer Fabrikate und eine billige Preisstellung hat sich diese Firma das Vertrauen eines großen Kundenkreises erworben.

Die seit nahezu einem halben Jahrhundert bestehende Firma
S. Hirsch II
führt in ihren beiden Geschäften R 1, 1 und G 2, 21 Manufakturwaren in nur bewährten Qualitäten und in größter Auswahl. Ganz besonderen Wert legt die Firma auf den Artikel Kleiderstoffe. Sie bietet stets die neuesten und geschmackvollsten Stoffe zu den denkbar billigsten Preisen. Für den Weihnachtseinkauf hat die Firma große Warenmengen bereitgestellt, welche zu Preisen verkauft werden, die es jedermann ermöglichen, mit den beliebtesten Mitteln den besten und praktischsten Weihnachtsgeschenke zu erwerben.

Eine reichhaltige Auswahl geschmackvoller Modelle in Regenmänteln findet man in dem Spezialgeschäft von
Hill & Müller.
Diese Firma hat von jeher den Hauptwert auf erstklassige Qualitäten gelegt und ist diesem Grundsatze, wie bei einer Beschäftigung des Mannes leicht festzustellen werden kann, treu geblieben. Auch in Winterportierstoffen haben H. & M. große Vorräte, so daß jedem Winterportier der Besuch dieser Firma nur empfohlen werden kann.

Schlafzimmer-Einrichtungen, fertige Betten, Matratzen in verschiedenen Ausführungen, Deckbetten und Kissen, Bettfedern und Stieppfedern, Vorhänge usw. kauft man am besten in der als Betten-Spezialhaus überlall bekannten Firma
D. Liebhold, H 1, 4, H 1, 13 und 14.

Die Firma
Wilhelm Braun, M 1, 8
gegenüber Kaufhaus, unterhält in ihrem im Jahre 1921 neu begonnen und erweiterten Geschäftsräumen neben ihrem bekannten gut eingerichteten Werkstättenbetrieb für Reparaturen, Umarbeiten und Reparaturen, auch ein apartes gut sortiertes Lager in Juchten, Holz- und Silberwaren, Standuhren, Uhren aller Art. Durch Neuartigkeit, Umsicht und unermüdblichen Fleiß, hat sie ihr Geschäft aus kleinen Anfängen auf heutige Höhe gebracht.

Die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bestehende Firma
Carl Morje,

die sich von jeher eines hervorragenden Rufes als altbekanntes Haus der Wäschebranche erfreut, bietet für den Weihnachtseinkauf Damen- und Herrenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Tischdecken, Handtücher, Küchenschwämme und Frattierwaren. Die Firma unterhält in ihrem Stammhaus Q 1, 17/18 ein umfangreiches Lager und für ihre hohe Leistungsfähigkeit zeugt die große Beliebtheit, die sich das Alt-Mannheimer Haus seit nahezu 1 1/2 Jahrhunderten zu erlangen verstanden hat. Großen Wert wird vor allem auf eine sorgfältige Bedienung gelegt, die es im Verein mit dem wohlfortierten Lager ermöglicht auch den Ansprüchen einer vermögenden Kundschaft gerecht zu werden.

Die Firma
Karl Rahn, Schwelingerstr. 111
hat das am hiesigen Platze altbekannte Wollwarengeschäft von Feix Schulz, Schwelingerstr. 111, übernommen. Der neue Inhaber wird das Geschäft nach dem alten soliden Grundsatze weiterführen. Für die Kenner der Schwelingerstadt bietet sich hier eine äußerst vorteilhafte Bezugsquelle, die durch ihr reichhaltiges Lager, verbunden mit niedrigen Preisen, jeden Käufer in hohem Maße zu befriedigen geeignet ist.

Eine Fundgrube in Weihnachtsgeschenken für die Damen heißt die Firma
Emil Schulz, C 1, 18

dar. Hier findet man fertige Damenwäsche, Bettwäsche, Halb- und Reinsleinen, Weißdamaste, weiße Wäsche, Seidenreien und Spitzen jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten, Jersey für Hemden und Hülsen, Handtücher, Küchen- und Frattierwäsche sowie ein besonders gut sortiertes Lager in Taschentüchern. Seit einiger Zeit hat diese Firma auch Tischwäsche, besonders feine und feinsten Vielseitiger Tischwäsche in ihren Verkauf aufgenommen.

Die vor kurzem eröffnete Firma
Metzger, Joh. S. Diegleisen, Q 2, 17
hält in Hemden- und Damenwäsche schöne Geschenke am Lager, die zu vorteilhaftesten Preisen zu erstehen sind. Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke, wie Damenwäsche, Hülsen, Strickkleider und Westen, Handtücher, Kragen, Taschentücher, Seidenstoffe etc. findet man in dem altbekannten Rodenwarenhause
M. Würzweiser Nachf., D 1, 5/6,
die diese Artikel zu vorteilhaftesten Preisen zum Verkauf bringt.

Die Firma
G. Scharrer Nachf., Kaufhaus-Dogen 19
bezeichnet ihre Artikel mit Recht als „geschmackvoll und praktische Weihnachtsgeschenke“. Schon die Auslage bildet hier einen Anziehungspunkt der Damenwelt, die immer schon am Anblick der reizenden Decken und Kissen, der vornehmen Spitzen und Stores, der prächtigen Teppiche und niedlichen Kinderkleidchen ihre Freude hat. Welche Dame hegt da nicht den Wunsch, auch ihr Heim mit diesen Kunstgebilden deutscher Frauenhände zu schmücken. Auch in Taschentüchern, dem zu jeder Gelegenheit beliebten Geschenkartikel für Damen und Herren, bietet die Firma eine selten große Auswahl ausgezeichneter Qualitäten.

Manche erwünschte Anregung kann ein Besuch des Geschäftes
Carl Baur
in der Kunststraße geben. Ist doch gerade der Vokamenter in der Lage, durch einen höchsten Auspruch dem Reibungsstück die apparate Wirkung zu geben oder durch die richtige Quelle und Franke an Kissen, Lebergordinen, Lampenschirmen usw. der Wohnung die gewünschte Behaglichkeit zu verleihen. An Geschenkartikeln findet man hier schöne seidene Tücher, Schals, Mäntel, Handtücher, Strümpfe und Socken, sowie Röhrlöcher und Röhrlöcher-Einrichtungen.

Handschuhe, Strümpfen und Herrenartikel hält die
Mod. Strickerei Lina Loh u. Co., R 3, 5
in ausgezeichneter Qualität für den Gebrauchsbedarf. Ihre Sportwesten eigener Fabrikation sind hier als besonders Leistungsstärke dieser Firma erwähnenswert.

Der Strumpfwaren als Weihnachtsgeschenk vorgeführt hat, bejahe daß
Chemischer Strumpfhause „Modern“, O 1, 4
das in diesem Artikel als leistungsfähig zu empfehlen ist.

Am
Wollhaus Meyßel B 2, 7
werden die Kunden vorteilhaft und geschmackvoll bedient. Eine große Auswahl sehr präparierter Strickwesten für Damen, Herren und Kinder in vielen Farben und Größen erleichtern es dem Käufer, seine Wahl richtig zu treffen. Für starke Damen und Herren werden Bestellungen noch Woll sorgfältig ausgeführt, wobei nur ein geringer Preiszuschlag für Mehrverbrauch an Garn berechnet wird. Alle übrigen Wollwaren und einschlägigen Artikel sind vorrätig.

Belge, Besolden, Pelzartikel, Herrensport- und Schpelze usw. findet man bei der Firma
Guido Pfeffer, B 1, 1
in großer Auswahl und zu günstigen Preisen.

Den gleichen Artikel hält die Firma
Chr. Schweske am Markt
in größter Auswahl und in jeder Preislage für den Weihnachtseinkauf bereit.

Die Firma
Belwaren-Firma Remmlinger, Jungbühlstraße G 3, 9
welche in den Jahren 1910-1922 schon einen vielseitigen Zuspruch zu verzeichnen hatte, hat vor kurzem den Wünschen ihrer alten anhänglichen Kundschaft folgend, ihren früher so beliebten Belwaren-Einzelverkauf wieder aufgenommen und ist bestrebt, durch aufmerksamste Bedienung, billige Preise, ermöglicht durch geringste Spesen, das sich früher erworbenen Wohlwollen auch weiterhin zu erhalten und den Kundenkreis zu vergrößern. Da ein Besuch zu den bescheidenden Weihnachtsgeschenken der Damenwelt zählt, dürfte sich bei dem Einkauf eines solchen ein Besuch in der „Belwaren-Firma Remmlinger“ wohl lohnen.

In ihren vornehmen Ausstellungs- und Verkaufsräumen in
O 4, 1 (Kunststraße), zeigt die

Babische Elektricitäts-Licht-Gesellschaft
alles, was zur elektrischen Einrichtung des modernen Heimes gehört. Groß ist die Auswahl in Beleuchtungsleuchten, die dort in allen Stilarten und von der einfachsten bis zur kostbarsten Ausführung geführt werden. Heiz- und Kochapparate, Tee- und Kaffeemaschinen, Staubsauger und Raucherzucker, das alles sind für den Weihnachtseinkauf vielbegehrte Gegenstände. An Reubetten sollen dem Besucher vor allem auf ein für 3 Spannungen und ein ebenso hübscher wie praktischer Hochstrom-Sigarren-Anzönder. Bemerkenswert sind fernerhin: eine Ständerlampe mit eingebautem Geomophon, sowie elektrische Christbaum-Beleuchtungen. Ferner zeigt die Babische Elektricitäts-Licht-Gesellschaft in ihren Ausstellungsräumen Radio-Empfangs-Apparate, sowie alle Einzel- und Zubehörteile. Auf diesem Gebiet hat sich diese Firma bereits weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus einen bedeutenden Ruf erworben.

Als Bezugsquelle für Bade-Einrichtungen, Bekleidungsstücke, Koch-, Heiz- und sanitäre Apparate bringt sich die Firma
H. Barbet, N 2, 10

in Erinnerung. Der gute Ruf, den diese Firma genießt, bietet jedermann Gewähr für eine sorgfältigste Bedienung.

Alle Arten Teppiche in schöner Auswahl bringt die Firma
Alfons Brum, Ellsbehstraße 1
zum Verkauf. Sie pflegt als Spezialgeschäft vor allem den Verkauf echter Perseerteppiche.

Es empfiehlt sich, auch die Ausstellungsräume der Firma
Wilhelm Florisch, P 2, 7

zu besuchen. Diese zeigen in gediegener Aufmachung komplette Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, sowie Einzelmöbel zu vorteilhaftesten Preisen und tadellosen Zahlungsbedingungen.

Für die Ausschmückung des Heims bietet die Firma
Karl Göb, D 2, 1
Teppiche, Bettvorlagen, Chaiselonguedecken, Felle, Cocosteppiche und Säuser, Chinamatten etc. in vorzüglicher Qualität.

Desgleichen sei die Firma
Bad. Linoleum- und Tapetenhaus Wth. Oeder, H 3, 7
empfohlen, die ebenfalls ein gut sortiertes Lager in Linoleum, Tapeten, Teppichen, Matten und in besonderen Puppenstuden-tapeten unterhält.

Eine vorzügliche Bezugsquelle praktischer Weihnachtsgeschenke ist auch die Firma
H. Reichard, E 2, 10

Diese Firma unterhält ein reichhaltiges Lager an Tuppen- und Rinderkloppwagen, Rinderstühle und Tische, Kellertischen, Liegestühle, Korbmöbel etc. Der gute Ruf dieses seit längerem bestehenden Geschäftes bietet Gewähr für vorteilhafte Bedienung.

Wir kommen zum
Kunsthaus CIL, B 5, 17/18

Wer kennt nicht den romantischen Hof von H. Hill in Mannheim, woselbst seit einem Jahre in den umfangreichen Geschäftsräumen eine große Gemäldeausstellung von hervorragenden Meistern arrangiert ist. Das photographische Atelier, in dem mehrere Generationen ihren Weg mit Vorliebe genommen haben, wird in unerhörter Weise weitergeführt. Zeitliche Umbauten und Verbesserungen haben stattgefunden. Die Vereinigung eines Kunsthauses mit photographischem Atelier ist ein glücklicher Gedanke — der künstlerische Genuß, den die Gemälde bieten, bringt den Besucher in eine wohlige Stimmung. Von Kunst umgeben hat man den Eindruck, daß das Atelier Hill seinen Kunden das Beste zu geben bemüht ist.

Im vorjährigen Führer durch den Weihnachtsmarkt wies wir bereits kurz auf das Alter der Firma
H. Wurtmann & Cie., Schirmfabrik, N 2, 8

hin. Nicht immer ist das Alter einer Firma mit ihrer Leistungsfähigkeit so sehr verknüpft als hier. Das höchste Prinzip dieser Firma war stets und ist es heute mehr denn je: die Qualitäten und die Ausführung, die sich durch Jahre hindurch als gut und erprobt erwiesen haben, darauf auszubauen und zu vervollkommen, daß man sagen kann: Das Fabrikat dieser Firma ist fertig. Nicht mit Unrecht spricht man heute von Wurtmanns Spezial-Qualitäten. Nur der Güte der Qualitäten verbannt dieses Haus seinen großen, alten und treuen Kundenkreis. Mit Recht genießt es den Ruf als ein auf solider und streng reeller Basis aufgebautes Unternehmen. Aber auch auf dem Gebiete der Schirmmode ist diese Firma niemals rückständig gewesen, sondern stets Bahnbrecher. In ihren Neuheiten gibt sie mit Vorliebe einem ruhigen, gediegenen Geschmack den Vorzug.

Die seit 1881 am hiesigen Platze bestehende Firma
Leonhard Weber

Spezialhaus für seine Bedermatten und Kellartikel hat in beiden Geschäften (Stammhaus E 3, 8 und Zweiggeschäft E 1, 16, Planen) Vorzüge getroffen, zum Weihnachtseinkauf wie immer die besten Erzeugnisse der Branche zum Verkauf zu bringen. Die Leistungsfähigkeit dieser Firma ist bekannt. Ihre Weihnachtsgeschäfte in beiden Geschäften bieten auch dieses Jahr wieder allerley Qualitätswaren zu billigen Preisen und zeigen im Kleinen, was die Firma im Großen leistet. In der hier gebotenen überaus großen Auswahl ist es jedermann leicht gemacht, das Richtige zu finden.

Reinend ist ein Besuch bei der Firma
Karl Kaufmann, N 3, 15

die in reicher Auswahl Damenstaschen, Besuchstaschen, Aktentaschen, Zigaretten- und Zigaretten-Etui, Nähkästchen, Lederkoffer, Sonnenkoffer, Postentwürfer, Schutzingen usw. zu billigen Preisen zum Verkauf bringt.

Interessenten für Gummihüte, Spielwaren, sanitäre Artikel usw. werden ihren Bedarf vorteilhaft bei
Friedrich Kayl, O 2, 10

Sehr begehrte Weihnachtsgeschenke findet man auch im
Sporthaus Hülk, Planen, E 2, 18

das in fasttunziger Weise geleitet wird und die weitestgehenden Ansprüche in dieser Hinsicht zu befriedigen in der Lage ist. Bergreifen, Operngläser, Barometer etc. kauft man vorteilhaft in dem alten und gut eingeführten Spezialgeschäft
Bergmann & Mahland, E 1, 15

Die Firma
Singer, Nähmaschinen-Werke

bringt eine Nähmaschine auf den Markt, die zweifellos von zahllosen Hausfrauen als Weihnachtsgeschenk gewünscht werden dürfte. Es handelt sich hier um die bekannte Singermaschine mit Motor und Nähfuß. Mit dieser Neuerung hat sich auch die Nähmaschine den Anforderungen der Gesundheitspflege angepaßt, indem sie eine Einrichtung aufweist, die dem Augenlicht die größte Schonung bietet.

Als weitere Bezugsquelle dieser Branche empfiehlt sich die Firma
Joh. Schirder, G 2, 16

die als passendes Weihnachtsgeschenk ein großes Lager Nähmaschinen unterhält, die hier selbst zu tadellosen Zahlungsbedingungen zu erstehen sind.

Die Firma
J. u. G. Eich, B 1, 3

das diese Spezialgeschäft in Orien und Herde am Platze, ist bekannt durch die früheren Ausgraben, legt sich Original-Dauerbrand-Wein, das eigene Erzeugnis der Firma Eich u. Co. Die Fabrikate dieser Firma genießen einen besonders guten Ruf und sind wegen ihrer Formschönheit, soliden Bauart und ihres sparsamen Materialverbrauchs gesucht. Ebenso bekannt sind ihre Zentral-Warmwasseranlagen für Einfamilien-Häuser und Kleingewerbe. Bei dieser Gelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, daß neben dieser Erzeugnisse die Firma den Verkauf der bekannten anderen Heiz- und Kochöfen und Herde pflegt.

Was und Kohlenherde, Haus- und Küchengeräte, alle Arten Eisenwaren findet man bei dem altbekannten Spezialhaus
Mehger u. Oppenheimer, E 2, 14.

Diese Firma, die zugleich das größte Spezialgeschäft Süddeutschlands in Herden bildet, unterhält in diesen Artikeln ein ausgedehntes und gut sortiertes Lager. Der gute Ruf der Firma bürgt in jedem Falle für vorteilhafte Bedienung und ist daher ein Besuch zu empfehlen.

Die Firma
Vor-Haus Egon Winter, C 1, 1
empfeht als äußerst praktische Geschenke die bekannten Vor-Apparate, die täglich kostlos vorgeführt werden. Das Vor-Instrument ist ein eleganter, vornehmer Musikapparat, für das Haus und kleine Gesellschaften, ein Wunderwerk der Technik wie der Ausstattung und von einer schimmernden Wiederhabe des Gelanges wie der Musik und der menschlichen Stimme. Es sind Musikinstrumente und anscheinend. Alle übrigen Musikinstrumente sind in schöner Auswahl ebenfalls hier vorhanden.

Die Firma
Wohlmuth elektro-galvan. Institut, O 6, 1,
 empfiehlt Ihren elektro-galvan. Schwachstromapparat „Wohlmuth“ als Weihnachtsgeschenk. Dieser Apparat spendet eine Elektrizität, die unerschütterlich in den menschlichen Körper fließt und keine Muskel- und Nervenzuckungen hervorruft, der also kein gewöhnliches Elektrizitätsdarstellung und daher schmerzlos ist. Die schwach fließenden Ströme eignen sich für Krankenbehandlung ganz hervorragend.
 In seinem reichhaltigen Lager an Weihnachtsgeschenken, Violons, Harmonium etc. hält das

Mannheimer Musikhaus, P 7, 14x
 als Spezialität den als Qualitätsmarke bekannten Odeonsprechapparat nach Platten.

Das
Musikhaus W. Aug. Kessler jun., C 2, 11
 eines der ältesten Häuser dieser Branche am Plage, gegründet 1857 vom Geigenbauer Kessler, dessen gute Instrumente weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannt wurden, führt ein reichhaltiges Lager in Violinen für alle Instrumente, auch für Salon-Orchester, Kammer-Musik und Zupfinstrumente. Außerdem ist diese Firma eine in höchsten Maße vertrauenswürdigste Bezugsquelle in Violinen, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Grammophone, Gramophone-Pianos sowie in allen Kleininstrumenten und Requisiten.
 Als weiteres Spezialgeschäft in Musikinstrumenten und Noten ist die Firma

A. u. J. Schwob, K 1, 5b
 am empfehlen. Jeder Musikfreund findet hier in großer Reichhaltigkeit Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Pianos usw., wie alle dazugehörigen Noten.
 Schöne Weihnachtsgeschenke für die Kinder finden Sie bei der Firma

Paul Grammatik, F 2, 16,
 Man sieht dort in reichhaltiger Auswahl, elektrische Spielwaren

(Eisenbahnen, Kleinmotore, Dynamen, Induktionsapparate und Behälter), mechanische Spielwaren (Dampfmaschinen, Modelle und Metallbauarbeiten) sowie optische Spielwaren (Kinos mit Hand- und Motorbetrieb und Projektionsapparate). Um es den dreifachen Kreisen zu ermöglichen, solche Qualitätsspielwaren den Kindern schenken zu können, hat die Firma eine ganz besonders große Auswahl in billiger Preislage bereit gelegt. Weiter findet man hier eine Film-Abteilung zu geringen Mietpreisen angegliedert, in der die besten und neuesten Filme für einige Tage gemietet werden können.
 Die Buchhandlung

Gustav Schneider, D 1, 13
 bietet für den Weihnachtseinkauf wiederum ein gut gewähltes und großes Bücherlager aus allen Literaturgebieten an.
 Als weitere Bezugsquelle für Bücher, Kunstblätter etc. hält sich die Buch- und Kunsthandlung

Jugendwert Mannheim G. m. b. H., K 1, 17
 empfohlen. Besonders die katholischen Kreise finden hier eine reiche Auswahl der verschiedensten Werte.
 Schreibmaschinen, feine Briefpapiere, Poésie- und Tagebücher, Ledermappen, Schreibzeuge, Märchen- und Bilderbücher, Jugendchriften, Holzbücher und Farbtafeln, Werkzeuge, Goldfüllfederhalter, Postkarten-Album, Gebets- und Gesangbücher sind als Weihnachtsgeschenke sehr begehrt. In vorzüglicher Qualität und reicher Auswahl findet man sie bei der Firma

Heinrich Böhm, G 3, 2.
 Diese Firma ist dafür bekannt, daß sie nur wirklich Gutes führt. Der Einkauf kann daher hier nur empfohlen werden.
 Alle Arten Haushaltsartikel hält die bekannte Firma

H Schwarz Joh. Daniel Becker, Schwelingerstr. 48
 am Lager und wird hier jeder Käufer inbezug auf Auswahl und Bezeichnung zufriedengestellt sein.

Das
Selbsthaus, Schwelingerstraße 118,
 eines der größten und leistungsfähigsten Spezialhäuser am Plag Platz, bietet Toilettenseife in großer Auswahl und vorzüglichste Weihnachtspackung zu billigen Preisen als Weihnachtsgeschenk.
 Für weibliche Genüsse sorgt die Firma

L. H. Diehl, Seidenhemmerstraße 10,
 die in Weine, Spirituosen usw. Gutes und Reichhaltiges für den Gedeinsten bereit hält.
 Die

Konditorei Schmidt-Verbe, D 2, 14,
 empfiehlt ihre Baumkuchen, Leipziger Stollen, Pralinen, Gebäcke, Marzipan, Konfekte für den Gedeinsten.
 Feine Gebäckereien, die als Weihnachtsgeschenk gerne angenommen werden, empfiehlt die Firma

Ottomar Schoenfeld, F 2, 12,
 in großer Reichhaltigkeit. Als Spezialität sind hier zu nennen: Marzipan, Konfekte, Lebkuchen, Pralinen, Gebäcke, Gebäckereier, Lebkuchen, Marzipan, Konfekte für den Gedeinsten.
 Das seit nahezu 40 Jahren bestehende

Kolonialwarengeschäft Jafad Bey an der Konstantienstraße
 bietet seinen bekannt guten und preiswerten Kaffee, sowie feine Kaffeeartikel zur Weihnachtsgabe an. Eine Besichtigung des reich geschmückten dekorierten Schaufensters lohnt sich.
 An dieser Stelle sei ferner die Firma

Leopold Kautz, Markt- und Konstantienstraße, G 6, 7
 erwähnt. Sie empfiehlt als Spezialität: Wurst, Schinken, Fleischwaren, Backwaren, Kaffeeartikel aller Art und feine Konfekte in bester Qualität und zu vorteilhaften Preisen.

Was schenke ich?

Schenken will verstanden sein. Man soll nur solche Geschenke machen, die wirklich erfreuen. Man kann bisweilen mit teuren Geschenken Verdruß erregen und mit Kleinigkeiten oft richtige Freude anrichten. Wägen Sie einen Menschen, der Ihnen nahesteht, wirklich erfreuen?

Sie können es! Jeder kann es! Der Jüngling schenke diese Gabe seiner Freundin, der Ehemann seiner Frau, die Freundin mag es ihren Freundinnen schenken, und Geschwister mögen ihre Mutter und sich selbst untereinander damit erfreuen. Und diese

Freude wird stets groß sein denn das Geschenk, das wir meinen, bringt die köstlichsten Güter, die das Leben uns zu bieten hat: bringt Jugend, bringt Schönheit.

Wie aber nennt sich dieses Geschenk? Sicher haben Sie schon in den Zeitungen Abhandlungen über Marglan-Creme gelesen, über diese vielgelobte, nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengesetzte Creme, die einen Triumph deutscher Kosmetik darstellt. Marglan-Creme hat bewiesen, daß sie salzig, runzelnde Gesichter jugendlich straffen kann, und daß sie uneheliche, graue, pickelige und verblühte Haut rein und zart zu machen weiß, wie eine Apfelschale.

Auf jeden Nebenfall aufgebauten Weihnachts- und Geburtstagsfesten gehört Marglan-Creme. Die auch bei Herren ausgezeichnete Wirkung hat. Probieren Sie die Creme vorher an sich selbst aus,

damit Sie wissen, was Sie schenken. Sie sollen keinen Pfennig ausgeben, denn umsonst und portofrei geben wir Ihnen eine Probe dieser wunderbaren Marglan-Creme, und wir wollen sogar noch ein Büchlein über Schönheitspflege, ebenfalls ganz umsonst und portofrei, beilegen. Auch Sie können unter'm Weihnachtsbaum in neuer Jugend und Schönheit erstrahlen. Und wenn alle Freude über sonstige Geschenke längst verweht ist, wird die Freude über den großen Erfolg der Marglan-Creme immer wieder neu aufleben, denn Marglan-Creme wirkt gründlicher und durchdringender mit den Wochen der Anwendung.

Damit Sie die kostenfreie Probe bei dem großen Nutzen noch rechtzeitig erhalten, schreiben Sie bitte sogleich an den Marglan-Betrieb, Berlin 302, Friedrichstr. 18.

Meine alten Schuhe

sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Edelcreme „Tuberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken, „tan“ mit der Tube“ kurz „Tuberan“). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probetube der wohlriechenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 5 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einlegen an die H. G., Vht. Tuberan, Dresden-N. 6.

Preis für die Tube 20 Pfg.
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
 Vertretung: Peter Klack Nachf., Mannheim, Löhnting 34, 68181

Adresse: _____
 Nr. 204

Blaue Cheviotosen mit Umschlag, schwarze Hosen, Anzugstoffhosen in jeder Farbe, reinwollene Hosenstreifen, Werktagshosen, Arbeits-hosen, extra weite und lange Hosen, Sport-Hosen, Knaben-Hosen,

ferner:

Lodenjoppen, warm gefüttert, Lodenmäntel, Manchester-Anzüge, Windjacken, Gummimäntel, Strickjacken, einzelne Westen für Arbeit zu Anzügen passend und Phantasiewesten,

Mäntel für Herren, Jünglinge und Knaben, Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben

empfiehlt in unübersehbarer Auswahl zu den billigsten Preisen

Beachten Sie unsere 14 Schaufenster und 9 Schaukästen

Hosenmüller

H 3, 1 Mannheim Schwelzingerstr. 98

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Columbus

Das größte Schiff der deutschen Handelsflotte
 32 000 Brutto-Register-Tons, Länge 236 m
BREMEN-NEW YORK
 Hervorragende Reisegelegenheit in allen Klassen
 Größte Bequemlichkeiten = Allerbeste Verpflegung
 Kostenlos Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 und seine Vertretungen

In MANNHEIM: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Mannheim, Lloydstraße 6, m. b. H., Hansahaus, D 1, 7, 6, und die übrigen Bezirks-Vertretungen. Preis

Naturheilmethode Kneipp



Die edle Natur Kneipp's Heilmittel und Linderungsfakt der verschiedenen Firmen Oberbacher & Dandauer, Kneipp-Haus-Konzern Würzburg sind in Mannheim vertretung in der 3 125

Notapotheke C 1, 4

Tanzapparate
 Tanzplatten
 Weihnachtsplatten



Weststadt-Garage
 Reparaturen jeder Art
 Schnellste sachverständige Bedienung
 Helene Hofmann, 68184
Werlstraße 23/25
 Telefon 1319 Nächst der Neckbrücke

Spezial-Vertrieb echter
 Grammophone, 54

L. Spiegel & Sohn
 67, 9 Heidebergerstraße
 Assistent Spezialgeschäft

Schwimm-Verein Mannheim E. V.



Sonntag, den 30. November 1924,
 nachmittags 3 Uhr, im Herschelbad

Schwimm-Wettkämpfe
 Kunstspringen • Kunststreifen
 Wasserballspiele
 (näheres Plakatausgang)

Honig neuer Ernte
 garant. rein
 9 Pfund netto 24 10.40, 5 Pfund netto 22, 6.40
 einchl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme
 Nichtgeliebtes nehme zurück
W. H. Wortmann, Großhandel, Oster-schops 81 bei Oberndorf i. O. - Weiskirchen
 Hannover 7072 7800

Anzüge Paletots Raglan
 Loden-Mäntel
 Gummi-Mäntel
 sowie
 Damen-Mäntel
 Damen-Kostüme
 Damen-Kleider
 in schwarz und farblich kasten Sie gut, auch gegen
Telzählung
 bei 1663
s. Halpert & Cie. Nachf.
 T. I. 3a, 1. Stock.

Badenweiler, Thermalbad
 u. klimat. Kurort
Hotel Römerbad
 auch im Winter geöffnet
 Thermalbäder im Hause.
 5119 Besitzer: Gebrüder Jonec.

Das Rheinschiff

Zeitschrift für die Schifffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
 für alle mit Schifffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen

Man verlange Probennummern u. Kostenvoranschläge

Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
 Mannheim - E 6, 2
 Postcheck-Konto Karlsruhe L. B. Nr. 17800
 Fernsprecher Nummer 7941-7948

Nissen
 Kopflampe u. deren Ersatz
 vorzügliche radikal die „Perso-nal-Lampen“ & Flasche
 Nr. 1. — aus der 5100
Karlstein-Druckerei
 Th. v. Diepoldstr. 4, 12/14.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Politische Arbeitsgebiete der Frau

Von Clara Mende, Mitglied des Reichstags

Die politische Mitarbeit der Frau ist immerhin noch etwas Neues im öffentlichen Leben und immer noch herrscht die Meinung vor, daß sie ihre Tätigkeit auf bestimmte Gebiete beschränken muß.

Wer bestimmt denn das? In erster Linie die männlichen Kollegen, und die Frauen lassen es sich leider gefallen, oder glauben selbst nur in diesen Gebieten etwas zu leisten und darum hineinzugehen, sie sollten aber anfangen Selbstbestimmungsrecht zu üben. In erster Linie sind es die sozialen Aufgaben, die man der Frau zuweist; das ist richtig, dort gehört sie unbedingt hin, aber nicht nur als Helferin des Mannes, dort sollte sie Führerin sein. Mit viel mehr Mut und Selbstbewußtsein muß sie die politische Frau hier vorgehen und sich auch nicht durch taktische oder fraktionsgründliche Ueberzeugung abdrängen lassen. In diesen Dingen dürften Rücksichten auf Stellung zur Opposition oder für die Regierung gar nicht maßgebend sein, hier kann nur die soziale Notwendigkeit und die finanzielle Lage des Staates ausschlaggebend sein. Ein vernünftiger Staat kann nicht alle unterdrücken; auch hier muß die staatsmännliche Einsicht mit der politischen Energie verbunden werden, wenn zu sagen, auch wenn Parteiprogramm oder Parteirückblick darunter leiden. Vielleicht lernen wir es doch noch einmal, Volkswirtschaften über Parteinteressen zu stellen.

Kulturelle Aufgaben und Bevölkerungspolitische gibt man den Frauen auch noch zur Mitarbeit frei, aber schon mit mehr Beschränkungen; bei allen Schulfragen läßt man sie mitreden, sobald es sich um die Mädchenfrage und Mädchenbildung handelt. Das ist ja schließlich selbstverständlich, aber nicht so selbstverständlich ist es, wenn der Mann da überall mitreden will, seinen Einfluß geltend machen will, weil er als „Vater“ auch diese Interessen vertritt. Aber die „Mutter“ wird bei Knabenschulen nicht in Betracht gezogen, nur seinen weiblichen Einfluß in Knabenschulen, aber keine männlichen Einfluß in Mädchenschulen. Da können keine Frauen in leitende Stellen im Schulwesen kommen, weil es „den Männern in der Reichsregierung nicht zugemutet werden kann, unter einer Frau zu stehen“; solche Ansichten werden noch von hohen Regierungsstellen im 20. Jahrhundert verkündet, geglaubt und nachgesprochen. Aber man muß Frauen zu, unter anderem sehr eigenartigen männlichen Vorgesetzten zu arbeiten. In der Bevölkerungspolitik läßt man die Frauen zu Worte kommen, aber sie haben noch zu wenig Einfluß; besonders in der wichtigen Alkoholfrage müßten sie sich noch mehr regen und durchsetzen, namentlich in der Fürsorge für die heranwachsende Jugend. Alle Wohnungsfragen sollten vielmehr mit weiblicher Einsicht geprüft werden. Viel weniger kommen die Frauen in Wort auf volkswirtschaftlichem Gebiet, Ernährungsfragen; die Ein- und Ausfuhr von notwendigen und Luxuslebensmitteln ist doch über jeder etwas, wobei die erdöhrere Hausfrau von ungeheurer Bedeutung ist schließlich mehr als der in diesen Dingen doch mehr nur theoretisch arbeitende Mann; aber da zieht man die Frau selten hinzu, und sie kommt auch von sich aus nicht oft genug. Ebenso ist es bei den Viehfragen und doch wäre es gut, wenn die Gelehrte nicht nur von Juristen gemacht würden, sie sollen dann vielleicht mal noch mehr weisend aus. Ehe- und Familienrecht ist aber für die Frau ebenso interessant und wichtig wie für den Mann.

Straf- und alle Finanzfragen erfordern mehr Vorkenntnisse als die Durchschnittsfrau haben kann, aber gerade deshalb soll sie sich darum kümmern; denn, was man noch nicht kennt, muß man lernen zu lernen suchen, und nicht jeder Mann, der in der Steuerkommission der Parlamente sitzt, ist sachverständig.

Alle diese angebotenen politischen Arbeitsgebiete berühren nur Fragen der inneren Politik, ohne sie natürlich erschöpfen zu wollen, es ist im Rahmen eines kurzen Artikels auch nicht möglich. Wie hoch es nun mit der auswärtigen Politik? Das sehen die meisten männlichen Parlamentarier als eine ausnahmslose Domäne ihrer Geschlechts an, mit Ausnahme der Kommunisten und Sozialisten; es mag dabei eine gewisse Gleichheit mitsprechen, daß sie sich allein für sachverständig halten, aber es ist falsch, grundfalsch.

Zum Verständnis der auswärtigen Politik ist eine gute Sprachkenntnis eine angenehme Voraussetzung, und die haben die Frauen in der Regel. Sie haben auch ein feines Gefühl für nationale Würde und sind namentlich in der jetzigen schwierigen Situation Deutschlands, besser in der Lage, dem Ausländer manche Wahrheit ungeschönt zu sagen zu können als es der Mann darf. Zur Annäherung anderer unaufrichtiger Beziehungen ist die Frau ebenfalls geeigneter, ein Umstand, den sich England und Frankreich vor dem Krieg sehr zunutze gemacht haben. Die richtige Einstellung und Anbahnung deutscher Fürsorgebeziehungen in den deutschen Konsulaten würde reichlich Früchte tragen, besonders auch für die deutschen Wirtshausarbeiten in den fremden Ländern. Es ließe sich das Gebiet noch mehr ausspannen, hier soll nur eine Andeutung gegeben werden. Ein Arbeitsgebiet bleibt aber den Frauen innerhalb und außerhalb der Parlamente noch vorbehalten, an dem sie unverzüglich anfangen sollten zu arbeiten und unerschrocken dabei bleiben, auch bei anfänglichen Mißerfolgen, das ist die politische Erziehung des deutschen Volkes zu einer notwendigen nationalen Einheit. Anlangend damit in der Familie als Mutter und Mutter, als Lehrerin in der Schule, als berufstätige Frau in ihrem Betrieb oder Büro, daß jeder erst lernen ein Deutscher zu sein; daß er als Angehöriger seines Volkes geboren wird, aber nicht als Mitglied seiner Partei. Aller Kraft angebracht und so überaus schätzbarer Panakomus wird doch schwinden und die hier nutzlos verschwendete Energie wird dann hoffentlich in nicht zu ferne Zeit der Arbeit an dem Aufbau der deutschen Nation und den Ausbau des deutschen Staates zugewendet werden.

Allerlei vom Brief

Von Anna Kupferschmid (Donauerschlingen)

Zu unseren verkanntesten Freuden gehört die Zeit. Zwar bringt sie dem innerlich leeren Menschen nur Follen und graue Haare; aber wie benimmt sie sich nicht gegen den Eleren! Mit leiser, leiser Hand heilt sie jede Wunde, die das Schicksal schlug, mit nachsichtigem Lächeln: Non è tanto (es ist nicht so wichtig) nimmt sie das struppelnde, schreiende, ungeberdige Menschenkind, dem das Glück gerade etwas Süßliches verlagte, bei der Hand und bringt ihm sagte die große Lehre des Lebens von der Resignation bei und wenn es zufällig ein geschicktes Exemplar seiner Gattung ist, auch noch das Satomoniache: „Alles ist eitel und löschend nach Wind“, und mit liebevoller Hand löst sie aus den Bildern der Erinnerung alles Unschöne, alles, was einst Sorge machte, quälte oder schmerzte, weg und Kitzel nur Vieles, Schönes, Poetisches verbleiben. So kommt es, daß wir an eine „gute alte Zeit“ unserer Vorfahren glauben und um so vieles einen verflüchtenden Schimmer gewonnen haben. Mit welcher Poésie umgeben wir z. B. die alte gelbe Postkarte und den blauen Poststempel, wie überzeugt empfinden wir Benauis wunderbar poetisches Gedicht: „Abkühl war die Raiennacht“. Wer aber je in abgegriffener Gegend in dem gelben Pampelstaken oder der „Beichälse“ gereist ist, weiß es anders, und zahllos sind die Beispiele, wo wir viel eher von einer „guten neuen Zeit“ reden sollten.

So z. B. beim Briefverkehr. In der ganz alten, also ganz guten Zeit, d. h. bis zum 16. Jahrhundert, war der Briefverkehr ein bloßer Gelegenheitsverkehr. Im frühen Mittelalter schrieben sich überhaupt nur die Klöster, die Fürsten und Ritter. Reisende Mönche bestellten die Briefe ihrer Klöster, auch wohl einen solchen eines hohen Herrn; doch fanden diese im allgemeinen ihre eigenen Boten. Nur die Hanfschiffe (13. Jahrhundert) mit ihrem großen Handelsverkehr, der Deutsche Orden und nach diesen Beispielen etwas später die Reichsstände, errichteten einen eigenen Botendienst. Sie hielten reisende und laufende Boten (Eich und Albert Dürer). Sie hielten Boten nötig, so brachten diese solche Jurid. Diese Boten waren aber sehr teuer, denn es mußte ihnen nicht allein der Botenlohn bezahlt werden, sondern auch die ganze Verpflegung. Am billigsten war die Rindschiff. Für die Klosterboten waren in allen unmittelsamen Gegenden und auf Gebirgspässen Wändschepitze angelegt, wo sie unangenehm beherbergt wurden, und ein Brief z. B. von Venedig nach Rom, durch einen Rindschiff befördert, kostete einen Dukaten, während ein gewöhnlicher Boten 20 Dukaten ersparten hatte. Auch die Botenmänner befürchteten auf ihrem fortwährenden Wanderungen Briefe und hatten neben dem Botenlohn stets einen wohlgefüllten Briefsack. Ebenso besorgten kaufmännische Briefe, sowie Wehner, und die Regierpost war namentlich in Süddeutschland so allgemein, daß z. B. in Schwaben die Regierpost sich zu Botenwegen verpflichten mußten, wofür sie dann von den Gemeindefiskus befreit wurden. Um ihre Ankunft anzugeben, liefen sie in den Dörfern, welche sie besuchten, auf einem kleinen Horn, woraus sich der Gebrauch des Posthorns entwickelte haben soll. Auch die „eingeschworenen Boten“ der Hanse- und Reichsstände durchten Privatbriefe mitnehmen, wenn deren Bestimmungsort an ihrem Wege lag. Alle diese Gelegenheitsposten waren aber sehr teuer und sehr unregelmäßig, und man konnte 8 und 14 Tage suchen, bis man einen Boten fand. Zuverlässig in der Beförderung waren sie überhaupt nicht, da man sie nicht zur Regelmäßigkeit ziehen konnte.

Erst seit Anfang des 16. Jahrhunderts ein Edelmann am Hofe Kaiser Maximilian I. in Wien, Francesco de Tassis, genannt Torraani, eine regelmäßige, flationelle Beförderung von Briefschaften durch uniformierte Reiter zwischen Wien und Brüssel einzurichten und die Kaiserliche Korrespondenz unregelmäßig zu besorgen, wenn ihm und seinen Rechtsanwärt für immer die Einführung dieser neuen Einrichtung gelindert würden, was auch 1516 gelang. So entstand die Thurn- und Taxische Post, die bald ihre Reife über ganz Deutschland spannte. Jeder Landesherzog bekam Vorkosten und protegierte daher die Post, die schon 1588 hundertachtzig Dukaten Reingewinn abwarf. Natürlich erragte dies den Reich der Fürsten, die befähigt gegen die kaiserlichen Erlasse anzukämpfen, bis 1661 Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, kurz und bündig erklärte, er habe jetzt seine eigenen Posten in seinem Lande errichtet, und seinem Beispiele folgten bald alle geistlichen Staaten. So trat an die Stelle der Thurn- und Taxis schon die Landespost.

Für den Briefschreiber aber war das eine recht unumständliche Sache. Man mußte für seinen Brief die richtige Postroute wählen, mußte sich nach dem Abgang der richtigen Post den „Posttag“ erkundigen, den Brief selbst hintragen und zwar nicht so früh, damit er nicht unter eine andere Post gerate, und das Wort begehren, dessen Beförderung immer eine äußerst langwierige war. Auch war es sehr teuer, so z. B. kostete ein Brief von Frankfurt a. Main nach Danzig einen halben Taler! Briefe kamen immer noch sicherer an, wenn der Empfänger das Porto zu tragen hatte.

Der Gebrauch des so unendlich bequemen Briefkastens soll erstmals unter Ludwig XIV. für die neu erfindende Pariser Stadtpost in Aufnahme gekommen sein. Man frankierte einen Stadtbrief mit 1 Sou, indem man „un billet de port payé“, wie man umständlich die Frankatur nannte, darauf klebte, die man aber erst durch Ausfüllen des Datums entwertet mußte. Für den allgemeinen Briefverkehr wurde die Briefmarken aber erst 1849 in Frankreich, Belgien und Bayern, 1850 in Oesterreich, Sachsen und Preußen eingeführt, später in allen Postverwaltungen. Briefkasten für Botenposten waren zu Ende des 17. Jahrhunderts ziemlich allgemein, wurden aber verschieden beurteilt. So besagte sich ein durchreisender Sachse im „Hannoverschen Volksblatt“, daß an der Hauptpost in Hannover kein Briefkasten angebracht sei, worauf im selben Blatte eine er-

bitterte Erwiderung gegen den Briefkasten erschien; da könnte ja jeder, der glaubte, von einem Postbeamten beleidigt zu sein, einen Brief ohne Unterschrift mit beleidigendem Inhalte in diesen einwerfen; ganze Familien könnten durch anonyme Briefe hintereinander gehegt werden und das Allergrößte — den Briefkasten würde Liv- und Lot geöffnet, „als wenn wir nicht auch ohne Briefkasten bisher der Liebe genug in unsern Mauern gehabt hätten.“

Man sieht, Briefschreiben war in der guten alten Zeit keine so einfache Sache, und wenn ein Schriftsteller des 16. Jahrhunderts „Die Erfindung der Posten unter die Glückseligkeiten jetziger Zeit“ rechnet, so gilt das in noch ganz anderem Maße von der unigen, wo jeder seinen Brief in die Kuverts steckt, die richtige Marke aufklebt und das Ganze gelegentlich in den Briefkasten am Wege steckt, sicher, daß man alles in bester Ordnung sei. Auch das Kuvert des Briefes bis zur Verbindung... Kuvert erfährt mancherlei Veränderungen. Im frühen Mittelalter schrieb man auf Pergament, seit dem 14. Jahrhundert auf Papier, ließ die letzte Seite frei, leitete den Brief zu einem länglichen Bieder und zog einen schmalen Pergamentstreifen oder Papierstreifen in der Art hindurch, daß man auf der Adressenseite zwei Einschnitte machte, die auch die Rückseite durchschnitten. Diese Streifen wurden mit einem Wegesiegel geschlossen. Ein Siegel durfte seit dem 14. Jahrhundert jeder Privatmann führen, und im 15. Jahrhundert entschuldigte man sich sogar, wenn man kein Siegel nicht aufdrücken konnte. Später, vom 16. Jahrhundert an, zog man statt des Papierstreifens einen fertigen seidenen Faden durch den Brief, dessen Ende man siegelte, durch Trauerbriefe einen schmargen Liebesbriefe umschloß man mit einem Binde. Jeder möchte das Bild seiner Karoline am blauen Briefbunde auf der Brust tragen. Zum Siegel bediente man sich bis zum 18. Jahrhundert des Wachses in verschiedenen Farben. Rot fertigten die Vornehmen, gelb die Geringeren. Allmählich kam Siegelwachs auf. Ein Kaufmann, namens Rousseau, soll ihn aus Ostindien eingeführt, und die Herzogin von Longueville ihn am Hofe Ludwigs XV. in die Mode gebracht haben. In der Regel war die Farbe braunrot, bei Trauer schwarz, 1824 kamen in Speyer Dolmetscher als Brieferschloß auf, drangen aber nicht durch. Im 18. Jahrhundert fing man an, sich zum Siegel eines Posthofs mit Monogrammen zu bedienen. Ein apertes Siegel zu haben, war immer eine große Freude. Welche schreibt am 20. Januar 1787 in einem Briefe aus Rom: Einen hübschen, geschnittenen Stein lege ich bei, ein Röschchen, dem eine Perle vor der Nase schmückt. Die Stein liebten diesen Gegenstand und haben ihn oft wiederholt. Ich wünsche, daß Ihr, damit künftig Eure Briefe siegelt, damit durch diese Kleinigkeit eine Art Kunstgeda von Euch zu mir herüberholle, und am 16. Februar 1787: Die glückliche Ankunft der Sphigie wird mir auf eine überraschende und angenehme Weise verkündet. Auf dem Wege nach der Oper brachte man mir einen Brief von wohlbekannter Hand und diesmal doppelt willkommen, mit dem Röschchen gesiegelt, als vorläufiges Wahrzeichen des glücklich angelangten Pakets. Er selbst versetzte nach seiner Rückkehr aus Italien mit einem schön geschnittenen Stein, und Steine und Gemmen, welche Bilder, wie z. B. Venus Kallipagos darstellten, waren in manchen Kreisen Ehre. (Nach 1914 konnte man in Köln auf dem jeden Mittwoch stattfindenden Altertumsmarkt solche reizenden, kleinen Kunstwerke zu annehmbarem Preise erhandeln.)

Im 17. Jahrhundert folgten, abgesehen von den offiziellen Schreiben, nur noch die gemeinen Leute ihre Briefe dieradig zusammen. Häufige und Frauenzimmer lernten von den „Lehrstückerlehrern“ täglich neue Arten der Zusammenlegung und verstanden ihre Briefe in Form einer Rolle, eines Bogels, eines Herzens u. dgl. Dann kam man an, den Brief in einen Umschlag, eine „Coperte“ zu kleben, die man sich aber mühsam selbst zusammenmachen mußte, was man hauptsächlich dann tat, wenn das ganze Briefpapier volgeschrieben war. So schreibt z. B. Goethe an Herder. Rachen Sie künftig ein Couvert; es sind einige Stellen verriegelt als die Offenbarung Johannes. 1829 wurden die Briefcouverts in England erfunden, aber erst nach 1850 gelang man in England und dann anderswo solche jahrelang herzustellen. Mit der Einigung des Deutschen Reiches 1870 und Einsetzung der Reichspost und mit der Gründung des Weltpostvereins (auf Initiative des deutschen Reichspostmeisters Dr. v. Stephan trat am 15. September 1874 in Bern ein internationaler Kongress zusammen, der schon am 9. Oktober dank den scharfsinnigen, sachkundigen Bearbeitern die Schaffung des Weltpostvereins zustande brachte), gestaltete sich dann der Briefverkehr so unendlich bequem, wie er heute noch ist.

Die Hausfrau im Sprichwort und Sinnspruch

In einer Welt, in der alles schwankt, bedarf es eines festen Punktes, auf den man sich stützen kann. Dieser Punkt ist der häusliche Herd; der Herd aber ist kein fester Stein, wie die Leute sagen, sondern ein Herz, und zwar das Herz einer Frau.

Jules Wagnel.

Das Bild einer sorgenden, häuslichen, arbeitsamen jungen Hausfrau schwebt sich in das Nilste Mannesherz ein.

Bogumil Goltz.

Ist eine liebe Frau im Haus, So lacht die Freude zum Fenster hinaus.

(Alter Spruch.)

Die Frau muß selber sein die Magd, Soßs gehen so, wie es ihr behagt.

Sprichwort.

Für unsere Kinder

Die Nacht der Puppen

Von Effe Krause (Mannheim)

In hellen Herbstmächten, wenn die Wälder sich dünn und warmen Lichtern zusammendrängen, denn von Baum und Strauch hieselben die meisten müden Wäldchen zur Erde, wenn in den Gärten nur noch Ähren und Georänen ihre schönen Farben zeigen, wenn der Mond voll am Himmel steht, da leuchtet das Christkindchen die Engelchen auf die Erde. Hurra! eilen sie an den übernen Mondsternen hinunter, denn sie haben eine gar wichtige Arbeit zu erledigen. Mühen sie doch allüberall, wo in den Häusern Kinder wohnen, umschauen halten, wie's um ihre Spielachen steht.

Da werden die Puppen, Hanswurst, Schaukelstube und all das andere Geier lebendig. Die Kranten führen die Engelchen sorgsam mit sich, die Gelunden müssen alleine gehen. Oben an der Himmelsstirne empfangen das Christkindchen die Arnen und führt sie in einen großen Saal. Hier winkt es andere Engelchen heran und nun beginnt ein ernstes Arbeiten und Hellen, damit alle am Christabend zu ihren kleinen Bekimern auf die Erde zurückkehren können. Wehe aber dem Kinde, das keine Spielachen zu sehr kaputt gemacht, seine Puppen zu schlecht behandelt hat! Die heilt das Christkindchen wohl auch, aber sie sehen dann nicht zu dem Kinde zurück, sondern sie bekommen eine andere Puppenwama, die aut... mit ihnen ist.

Die kleine Edith lag in ihrem Bettchen. Immer wieder mußte sie über die Geschehnisse nachdenken, die Wutti ihr heute erzählt hatte. Sie lieh ihr dann die Ermahnung oab, Ordnung unter ihren Spielachen zu machen, sonst gingen die Puppen von ihr fort, hatte sie lauter neantworiet: „Oh, die können ja garnicht. Es sind doch Puppen. Nur die Kinder können fortachen.“ Die Wutti hatte ihr sicher nur dazumachen wollen. Nun erinnerte sie ein heller Strahl, der vom Fenster kam und das Zimmer lo hell machte, daß man alles sehen konnte, an Wuttis Erzählung. Und da — da wachte es auch wirklich an die Glasfläche.

Edith sah sich die Decke über den Kopf. Aber auf der Seite ließ sie sie in der Höhe, daß sie durch die Gitterstäbe ihres Bettchens nach drauen hindurchgucken konnte.

Nach einmal wachte es — und noch einmal. Ganz fein. — Aus dem Puppenbettchen erhob sich der dicke, braune Bär, wühlte sich den Schlaf aus den behäuteten Knochelgelenken und wachte sich nach der Puppe Anna um, die neben ihm lag. Er wachte sie an ihrer Haarstange, auf die sie so stolz war, bis sie erwachte. Sie stand auf. Aber sie ättertete. Sie froh, denn Edith hatte sie nur mit einem Hermden, das garnicht mehr lauter war, ins Bettchen eraset und ihr nicht einmal Schube und Strümpfchen auszurufen. —

Jetzt reute sich's auch im Puppenwonen. Da lag die Minde Gertrud drin, der Edith die Puppen einbehalten hatte. Und der Werner, die große Gellulsdumpe mit dem Gelblitzen im Anm. Ihn dachte sie ein Beinchen abgedreht. Der Raski mochtellen alle Okleberden, weil sie immerfort boden mußte und soviel Schläge bekam, und die Tautia, die kleine, mit den treuen, großen Augen hatte hinter ihrer rosa Haarstange sogar ein großes Loch im Kopf. Selbst der Däumling, das Reichchen, leckte nicht. Er war ohne Armden, die Edith plattgebeissen und abgerissen hatte.

Der Bär stellte sich auf alle vier Beine und nahm Werner auf den Rücken. Anna nahm Kricken und Tautia auf den Arm und lehte die Raski auf Peter, den braunen Dackel, der auf Rädern ana. — Edith dachte: „Sie können doch nicht hinaus. Die Tür ist ja zu.“ — Aber die Koo stöhnte auf, als wenn ein Windstoß an ihr gerührt hätte, und die kleine Gesellschaft ana davon. Ganz weinerlich ward Edith zumute.

Nun kam auch noch die Grete-Puppe, ihr Liebings, die im Sportwagen schlief. Im hauen Kitzelkleidchen mit dem roten Spitze trippelte sie an Ediths Bettchen vorbei. Ein Schußchen hina ihr lobe an dem Keinen Fuß. Die Koo von diesen Wäldchen fast ohne Karte, schimmerte ana weiß im Mondlicht und über den Kopf ana eine breite Schramme. Die hatte sie bekommen, als sie in dem Schwelmer Hotel bei Edith auf der Scheitel lag und zerbrach. — „Grete, Grete, bleib bei mir“ — wollte Edith rufen, aber da war die Gretepuppe schon zur Tür hinaus.

Edith hatte keine Ruhe mehr. Hoffia schlafte sie in ihre Bettchen und ließ in weichen Nachtröschchen hinter ihren Puppen her. Auf der Decke war es fast tauchel. Die Balkontüre stand offen. Auf der Brüstung lag Edith ein Engelchen sitzen. Es winkte den Puppen und als es Edith erblickte, ana es herab, nahm sie an der Hand und fort ana es nun auf der blauen Wandbohn. hinauf zur Himmels-

storte. Die tat sich auf und sie standen in einer weiten Halle mit vielen Türen. Auf eine derselben schritt das Engelchen an. — „Du darfst nicht mit hinein“ — sagte es zu Edith. — „aber ich lasse die Tür einen Spalt offenstehen, da kannst Du ein bisschen wachen und zuhören.“ — Das gute Engelchen. Edith war sehr betrübt, als ihre Puppen nun alle von ihr anaen. Durch den Spalt konnte sie ana auf hineinschauen. Die Frauen taten einem fast weh, so hell war es dort drinnen. Der Gans kam von dem Christkindchen her. Das sah in Silberstimmernem Kleide auf einem Thronsetel. Daneben stand ein Engel an einem Tisch, auf dem ein großes Buch lag. Das Christkindchen rief lebe der franten Puppen mit Namen zu sich heran, fraute liebreich, was ihnen irble und lebeomal schrieb es der Engel in das große Buch. Darnach kam ein anderer Engel und führte oder trug die Puppen hinnea. Edith hörte ana deutlich, wie der Werner, die Gertrud, Raski, Tautia und das Reichchen dem Christkindchen erzählten, wie schlecht sie von ihr behandelt worden seien und daß sie nur davon so frant geworden wären. Das Christkindchen sah sehr ernst dorein, und Edith hinter der Türe schämte sich sehr. Ganz banas wurde ihr, das Christkindchen könnte sie vielleicht in ihrem Verlust erbeden. Doch vor dem standen eben ihr Lebndör, der Dackel Peter und die Puppe Anna. Sie allein waren gesund und durften nachhaue zurückkehren. Das gute, kleine Engelchen erließen wieder. Vor ihnen berschreitend, öffnete es die Tür, hinter der Edith stand, löste sie an der Hand und nun ana an der Mondbahn hinab, nachhaue.

Ganz schnell kuschelte sich Edith in ihr warmes Bettchen. — Es war schon ana heller Tag, da wachte Edith auf. Ihr erster Blick fiel auf das Puppenbett. Lebda ana darin, breit und laut, so daß die Anna kaum Wack neben ihm fand. Aber Puppen- und Sportwagen waren leer. —

• Von nun an war Edith sehr liebedoll und sorgfältig mit ihren Spielachen, jedoch die Wutti sich oft darüber freute, wie brav ihr Töchterchen ihre Ermahnung befolgte. —

Als das Christfest kam, da wachte sich Edith kaum zu fallen vor Freude, denn alle hob sie wieder. Schön, achheit, mit neuen, lauberen Kleidchen sahen sie da und schauten ihre entsean. Nur das Reichchen und die Tautia kamen nicht wieder. Die waren beim Christkindchen geblieben. Das tat Edith recht leid, denn auch diese beiden hatte sie recht lieb gehabt.

Sport und Spiel

Wintersportaktualitäten 1924-25 Fragen des Sports und der Organisation Von Wilhelm Romberg (Triburg)

Es stellt ein Zusammenstoß von Eigenart dar, wie man sie selten selbst unter dem Gesichtspunkt der Duplizität der Ereignisse findet, daß im laufenden Jahre in den drei führenden deutschen Wintersportverbänden sich, unabhängig von einander, die in gleichen Zielen strebende Entwicklung angebahnt hat. Welt über den rein zufällig erscheinenden und im äußeren Rahmen halt machenden zeitlichen Zusammenfall dieser Bestrebungen geht die tiefere Bedeutung des Vorganges hinaus, indem ohne weiteres ein schlüssiger Beweis darin erblickt werden, wie die geistige Linie im deutschen Wintersport sich auf parallelen Bahnen bewegt, die aber zum Unterschiede von den Verhältnissen der Geometrie, die sich erst im Unendlichen schneiden, sich im sichtbaren Unendlichen treffen.

Das Hauptmoment dieser Entwicklung bildet die gleichermäÙig sichtbar gewordene Erkenntnis, daß mit dem gewolligen Aufschwung im Wintersport in den jüngsten Jahren, die nur in dem Siegeszug des Skilaufs im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ein Seitenstück findet, die Gefahr einer sportlichen Kumulation einzutreten drohte, unter deren Masse diese sportliche Linie, die Bestimmung erfüllen könnte. Man braucht sich nur an die Rennungen z. B. Meisterschaftsrennen ins Gebächtnis zurückzurufen, wie sie beim Deutschen Skiverband, beim Deutschen Bob- und Schlittenverband u. d. beim Deutschen Rodelverband, man kann förmlich sagen, zu Klumpen geballt, eingestreut haben. Selbst bei MäÙen zweiter Ordnung, wie bei beispielsweise Stigmenläufe darstellen, haben sich diese Kräfte noch konzentriert und die Stelle des Sports hat davon geworfen, die im letzten Winter manches Mal Organisation und Rennplatz fortgeschrittenem gebracht haben.

Es liegt auf der Hand, daß an sich der Eifer und das Interesse, das in den Startjahren des letzten Winters zu erkennen waren, weitgehend eine erfreuliche Erscheinung sind, die nominell gar nicht hoch genug eingeschlagen werden können. Erweist sich doch an diesem Material, daß die tolle Zeit, das Vacuum im Wintersport, das die Kriegsjahre in Form des Fehlens des Nachwuchses erzeugt hatten, sich langsam auszufüllen beginnt, daß die jüngeren Kreise dem Sport ein umso höheres Interesse entgegenbringen, als die Vorkriegsjahre leider für ihn unbrauchbar geworden sind, zum Teil, das darf man sich auch nicht verhehlen, durch Verhinderungen der Wintersportverbände, die sich nach dem Krieg zu spät geregt und unter dem Einfluß der Inflation den gleichen Fehler gemacht haben, wie viele Gemeinden, indem sie vor lauter Sorge versahen, auf Schulen Häuser zu bauen.

Das Haus der Jugend, das der Wintersport braucht, soll er weiter stehen, Scheitern nun im Entstehen zu sein, möglicherweise schon weiter fortgeschritten als sich jetzt schon ohne weiteres erkennen läßt. Aber in diesem Neubau sind verschiedene Unzulänglichkeiten unterlaufen, wie immer, wenn zu viele die Pläne drinnen haben. Man weiß, wie viele Köpfe verderben den Weisheit. Und so liegt es nahe, daß der große Zustrom zum Wintersport eine Hochflut, im Skisport sogar eine Springflut in doppeltem Sinne, gebracht hat, die im Begriffe war, die Dämme des bestehenden Baues zu sprengen, eine Gefahr, die umso größer war, als die alten Stützpfeiler tatsächlich da und dort vermorscht und unzulänglich eng geworden waren.

Anders ausgeprägt: die Masse, die sich zu den Meisterschaftsrennen drängte, brach die Dämme. Es war ehemals z. B. im Deutschen Skiverband und in seinen nachgeordneten Landesverbänden der Stolz aller, der Veranstalter wie der Teilnehmer, daß Qualität gezeigt wurde. Mit dem Zustrom billiger Ware ist das Spezialgeschäft Gefahr, ein Kampfgebiet zu werden und zu entfallen. Es muß anerkannt werden, daß erkannt worden ist, es sei heute Zeit, hier vorzudringen einzugreifen. Und spätere Jahre werden mehr als heute, wo durch Neuregelungen immer eizige Härten unterlaufen müssen, es den Führern dieser Zeit zu danken wissen, daß man sich kurzgehand, ohne viel Besinnen entschlossen hat, ganze Arbeit zu tun und den Weg der Austerität zu beschreiten, den zu geben neben dem Mut auch eine gute Portion Unverdorbenheit und Absolutismus gehört, mehr Absolutismus, als heute mancher Unterein seinem Verband gegenüber als aufdringbar empfindet.

Führend war der Deutsche Skiverband, in ihm wieder teilweise der Ski-Club Schwarzwald, dieser vielleicht deshalb, weil er unter den qualitätsmindernden Nachwuchsen der Nachkriegsjahre noch am meisten zu leiden hatte. In den beiden Verbänden wird sich in diesem Winter zum ersten Mal die radikale Durchführung der Aufschlüsselungsarbeiten in einer Staffelung, die als Mutter dienen kann, vollziehen. Bleibt man als Beispiel beim Schwarzwald, so drängt die Gabelung — bisher schon in einzelnen Bundesstellen in Form von Zusammenfassung verwandter Ortgruppen nach Norden — die Klärung von unten her. Die Rennen werden in die Gänge verlegt, die die geeigneten Bewerber für die Meisterschaften des Landesverbandes repräsentieren haben. Die bisher übliche Form der Einzelbewerbung wird vollkommen unterbunden, jegliche Leistung, die in ein Rennen höherer Ordnung aufrücken will, muß von der Bundesbehörde begünstigt und als wert befunden sein, ansonsten folgt die unerwünschte Abweisung beim Verbandemitteln. Gleich verfahren die Landesverbände gegenüber dem Deutschen Skiverband, jedoch zu der Deutschen Meisterschaft des Gemenge des letzten Jahres nicht wiederkehren kann. Scharfste Sichtung der Leistung auf jeder vorhergegangenen sportlichen Haltestation wird ferner als Vorkurs innerhalb der Organisation des Deutschen Skiverbandes obenan stellen.

Von sich aus hat der Deutsche Bob- und Schlittenverband auf seiner Erfurter Tagung sich zum gleichen Grundsatze bekannt. Man hat den Widerstand erkannt, der darin liegt, daß vielleicht 60 Schläger (zu je vier Mann gleich 240 Personen) am Start erscheinen, von denen gleich drei Fünftel (von nach einem Lauf sich als unfähig erweisen. Die Belastung durch solche Rennungen ist für die Veranstaltung und ihre Helfer von einer Tragweite, die von den Rennhaltern, die durch eine Neuregelung solche ungenügende Formung von der Meisterschaft zurückgerufen werden, schon deshalb nicht erweisen werden kann, weil die Mannschaft sich sporn wird. Statt daß sie das Durchfahren ihres Verbandes dankbar anerkennt, denn nur durch scharfe Maßnahmen dieser Art wird der Ansporn zur eigenen sportlichen Weiterbildung gegeben.

Der dritte im Bunde ist der Deutsche Rodelverband. Sein Wiederaufbau ist das jüngste nach dem Krieg, nachdem allerbald Schwierigkeiten persönlicher und materieller Natur zu überwinden waren. Es ist aber geblüht, auch diese Wintersportorganisation aus dem Niedergang wieder in die gerade Linie einzuführen. Als erster großer Erfolg ist die Gauseinteilung für ganz Deutschland zu buchen und innerhalb dieser die Durchziehung der Nazige, daß die Wurzeln aufgehoben hat. Die kleinen und kleinen Meisterschaften, ehemals auch eine fränke Krönung in verarmten Verbänden, sind gefallen und an ihrer Stelle ist die Meisterschaft der einen großen Bereich umschließenden Besten getreten. In dem Regiermehrwort hat man die Ausschleusung zu erblicken, ähnlich wie oben angedeutet bei Skisport, und denen nur die besten und durch die Kennzeichnung qualifizierten Teilnehmer in die höchste Auszeichnung um die Deutsche Meisterschaft kommen können.

Die sportlich gestraffte Organisation, wie sie jetzt in die Wege geleitet wird, geht auf die Gründung im Wintersport aus. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nimmende bei automatisch einsetzenden kleineren Feldern so mancher müßiger „Sportsmann“, der zusehnd, nicht mehr auf seine inflationell nach aufgelaufene Vorstellung kommt. Es wird aber sehr zu begrüßen sein, wenn auf diesem Wege die „Kullen“, wie sie launen, auch wieder verschwinden. Die Maßnahmen der Sportverbände bezogen auf dem Gebiet des Wintersports, der Aufblähung ein Ende zu bereiten, dafür die Stabilisierung im Sport durchzuführen und wieder die gute alte Währung früherer Jahre einzuführen. Die ausübenden Sportleute sind die Ränge der Sportverbände, sie soll nicht durch eine übermäßige Zufuhr neuer Kräfte, teilweise mit billigen Scheitern — und ebenso leichter — Überhebung, verunsichert und im Kurs gedrückt werden. Die Abführung der „Kullen“ und die Schaffung von festen Verbänden, die zwar wie die Rentenmark feinerzeit im Anfang vor sich, ist das sportliche Ziel der jüngsten Entwicklung innerhalb der deutschen Wintersportverbände.

Liegen den Gedanken, die diesen Zielen aufstreben, sportlich-ideale Momente zugrunde, so tritt auf der Gegenseite, auf der die materiellen zu suchen sind, die Notwendigkeit zutage, daß die Wieder dem Haupt geben müssen, was es benötigt, wenn sich die idealen Ziele überhaupt als erreichbar erweisen sollen. Es ist in den ganzen Jahren vor dem Krieg in den Wintersportverbänden viel zu viel idealisiert worden, ein Uebel, was auch nach dem Krieg nicht rasch überwunden wurde, war doch das Neben nach dem Haupt allgemein billiger geworden. Wenn man sich allein vor Augen hält, was innerhalb des Deutschen Skiverbandes — ohne damit in Verlor oder Sache jemand zu nahe treten zu wollen — in der wüthigen Frage der Jugendpflege geredet worden ist, während einzelne Ortgruppen von Landesverbänden in einem Winter mehr geleistet haben, als der ganze Verband je für sich zu hoffen magte, so ergibt sich für den Einzelkämpfer ohne weiteres die große Summe vergrößerter Kraft, verjüngter Zeit, ein Vorgang, der mit schuld ist, daß im deutschen Skisport die Jugendbewegung heute nicht entfernt das ist, was sie sein könnte. Die Folgen des Umfanges in diesen Dingen sind in diesem allgemeinen eingetretten und der Wechsel ist mitten darin, sich durchzuführen. Der Skisport verfügt heute bereits über erhebliche Kräfte im Nachwuch, auch im Rodelsport steht es nicht ungenügend, anders dagegen wird die Sachlage wieder im Bobisport zu beurteilen sein, wo der Nachwuchs sich erst bereinigt zu regen beginnt, wo er es tut, allerdings mit Erfolg.

Die Fragen dieser Natur und ähnliche liegen letzten Endes alle in der Finanzfrage der Sportverbände, der Landesverbände und der Einzelvereine verankert. Das große Uebel, das vor dem Krieg als Wintersportverbände in Deutschland im Gegensatz zu anderen Sportarten befreit war, war das der ungenügenden finanziellen Leistungen der in den Organisationen zusammengefaßten Mitglieder. Wer die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre mitgemacht hat, weiß, was für eine oft mühselige Arbeit es für die leitenden Stellen war, aus den geringfügigen Mitteln das Mögliche herauszuholen. Wie oft und in jeder Wiederkehr hätte eine Verhandlung mit dem Fiskus, daß keine Sportvereine beschaffen seien und. Daß man dem Verband nie die Mittel gegeben hätte, ist in keiner Verammlung richtig und unumwunden ausgesprochen worden. Die Finanzwirtschaft im nachteiligen Sinne des Wortes hat sich in vieler Hinsicht geändert und es gehört in diesem Zusammenhang zu einem Haupterkenntnis der Verbände, daß nur aus diesen finanziellen Ungleichheiten heraus keine billige Unterfunk für die Jugend durch Erstellung von Unterfunkhäusern geschaffen werden ist.

Sollen die Ansätze besserer Entwicklung im deutschen Wintersport, vor allem bei dem an der Spitze stehenden Skisport, erhalten können, so steht es außer jedem Zweifel, daß in der Realität der noch immer großen Mangel der Einzelmitglieder in der Finanzfrage sich eine vollständige Umstellung vollziehen muß. Man muß dem Verband geben, was er benötigt, um die Ziele durchzuführen, wie er auf seinem Panier hat und die das Einzelmitglied durch seine Ruohchigkeit als die seinen anerkennt. Will man das nicht, so scheide man lieber aus, denn Mitglieder mit laugen Gesichtern der Unzufriedenheit sind gefährlicher als eine kleiner Mitgliederzahl, die sich wieder aufbaut. Die Wintersportverbände müssen im Interesse ihrer Selbstbehauptung dahin kommen, daß ihnen genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es erscheint durchaus als nicht in dieser unabweisbaren Richtung liegend, wenn zu Beginn dieses Winters Beitrags von 1000 in Höhe von 1000 Mark als eine unentgeltliche Belastung empfangen werden, wollebemerkt im Einzelverzin, also den Verbandsbeitrag eingeschlossen, ein Betrag, den auf den Monat umgelegt, wohl jeder wird leisten können. Und von einem absoluten Mannsal an sportlicher Ansicht dürfte es scheinen, wenn der Mannsal, endlich etwas mehr zu leisten als früher, mit der Drohung der Austrittes eines Einzelverzins beunruhigt wird. Daß mit den Geldern keine Verschwendung getrieben wird, dafür dürfte wohl genug Grund in den leitenden Verantwortlichen gegeben sein, außerdem haben die Hauptversammlungen jederzeit das Recht in dieser Richtung in der Hand.

Der Schiedsrichter

Von August Nöhle (Karlsruhe)

Dem unüberwindlichen Vorurteil nach — die oberste rechtlich-herrschende Gewalt. Sie umgibt der Nimbus der Unantastbarkeit, der absoluten Autorität. Diese sind ihr unentbehrlich, sind die Lebensodem. Wo immer auf den verschiedensten Gebieten ein „Schiedsrichter“ seines Amtes walten — immer und überall ist seine Entscheidung unbedingt zu respektieren, als unabänderliche Tatsache zu nehmen. Er ist die Sachgewalt, der unüberwindliche Bol im Zusammenprall der verschiedensten Meinungen, Kräfte und Gewalten. Er zerteilt, ordnet, klärt — entscheidet. Das ist die letztinstanzliche, unerröthliche Sinnesbeutung des Begriffes „Schiedsrichter“ im Allgemeinen. Feilt diesem etwas, oder will ihn etwas wegdefiniert von dieser absoluten Autorität und Unantastbarkeit, dann wird seine — so notwendige und natürliche — Monumentalität gestört, zerbröckelt; der über den Parteien stehende Begriff desselben herabgezogen und aufgelöst. Man überantastbaren Autorität nun aber menschlichen halt zu geben, muß der Ausübende eine willensstarke, in seinen Entscheidungen bestimmte, achtungsgebietende, vor allem gerechte Persönlichkeit sein, d. h. vor allem wieder, er sei sachlich. Jede Unschärfe, jede Schwächen, insbesondere jede, auch die kleinste Parteilichkeit muß vermieden werden, sollen nicht Zweifel und Mißtrauen die Fundamente schiedsrichterlicher Autorität erschüttern. Dazu gehört in erster Linie für den Schiedsrichter das Aushalten nichtschwacher, subjektiver Momente. Er muß jederzeit über dem Objekt stehen. Seine auch nicht die geringste Verbindung mit der Außenwelt, darf keine Entscheidungen beeinflussen. Für ihn gibt es nur die zu entscheidende Sache und den Entscheid. Was darüber ist vom Uebel.

Nehmen wir den an dieser Stelle im ersten Anle in Betracht kommenden Fall des Schiedsrichters beim Fußballspiel. Die Wichtigkeit des Schiedsrichters als mitwirkender Faktor im großen Körper des Sports, ist nicht genug zu betonen und einzuschärfen. Unzulänglich liegt der Ausgang eines Spieles in seiner Hand; auch die für die weitere Ausbreitung des Sports so wichtige ästhetisch-propagandistische Gestaltung desselben. Daher erachtet dieses Amt Persönlichkeit, die in erster Linie von matorischer sportlicher Denkart sind. Ehrlichkeit, Entschlossenheit, Selbstbeherrschung, Bestimmtheit in den Anordnungen sind die wichtigsten Erfordernisse. Jede, auch nur die kleinste Unschärfe in seinen Entscheidungen ist Unruhe, Unzufriedenheit und Mißtrauen aus, wozu Zweifel und mit diesen die Widerstandskraft. Jede Parteilichkeit und Parteilichkeit dagegen läßt leicht den Einbusen an seine Unschärfe aufwachen. Zur richtigen Ausübung des Schiedsrichtersamtes beim Fußballspiel gehört außerdem die selbstverständliche Beherrschung der eigenen Materie und — Taktgefühl. Beherrschung insofern auch besonders, als sich der Schiedsrichter trotz seines bedeutsamen Amtes doch niemals in den Vordergrund des Spieles drängen soll. Der Schiedsrichter ist ja nicht um seiner selbst willen, sondern des Spieles wegen und immer nur in dessen Dienst da. Sein Amt ist in gewissem Sinne ein rein sekundäres. Er soll ein Spiel durch akkuratistische Genauigkeit nicht hemmen und zerstoren (z. B. geistiges Misbehagen), andererseits dasselbe auch nicht ausarten lassen. Es ist hier dem Instinkt eines jeden Schiedsrichters Spielraum gegeben, sich gewissermaßen eine letztinstanzliche Norm zu schaffen. Derjenige Schiedsrichter, der in dieser Norm dem Allgemeinempfinden, den wirklichen Geist und Sinn des Spieles beachtend, am nächsten kommt, wird sich auch der größten Gemüths- und Anerkennung erfreuen. Eine gewisse Rolle bei der Handhabung des Schiedsrichtersamtes spielt unter Umständen der bereits bekannte Charakter und die Spielweise der Parteien und die Höhe des Publikums. Hier greift die Schiedsrichterfähigkeit also gar auf psychologische Gebiet über, darauf sich hier zu bewegen aber nur zu selten und erfahrenen gegeben ist. Für jeden aber gilt das Uebel, bereits Angebeutete: Er halte sich fern im Hintergrund, als regulierende, das Spiel in seiner Vorwärtsbewegung unterstützende Kraft, als eine Art unsichtbarer Regisseur. Jedes probenfalls, unmaßgebend Hervortreten wirkt abführend, ja lähmend und schädigt zum mindesten den Sport. Ist aber sein Eingreifen erforderlich, so geschähe es kurz und bestimmt und lasse sich auf seine langen Erläuterungen ein. Dramatisches Gemen und unbilliges, oft peinliches Aufsehen werden so am besten vermieden. Eventuelle Parteilichkeit der Zuschauer, ob für oder wider, reagiert er garnicht! Nur so wird er sich vor Schlingen und Fallstricken verführerischer Publikumsstimmung bewahren und behält auch diesem gegenüber die Fägel des Spieles. Nicht er einmal locker und leicht sich schwach, dann wächst ihm das „vielköpfige Ungeheuer“ der aufgeregten Masse leicht über den Kopf und seiner Hand entgleitet die Herrschaft. Mit einem Wort: Der Schiedsrichter soll gegen alle Einflüsse gefest sein, von welcher Seite und unter welchem Vorwand sie auch nahen mögen, immer nur die Sache, das Ganze im Auge behaltend. Jeder Vernünftige und Verständige weiß die oft unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten des Schiedsrichtersamtes wohl zu schätzen und wird nach Kräften dessen Autorität zu fördern und zu unterstützen suchen. Es ist ein Amt, das eben ganz Persönlichkeit erfordert; Persönlichkeit, die vor allem sich selbst in der Gewalt haben und nicht wie ein schwankendes Rohr sich von den Geiselnissen hin- und herwerfen lassen. Wer bereits dieß selbst, so beherrschet Du andere!

Das Schiedsrichtersamt ist ein Vertrauensamt! Jeder Spieler, wie auch das Publikum muß sich auf die Unbestechlichkeit (Unparteilichkeit) des Schiedsrichters unbedingt verlassen können. Und nochmals daher: Ganze Charaktere müssen sie sein. Alles Halbe ist aus Schiedsrichtertreffen (namentlich auch dort, der großen vom Publikum besuchten Spieles) fernzubalten, woraus hervorgeht, daß gründliche Schulung der öffentlichen Meinung vorhergehen muß, um dieses wichtige Amt seiner wirtlichen Bedeutung und seinem begründeten und notwendigen Stellen entsprechend, auszuüben. Gemüß ist auf diesem Felde bei uns noch viel zu tun, aber die Zeit muß und wird auch hier allmählich Wandel schaffen.

BENZ
 AUTOMOBILE
 MANNHEIM-PERSONENWAGEN
 GAGGENAU-NUTZWAGEN
 BENZ & CIE RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT • MANNHEIM

Von Sieg Sieg Zu

auf

„Misa-Rad“

gefahren von:

Lorenz (Deutscher Fliegermeister) - **Kaufmann**

Passenheim (Deutscher Bergmeister) - **Jensen**

Oskar Tietz - **Kroll** - **Suter**

Pfister - **Remold** - **Michael**

Noerenberg - **Behrendt**

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6

Vertretung für Hessen:

Fa. Georg Haun, G. m. b. H., Darmstadt, Steinstrasse 5/9.

Sehr preiswerte Weihnachtsgeschenke

- | | | |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Tortenplatte m. Mess. vernickeltem Rand 3.— | Kaffeesservice Messing vernickelt 15.— | Kaffeesservice Porzellan, mit spartem Randdekor, 18 Teile 11.75 |
| Brotkorb versilbert 3.50 | Likörservice flaub Kristallkelche, Tablett mess. vernick. 6.75 | Tafelservice mit spartem Dekor, für 6 Personen . . . 16.50 |
| Aufsatz versilbert 3.90 | Kaffeemaschinen 27.—, 25.—, 24.—, 23.— | Wirtschaftswage „Beranger“ weiss 16.50 |
| Reizendes Eierservice Feinsteingut für 2 Pers. . 2.50 | Kocher elektr., mit Leitung, komplett 16.— | Wirtschaftswage „Roberval“ Steingut 12.— |
| Aparter Ascher Messing poliert 3.— | Kristallrömer reich geschliffen, 6 Farben, Stück . 6.75 | Kohlenkasten gute Qualität, 8 Dekors 5.25 |
| Elektr. Bügeleisen mit Leitung 8.75 | Salatieren mit vernickeltem Rand 2.25 | Ofenschirme mit apart. Dekors, 3teil. 16.75 1teilig 9.75 |
| Satzascher 4 Stück verschied. Farben 2.75 | Butterdose vernickelt 1.25 | Gebäckkasten Feinsteingut mit Goldlinie 3.50 |
| Kekskasten Steingut, mess. vern. Rand 7.50 | Likörservice 6 innen vergold. Kelche, m. mess. vern. Tablett 9.75 | Messorputzmaschinen Rieger . 14.— Putzpete . 7.50 |
| Esslöffel Alpaca „Fadenmuster“ 6 Stück 3.70 | Aparte Bowle Messing poliert 34.— | Teigrührmaschine „Erika“ 13.— |
| Kaffeelöffel Alpaca „Fadenmuster“ 6 Stück 3.— | Brotkorb ff. lackiert, modernste Ausführung . . . 1.25 | Fruchtpressen verzinnt 9.75 |
| Römer moderne Form 6 Stück 3.50 | Kristallbowle mit 12 Gläsern 10.50 | Brotkasten fl. Dekor 4.50 |

12 Liköruntersetzer Messing poliert 3.— Rauchtische mit Rauchgarnituren In größter Auswahl! Aparter Teewagen fl. Ausführung Mk. 95.—

Grosse mod. Standlampe mit apartem Seidenschirm
Mk. 85.—

BEHREND & Co. m. b. H.
o 7, 8 Heidelbergstrasse o 7, 8

Aparter Teewagen fl. Ausführung Mk. 95.—

Faus von Derblin
G. m. b. H.
(Mitglied des deutschen Werkbundes)
Mannheim C 1, 2 Telefon 1097 u. 9870
gegenüber Kaufhaus
Tapeten
für die vorbildlichen Wohnräume nach Entwürfen namhafter Künstler
Deutsche Wertarbeit.

J. & P. Schiedmayer-
Pianos
gegr. 1834
Schwechten-
Pianos
2 Weltfirmen
Alleinvertretung
L. Spiegel & Sohn
Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstr. 535B
Pianos
u. Harmon. erst. Kl. Schmalb. & Co. Grödenstr. 16 III.

LEDERWAREN
Handtaschen - Nähkörbe
Nagelpflegeteils - Schreibmappen
Louis Doerr, Mannheim
D 2 No. 12 Heidelbergerstrasse, P 6 No. 1

Kola-Dultz zur Nervenregung

Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn: Müdigkeit, Niederschlagenheit, Erschöpfung und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und fröhlichem Gedächtnis, wollen Sie die Arbeit als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz, es bringt Lebenslust und Tatkraft.
Nehmen Sie Kola-Dultz eine Heilung täglich, es wird Ihren Organismus erfrischen. Unlust wird verschwinden, und unter seinem Einfluß werden Sie von Unruhe, Ermüdung erfüllt sein. — Kola-Dultz wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten, als Anregungsmittel angewendet in Krankenhäusern und Sanatorien.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Probe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin N. 218, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.

Standuhren Armband-Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke Trauringe
Patengeschenke
In großer Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen, eventuell Teilzahlung nach Belieben.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 5205
E 2,9 H. Sosnowski E 2,9
Alt-Gold und -Silber wird in Zahlung genommen.


Borch & Gebhard
gegr. 1883
U 3, 22 Tel. 755

M. & H. Schüreck
Tel. 2024 :: F 2, 9 am Markt :: Tel. 2024
Leistungsfähiges Haus für den Bezug neuzeitlicher Tapeten, Linoleum erster Werke, Künstler-Tapeten.
Teppiche deutsche Qualitätsarbeit.

Sonderangebot Nr. 112

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer erstklassigen, von Kennern und Autoritäten anerkannten Edel-Erzeugnisse durch einen Versuch zu überzeugen, versenden wir zu äußerst günstigen Bedingungen:
als Weihnachtsgabe besonders zu empfehlen
eine **Originalkiste** enthaltend:
1/4 Fl. Karolus feinsten Apfelweins
1/4 „ Johannisfeuer, rassischer, roter Johannisbeerweins
1/4 „ Eifengellöster, beliebtester Stachelbeerweins
1/4 „ la. 1923er Johannisbeer-Dessortwein
1/4 „ la. „ Stachelbeer-Dessortwein
1/4 „ la. „ Heidelbeer-Dessortwein
1/4 „ Feinstes Ufr. Zwetschenwasser 50/52 %
1/4 „ Echtes Schwarzwälder Kirchwasser 50/52 %
In feinsten künstlerischer Ausstattung zu einem bedeutend ermäßigten Gesamtpreis
von nur RM. 25.—
inkl. aller Spesen, samt Weinsteuer, frei jeder deutschen Bahnstation.
Bei Vorauskassa bzw. Nachnahme RM. 1.- Rabatt.
Auf Wunsch entsprechendes Ziell
Zur Erweiterung des Interessentenkreises für unsere Edelzeugnisse fügen wir jeder 50sten Originalkiste 1/4 Fl. Frucht-Dessortwein und 1/4 Fl. Zwetschenwasser 50/52 % Hausbrand gratis bei.
Fränkische Fruchtweinkeltereien A.-G.
Karlstadt a. Main 24. Em 128

Hugo Zimmern
N 2, 9, Kunststraße
Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft
empfiehlt eine GROSSE AUSWAHL in
Cylinder- u. Samt-Hüten
von den feinsten bis zu den billigsten 5250

Spezialwerkstätte für moderne Klubmöbel
In Leder und Stoff. 9190
Erstklassige Ausführung.
W. Cronberger Nachf., Ferd. Pähge.
Fernsprecher 606 C 2, 21 gegründet 1842

In meinem
Spezial-Möbelhaus
führe ich die besten Erzeugnisse der — bedeutendsten Möbelwerkstätten —
Ich empfehle jedem Möbelkäufer
meine ständige Wohnkunst-Ausstellung
Mannheim, Schwetzingenstrasse 34/40
und Neckarau, Luisenstrasse 46
zu besuchen und sich von meinen
besonders billigen Preisen zu überzeugen. 5253
Kein Entgegenkommen ermöglicht jedem die Anschaffung von Qualitätsmöbeln.
Bad. Möbel- u. Betten-Industrie Hermann Graff
Mannheim, Schwetzingenstrasse 34/40 — Neckarau, Luisenstr. 46.

Gewalt von einem Balarstrahl, zum Teil mit Reisstrohmatten über-

Das ist Kankina. Und steht man auf der einen Seite der Stadt

Kuher dem schon erwähnten Kaiserarab erinnert nichts mehr an

In den Wäldern und städtischen Teilen überwiegen Armide

Eine Besonderheit von Kankina sind während der Winterzeit

In dieser merkwürdigen Stadt entwickelt sich heute im republik

Die heutige „education“ in Kankina vollzieht sich im Gegensatz

Die Geschicke dieses Bildungszentrums ist noch jung. Vor etwa

Ausgehend wohl von dem Gesichtspunkte, daß ein so harker

Die Schollenbücher

Von Dr. Feih Hammes

Nicht die „Deutsch“ und „Waterland“ und „Rolle“ durch die

Abend in Telesz

Von Vick Baum

Wir entnehmen diese reizende Novelle mit

Die alten Mägen schütelten die letzten geselederten Schatten

Schubert greift mit beiden Armen in die blütenbeladenen

Den Weg herauf kam Gelicher und Gutschel, und die kleinen

Der Herz Musikmeister soll uns anschauen! verklangte die

Die kleine Karoline griff mit spitzen Fingern in die gebaute

Schön — o ja,“ sagte Schubert überzeugt. Aber das genigte

„Sehr schön!“ fragten beide atemlos.

„Sind die Kamriellen aber eitel!“

Schollenbücher — das hat nichts zu tun mit „Heimat-

Reben im Welt ist mit einer kräftigen Aufricht des sicheren

Dichterisch reicht Hans Henning Freiherr Grote nicht ganz

So schließt die Reihe der 6 Schollenbücher sich zu einem fest-

in letzten Farben funkt. Herausgeber wie Verlag dürfen mit

Die Verklärung des Körpers

Von Rudolf von Dellus

Wir sind in der Baue, unseren Lehren schon

Der Körper des Menschen behält nun die feste anatomische Form,

Die radikale Trennung der Seele und diese eigenartige Bet-

Dann braucht sie keine Furcht mehr zu haben vor der Tiermacht

Dies ist das Thema des modernen Menschen: das Körperliche

Ganz neue Werte treten da auf: die von Anfang an geistigeren

Und der Mund wird ummaut von verlebten Götter-Schönen

Auf der Stirn kann jetzt der weiße Glanz der Kraft liegen,

Nirgends ist der sinnliche Reiz abgetötet: das Fleisch wird in

Diese Harmonie von innen her ist das Ziel. Der Geist macht sich

Das ist die Gipfelfest der Gestalt. Sie hat noch den alten Ehrlich

Ein mannlicher Geistliche ähnet um die Form solcher Men-

Es werden Strahlungen von ihnen aus zu anderen Menschen

Vom Büchermarkt

* Wilhelm Kofa: Geschichte der deutschen Literatur im Spiegel

„Sie freuen sich? Ist das wahr, Komie?“

„Ja, die deutschen Länze sind fertig, und Sie müssen mir sagen

Über da lief das Mädchen schon davon, rufend und fliegend

Es gab Gelächel und Gelächter, und dann verloren sich die

Er griff sich an die Brusttasche, in der er die neuen Bolzer

Reben dem großen Herz flosterie in einem kleineren ein offenes

„Sind noch einmal!“ bot er; dann, als er sich die Melodie

Schubert fing die Zierliche, Schlanke ein, und gab ihr einen

Im blauen Salon wurden eben die Kerzen angezündet, am

vier lagen die Noten hergerichtet, und Baron Schindler lehnte dort

und blätterte in Manuskripten. Er hatte ein ganz junges Gesicht

Jugendbücher

In einer Zeit des Chaos und des Zusammenbruchs. Auch als Kon-
dichter reist er in jenen Vorort und Romantik ein. Der „Gol-
dene Kopf“ gilt noch als die schönste Frucht des romantischen Schat-
ters, dem er bei aller Kritik doch hohe Anerkennung zollt. Ein paar
Zeilen genügt, die heute zu Unrecht übersehen sind, widmet er
Worte, die ihnen eine ehrenvolle Wiedererweckung vorbereiten könnten:
Karl Wilhelm Salice-Gontessa, dessen Märchen „Dau-
bahn und Paradiesvogel“ oder die „Gebirgsreise“ und (für Kinder)
„Das Kostmahl“ Kunstwerke von feinem Geiste sind, und Karl
Weißlag. Dieser ist etwa ein Vorläufer von Heinrich Seidel
und Wilhelm Raabe. Die „Spittelreuben des Jeremia Kählein“
enthalten eine köstliche, ein wenig wiederholte Satire auf
Medaljen und Republik. Diese drei mit einigen unbedeutenden Nach-
kommen bilden eine gesonderte Gruppe unter den Romantikern zu
Anfang des 19. Jahrhunderts, scharf getrennt von jener, für die
Fischer, Fouqué, Arnim, Görres, Brentano typisch sind. Gör-
res wird die nächste Lieferung behandeln, die man mit Spannung
erwarten darf. Denn Kofsch ist ein eigener und feiner Kopf.

Goethes Rheinreise mit Saverio und Bafedem im Som-
mer 1774. Dokumente, Porträts Landschaften, Kunstwerke, Her-
ausgegeben von Adolf Bach. Mit 19 Vollbildern. Verlag Sedwiza,
Jülich. — Dieses wunderbar ausgestattete Buch ist eines der an-
regendsten Bücher über den jungen Goethe und verbindet auf eine
man möchte sagen, fast amüsante Weise die Ergebnisse gelehrter
Forschung, die Erkenntnisse reichen Wissens zu einer unterhaltsamen
Darstellung. Diese wird gewonnen, indem Tagebuchblätter, Brief-
hefte, Stammbuchblätter, Verse und alle erdenklichen Arten von
Notizen und Nachrichten in urkundlichem Zusammenhang aneinan-
dergereiht werden. So entsteht, da vorwiegend Propete Bafedem,
Propete Saverio und Weiland Goethe sprechen, ein Bild von ein-
bezüglicher Farbigeit des unverfälschten Zeitgenossen. In An-
merkungen und in der Einleitung ist der wissenschaftlichen Gründ-
lichkeit Genüge getan, so daß neben dem Goethefreund auch der
Goetheforscher seine Freude an dem eigenartigen Buch haben wird,
dem er noch manches Neue entnehmen kann. Die Illustrationen er-
gänzen aufs glücklichste das Bild rheinischen Lebens vergangener
Tage, dem Goethe die mannigfaltigsten Anregungen eines nie ver-
blühenden Erlebnisfeldes verdankt. Das Buch ist eines der wenigen
überlieferten Bücher zu Goethe. Man soll es auf eine Rhein-
reise mitnehmen um sich an der Vergangenheit für die Zukunft auf-
zufrischen.

Hanns Joffe, Bieder 27; Sehnsucht. Verlag Albert
Langen, München. — Wenn Dichter sein bedeutet, die Dinge aus
ihrem Herd heraus neu zu nennen — einer der Größten hat es
so formuliert — so ist Hanns Joffe ein echter Dichter. Langsam
und geistreich schirmt man an diesem köstlichen Reich April spürt
leinen Duft in der Seele und seinen Reizegehalt an Gedanken im
Geiste. Neu, tief und geheimnisvoll ist die Welt, durch diese Dichter-
ausgen gesehen! Alle Dinge und alle Stimmungen der Natur werden
Hanns Joffe Gleichnisse für seine Seele. Wie weh er sich einem
Raume drüberlich zu einem, Kraft von ihm zu empfangen! Oder das
ausgesprochen köhne: „Der Sternbaum steht ganz in Blüte...“
Das ist Musik, wie viele seiner Gedichte Musik sind, oft geradezu von
Beethovenischem Range, wie der „Choral“ oder von volkstümlicher
Anmut, wie „Am ferngegründeten Weidenband...“ Der zweite
Teil des Buches enthält Gedichte des himmlischen und irdischen zu
Gute Drängens. Da ist oft eine geradezu Angelus Silesius-hafte
Anbrunst des Suchens und Erlebenswollens, und lange noch geht
sein Ruf nachträglich durch die Seele: „Du mußt mich suchen,
Schöpfer, weil du mich geboren!“

Heinrich Jerusalems: Rund um die Frau. Verlag Franz
Hornemann, Hildesheim. — Ein kleiner Band seiner Stimmungs-
bilder. Reife von Sentimentalität überhauchte Heulletons. Es be-
steht kein Anlaß, solche Dinge in Buchform herauszugeben, wenn
sie unterm Strich ihre Schuldigkeit getan haben. Es hat niemand
etwas davon. Wenigstens ist der Verfasser, auf den man durch an-
dere Veröffentlichungen schon aufmerksam geworden ist.

Hans Reising: Rund um Tübingen. Mit 26 Federzeich-
nungen von Otto Ubelohde. Verlag Alexander Fischer, Tübingen.
— In der reizvollen Sammlung „Schwäbische Bilderhefte“,
deren Jean-Paulsade „Rast in Tübingen“ den poetischen Reiz dieser
lebenstüchtigen Redakteur in wunderlichen und wunderbaren An-
sätzen fängt, schließt sich nicht so dichterisch besinnlich wie Martin
Langs meliorierendes Versehen, Reising's Darstellung der Tübingen
Umgebung. In den Zeichnungen Ubelohdes, die bis auf zwei
oder drei vortrefflich sind, lebt der eingetragene Mythos der Land-
schaft in dem Winkel von Redartal, Althang und Schwarzwaldbüh-
len. Otto Reising's „Wäme in der Landschaft“ wendet sich
ebenfalls an den Naturfreund, der von dem Reiz dieser prächtigen
Bilder nicht leicht los kommt. Die Ausstattung der schmalen Hefte
ist meisterhaft.

Umanach 1925. S. Fischer, Verlag, Berlin. Mit einer ge-
meinen Wehmüt sieht man in diesen, wie seine vielen Vorgänger
wieder prächtig ausgestatteten Umanach, dessen Umfang eine Photo-
graphie nach Daumler ziert. Wehmüt, weil uns vor 15 bis
20 Jahren der Verlag S. Fischer unendlich viel bedeutete. Man
braucht nur an seine Autoren denken: Hauptmann, Ibsen, Shaw,
Dehmel, Thomas Mann, Fontane, G. Strauß, Hoffmann, Schall-
ter, Holmannthal, Hesse — Begleiter unserer Jugend und unseres
Wachstums. Heute sind die Jungen nicht mehr bei ihm, die Zu-
kunftigen. So wird der Verlag schon ein wenig historisch; seine Be-
deutung liegt vor dem Krieg. Wie überrogen diese aber ist, läßt
das Verzeichnis der lieferbaren Werke ersehen, das höchsten Respekt
erweckt. Und die reizen Proben aus den vorliegenden Werken be-
weisen, daß die geistige und künstlerische Elite sich hier jahre-
lang ihr Stellchlein geben durfte. Einen besonderen Reiz machen
die 64 Bildnisse von Autoren aus. Köpfe, meine Lieben, Köpfe...

„Komtesse Marie sagte, daß wir neue Walzer von Ihnen be-
kommen; wir alle freuen uns so sehr!“ sagte er mit seiner an-
nehmlichen, herzlichen Stimme. Von der Terrasse herein kam Reden
und Gelächter, indes mehr und mehr Herzen aufstimmten und immer
hellere Licht ergossen; Schönstein trat zur Terrasse, die in bläuliche
Dunkelheit lag, als Komtesse Karoline hereinkam.

„Herr Musikmeister“, sagte sie mit einem tiefen Auh, „darf
Ihre ergebene Schülerin Sie zu einem vierhändigen Klavierkonzert
auffordern?“

„Sie parodierten einen Krachfuß und dot Schubert den Arm, um
den zum Klavier zu führen. Aber er ließ ihr mit geröteten Wangen
bezugs.“

„Best, die Mozartsonaten spielen mir!“ rief er erfreut, klappte
Pust und Dedel auf und trug einen Posten herbei. „Best, das Kom-
pliment noch so klein ist!“ sagte er, und Karoline schaute zuerst ihn
empört an und dann, mit einem schiefen Blick in den Spiegel, auf
die erwachsene Frisur, die gar so schön war...

„Das Klavier stand nahe dem Fenster, und manchmal danksich
die Abendluft die Vorhänge und frisch kühl über Hände und Gesicht.
Das Zimmer hatte sich während des Spiels mit Menschen gefüllt,
und nun, da die Sonate zu Ende war, gab es Applaus genug für
Karoline; sie schaute frohend dem Lehrer ins Gesicht, und als er
aufstehen wollte, sprang sie lustig davon. Schubert, dessen Augen
hinter den Brillengläsern ganz dunkel geworden waren, während er
musikalisches, drückte sich in die Fensterstöße, froh, daß er nicht beachtet
wurde. Draußen strebten die Stämme und grünes Astwerk empor, und
eine Wärme warfen ihre Wipfel weit über das Dach des niedrigen
Schloßes; der Brunnen neben der Terrasse sang ein verträuliches
Lied in die Stille. Schubert trat hinaus und borchte; da war

Dr. August Meßer und Mag. E. J. Tribilla; Katholische
und modernes Denken. Ein Gedankenaustausch über Gotteskennt-
nis und Sittlichkeit. Verlag Strecker u. Schwaber, Stuttgart. Die
Deutsche braucht heute vor allem innere Gemeinschaft, wollen
wir als einheitliches Volk weiterbestehen. Eine Gemeinschaft aber
wird nicht dadurch erreicht, daß man die Verschiedenheit der Ueberzeu-
gungen künstlich abschwächt oder löschweise und der Erörterung
aller Streitfragen anglich aus dem Wege geht. Das Durchdringen
einer Meinungsfreiheit in sachlicher Strenge kann eher echte Liebe-
gegnung befehlen, als das höfliche Ausweichen vor einer Aus-
einandersetzung. Und wenn auch die Aussprache nicht zu völliger
Einigung führt, so wird sie doch auf beiden Seiten die Ueberzeu-
gung wecken, daß trotz der Verschiedenheiten der Ansichten ein Ver-
bindendes besteht: die gemeinsame Schätzung des Wertes der Wahr-
heit. In diesem Geiste diskutieren in der vorliegenden Schrift
Meßer, der Universitätsprofessor und Tribilla, der Jesuitenpater
über Gotteserkenntnis und Sittlichkeit, Autonomie und Autorität,
Ethis und Metaphysik. Kant und Thomas von Aquin, kritische
Philosophie und Scholastik stehen sich gegenüber. Schritt um Schritt
werden die zwei Weltanschauungen einander nähergebracht, so daß
nicht nur die durchweg klare und gemeinverständliche Auseand-
setzung über die letzten sittlich-religiösen Fragen interessiert, son-
dern der Leser geradezu gefesselt wird durch die vornehme Art, mit
der zwei Gegner ihre Klingen kreuzen.

Himmel und Hölle. Beschrieben nach Gedächtnis und Ge-
sehenem von Emanuel Swedenborg, nach der Uebersetzung
von Dr. Tafel, mit einem Vorwort von H. A. Brecht versehen, in
sieben im Verlag R. Halbes, Berlin, erschienen. Mit der Heraus-
gabe dieses Wertes hat sich der Verlag Halbes ohne Zweifel ein
Verdienst erworben, das ihm kein Königler wird abspreden können.
Verdient schon der gute Wille hervorgehoben zu werden, die Werte
des berühmten schwedischen Zeitgenossen Kant der breiten, deut-
schen Öffentlichkeit bekannt zu machen, so ist die Herausgabe und
Uebersetzung des vorliegenden Buches eine kleine Kulturtat. In
anreicher, auf materielle Erfolge eingestellten Zeit eine Gabe, die
in jedes Haus gehört, in dem sich der Sinn für höhere Werte
erhalten hat.

Wieselshoff: Lut-tuch-Amen auf Areta. Die Geburt der
Wetter L. Uebersetzt von A. Ulaberg und S. Knoff. Allgemeine
Verlagsanstalt Köhner K.G. — Alterer Krut beherrscht Areta,
die heilige Insel voll hoher Kultur. Der weiße Stier, das höchste
Wesen, anbetungswürdig und angebetet, heißt Opfer, die ihm kein
Stall, erfüllt von Säuheit und üppiger Phanaisie, darbringt.
Tamus, ein Chahär, auf die Insel gekommen, um Geld zu er-
werben, verfallt der jugendlichen Priesterin Dio in Liebe; sie will
und darf ihn nicht erlösen, da sie nur dem Dienste des Gott-
leben soll. In inniger Gemeinschaft ist sie mit ihrer Willägenin
im Tempel, die ihre Schwägerin ist, Tamus kann sein Verlangen nicht
begnügen, sinnlose Sehnsucht treibt ihn zu toller Tat. Der weiße
Stier, trunken gemacht, löst die tangende Schmelze. Dio wird
krank, bis sie den Stier tötet. Als Opfer muß sie jetzt selbst
fallen. Schon liegt sie gebunden an dem Holzstoß, da opfert sich
Tamus für sie, die befreit und erlöst über das weite Meer nach
Aegypien fährt, geleitet von Lut-tuch-Amen, der, als Gefährter in
Areta weilt, die Lang-Tagodie miterlebt. Sehr lug, sehr
stetlich, sehr feinerichtig sieht Tat seine Zeit, sehr willbegierig und
immer sehr vorsichtig. Aegypien im Jahrtausende alter Tradition
erklärte Kanis vergleicht er mit dem neuen Willen auf Areta, der
überall vorwärts dringt. Tut wird in Aegypien das Viehe, das er
erlebt und gesehen hat, weiter heuen. Und wie dieser Band des
Lebens auf Areta erfüllt ist von farbenprächtigen, dramatischen
Schildrungen, von gartem Ueberselber, so wird der folgende
zweite Teil die alte Wunderwelt Aegypiens wieder erstehen lassen.

Max Darnbacher: Spiel und Ziel, Gedichte. Georg Ebingers
Verlag, Stuttgart. — Max Darnbacher ist ein fluger Kopf; das
hat er in dem Pfandband „Vom Reizen der Dichtphantasie“ be-
wiesen, auf den an dieser Stelle nachdrücklich aufmerksam gemacht
wurde. In diesen Gedichten ist er nicht so glücklich; sie gerade
lassen das Dichtische, dem Darnbacher bei anderen mit so viel
Fimberglück nachspürt, vermissen. Am besten und am besten ge-
formt sind die kleinen Dinge mit satirischem Einschlag und der
Pointe einer ausgepöppelten Fabel oder Parabel.

Friedrich der Große, unter Herd und Führer, von Oskar
Frisch. A. H. Schneemann Verlag, München. — Es ist eine dank-
bare Aufgabe, die sich Oskar Frisch gestellt, eine Aufgabe, die er
glänzend zu lösen verstanden hat. Er weh nicht nur die an sich so
so penemlich bekannte Lebensgeschichte Königs Friedrichs durch neue
und merkwürdige Züge zu beleben; er weh vor allem des
Königs Wesen, seinen Glauben, seine Weltanschauung, seine An-
sichten über Staat und Königtum lebendig zu machen und mit un-
seren heutigen Sorgen und Nöten zu verknüpfen. Der Verfasser ist
Bayer. Umso überzeugender wirkt es, daß er nachdrücklich auf
Friedrichs Rolle als Vorbereiter des künftigen Deutschlands hinweist
und daß er kein und treffend die zurückweist, die in diesem deut-
schen Fürsten „nur“ einen Preußen oder gar einen halben Franzosen
leben wollen. Die Ausstattung des Buches ist ausgezeichnet. Neben
einer Anzahl der immer wieder neu wirkenden Bilder von Adolf
Wenzel, stehen 31 Federdrucke, die Bildnisse und Landschaften
darstellen. Unserer Jugend wird das Bildgefühl, die Opferbereit-
schaft, die Staatsbegeisterung und die abwegende Gerechtigkeit des
Königs ein Vorbild bei ihrem vaterländischen Handeln sein müssen.

Lebenskultur. Vier Aufsätze von Julius Tolst. Im Ver-
lag der Buchhandlung Richard Kohn, Wien. In einer feinkün-
stlichen Sprache plaudert der Verfasser vom Leben, über das Leben.
Nicht so, wie es der Alltagsmenschen sich träumt, sondern so, wie es
sich dem Sprechenden in seinen vielen Schattierungen gibt. Nicht
belehren soll diese ästhetisch vornehme Schrift, sondern erbanen,
manchmal richten, da wo Erkenntnis und Licht ist. Eine Parallele
vielleicht zu Schopenhauers Stil in ihrem Wollen und Endzweck.

wieder jene Melodie, die er heute am Herdfeuer gehört hatte, son-
derbar, traurig und wild...
Drinnen rief man nach ihm; Baron Schönstein wollte Angen.
Er lehnte schon am Klavier, empfing Schubert, der ungeschickt auf
ihn zuwertw, mit einem Blick, der voll herzlicher Freundschaft
war, und sagte baldwau: „Die Gesänge des Harners!“

Schubert, der sich in Gesellschaft nur sicher und wohl fühlte,
wenn er beim Klavier verankert war, hörte beglückt, wie die wunder-
volle Stimme Karl Schönsteins seine Lieder emporhub, sie durch-
schneidete mit einem lebensvolligen Gefühl, sie trug und hinaus-
schwingen ließ, weit über den nächtlichen Fort.

Aber nun war es genug, und die kleinen Gräffinnen und die
jungen Leute mit den feinen Fräden wollten tanzen, unbedingt tan-
zen; und schon hatte ein Diener Tische und Sessel an die Wände
gerückt, und der blaue Fußboden glänzte wie eine Einladung. Grün
Eberhagen blieb einen Augenblick bei Schubert stehen.

„Schade, daß es schon vorbei ist — ich hätte noch lange zu-
hören mögen —“ sagte sie mit einem ungewissen, verhaltenen Klang
in der Stimme; Schubert drehte sich froh herum und spähte in
ihre Augen; die aber logen kühl und stolz unter den empor-
gehobenen Brauen; und das Wächeln, das einen Augenblick wie durch
Tränen geschimmert hatte, war wieder zur Waale gräßlicher Herab-
lassung geworden.

Als er seine neuen „Deutschen“ aus der Tasche holte, sah er sich
verloren nach Karoline um, die ungeduldig herumstrüppelte und
keine Augen hatte für den kleinen Musikmeister mit den weiten, sal-
zigen Hosen, und seine Ohren für das, was er musizierte. Trotzdem
lachte er, als er nun anfing zu spielen. Sein Herz hielt die kleine
Gesalt ganz fest umschlungen, drehte und wogte sich im Takte, über-
schüttete sie mit Melodien wie mit Blumen; es klopte und ärzte
ein bißchen — nun ging der Walzer unvermittelt und überraschend
in Mol — und schon war alles wieder gut und verassen in einem
festen Einklang. Oh, wie seine runden, kurzen Hände über die
Tasten liefen und lustig waren und sich freuten, wie sie eilten,
wenn die kleine Karoline vorbeiwirbelte, wie sie dem Klavier schmei-
chelte und wie sie noch immer spielte, als schon die Tänzer er-
müdet waren und aufhören zu tanzen und begannen, gute Nacht zu
wünschen. Die erwachsenen Fräden der kleinen Komtesse waren
loder geworden, und wirre Angel hingen um die kleinen Köpfe.

Draußen wurden schon die Pferde für die fortreitenden Gäste
angeführt, als die kleine Karoline den Musikmeister aus seinem
Spiel aufstörte, um artig „gute Nacht“ zu sagen.

Paul Enderling: Die Glocken von Danzig. Mit
4 ganzseitigen Bildern von Berthold Hellingrauh. R. Thienemanns
Verlag, Stuttgart. — Der beliebte Schriftsteller Paul Enderling hat
auch seiner Heimatstadt, dem deutschen Danzig, ein Buch gewidmet.
Es spielt im Jahre 1577, wo die freie Stadt in heldenhaftem Kampfe
gegen die gesamte Kriegsmacht des Polenkönigs Stephan Bathory
siegreich blieb, ihre deutsche Art und ihre Freiheit treulich wahrte.
Von diesem bewundernswürdigen geschichtlichen Hintergrund best
sich die
Geschichte des jungen Jörg Wiele ab, der, von abenteuerlicher Fahrt
im nennbedekten Westen voll heimweh nach der Vaterstadt zurück-
kehrend, sich durch tapfere Taten wieder das Herz des Vaters ge-
winnnt. In einer Fülle von Nebenhandlungen, voran des getreuen
Freundes Barthel Knoff, lebt jene starke Zeit neu auf. Die Span-
nung der Handlung, die Fülle der Abenteuer, die echte Zeichnung
der geschichtlichen Ereignisse und das schliche Belesenis zum
Deutlichen machen das schön ausgestattete Buch zu einem rechten
Geschenk für unsere deutsche Jugend. Der bekannte Danziger Künstler
Hellingrauh war wie kein anderer dazu berufen, dieses Buch
seiner Heimat mit einfachen aber in ihrer Schlichtheit wirkenden
Bildern auszustatten.

Sophie Wilmanns: Von Surr und Schnurr und en-
derem kleinen Volk. Mit vielen Lendrudbildern von Valerie
Rauschmann. R. Thienemanns Verlag, Stuttgart. — Thie-
nemanns Verlag denkt an seinem 75jährigen Jubiläum auch an unsere
kleinsten. Was hören oder lesen Kinder von 7—9 Jahren an
Liebsten? Außer den alten deutschen Märchen, Geschichten von Kin-
dern und Tieren. Das weh jede Mutter, die ihren Kleinen selbst zu
erzählen versteht. Das weh auch die bekannte Jugendschriftstellerin
Sophie Wilmanns, deren „Familie Fröhlich“ Freude in manchen
Kindern bekommen hat. Darum erzählt sie den Kindern von den
Hilfen Herrn Surr und Frau Schnurr, von Kagen und Kindern,
von dem kleinen Ausreißer, der nach Amerika will und auf dem
Wagen des Milchhändlers keine Reise beschließt, von dem bissen
Jochen, er ein braver Junge wurde, weil sein kleine Eselschen einen
richtigen Streit machte. Wer ihren Worten zuhört, der fühlt den
Klang echter Mütterlichkeit, die dem Kinde erst ins Auge schaut
und es doch in fröhliche Liebe löst. Das Kind wird an dem Buch den
Ton spüren, der von Herzen kommt und deshalb zum Herzen dringt.
Die Kindermalerin Valerie Rauschmann hat dieses Buch mit
reizenden Lendrud-Zeichnungen für die ABC-Schützen aus-
gestattet.

Deutsches Mädchenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Be-
lehrung und Beschäftigung. Für unsere Mädchen von 12—17 Jahren.
Band 27. R. Thienemanns Verlag, Stuttgart. — Mit Freude be-
grüßen wir es, daß dieses Jahr der Thienemannsche Verlag wieder
eine altbekannte und beliebte Jahrbücher herausgebracht hat. Sie
sind im Gegensatz zu dem allzubunten Durcheinander mancher an-
derer Jahrbücher noch einheitlichen Ideen zusammengestellt. Sie
bringen der gebildeten Jugend in einer beschränkten Anzahl auser-
wählter Aufsätze die Kulturbücher der Gegenwart und Vergangenheit
näher. Das Deutsche Mädchenbuch ist in der Ausstattung her-
vorragend ausgezeichnet. Es enthält eine große Zahl Originalbeiträge
von ersten Künstlerinnen Schriftstellerinnen und Männern der Wissenschaft.
Erwähnen müssen wir noch, daß die dieses Jahr zum erstenmal mit
prächtigen vierfarbigen Offsetbildern geschmückt sind. Jedes aus-
gewählte Mädchen wird an diesem Buch seine heile Freude haben.

„Gut war es, wo der heilige Christ, ein Kind wie du ge-
worden ist.“ Die Erzählung von der Weihnachtskrippe von Silvia
Blöndberg-Kömmar, mit Bildern von Eise Wenz-Victor. Rüb-
berger Bilderbücher-Verlag, Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.
Die Namen der beiden Künstlerinnen, die sich zu diesem Buch zu-
sammengesunden haben, stehen an der Spitze der Bewerung, die das
Bilderbuch aus der Neumittelalterlichen Belandina fabrikumsche Or-
thodoxie emporgehoben haben zum guten Buch. Silvia Blöndberg-
Kömmar, die bekannte Märchenerzählerin hat alle Quellen der Krip-
pengeschichte sorgfältig durchforcht, die Evangelien, die Legende
Kurus, die mittelalterlichen Krippenspiele und die literarische Be-
handlung des Stoffes in der Neuzeit. Unter Benutzung dieser Ma-
terialien ist eine neue Prosaform der Krippengeschichte entstanden,
die geschmückt mit den unendlich feinen Aquarellzeichnungen Eise
Wenz-Victors eine bildliche und literarische Darstellung der Krip-
pengeschichte erweckt, die in ihrer Leblichkeit und Sühne an altdeutliche
wie niederländische Marienbilder erinnert. Das Buch ist auf
höchstem künstlerischen Niveau in herzlichem Offensend unter Verwen-
dung einer alten Schwabacher Schrift gedruckt. Sicherlich ist es ein
der schönsten Kinderbücher für den kommenden Weihnachtsfest.

Die Wanderfahrt der drei Wieselkinder. Zwei
Wandertage von Kathilde Ritter. 1. Abschied — Kurze Rast, 2. Das-
selb — Lang. Verlag G. O. Tendner, Leipzig, Berlin. — Diese bei-
den farbigen Wandertage sind eine entzückende Uebersetzung. Es
liegt in ihnen unendlich viel Zauber, Frohsein und Herzensfreudig-
keit. Auf jedem der beiden Terele sind zwei Bilder zusammengestellt,
auf dem ersten der wanderfrohe Abschied vor der Fahrt und die
Freuden einer wohlverdienten Rast, auf dem zweiten eine feierliche
Gasterei im Walde und ein Tanz mit den leuchtenden Blumen des
Dornfelde. Die Bilder sind gleich reizvoll in Zeichnung und Farbe
— aus einer Fläche von schönem tiefen Blau leuchten sie hervor.
Die Bilder sind dem Empfinden des Kindes, das Lust und
Ausgier liebt, gemäß und eine herabste Kost, fern von allem
Kraut- und Wäldchen, das den Wäldchen verdrückt.

„Der Gelehrte und die Blumen“. Erzählung von Ernst
Dingler, mit Zeichnungen von Eise Wenz-Victor. Rüb-
berger Bilderbücher-Verlag, Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Dies sein
durchsichtige Bilderbuch bringt das Leben der Blumen und Insekten
im Wandel der Jahreszeiten den Kindern näher. Ernst Dingler gibt
wundervoll abgemessene Schilderungen der Reime der Natur,
die in ihrer Art den Natur-Schilderungen von Hans Galsbäumen.
Die Zeichnungen, die Eise Wenz-Victor zu diesem Buch gemacht hat,
sind keine Kabinettstücke allerersten Ranges und können rübia auf
eine Platte gestellt werden mit den bekannten unerreichten Natur-

„Und lustig und schön war's heute eben!“ sagte sie dazu.
Dann kam der Diener noch mach und suchte hin und her in dem
Lusthock, der vom Fenster kam; ärgert emschüßte das Madge.
In die Stille rannen viele verworrene Stimmen; Pferdetrappel
vorher sich hügelabwärts, der Brunnen sang, die Stimmen der feinen
Gräffinnen kletterten irgendwo aus einem Fenster; nun rauschten
die Bäume auf und der Wind brachte von weit, weit den verlorenen
Klang einer Geige. Da war die Melodie wieder, die traurige, die
wilde...

In der Türe stand das Stubenmädchen Liesel mit einer Kerze
in der Hand.
„Da sitzt er noch immer beim Klavier, der Rarr,“ sagte sie,
schnell, auf ihr Zimmer! Die gräßlichen Graden gerühen Ruhs
besohlen zu haben und wünschen keine Ruffit mehr im Hause.“

Auf den Jehen schlich sich Schubert durch den Gang; Liefl ging
mit hochgehobener Kerze voraus, den Finger an die Lippen ge-
preht; ihr feiner, feierlicher Schaiten lief an der Rauer mit und
wiederholte die behutsame Gebärde. In Schuberts Zimmer hellte
sie die Kerze auf den Tisch und marierte.

„Hat der Herr Schubert noch einen Wunsch?“
„Wunsch?“ sagte er; „acht Gott — einen Walzer hüt ich gern
getanzt — einen einzigen Walzer...“
„So?“ sagte Liefl und hob die kleine Rose empor; „und sonst
nichts? Da sind sie ein glücklicher Mensch!“

„Wie man's nimmt, Liesel...“
Als er allein war, lief er ein paar mal aufgeregt in dem kleinen
Zimmer hin und her, und dann, zwischen Baden und Weinen, be-
gann er, über die Kerze gebüdt, Rosen niederzuschreiben, ein paar
Lätze nur, ein sonderbare, traurige, wilde Melodie —



Bücher

als

Weihnachts-Geschenk

Hermann's Buchhandlung

B 1, 2

Breite Strasse



Weihnachtsgeschenke

Moderne und klassische Literatur
Jugendschriften :: Bilderbücher.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung
wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen

von
Gustav Wiederkehr

— Vierte reich illustrierte Auflage —

Preis: Mk. 6

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Mannheim E 6, 2

Sorben erschien:

BADNERLAND

Ein Heimatbuch von
Hans Adalbert Berger

Mit Federzeichnungen von Wilhelm Müller
und einer Kunstbeilage nach einem Gemälde
von Hans Thoma

417 S. gr. 8.

In Leinen gebunden in Rüstlerband 5,50 M.

„Badnerland ist ein echtes richtiges badisches Familienbuch. Es enthält das Beste was heimische Dichter und Schriftsteller in gebundener und ungebundener Dichtung von der Heimat zu erzählen haben und eignet sich ganz besonders als Gabe auf den Weihnachtstisch.“

Verlag von Friedrich Brandstetter
Leipzig.

Zwei neue Romane bedeutender Dichterinnen

VICKI BAUM

Ulle der Zwerg

Roman. In Ganzleinen gebunden M 6.—

Der Roman fesselt nicht nur durch die Schönheit des äußeren Geschehens, sondern mehr noch durch den feinen süssen Grundton, die ergreifende Sprache des zu tiefst Einsamen.

IRENE FORBES-MOSSE

Gabrielle Alweyden

oder

Eben und Nehmen

Roman. In Ganzleinen M 4.—

Wir besitzen in der Erzählung der Bettina von Rom ein die schönsten Dichterpersönlichkeiten der Gegenwart.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin

Prachtvolle Weihnachts-Geschenkwerke

find die wertvollen Neuerscheinungen

E. VON HANDEL-MAZZETTI

Das Rosenwunder

Ein deutscher Roman

84. 400 Seiten In Ganzleinen M 5,50

In dem neuen Werte führt uns Handel-Mazzetti in die nachnapoleonische Epoche Zeit und Milieu sind lebendig, die Gestalten dramatisch plastisch. Wir sehen das von religiösen und politischen Kämpfen aufgeregte kühnere Deutschland von 1819 vor uns. Die Tat des nationalpolitisch überhöhten Ideologen Santh an dem antideutschen Kogebau bildet den Kern des neuen Wertes.

PETER DÖRFLER

Siegfried im Allgäu

Ein alamanische Mär

84. 160 Seiten In Ganzleinen 3 Bm.

Teil im Heimatboden wachsend hat Peter Dörfler in dem schön geschichtlichen Balladenroman einen wertvollen Beitrag zur heimischen Kulturgeschichte geleistet. Die heiligen- und Heldensagen des St. Mang

HANS ROSELIEB

Meister Michels rätselhaftes Gesichter

Roman

84. 400 Seiten In Ganzleinen M 5,50

Bei Klärung eines Verbrechen wird ein Kriminalkommissar von dem Geheimnis dunkler Kräfte erfaßt u. wunderbar geistes Er erkennt, daß eine Verbindung nicht ist als das phantastische Werk des großen deutschen Meisters Der Kreis glänzend geläutertes Gesichter zeigt die meisterhafte Technik des Dichters.

FRIEDE H. KRAZE

Dies war Mariebell

Plaudereien um eine Frau

84. 177 Seiten In Ganzleinen, um 2,50

Der Roman lautet süss und viele Situationen begleitet uns durch das Buch reicher Künstlerische Mariebell ist ein wunderbar seiner Mensch, der sich just zeigt, bis in den letzten Herbst.

KARL LINZEN

Zug der Gestalten

Essays

84. 204 Seiten In Ganzleinen M 5,50

Große Zeiten und große Männer leben auf. Das tragische Weberpiel von Sieg und Untergang, von Leben und Tod hinterläßt einen tiefen Eindruck. Wobrunn ist die vornehme Kulturarbeit des Wertes.

GEORG TERRAMARE

Stimmen am Wege

Ein Buch um Franz von Assisi

84. 116 Seiten In Ganzleinen M 4,50

Eine wunderbar französische Stimmen; erfüllt das Wert, eine Sprache von wunderbarer Schönheit, es regt die ruhende Welt und das Leben des großen Heiligen.

In beziehen durch alle Buchhandlungen
VERLAG KÖSEL & PUSTET K. G. MÜNCHEN
VERLAGSABTEILUNG J. KEMPFEN.

Bücherbesprechung.

„Badnerland. Als 17. Band von Brandstetters preiswürdiger Sammlung von Heimatbüchern deutscher Landeskundlichen erscheint lobend „Badnerland“, ein Heimatbuch von Hans Adalbert Berger, 422 Seiten mit Federzeichnungen von Wilhelm Müller und einer Kunstbeilage nach einem Gemälde von Hans Thoma. Verlag Friedrich Brandstetter Leipzig. Die Sammlung sucht alles festzuhalten, was heimische Dichter, lebende und verstorbene, in charakteristischen Strichen und Blüten von heimatischer Erde und heimatischer Art erzählen. Es mischen sich auch in dem Band „Badnerland“, das lobend noch rechtzeitig für Weihnachten auf den Büchermarkt kommt, geschichtliche, kulturgeschichtliche, geographische, volkpsychologische und literaturgeschichtliche Beiträge in gebundener und ungebundener Rede zu einem dufenden Blütenstrauch und wohlgerundeten Gesamtbüchern, welche in die drei Abschnitte: Im Neckar und am Rheine (Schwarzwalddraufsehen) und Wo der Bodenfees glänzt, zusammengefaßt wurden. Es war eine schwierige Aufgabe für den Herausgeber, den jungen badischen Schriftsteller, aus dem reichen Schatz badischen Schrifttums die landschaftliche Schönheit und kul-

turelle Eigenart des Badnerlandes in ihren wesentlichen Zellen in einem knappen Bande festzuhalten. Nach unserem Dafürhalten ist der Wurf geglückt. So grundverschieden auch die Eindruckswirkung des Schrifttums ist, über den Odenwald mit seinem lieblichen Redartal, den Schwarzwald mit seiner klüsterlichen Lanneneinsamkeit und endlich über den Bodensee mit seinem offenen Gestade, so umschließt sie doch der Faden wahrer Heimatliebe. Die Liebe zur Heimat hat dieses Buch geschaffen. Von ihr geleitet, geht es seinen Weg ins Land, hinaus in deutsches Land, dem Heimatliebe und die daraus entspringende Vaterlandsliebe heute notwendiger sind als je. Und allen, die das echte, rechte badische Familienbuch in die Hand nehmen, werde daraus das Herz warm und die Heimat lieb.
* Paul Kampffmeyer: „Zum Jungfermann zum freien Arbeiter“. Verlag B. Diez, Rasth., Berlin. — Paul Kampffmeyer gibt in diesem Bändchen reizvolle kulturhistorische Miniaturen, gestützt auf ungewöhnliches Wissen und sicherste Beherrschung des Stoffes. Der dramatische Prozeß der Umwidmung alter Produktionsformen zum modernen Großkapitalismus,

der das Handwerk niederwirft und aus dem alten Jungfermann den modernen Proletarier entstehen läßt, wird in der form reizvoller Kleinfeldung dargelegt. Keine trodene Daten-Aufzählung enthält das mit gut gewähltem Bildermaterial ausgestattete geschmackvolle Buch, sondern lebendigste Anschaulichkeit der gesamten Kulturepochen, deren Struktur jeder kennen muß, der unsere Zeit verstehen will.
* P. G. 888. Selbstberlebtes aus der französischen Gefangenschaft, von Max Schröder, Stahlheim-Berlin, Magdeburg. — Mit schlichten Worten erzählt ein einfacher Mann aus der Front in diesem Buch seine Erlebnisse in der französischen Gefangenschaft. Was der Verfasser berichtet, ist inhaltlich leider nichts Ungewöhnliches. Neu ist die Art der Darstellung; die knappe Sachlichkeit, die urmächtige Treueherzigkeit und — nicht zuletzt — der goldene Humor, mit dem der Erzähler das schwere Erleben jener Zeit wiedergibt. Berühmt als selbständige Denkschriften Linder er von der Nachsucht der „grande Nation“ und von dem Hybidium unserer unglücklichsten und tapfersten Soldaten.

ELEKTROTECHNISCHE ERZEUGNISSE

für alle Verwendungsgebiete in Haus, Handwerk, Industrie und Landwirtschaft.

PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG

kompletter

ELEKTR. LICHT- u. KRAFTANLAGEN

Generatoren, Motoren und Transformatoren
 Fernleitungen
 Starkstromkabel und Garniturteile
 Leitungen, Rohrdrähte, Peschel- und Isolierrohre
 Installationsmaterial
 Schaltanlagen, Schaltstationen
 Elektrizitätszähler
 Beleuchtungskörper für Haus und Industrie
 Elektrische Heiz- und Kochapparate
 Glühlampen

Ständige technische Ausstellung



Ausrüstung für Krane, Verladeanlagen und Aufzüge
 Elektro-Lastkarren
 Elektrische Antriebe von Werkzeugmaschinen
 Komplettel Lüfter-, Pumpen- u. Entstaubungs-Anlagen
 Schweißmaschinen
 Elektrische Bühnenbeleuchtung
 Elektro-Futteranlagen
 Motorboote und Fähren mit elektrischem Antrieb
 Kohlenbürsten, Kohlen für Bogenlampen
 Elektro-Werkzeuge - Bodenfräsen
„Profos-Automobile“

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE G.M.B.H.

Mannheim, Siemenshaus, N 7, 18. Fernspr. 7755-7761.

5168

Techn. Büros in Saarbrücken: Kanalsstrasse 6, Fernsprecher 245 und 246. — Karlsruhe: Beilorsstrasse 5, Fernspr. 150. — Freiburg: Kaiserstrasse 154, Fernsprecher 3587.

KRUPP

BAUT



9.84

KONTROLLKASSEN

SHECKDRUCKER / QUITTUNGS-DRUCKER
TASTEN- UND HEBEL-KASSEN
MEHRZÄHLERKASSEN FÜR KELLNERKONTROLLE

AUSKUNFT KOSTENLOS DURCH

KRUPP REGISTRIER-KASSEN

REGISTRIER-KASSE - BREMEN W. V., BREMENSTR. 54 (KROPPHOF)

Vertreter: Fritz Heß, Mannheim, Rathausbo; en 61, Fernspr. 7183.

FRIEDR. BECKER

DROGEN UND FARBEN

G 2, 2

am Markt

9199

Achtung!

Empfehle mich im Anfertigen von Damen- u. Herrenwesten, Jumpers, Kindersachen usw. Lieste auch an Wiederverkäufer. Lohnarbeit wird angenommen. *6800
 Prima Ware! Billige Preise!
 Max Ender, Strickerel, Weinhelm a. d. R., Hansweg 3.

Die Wunder-Puppe

das schönste Weihnachtsgeschenk!

32 cm groß, fein goldfärbt

läuft und spricht!!

Preis Mk. 9. — bei Haus-Nachnahme. Wer bis 15. Dezember best. erhält — 10 Spielzeuge gratis! —

Emil Heinz, Oldenburg, Edsda Hamburg 257 — Den den Mühlen 18.

Der automatische PRITEG Fernsprecher

nach dem vereinfachten Drehwähler-System

hat sich

in vielen hundert Anlagen bewährt!

Soll Zusammenarbeiten mit allen Arten von Nebenstellen-Anlagen

und dem öffentlichen Fernsprechnetz ist vom Reichspost-Ministerium genehmigt

Neuanlagen und alle Änderungen vorhandener Anlagen, gleich welchem System, zum Zusammenarbeiten mit dem automatischen Fernsprechnetz wird auszuführen

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM N 5, 2 u. 11 Tel. 1532 und 900



BETZ & Co.

Firmenschilder- u. Buchstaben-Fabrik
A 3, 7a MANNHEIM Tel. 3300

Spezial-Werkstätte für
Transparente

(Schnelle Lieferung — Bequeme Zahlung.)

9204

Verladeanlagen

Lokomotivkräne
 Dampfkräne
 Quaikräne
 Laufkräne
 Greifer

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
Mannheim

Fernspr. 7410-7415; Drahtanschrift: Mohrfabrik.



Das schönste Weihnachtsgeschenk:

Die

Diamant-Schreibmaschine.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Otto Zickendraht, Mannheim

Telephon 180. O 7, 5 (Heidelbergstr.)

Die größte Werbekraft

ist die Zeitungs-Anzeige
 zur richtigen Zeit
 in der richtigen Abfassung
 in der richtigen Form
 in der richtigen Zeitung

der **Neuen Mannheimer Zeitung**

5237

Trinkt Liptons Tee

Grösster Teehandel der Welt

General-Vertreter für Süddeutschland
Ph. Kress, Stuttgart.

Em104

Die außergewöhnlichen Vorzüge von

Cenovis-Extrakt

welcher heute in keiner guten Küche mehr fehlen darf, liegen begründet:

In dem bekannnen, jedem Gaumen zusagenden Geschmack,

In der appetitanregenden, die Verdauungssäfte fördernden Wirkung,

In dem hohen Niamingehalt, der für die Lebensfunktionen von großer Bedeutung ist,

In dem hohen Eiweißgehalt von ca. 30%,

In dem Gehalt an nervenbildendem Lecithin und an phosphorsauren Salzen, die auf die Knochenbildung von wesentlichem Einfluss sind,

In der günstigen Wirkung auch bei Diabetes, worüber in dem diätetischen Verordnungs- und für Diabetiker von Geheimr. v. Noorden berichtet wird.

Die glänzenden Anerkennungen, die uns aus Aerztekreisen und in besonders großem Maße von Seiten der Hausfrauen vorliegen, lassen erkennen, daß in Cenovis-Extrakt ein Erzeugnis auf den Markt gekommen ist, infolge seiner pikanten Geschmacksrichtung einerseits und seines hohen diätetischen Nährwertes andererseits die Verwendung der üblichen Suppenwürste und insbesondere des teuren ausländischen Fleischextraktes mehr und mehr ausschalten wird.

Mit gutem Gewissen kann jeder Hausfrau zur Verwendung dieses einzigartigen Erzeugnisses, das allgemein als

„Das Feinste für die Küche“

bezeichnet wird, geraten werden.
(In allen besseren Geschäften zu haben).

Cenovis-Werke G.m.b.H.
München.

ADLER

Automobile

Lastwagen

Motorräder



Zubehör

Bosch-Beleuchtung

Dunlop-Bereifung

Reparaturwerkstätten

Akrema Aug. Kremer **Mannheim** M 7. 9a u. 10
 Automobil G. m. b. H. Tel. 506 u. 514

EIN NEUER MERCEDES-SIEG!

Telegramm vom 24. XI. 24

charlottenburg 1+ 23/22 24 5,45n

mannfried mannheim

meisterschaft von norddeutschland sowie drei erste preise beim offiziellen schreibmaschinenwettbewerb in hamburg auf mercedes gegen schärfste konkurrenz überlegen gewonnen

— büromaschine +

MERCEDES, die erfolgreichste deutsche **Schnellschreibmaschine**

Generalvertrieb für Baden und die Pfalz:

Friedmann & Seumer, Mannheim M2,11

FERNRUF: 7159, 8159.

Ausstellung D 1, 5, 6 (Pläzler Hof)

Geschmackvolle preiswerte **Stricksachen**

Kinder- Gamaschen-Anzüge, Westen, 950
 Jüngers, Mäntel, Ia. r. Woll, ein Posten von

Damen- Westen Ia. Zephir, Woll 22,50, 19,50, 17,50
 Ueberblusen, 4,90, 4,50, 3,90

Herren- Westen, Unterkleidung, Socken, 95 Pf.
 Strümpfe, Wägen, Woll, Handschuhe von

Im altbekanntesten Spezialhaus **Emma Mager**

Kaufhaus, Bogen 26. — Brühlstrasse, 9211

Juwelen Apartes Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
 Reparaturen
H. Apel Mannheim, O 7. 15
 Laden Heidebergerstraße
 direkt dem Wasser, in seit 1908. 6261

Besser als Bodenöl!

Verwenden Sie die tannene Fußböden,
 Treppen, Türen usw. nur noch
 das neue Bodenwachs

Mohren-Beize

Mohrenbeize ist streichfertig, sehr ausgiebig
 (Es ist so wachst den Boden gelb, braun od.
 schwarz u. gibt ihm spiegelblankes Aussehen.
 Überall erhältlich — Alleinige Hersteller:
 Graf & Locher, Chem. Fab. Schwab. Gmünd
 Vertreter: Josef Waldmann M'Neckaras
 Telefon 2771. Gm 128

Herren- und Damenfahräder
 von M. 85.— und 90.— an 504

Nähmaschinen 1 abwärts M. 115.—
 Erleichterte Zahlungsbedingungen

A. Pfaffenhuber
 Telefon 3930 M 3, 2 Telefon 3930



DER QUALITÄTS-SEKT

Generalvertriefer:

Eugen Salm

Ludwigshafen am Rhein

Telephon Nr. 1087

Lager am Platze

Schiffs-Maschinen-Öle, Marine-Dieselmotoren-Cylinder-Öle u. Fette
 liefert in anerkannt bewährten Qualitäten

Hermann Holland, Mannheim

Stadtbüro und Lager: S 6, 13 — Telephon 6446.

AUTOMOBIL

- Luftpumpen, - Wagenheber aller Art,
 - Signalinstrumente, - Zündkerzenpfeifen,
 - Werkzeugtaschen, - Beobachtungsspiegel
 usw. liefert als Spezialität 9234

Automobil-Zubehör-Gesellschaft
 m. b. H.

Mannheim Börsengobäude
 Telephon 7074.



Goldene Medaillen:
 Berlin, Mannheim,
 München,
 zu haben bei

Friedr. Schlemper
 G 4, 15

Fritz Rückels
 Rathaus Bogen 12

Hänsel & Schmitt

Reparaturwerkstätte für Motoren und Kraftfahrzeuge

Spezialität in:
 Zündapparaten
 Akkumulatoren
 Beleuchtungs-
 und
 Anlassanlagen

MANNHEIM

Fernsprecher Nr. 7180 / Augartenstrasse Nr. 82

August Kremer

am Paradeplatz

Fernsprecher 514

Gegründet 1888

Zigarren Zigaretten Tabake

Ausgesuchte Erzeugnisse bedeutendster Herstellerfirmen.

Besondere Packungen für Geschenkzwecke.

Fachgemässe Beratung und Bedienung.

Niederlage der Tabakfabrik Oranien, Rotterdam.

Unser großer Weihnachtsverkauf

bietet Ihnen enorme Vorteile

Sehr schöne
Mäntel
enorme Auswahl
nur gute
Qualitäten
in allen Farben
auch große Weiten
55.- 75.- 95.-

Blendend schöne
**Woll-
Kleider**
enorme Auswahl
auch für starke Damen
nur gute Qualitäten
35.- 55.- 75.-

Selten aparte
**Nachmittags-
Kleider**
in wunderbaren
Ausführungen
auch für
starke Damen
in größter Auswahl

Sehr schöne
mollige
**Morgen-
Röcke**
in allen Farben
und Ausführungen
in größter Auswahl
12.- 16.- 22.-

Besonders schöne
Kasaks
und
Blusen
in allen modernen
Stoffen und
Ausführungen
auch für starke
Damen



Sehr schöne
Kostüme
enorme Auswahl
nur gute
Qualitäten
auf reiner Seide
in allen Farben
auch große Weiten
75.- 95.- 125.-

Entzückende seidene
**Tanz-
Kleider**
enorme Auswahl
in allen modernen Farben
nur gute Qualitäten
28.- 45.- 65.-

Selten aparte
**Abend-
Kleider**
in höchster
Vollendung
auch für
starke Damen
in größter Auswahl

Sehr schöne
**Blusen-
Röcke**
in Karos und Streifen
auch einfarbig
in größter Auswahl
14.- 18.- 25.-

Unsere Auswahl
und unsere
billigen Preise
werden Sie überraschen

Besonders schöne
**Pelz-
Mäntel**
und
**Pelz-
Jacken**
in verschiedensten
Pelzarten und bester
Verarbeitung
in größter Auswahl

Unser Geschäft ist auch über die Mittagszeit geöffnet.